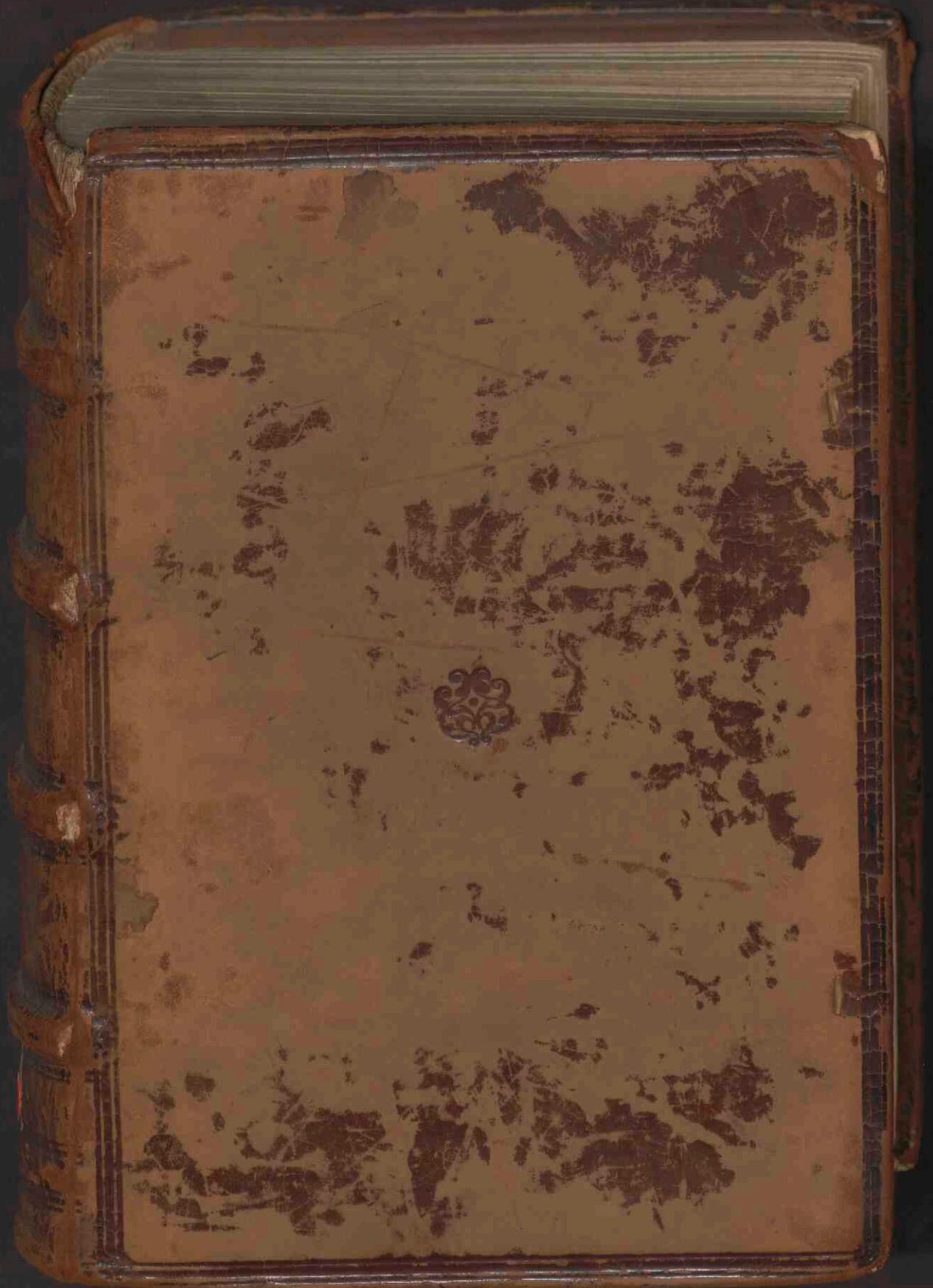




Dreyzehn Predigen vom Tu?rcken. : In wo?lchen gehandelt wu?rdt von seines Regiments Ursprung, Glauben und Religion, Vom Tu?rkischen Alcoran, unnd desselben grundtlicher Widerlegung durch sein selbs dess Alcorans Zeugnussen ...

<https://hdl.handle.net/1874/416804>



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. qu.

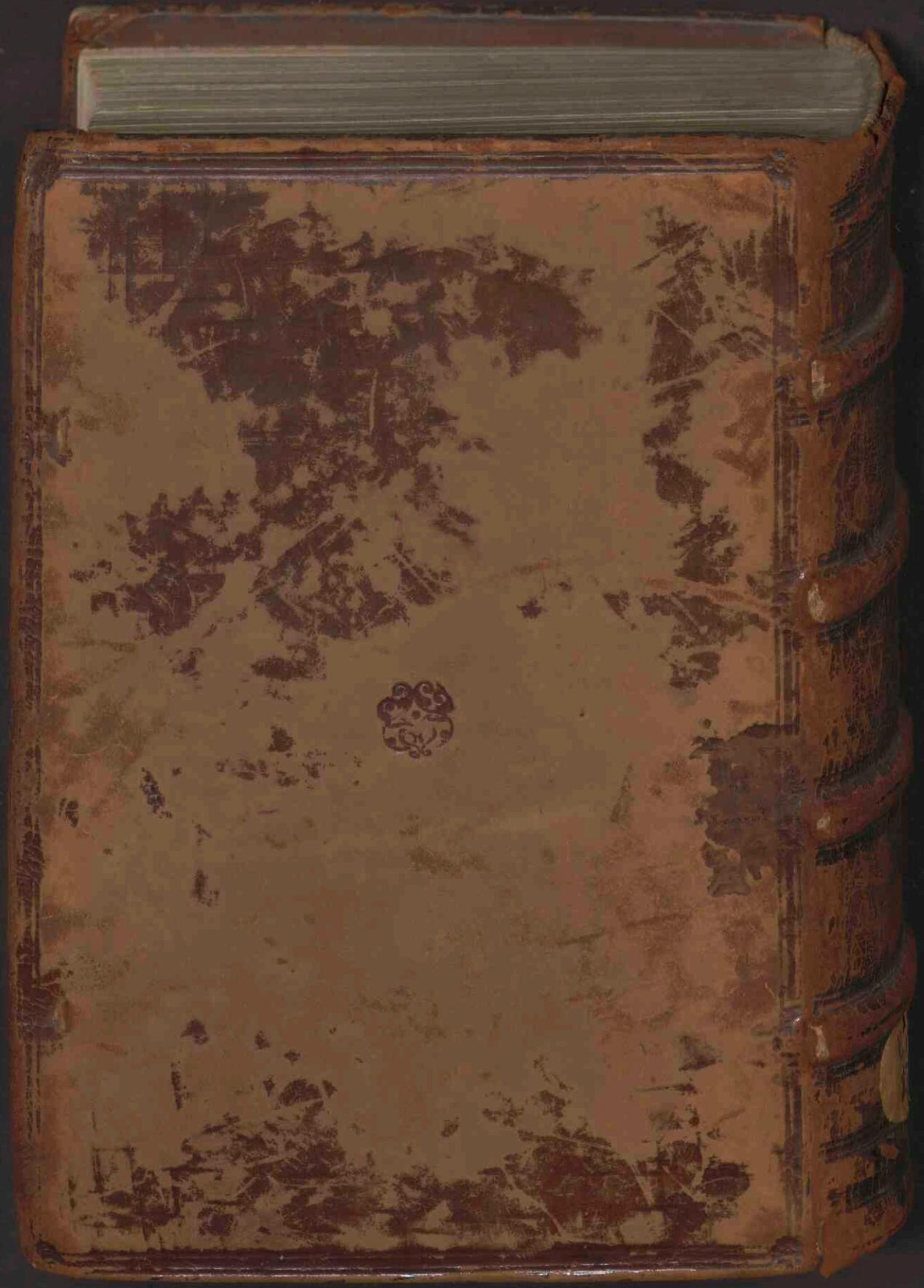
272

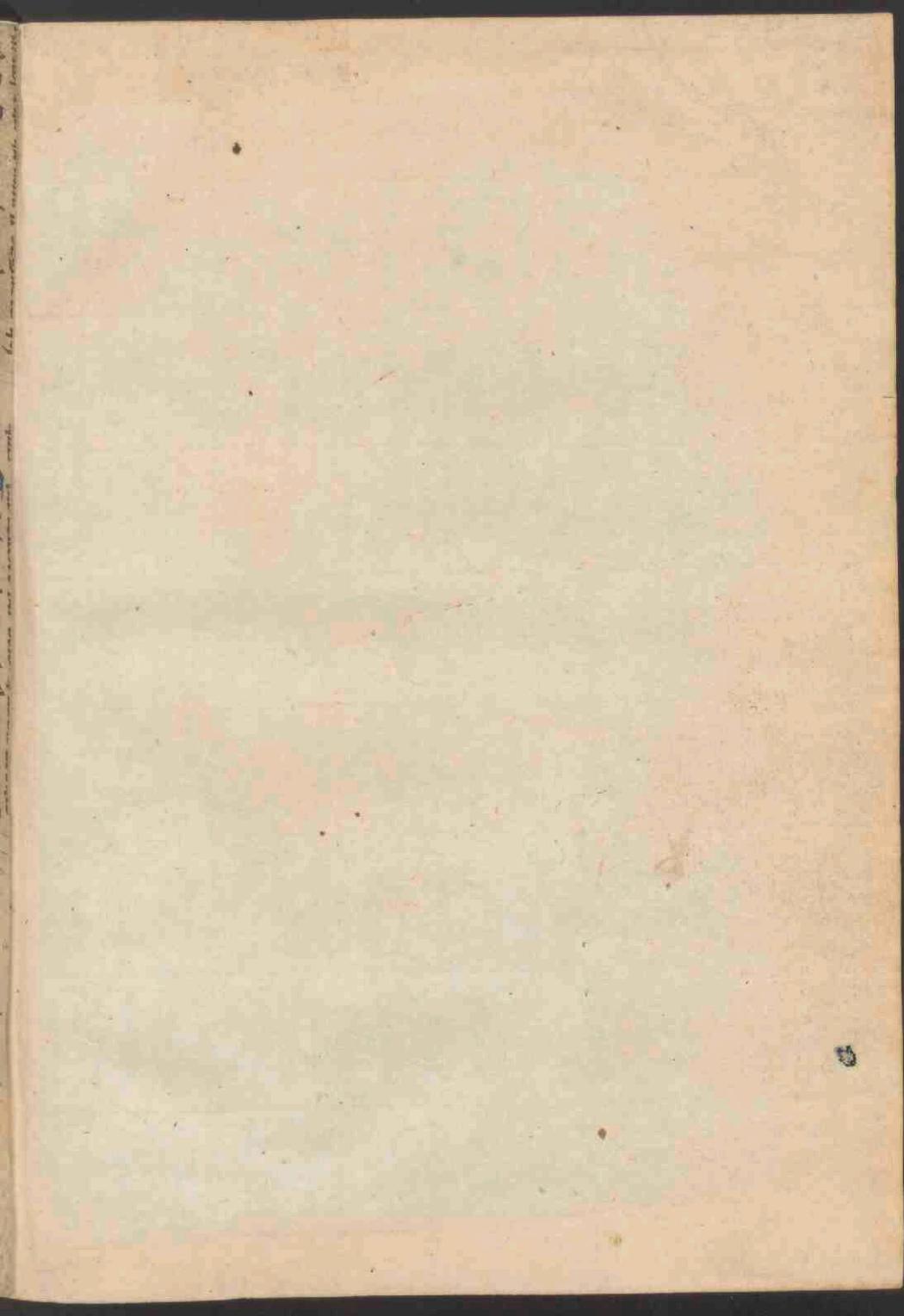


40
SIC SIT

222







N 13. B

B

n.º 40. c.

Dreyzehn Predigen vom
Türcken.

In wölschen gehan-
delt wirdt von seines Regiments Bu-
sprung / Glauben vnd Religion / Vom Türki-
schen Alcoran / vnd desselben grundtlicher Widerlegung durch
sein selbs des Alcorans Zeugnissen / Von seinem Glück vnd Wohl-
fart / warumb jme Gott so lange zeit wider sein arme Christen-
heit zugesehen / Wie ihme zugegeln / vnd wider
ihne glücklich zustreitzen / Vnd von
seinem endlichen Un-
dergang.

Geprediget durch Jacobum Andree /
D. Probst zu Tübingen / vnd bei
der Universität daselbst
Lanzlern.

Allen Christen / besonders an den Türki-
schen Gränzen / nützlich vnd tröst-
lich zusehen.

Den Innhalt einer jeden Predig / wür-
stu Christlicher Leser gleich hera-
nach finden.

Getruckt zu Tübingen / bei Ulrich
Morharts Wittb.

M. D. LXVIII.



Sonum Basilei.

Innhalt der dreizehen Predigen vom Türcken zu Tübingen gehalten.

1. Erstliche Vermanung zur Büg.
2. Vom Dispung des Türcken vnd seines Regiments.
3. Vom Mahometh/ wer er gewesen/wie sein Religion vnd Regiment angefangen/zugenommen vnd ausgebrettet wos den seie.
4. Vom Türckischen Alcoran/ wie er an etlichen Orten ein Engelsgestalt habe/die Christen dardurch zuverfüren.
5. Erweisung der H. Trifaltigkeit / daß Christus der Natürliche Son Gottes seie/warhaftig gestorben vnd auferstanden.
6. Vom Kreuz vnn Tod Christi / daß es ein grösser Werck seie/ dann die Erschaffung der Welt.
7. Warumb Gott dem Türcken so ein langwirige beständigen Sieg wider die Christen verlitten habe.
8. Von der groben vnd subtilen Abgötterey/vmb wölder wil len Gott dem Türcken verhenget/die Christenheit zu verlören.
9. Vom Geistlichen Urtheil der Christen / nach wöldchem sie alle Religion/ausserhalb der Christlichen/verdammten.
10. Ob die Christenheit vnder der Abgötterey heilig gebliben seie / vnd ob der Türck wider die Heiligen Gottes kriege/ wann er die Bäpstischen angreiffe.
11. Wölder gestalt wider den Türcken zu kriegen/vnd demselben ein abbuch zuthün seie.
12. Vom vndergang vnd urtheil Gottes über den Türcken vnn sein Regiment.
13. Vom Gebert wider den Türcken vnn alle Feind der ganzen Christenheit.

Den Wolgeborenen/

Edlen / Gestrengen / Ehnuesten / Er-
barn vnd Weisen / Herm / Herm / Grauen / Frey-
herrn / Herren / denen vom Adel / vnd Burger-
schaft / auch allen Gottseligen Christen Hochs vnd Viderstands
in den Landen vnd Fürstenthumben Crain / Steyr / Ca-
renten vnd Oesterreich / an den Türckischen
Gränzen gesessen / Gnad vnd Frid
in Christo Jesu.

S spricht der Königlich
Prophet David : Seid nicht wie Psalm. 52.
die Ros vnd Neuler / die nicht ^{Auff Gottes} Werck soll man
verstendig seind. Wölchen man ein fleißig achtung geben.
Zaum vñ Gebiß müß ins Maul
legen / wann sie nicht zu dir wöllen. Mit wöl-
chen worten der heilig Geist alle Menschen ver-
manen will / daß sie auff alle Werck Gottes ein
fleißige achtung geben / auch ijr ganzes Leben
nach dem geoffenbarten willen Gottes arrich-
ten sollen / auff daß wir nicht wie das vnuersten-
dig Bihe / on rechte Erkanntnuß Gottes vnd sei-
nes willens dahin leben / dardurch Gott verur-
sachet / jnen / wie den Rossen vnd Maulthieren
ein Zaum vnd Biß in das Maul zulegen / das
† ij ist/

Borreß.

ist/sie mit Straffen vñ Plagen dahin zu halten/
dahin sie sich durch die Predig Gottes Worts
nicht wöllen bringen lassen.

Dise Vermanung/ ob sie wol zu aller zeit/ vil
bey allen Menschen mit ernst solle bedacht wer-
den / so ist sie doch besonders zu diser letsten/ vnd
mehr dann gfarlichen zeitten ganz notwendig.

Warumb Gott
dem Türcken
vil Jar über die
Christenheit ver-
henger habe

Dann nachdem etlich vil Jar her / der All-
mächtig Gott mit vilen vñ manigfaltigen Siu-
den / sonderlich aber mit der grausamen vnd er-
schrockenlichen Abgötteren vnd falschem Got-
tesdienst durch die Christenheit zum höchsten er-
ziirnet / vnd der grösser theil derselben/ besonders
die Potentaten sich Gottes Wort weder straffen
noch weisen lassen / sonder über dem falschen Got-
tesdienst auff das allerstrengest halten / hat der
Herz / seinem alten brauch nach / lange zeit her
denselben zur Zucht vnd fernern nachgedencken
den Türcken auff den Hals kommen lassen / der
jenen wie einem Ross vnd Maulthier Baum vnd
Biss in das Maul gelegt / weil sie nicht durch
vätterliche Vermanung zu jme wöllen / daß sie
sich solliche sichtpare schwere Straffen vnd Pla-
gen bewegen lassen.

Wölche der Herz vns kurz verschiner Jar
auch

Borreß.

auch gezeigt / vñ sein Zorn sehen lassen / gleichwohl
biß daher gnädiglich aufgehalten / daß er vns
(durch die Gnad Gottes) noch nicht gar aufge-
fressen hat.

Weil er vns aber auf dem Hals vñnd vor der Des Türcken
Thür ist / vñnd da ihm Gott erlaubt / in einer gar Sig nicht zuuer
kurzen zeit zu vns kommen kan / sollen wir vns achtet.
billich auch diese Vermanung des heiligen Geists
lassen beuolken sein / vnd mit allem fleiß erwegen
die vrsachen / darum Gott diesem Feind so vil Jar
her so ein bestendigen Sig wider die Christenheit
velihen / auff daß wir solliche vrsachen abschaffen
vnd bessern / vnd also die Straffen vnd Plagen /
die wir wol verdienet haben / bei Gott unserm
Herrn vnd Vatter abtragen mögen.

Dan̄ wa diser Feind überhand nempt / da ges- Was für gefahr:
het nicht allein zeitlich Haab vñnd Güt dahin / das Türckisch
darzu die armen Christen in beschwerliche vñnd Regiment auff
unträgliche Dienstbarkeit gerhatē / sonder auch /
das am allerhöchsten zu klagen vnd zuerbarmen /
werden sie in die eusserste Gefahr ihrer Seelen se-
ligkeit gesetzt / anfangen mit allein an der warheit
des Christlichen Glaubens zuzweifeln / sonder
zum theil fallen sie laider auch ganz vnd gar da-
hin / nemen den verdampfte Mahometischen Un-
† iii glauben

Borreß.

Vnglaubē an/vn müssen also mit allein an Haab
vnd Güt/sonder zumahl auch an Leib vnd Seel/
zeitlich vnd ewig verderben. Dañ da ein mensch
in dem rechten/warhaftigen/Christlichen Glau-
ben nicht recht vnderwisen/ oder nicht wol gefasst
vnnd gesteckt ist / da ist es bald geschehen/daz er
durch langwirige beschwerliche Dienstbarkeit
abgemörgelt/ auch von dem Glauben abfellt/ der
Hoffnung sein leibliche Gesengnuß darmit zu-
miltern / dardurch er doch die ewige Gesengnuß
an Halsz streiffet vnd auf sein Rücken ladet.

Widerlegung
des Türkischen
Alcorans vom
Autore gebetet.
Difer jamer hat on alle zweifel ettlich fürneme
gutherzige Leut bewegt/ dz sie vor diser zeit mich/
beides schrifftlich vnd mündlich ersucht/vnnd er-
suchen lassen/ dass ich mich diser müh vnd arbeit
vnderfangen / vnd ein grundtliche Widerlegning
des Alcorans stellen wolt / deren sich die Chri-
sten in gemein / besonders aber/ so an der Türkis-
chen Gränz täglich vnder den Türkern woh-
nen / sich hetten nuzlich zugebrauchen/vnnd den
Türcken/da sie der Religion vnd ires Glaubens
halben angefochten/ auch auf irem eignen Alco-
ran begegnen / den Gaud unsers Christlichen
Glaubens darthün/ vnd die Türkens ires Un-
glaubens überweisen und überzeugen könndten
Diesweil

Borreß.

Dieweil es aber verschiner Jaren nicht bey ~~Was~~ ^{dem} S. Jacob
disputieren zwischen den Christen vnd ~~Tiir-~~ ^{den zu disen} Predigen be-
cken gebliben / sonder zu einem beschwerlichen wegt.
Krieg gerhaten / darum die arme Christenheit
abermals nicht ein geringen Schaden empfan-
gen / darzu die frommen Christen so an der Tiir-
kischen Gränz sijen / sich des Friedenstands we-
mig zugetrostet / wölche bisz daher sich der Tiir-
ken Einfahl tags vnd nachts verschen vnd er-
wegen müssen: Hab ich nicht allein den Tiurke-
schen Alcoran was darinnen begriffen / vnd sein
Religion / sonder auch des Tiurke Krieg / Glück
vnd Sieg für mich genommen / vnd den Sachen
mit allem fleiß nachgedacht / auff daß wir nicht
allein wüsten des Tiurken Glauben vnd Reli-
gion / sonder auch was in Gottes Wort von sei-
nem Anfang vnd Ursprung / von seinem Glück
vnd Fortzug beschrieben / warumb der Herr ih-
me so lange zeit über sein arme Christenheit er-
erlaubt vnd zugesehen / wie demselben Geistlich
vnd leiblich zugegegnen / auch was endtlich von
seinem Vndergang / der heilig Geist durch die
Propheten vnd Apostel lange zeit zuvor weissa-
get vnd verkündiget haben.

Wölchs alles ich in dreizehen Predigen bes-
griffen /

Borred.

griffen / die ich der Chrsitlichen Gemein allhie zu
Tübingen/nach dem leidigen schade / so die Chri-
stenheit von dem Türcen vor Sigeth empfan-
gen / gehalten habe / darmit sie nicht allein des
Türcischen Unglaubens Ungrund/vnd vnsers
Chrsitlichen Glaubens bestendigen Grund het-
ten / sonder auch mit den armen betrübten Chri-
sten/so der enden verderbt/gesangen/vnd jämmer-
lich geplaget / ein Chrsitlich mitleiden trügen/
vnd Gott souil dest herzlicher anrüsseten/dass er
dismen mächtigen Feind der mal eins mit seinem
Zorn begegnen / vnd sein arme Christenheit aus
seinem Rachen reissen / vnd gnädiglich erlösen
wolt.

Wölcher gestalt
der Türckisch
Alcoran eigent-
lich erkundigt.

Darmit aber niemandt einichen zweiffel an
dem Türcischen Alcoran hette / auch wir des
zum besten versichert sein möchten / daß wir den
rechten ungezweiffelten Türcischen Alcoran het-
ten / vnd die Widerlegung desselben souil dest
grundtlicher handlen möchten/ vñ also den Türcen
weitter nicht zulegeten / dann was jr eigner
Alcoran aufweiset / hab ich nicht vnderlassen/
durch Mittelperson / eigentlich vnd mit gütten
vmbstenden bey den gesangnen Türcen zuerfa-
ren / was heuttgis tags der Türcen Religion
vnd

Borred.

vnd Glaub seie / wölcchen die fürnembste Frag-
stück aus dem Alcoran / so wir in öffentlichen
Druck / auf der Arabischen Sprach gedolmet-
schet haben / aufgezeichnet vnd fürgeschrieben/
was sie von diesem oder jhenem Artikel halten/
deren Antwort / gegen jnen vnuermeldet / was in
unserm Alcoran stiche / fleißig auffgeschrieben / vñ
mir zugeschickt worden. Wölche ich gegen unserm
Alcoran gehalten / vnd besunden / daß ermelte
Antwort mit dem Alcoran durchaus vberein
stimmet / vnd der vrsach mich nicht wenig ver-
wundert / daß Türcen / darzu Kriegsleut / ihres
Glaubens solche Rechenschafft geben können/
wölcbs zubesorgen im Christlichen Glauben / be-
sonders unsere Kriegsleut / nicht bald würden
thün können.

Zu diesem Christlichen vnd hochnotwendigen Werk / hat sich der Ehrwürdig Herr Primus Truber mit den gefangnen Türcen Sprach gehalten.
hat sich der Ehrwürdig Herr Primus Truber verschinen Tars nicht ohne gefahr seines Leibs vñ Lebens gebrauchen lassen / deßhalben / vnd sonst keiner andern vrsach halben / sich an die ende vnd ort verfügt / da die gefangnen Türcen anzutreffen / mit denselben Sprach gehalten / vñ durch andere mehr dieses Handels verständige halten lassen / darinn er dann dem Allmächtigen

Vorred.

ein loblich / vnd der armen Christenheit ein güt
muzlich werck gethon / vnd durch Gottes gnad
souil verrichtet hat / daß wir nun auff das aller
gewissest vnd eigentlichst wissen / was des Türc-
ken Glaub vnd Religion seie / vnd meniglich
vor demselben mit bestendigem Grund der War-
heit wissen zuuerwarnen.

Dedication di-
ser Predigen.

Diese Predigē / hab E. G. Gestrengen / Ehru-
nesten / Fürsichtigen Weisheit vnd Gunsten ich
darumb zuschreiben wöllen / daß bey vnd dersel-
ben Gottseligkeit / vnd Christlicher euer zu dem
reinen vnuerselschten Wort des heiligen Euang-
elij / besonders hoch gerhümpt worden / als die
bis daher / durch besondere gnad Gottes / vnd
des Vatters unsers Herri Jesu Christi / zwische
zweien fürnemen vnd Hauptfeinden der Chri-
stenheit / dem Bapst vnd dem Türcen / in rechter
warhaftiger erkanntniss Gottes des Vatters
vnd seines lieben Sons Jesu Christi / in warhaff-
tiger anrüssung seines heiligen Namens bestan-
den / ihme seinen rechten warhaftigen Dienst /
nach seinem Beuelch geleistet / vnd in demselben
von seinem heiligen Wort vñ geoffenbarten Wiss-
sen nicht abgewichen / wölcbs die höchst Gab vnd
gröste Reichthum in der Welt ist. Weil die
Welt

Borred.

Welt mit allen jren Gelüsten / vnd was darinest. Joan. 13.
Ist / vergehn / vñ em ende nemen würdt. Wer aber
den Herrn recht erkennet / anrüsstet / vnd nach sei-
nem Wort im dienet / ewiglich bey ihm bleibē / sein Joan. 17.
Herrlichkeit sehen / vnd derselben sich ewiglich
freuen würdt. Wölche allen denen bereittet ist /
die ihme nicht nach menschlichem güt geduncken /
oder nach der Vatter Sakungen / sonder nach Matth. 15.
seinem reinen vnuerschöchten Wort / vnd darin-
nen geoffenbarten Willen gedienet haben. Dar-
von sie sich auch nichts in diser Welt absüren
noch abschrecken lassen / sonder disen thewren
Schätz in den iirdischen Gefessen bewaren sol- 2. Cor 4.
len / als das höchst Kleinat / das ihnen in diser 2. Tim. 2.
Welt vertrawet ist.

Dann ob wol der Gottesdienst / auß mensch-
licher Andacht ohn Gottes Wort vnd Beuelch
angestellt / ein schein vnd ansehen vor der Welt
hat / Ist er doch warhaftig ein grawel vor Gott /
den alle Christen bey verlust irer Seelen seligkeit
fliehē vñ meiden sollē. Dann wie Samuel zu dem
Saul sagt: Ungehorsam ist ein Zauberer / vñ wi-
derstreben ist ein Abgötterey vnd Götzendienst.

Der vrsach ich dann auch keinen zweifel tra-
ge / vnd von Herzen bitte / der disz selig Werk in

Borred.

Philip. 1.

E. G. G. Gestrengen / Ehrenuesten / Fürsichtige
Ersamen Weisheit / Gunsten / vnd allen recht-
glaubigen Christen durch sein heiligen Geist an-
gefangen hat / der werd es auch bisz auff den Tag
vnsers Herrn Jesu Christi mit seiner gnad / krafft
vnd stercke gewaltiglich vnd väterlich erhalten.

Es hat mich auch bewegt E. G. G. Gestren-
gen / Ehrenuesten / Fürsichtigen / Ersamen Weis-
heit vnd Gunsten diese Predigen zuzuschreiben /
Dass jr darauff schen vnd abnehmen mögen / ob
wol vnsere Kirchen mit dem Leib den Eibern ein
weitten Weg entlegen / vñ von den Eibern gleich
abgesondert / dass sie doch nicht allein mit Glau-
ben vnd Bekanntnuß / anrüssung vnd warhaff-
tigem dienst Gottes / sonder auch mit herzlichem
Christlichem mitleiden denselben gegenwertig /
vnd durch den Geist Gottes / der in euch ist / der-
massen verbunden / dass wir derselben gefahr nicht
vergessen / sonder in vnsern Vermanungen vnd
Gebett ohn vnderlass gedencken / vnd den Herrn
anrüssen / er wölle ewere Christliche Gemein vñ
Kirchen weder durch den Papst noch Turcken
zerstören lassen / sonder durch die gnad vnd krafft
seines heiligen Geists gnädiglich erhalten / vnd
immer ye mehr vnd mehr auszubreiten / der Feind
seines

Vorred.

seines Worts Herzen durchbrechen / mit seinem heiligen Geist erleuchten / daß sie sein Wort erkennen / mit Glauben annemen / vnd also der Name Gottes / beides vnder Türeken vnd Papisten recht erkennet / angerufen / gelobt vnd gepriesen werden möge.

Ich bin auch gänzlich der hoffnung / es sollen E.G.vnd G. Gestrenge / Ehmueste / Fürsichtige Weisheit vnd Gunsten / aus disen / gleichwohl ringsfügen Predigen nicht ein geringen Trost wider den grausamen Erbfeind der Christenheit den Türcken schöpfen / da seine grausame Lösterungen wider den Herrn Christum recht erkannt / deren Gott ein Zeit / vnd wider ein Zeit / vnd ein Dan. 7. halbe Zeit bestimpt hat / dessen ende sich gewißlich nähert / wie die Weissagungen Daniels / Eze, Ezech. 37.38. chiels / vnd Johannis in seiner Offenbarung Apo. 20. klarlich aufzuweisen / vnd souil dest eher geschehen würdt / wann die Christen ihr Abgötterey dem Herrn von sein Augen hinweg thün / vnd durch warhaffige anruffung mit dem Gebett (so auf den einzigen Verdienst Christi / vnd keines Heiligen Verdienst gestellt) aufzuwecken / daß er umb der ehr seines Namens willen drein sehen / vnd denselben nicht in die lenge vnder den Türcken würdt löstern lassen. †† iii Dan.

Vorred.

Umb der Bap-
stischen Abgöt-
terey willen
die Christe durch
den Türcken ge-
ten) fürnämlich umb der Abgöttischen Mess/ an-
strafft.

Dann das solt jr für gewiß wissen/vnd keins
wegs daran zweifeln/ daß Gott dem Türcken/
als seinem Knecht / (aber unser Geisel vnd Rü-
stung der Heiligen/ vnd des ganzen Bäpsti-
schen vermeindten Gottesdiensts willen / über
sein armie Christenheit bis dauer verhengt/ auch
nicht nachlassen wirdt/ so lang vñ vil bis solcher
Baals Gottesdienst abgeschaffen/ seine Altär
umbgerissen / vnd der recht Gottesdienst nach
seinem einfältigen klaren Wort widerumb auff-
gerichtet/warhaftige Buß gewürcket / vnd das
Leben nach seinem Göttlichen Willen angestelt
wirdt.

Die frommen
Christen an der
Türkischen
Gänz/ dem
Türckenden
Hals abgebe-
ten.

Dieweil mir aber ganz vñ gar nicht zweifelt/
dann daß ewer Christliche Gemein / (so die Ab-
göttisch Mess/anrüstung der Heiligen/vnd was
denselbe anhangt/ falle lassen/) mit irem Christ-
lichen Gebett / das sie allein zu dem Vatter uns-
ers Herrn Ihesu Christi / sampt dem heiligen
Geist / auff den einigen Verdienst Christi / auf
warhaftigem Glaubē/vñ einbrünstigem Herze
gethon / dem Türcken den Hals abgebetten / der
euch für den Augen gelegen / vnd alle stund sei-
nes grausamen Einfahls zuuersehen gehabt/
da

Borred.

da ihne das glaubig Gebett nicht auffgehalten/
So verhoffe ich auch zu dem Allmechtige/der soll
euch auch der Abgötterey / so ihr täglich vor Au-
gen sehen müssen/dariüber seuffzen/aber nicht ent-
dern können / nicht entgelten lassen / sonder bey
seinem heiligen Wort gnädiglich erhalten / vnd
wider den Türcken / auch alle derselben Feind
gwaltiglich schuzen vnd schirmen.

Darumb jr im Gebett nicht nachlassen / das-
rin nicht kalt werden / für ewer Christliche Her-
schafften vnd die ganz Christlich Gemein nicht
auffhören sampt uns zubitten. Dann uns sol- Luc. 11.
1. Tim. 2.
Joan. 16.
Syr. 35.
Joan. 5.
luchs der Herr fleissig vnd ernstlich gebotten/
auch mit einem Aidschwür versprochen hat/
unser Bitt zuerhören / wöllichs durch alle Wol-
cken tringet/vnd nicht nachlasset / bis es erhö-
ret werde / vnd mächtig vor Gott ist / auch
mächtige/ja unmögliche ding aufrichtet. Dar- 2. Paral. 20
mit auch zu aller zeit die Feind Gottes mehr/
dann mit Spiessen vnd Stangen / oder welt-
lichem Gwalt geschlagen worden / wöllichs
auch an diesem mächtigen Feind der Christen-
heit zur Glorj vnd Ehr des Allmächtigen Ezech. 28.
Sons Gottes unsers Herrn Ihesu Christi ge-
wisslich erfülltet würdt / der zur Gerechten der
Allmächo.

Borred.

Allmächtigen krafft Gottes gesetzt / seines Na-
mens ehr wider ihn retten / vnd sein arme Chri-
stenheit (verhoffenlich) auch in diser Welt er-
frewen würdt. Das thū der Allmächtig Gott
vnd Vatter unsers Herren Ihesu Christi / durch
die krafft seines heiligen Geists / Amen. Den-
selben hiemit E. G. vnd G. Gestrenge Ehmu-
ste / Fürsichtige / Ersame Weisheit / vnd ganzer
Christlichen Gemein / in sein gnädigen vnd vä-
terlichen gwaltigen schutz vnd schirm beuolhen.
Geben zu Tübingen den 28. Augusti / An-
no 1568.

E. G. F. E. W. vnd Gunsten

Underthäniger vnd
Dienstwilliger.

Jacobus Andree D.

Die erste Predigt / ist
ein ernstliche vermanung zur
Christlichen warhaftigen
Buß.

Auß dem sechsten Capittel des
Propheten Amos.

W^Heh den sichern vnd stolzen zu Zion / vnd
denen / die sich auff den Berg Samaria
verlassen Die sich rhünen die firnemes-
ten über die Heiden / vnd gehen einher im Hause
Israel. Gehet hin gen Kalne vnd schawet / vnd
von damen gen Hemath / die grosse Statt / vnd
ziehet hinab gen Gath der Philister / wölche bes-
sere Königreiche gewesen seind / denn dise / vnd ih-
re Grenze grösser denn ewre Grenze.

Die ir euch weit vom bösen tag achtet / vnd
trachtet immer nach fräuel Regiment. Vnd
schlaffet auff Elffenbeinen Lagern / vnd treibet
überfluss mit ewern Betten / Ihr esset die Läm-
mer aufz der Herde / vnd die gemestete Kälber.
Vnd spilet auff dem Psalter / vnd erdichtet euch
Lieder / wie David. Vnd trincket Wein auß den
A Schalen/

2 Die erst Predig/ein Ermanung

Schalen / vnd salbet euch mit Balsamt / vnd bes-
kummert euch nichts vmb den schaden Joseph.
Darumb sollen sie nuh sorn an gehen vnder des-
nen / die gesangen weg gefürt werden / vnd soll
das schlemmen der Branger auff hören.

Denn der Herr Herr hat geschworen / bey sei-
ner Seelen / spricht der Herr der Gott Zebaoth /
Mich verdreust die hoffart Jacob / vnd bin ihren
Pallästen gram / vnd ich will auch die Statt
übergeben / mit allem das drinnen ist. Und wenn
gleich zehn Männer in einem Hause überblie-
ben / sollen sie doch sterben . Das einen jeglichen
sein Vetter vñ sein Ohne nemen / vnd die gebeine
aus dem Hause tragen müß / vnd sagen zu dem /
der in den Gemachen des Hauses ist / Ist jr auch
noch mehr da ? Und der wirdt antworten / Sie
seind alle dahin / Und wirdt sagen / Schy zufris-
den / denn sie wolten nicht / daß man des Herrn
Namens gedencken solt.

Denn sihe / der Herr hat gebeten / daß man
die grossen Heuser schlagen soll / daß sie riße ge-
winnen / vnd die kleinen Heuser / daß sie lücken ge-
winnen . Wer kan mit Rossen remmen / oder mit
Ochsen pflüge auff Felsen? Denn jr wandelt das
Recht in Gallen / vnd die frucht der Gerechtig-
keit in Vermuth . Und trostet euch des / das so
gar

gar nichts ist / vnd sprechst / Seind wir denn nicht
stark gnig mit vnsern Hörnern? Darumb sihe /
Ich will über euch vom hause Israel / ein Volk
erwecken / spricht der Herr der Gott Zebaoth /
das soll euch ängsten von dem Oth an / da man
gen Hemath gehet / bis an den Bach in der Wü-
sten.

Aufzlegung.

Jr lesen im andern Buch Die Propheten / Apostel vnd
der Chronic / am achzehenden rechtschaffne
Capittel / das auf ein zeit der Lehier predigen
Gottselig König in Juda / Jo- gemeinlich von
saphat / sein Nachbar Achab den vnglück.

König in Israel zu Samaria heingesucht.
Vnd als sie bey einander gewesen / habe Achab
den König Josaphat angesprochen / ob er mit
ihm gehn Ramoth in Gilead in Krieg zie-
hen wölle: Da dann Josaphat willig ist / a-
ber gleichwohl sollichs / als ein Gottsfürchi-
ger Herr / nicht thün wollen / er hab dann zu-
vor den Herrn gefragt / Spricht demnach den
König Achab an / er soll des Herrn Wort fra-
gen. Der samlet jm als bald vierhundert Pro-
pheten / so alle zumal sagen / er soll hinauff zie-
hen /

A u n
hen/

Die erst Predig/ein Ermahnung

4
hen/dann Gott hab jm seine Feind in sein Hand
geben. Josaphat aber sprach weiter/Ist nicht
etwann noch ein Prophet des Herrn hie / das
wir von jm fragetē? Der König Israel sprach/
Es ist noch ein Mann / aber ich bin jm gram/
dann er weissiget vber mich kein ḡts/sondern
allwegē böses/nämlich Micha der Son Jem-
la. Da er aber von Josaphat gestrafft ward/
er solt nicht also reden/schickt der König Isra-
el einen seiner Kämmerer zu jme / vnd ließ ihn
fordern / Vnnd da der Gott hingangen war/
Micha zurüffen / redet er mit jme/ vnd sprach:
Siehe der Propheten Rede seind einträchtig
güt für den König / lieber las̄ dein wort sein/
wie der einen / vnd rede güt. Micha aber
sprach/So war der Herr lebt/was mein Gott
sagen würdt / das will ich reden. Ebenalso/
möcht man auch zu diser zeit Leut finden / die
gleicher gestalt wie Achab / von vns den Eu-
angelischen Predigern reden / wir können an-
ders nichts/ dañ allein von vnglück sagen/vnd
man höre gar seltē in vnsrē Predigē von glück
vnd wolhart / wölcbs dann die Welt nicht
gern höret/ sonder vil lieber von Frieden / wol-
feiler Zeit / Frewd vñ Wollust höreten reden.

Prediger sollen: Wann wir nun sollichs hören / sollen wir vns
allezeit die warheit reden.
nach dem Exempel des Propheten Micha ver-
halten/vnd sprechen/So war der Herr lebt/
wie:

wir wollen redē / was vnser Gott sage würdt.
 Dann wer wolt nicht lieber vom gütē / dann
 von dem bösen / vom glück / dann vnglück sa-
 gen: Aber wann ein Volk sich an seinem Gott
 versündigt / vnd noch nicht Büß thüt / da kan
 ein Prediger nicht anders reden / dann wie der
 Herr redet / vnd die straff der Sünden anzeigen
 / will er anderst als eintreuer Diener des
 Herrn erfunden werden.

Was ist aber das Wort des Herrn / darnach christliche Leh-
 sicht alle rechtschaffne Prediger verhalten sol- rer sollen Büß
 len: Es ist / das Christus geredt hat Luc. 24. predigen.
 Das nämlich in seinem Namen soll Büß vnd
 vergebung der Sünden gepredigt werden.
 Büß heist / ein rechte warhaftige erkanntnus
 der Sünden / ware ew vnd bekehrung von
 den Sünden zur Gerechtigkeit / dise soll vnd
 müß zu aller zeit gepredigt werden.

Aber zu sampt vnd über disen allgemeinen
 Beuelch Christi / bewegt vns auch die zeit
 selbst / das wir sonderlich auff dismal von der
 warhaftigen Christlichen Büß handlen. Daß
 vns der Herr nicht allein durch trewe war-
 nung vnd vermanung seines Worts / sonder
 auch mit straffen vnd plagen zu einer recht-
 schaffnen Büß vermanet / Wie wir dann lat-
 der vor Augen sehen / das die arme Christen-
 heit in vilen vnd langen Jaren her / nicht so ein

Die Christenheit
 hat diser zeit
 ein jämerlich
 ansehen.

A iij erbärmlich

5 Die erst Predig/ein Ermanung
erbärmlich ansehen gehabt / als laider zu di-
ser zeit / da sie allenthalben her angefochten
würdt.

Derhalben wöllen wir in ettlichen nach-
uolgenden Predigen von der Büß handlen/ob
wir vermittelst Göttlicher gnaden / den zorn
Gottes / wo nicht ganz abtragen / doch auffs
wenigst etwas mildern könndten.

Sum vnd In-
halt diser Pre-
dig.

Darzü ich dann disen verlesnen Text vnd
Straffpredig auf dem Propheten Amos für
mich genommen / auf wölcchem wir drey stück
handlen wöllen / Vnnd ernstlich hören/was die
Sünde vnd Laster gewesen sein/darumb der
Prophet das Volk Israel so ernstlich gestrafft
hat. Zum andern / was für ein vrtheil vnd
Straff Gottes er vmb solcher Laster willen
dem Volk getrewet habe. Zum dritten vnd
letsten / wöllen wir vnsere zeit mit disen ver-
gleichen/vnd sehen/ob es bey vns in der Chri-
stenheit auff disen tag besser oder böser stehe/
auff das wir auch wissen mögen / was für
glück oder vnglück wir vns zuversehen ha-
ben.

fünffsternemer
Laster zur zeit
Amos regiere.

Es strafft aber der Prophet Amos in diser
ernstlichen Predig / fünff namhaftesten erschro-
ckenliche Sünden vnd Laster / so zu seiner zeit
vnder dem Volk Israel im schwand gien-
gen.

Das

Das erst/ist die Sicherheit. Dann also sagt
der Prophet: Weh den sichern zu Zion. Es fleischliche Si-
braucht hic der Prophet ein wort / das heisst Sicherheit.
vnd bedeut auff gut Deutsch / ein stille / rüh/
vnnd friden / da man sich keines vnfals verhi-
het. Also waren die Kinder Israel auch in gü-
ter rühe/stille/vnnd in friden/darumb was die
Propheten ihnen von Krieg / Unfriden/Unglück/vnnd gemeinem Landsuerden prediga-
ten/das verachtetensie/vnnd hielten es für ein
spott/ vnd konden nicht glauben/das es ihnen
so vbel gehn würde / wie die Propheten trewe-
ten.

Vnnd in diser Sicherheit wardien sie ge- Two Ursachen
der Sicherheit.
sterckt / durch zwey ding. Erstlich durch die
feste Stett/Henker vnd Schlosser/darauff sie
sich verliessen. Dann wie wir lesen im andern
Büch der Chronica / am eilfsten Capittel / so
hat der König in Juda/Rechabeam/bey fünfs-
zehn namhafter Feste gehabt / vnd vber die-
selbige alle was Zion/als ein fester Berge/wie
auch im Königreich Israel der Berg Samaria
fest gewesen. Und nachdem in beiden König-
reichen Juda vnd Israel/alle Stett/Fle-
cken vnd Feste eingenommen / zu aller letzt
auch erst diese beide / Sion vnd Samaria
seind gewonnen worden. Vnder diesen beiden
Namen/verstehet der Prophet auch alle ande-
re Feste

re feste in disen beiden Königreichē. Darauff die Kinder Israel sich verliessen/vnd verhossen/dem Feind ein widerstand zuthün / wie sie dann auch auff diese feste gebochet haben/ vnd gesagt / seind wir denn nicht stark gnüg mit unsren Hörnern : dann wie ein Stier oder Ochs sich mit seinen Hörnern beschirmet / also vermeinten sie sich durch solche feste Heuser vñ Stett auffzuhalten / die auch vnder den Heiden beriemet gewesen / ebendie Kinder Israel in dis Land kommen sein.

Die ander vi-
sach der Sicher-
heit.

freche Reden
der Verächter
Göttlicher
warnung.

Amos.5.

Zum andern haben sie sich selbst sicher gemacht vñ betrogen / mit diesem falschen wohn/ das sie vermeindten / shi vnglück were noch weit von jnen / vnd der Feind in fernen Landen/der hab noch lange Jar zu kriegen / bis er zu ihnen komme/er müsse sie dannoch auch darumb fragen / wann er in ein sollich mächtig Königreich ziehen / vnd jre feste Stett einnehmen wollt. Und wie auf dem vorgehnden Capittel dieses Propheten zuernemen/ so werden sich etlich viler frechen Reden haben verneimen lassen/vnd gesagt/Las her gehn/wann nun der Feind bald käme / wir wolten ihn absertigen/wölche der Prophet strafft/vnnnd spricht: Weh denen/die des Herrn Tag begeren/dann des Herrn Tag ist ein Finsterniß/vnnnd nicht ein Liecht. Gleich als wenn einer vor einem Löwen

Löwen flohe/vnd ein Bär begegnete jme. Vn
als wenn jemandt in ein Haus käme / vnd
lehnet sich mit der Hand an ein Wand / vnd
ein Schlang steche ihn/Dann des Herin Tag
würdt ja finster vnd nicht liecht/dunkel vnd
nicht helle.

Dies sein die zwey stück / wölche das Volk
Israel sicher / stoltz vnd frech gemacht haben/
dass sie alle warning verachteten/vnd den Feind
nicht fürchten / den jnen die Propheten trewe=

Aber der Prophet Amos widerlegt sie bei=

de/vnd zeigt ihnen an / dass sie sich vergebens
dessen vertrösten/ wie er am ende dieses Capit=

tels sagt : Ir tröstet euch dessen/das gar nichts
ist.

Dann soll das vertrawen auf ihre feste ^{Man soll sich}
Stett belanget/spricht er: Gehet hin gen Cal- ^{aufss feste Ben-}
ne vnd schawet/vnd von dannen gen Hemath/ ^{ser nicht verlaß-}
die grosse Statt / vnd ziehet hinab gen Gath
der Philister / wölche bessere Königreich ge=

wesen seind dān dise/vn jre Grāntz grösser/dān
ewere Grāntz . Calne ist ein mächtige Statt ^{Gen. 10,}
gewesen/im Land Sinear/wie Moses zeuget/
Hemath aber / würdt von den gelehrten ge=

halte für Antiochia.Aber demsey wie jm wöl
le/ der Herr nenet grosse mächtige Königreich
vnd Stett/so das Königreich Juda vnd seine

B Stett

Stett weit vbertroufen / Aber gleich wol ha-
ben sie sich wider den zorn Gottes nit vor dem
Feind auff halten können / Darumb werden
noch vil weniger jre Festungen halten/darauff
sie sich vergebens verlassen. Gibt jnen also mit
diesen wolbekannten Exempeln den Glauben
in die Hand / darinnen sie sich spieglen / vnnd
auff feste Stett nicht verlassen sollen . Dann
wa man Gottlos ist / so mögen sie den zorn
Gottes/ vnnd sein straff nicht auff halten/wie
der Prophet Habacuc bezeugt vnnd spricht:
Haba. 3. Weh dem/der die Statt mit Blüt barret/vnnd
die Statt züricht mit vtrecht/ Ists nicht also/
dass vom Herzen Zebaoth geschehen würdt?
Was dir die Völker gearbeitet haben / müs
mit Feuer verbrennet werden/ Und daran die
Leut müd worden sein/müs verloren sein. Da-
rumb ist sich darauff nichts zuverlassen.

Wa die Sünde
nahe/ da ist die
Straffe nicht
ferne.

Darnach ist es auch nichts / vnnd betriegen
sie sich in dem / dass sie sich von dem bösen Tag
weit achten / das ist / sie vermeinen / das Un-
glück/Krieg vnd Landsuerderbung (wölkhs
alles durch den bösen Tag verstanden würdt)
seie noch weit von ihnen / es müssen noch vil
Leut zuvor verderbt werden/ ehe es an sie kom-
mt. Dann / spricht er /jr achtet euch weit vom
bösen Tag/ aber der Stül des fräuels ist nahe
ler Laster. Es nennt aber der Prophet ein wort
darmit

darmit er alle jhre Sünd begreifst / nämlich/
fräuel / darmit er zuuerstehn gibt / daß sie nicht
aus blödigkeit oder menschlicher schwächeit
gesündiget haben / wie etwann auch den aller=
heiligsten pflegt zugeschehe / daß sie der Teuffel
vberreilet / sonder sie haben alle jre bosheit mit
grossem gwalt vnd fräuel getrieben / trutz der
es inen solt gewehret haben.

So will nun der Prophet sagen / wie kündt
jr gedenckē / das ewer Unglück ferne von euch
sey: weil euch die bosheit so nahe angelegen ist /
neher denn ewer Hembd / die tregt den zorn
Gottes vnd alle Straffen auff dem Rücken /
vnd würdt nicht weit sein. Also redet auch der
Prophet Jeremias / wölcher eben auch von di-
ser Straff Weissaget / so vber das Volk Isra-
el gehn solt: Ire Ros / spricht er / sein schneller Hiere. 42
denn die Adler / wann jr meint / sie seien noch
ferne von euch / so werden sie hart an euch sein /
ewere Feinde werden nicht reitten / sonder flie-
gen / Darumb seidt nicht sicher / verlaßt euch
weder auff ewere feste Stett / noch auff den
wohn / das ewer Unglück ferne seie / es ist
schon vor der Thür. Und dis ist die erst Sün-
de / darumb der Prophet Amos das Volk Is-
rael straffet.

24

Die ander Sünde ist gewesen / der vnseglich Vollauff vnd
Wollust / Vollauff vnd Überflus in allen din- Überflus.

B ij gen/

gen/jr panckethieren/das sie on alles auffhören
 getrieben haben / dann also lautten des Pro-
 pheten wort: Die jr schlafset auff Helfsenbei-
 nen Lagern / vnd treiben vberfluss mit ewern
 „Betten / Jr esst die Lämmer aus der Herde/
 „vnd die gemeste Kelber / vnd spilet auff dem
 „Psalter / vnd erdichtet euch Lieder/wie Da-
 mid/vnd trinct Wein auf den Schalen/vnd
 „salbet euch mit Balsam. Mit disen worten will
 der Prophet anzeigen / den Stoltz / Pracht/
 Hochfart / Übermuth / Überfluss / Pancken-
 thieren / Fressen / Saussen vnd alle Uppigkeit/
 die sie in oberzelten stück'en/mit grossem fräuel
 vnd mütwillen getrieben haben. Dann an ihm
 selbst ist nicht Sünde noch vnrecht / Lämmer
 vnd Schaf essen / Wein auf Schalen trin-
 c'en/sich mit ol salben / Psalter vnd alle Seit-
 tenspil gebrauchen/wölche der Herr dem Mie-
 schen zu seiner auffenthaltung vnd nochturfft
 erschaffen hat/allein das es zu seinem lob/ des
 Nächsten nutz / ohn vberfluss getrieben werde.
 Aber da man Gottlos ist / vnd des Herren
 Werck nicht achtet / wie der Prophet Esaias
 redet/da ist es ein grosse Sünde/vnd der Cre-
 atur missbrauch/den auch Gott hertiglich straf-
 fet. Das triben die Kinder Israel ohn auff hö-
 ren/vd war des Panckenthierens kein end bey
 ihnen / vnangesehen / wie hart die Propheten
 dar wider-

dar wider redeten / vnd ihnen Gottes Straß
vil vnd offt treweten.

Zum dritten sagt der Prophet: Sie beküm= „ 3.
merten sich nichts vmb den schaden Joseph. „ Bein mitlei-
Diß ist die dritt Sünde des Israelitischen den mit den ge-
Volk's/das sie nichts nach den getrengten/be-
kümmeren vnnd angefochten in Israel frag-
ten/denen es vbel gienge / beides von freun-
den vnd Feinden/Dann Joseph heist hie nicht
ein einige Person/sonder bekümmerte vnd ge-
blagte Leut vnder den Kindern Israel/es ge-
schehe gleich von Feinden oder Freunden/
wann man sich der armen betrübten vnnd be-
kümmeren nichts annimbt/vnnd vmb dersel-
ben willen nicht ein trunk Wein vnderliesse:
Last vns sauffen/sprechen sie/vnnd gütter ding
sein/was gehn vns andere Leut an / warumb
sehen sie nicht auch für sich? Diese unbarm-
herzigkeit verweiset der Prophet den Kin-
dern Israel/wölche jnen auch widerfaren soll.

Zum vierdten strafft er an ihnen / das bey
der Oberkeit weder Recht noch Gerechtigkeit Bein Recht
sey gewesen: Ir wandelt das Recht in Gallen/ noch Gerechtig-
vnd die frucht der Gerechtigkeit in Werinüth. „ seit bey der
Diese Sünde belangt fürnämlich die Oberkeit Psalm. 2.
vnd Amtleut/ wölche von Gott ein ernstliche Esa. 1.
Benech haben/die armē vndergetruckten wi- 2. Chro. 19.
der der Gewaltigen fräuel vnd misitwillen zu Rom. 13.
1. Pet. 2.

B iii. schuzen

schützen vnd zuschirmen / vnd den armen
Wittwen vnd Waisen zu Recht helffen.

Wie haben sich aber dise in iher Amtung
verhalten? Es sagt hie der Prophet/sie haben
das Recht in Gallen/ vnd die frucht der Ge-
rechigkeit in Vermüth verwandelt / das ist/
Arme Leut solten sich der Oberkeit trösten vñ
frewē/ die sie wider den fräuel der Gewaltige
zuschützen schuldig waren/ aber ihr Regiment
was der massen geschaffen / wann ein armer
betrengter Mensch an die Gerechtigkeit ge-
dacht/vnd frucht derselben/ so ihme von dem
Ampfman widerfaren solt / so ist jn eben ge-
wesen/ als wann einer lautter Gallen vnd bit-
tern Vermüth trincken solt / darab sich sein
ganzer Leib erschütten möcht. Das ist/es war
weder Recht noch Gerechtigkeit im Land/al-
ler fräuel vñ vngerechtigkeit ward mit gewalt
getrieben/ die Amtleut namen Schenk vnd
Gaben/vnd fragten nichts nach der Wittwen
vnd Waisen Sache. Und haben also die arme
vndergetrückte Leut der Oberkeit sich nichts
zutrösten gehabt / vnd müssen ihre Sachen
Gott klagen vnd beuelhen / der hat ihnen auch
zu seiner zeit Recht gesprochen/vnd dise Sün-
de an der Oberkeit hertiglich gestraffet.

50

Gottes wort
verdampt.

Die fünft vnd letst Sünde / ist die aller
„grewlichste vnd erschrocklichste vnder allen/
das

daß man in diesem Königreich nicht dorfft des
Herrn Namens gedencken. Dieses ist ein jamer
über alle jammer gewesen. Daß das Königreich
hat der Herr dem Volk Israel darumb einge-
geben / daß sie darinnen sein Namen anrufen/
und nach seinem Wort und Beuelch ihme die-
nen solten. Disen Beuelch lassen sie faren/und
erdichteten und richteten auf allerley Gottes-
dienst/ auf den Bergen/Biheln/grünen Thä-
lern/vnder den grünen Baumen. Und wann
ein Prophet auffzunde/ der sie darumb straf= Deut. 12.
set vnd vermanet / daß sie nicht an allen orten/
sonder allein an dem ort jre Opffer theten/ den
der Herr erwehlet hette / so schlägen sie jn zu-
tott/oder wann es jm gar wol gienge / setzten
sie jn in ein Gefängnus / vnd hielten so streng
darüber / daß man auch des Herrn Namens/
das ist/ seines ernstlichen Beuelchs nicht mehr
gedencken solt/den er durch Moses vom rech-
ten Gottesdienst gegeben hat.

Dies seind die fünff Hauptläster gewesen/ so
vnder dem Volk Israel regiert haben/näm-
lich/Sicherheit/ auf falschem vertrawen auf
jre feste Stett/ vñ vergebenlichem wohn/ als
wann das Unglück noch ferne von jnen were.
Item/ Vollauff vnd Pandenthieren/ Un-
barmherzigkeit gegen den betregten armen
Mitbrüdern/ desgleichen weder Recht noch
Gerech-

Gerechtigkeit vnder ihnen / dessen sich die Armen hetten zutrosten gehabt / Gewalt gieng für Recht/vnd wölcbs das aller grösst vnd erschrockenlichst ist / sie waren in Abgötterey der massen ersoffen/das man vom rechte warhaftigen Gottesdienst nichts sicher reden/noch des Herren Namens nennen dorfft.

II.

Straff vber
das vnbüffer-
tig Gottlos Le-
ben der Juden.

Nun wollē wir zum andern auch hören/ was für ein Straff Gottes der Prophet ihnen getrewet / vnd endtlich vber sie gegangen seien: Weh / sagt der Prophet / denen die also handlen. Mit disem einigē wörtlin (Weh) begreifst er alles Unglück / alle Straffen vnd Plagen/ die vber sie gehn werden / wölche er auch ordentlich erzehlet/ vnd jnen vnder Augen malet/ ob sie sich doch bekheren/vn von jren Sünden „lassen wolten: Darumb/spricht er/sollē sie forn „an gehn/vnder denen / die gefangen weg gefü „ret werden/vnd soll das schlemien der Branger Panckenthieren auf hören. Dīse trewung gehet gleich wol auf vnd andere La- das ganz Israel/dar durch jnen/ Jungen vnd ster mit Gefäng- muss gestraft. Alte/Arme vn Reichen/die Gefängnus getrewet würdt. Aber sonderlich gilt es der Herrschafft / wie dieselbig den Vorzug mit allem Fräuel vnd mütwillen/ Panckenthieren vnd Prachtierē gehabt/also sollē sie auch zum spectacel vnd spott vor allen andern gefangnen gefüret/ vnd solcher jr mütwill jnen wol eingetrenkt

trenckt vnd vergolten werden. **H**euser haben Levit. 26.
sie gebawen / aber andere sollen sie besitzen. Deut. 28.
Weinberg haben sie gepflanzt / aber sie sollen
kein Wein davon trincken. **I**hre Helfenbeine
Lager sollen zerschlagen werden / vnd wie der
Prophet Esaias sagt / der **H**err würdt den Esa. 3.
Schattel der Töchter Zion kalmachen / vnd
würdt jre Geschmeid hinweg nemen / gestandt
würdt für güt geruch sein / vnd ein lose band
für ein Gürtel / vñ ein glatz für ein kraus Haar /
vnd für ein weitten Mantel ein enger Sack /
Sollichs alles an statt jrer schöne. **D**is ist der
woluerdienet lohn für den Stoltz vñ Pracht /
Pankenthieren vnd Oppigkeit / somit ver-
achtung Gottes Worts / vnd aller getrewener
warnung/getriben würdt.

Vñ darmit sie mit an solcher trewung zweif-
selte/sagt der Prophet weiter: **D**enn der **H**err «
hat geschworen bey seiner Seelen / spricht der «
Herr der Gott Zebaoth / mich verdreust die «
hoffart Jacob / vnd binjren Pallästen gram / «
vnd ich will auch die Statt übergeben / mit
allem was darinnen ist. **W**ann Gott schwört/
so müß es ernst sein / vnd mit fehlen. **D**as aber
der Prophet sagt/er hab geschworen bey seiner Gottes trewun-
gen seind gewiß
Seel / ist auff menschliche weise von Gott ge-
redt/dann Gott vnd sein Seel ist ein ding/vnd
heist soul / er hab bey sich selbst geschworen/
C dann

dann er kan nicht bey einm höhern schwören/
dann er ist. Was hat er geschworen? Wanl
Israel von seinem Gottlosen wesen nicht ab-
lasse / so wölle er sein zorn an diesem Volck der
ganzen Welt offenbaren / dann er mög ihren
Pracht vnd Stoltz nicht lenger leiden/vnd sey
iren Palästen feind vnnnd grau / die mit Blüt
vnnnd Ungerechtigkeit aufgebawen worden
sein/darinnen auch nichts den Hoffart/Wol-
lust vnd alle Oppigkeit getrieben werden. Da-
rumb sollen sie verbrenet/ geschleisst/ verhergt
vnd verderbt werden / darmit diesem Gottlo-
sen Leben einmal ein end gemacht werde.

Es erzelt auch der Prophet noch ein ja-
mer/ der über dis Volck gehn werde / das be-
sonders erbärmlich ist zu hören vnnnd zulesen.
Vnd wann gleich/spricht er/zehn Männer in
„einem Hause überbliben / sollen sie doch ster-
ben/ das ein jeden sein Vetter vnnnd Ohne ne-
me / vñ die Gebein auf dem Hause trage müs/
vnnnd sagen zu dem / der in den Gemachen des
Haus es ist: Ist jr auch noch mehr da? Vnd der
würdt antwortē/ sie seind all dahin/vñ würdt
sagen / sey zufriden / denn sie wolten nicht/das
man des Herrn Namen gedenk'en solt. Dis ist
erstein grosser jammer gewesen / was mit in des
Gefändnis weggefaret / das soll daheimbd
ander Pestilenz vñ am Schelmen sterben/vñ
darzu

darzu nicht / wie sich gebürt / begraben werden. Es soll nicht der Sohn den Vatter / noch die Tochter je Mütter begraben/sonder sie sollen all auff einander verderben/vnd von weittem Vetter vnnnd Freind suchen/ die jre Wein auf den Heusern tragen/vnd darzu nit beweinet werden/sonder da jemandt sich dessen vernemen liess/soll man sine sagen/das er sich nicht mercken lasse / sie zu klagen oder zubeweinen/ sonder zufrieden seie / dann es sey jnen recht geschehen/vn das gerecht Urtheil Gottes an jnen volstrekt/sie wolten nit / das man des Herren Namens gedenk'en solt / so soll man jr auch nit gedenk'en / sie weder klagen noch beweinen. Sie wolten nicht anders / darumb ist es jnen auch widerfaren / vnd recht geschehen.

Möcht aber jemandt gesagt haben / Lieber wer ihnen nicht nochmals zuhelfen gewesen: Antwortet der Prophet: Wer kan mit Rossen rennen/oder mit Ochsen pflügen auff den Felsen: Als wolt er sagen/Es ist laider mit disem Unbüßfertigkeit der Juden. Volk ganz vnd gar verloren / es ist kein hoffnung der besserung bey ihnen/ dann zugleicher weise / wie man auff eim vnebnen felsen nicht rennen kan / man felt alle Hals ab / vnnnd man mit Ochsen auff den Felsen nicht pflügen kan/ also ist es auch mit diesem Volk geschaffen/ wann man jnen die sporn gibt / vnd sie ein we-

C ij nig

Die Jude war
den von der
Predig der Pro-
pheten nun era-
ger.

nig herb anhawet / vnnd scharpff züredet / so machen sie es nur souil dest erger / vnnd lauffen bis sie jnen den Hals abstürzen / sie haben Fel- senherzen / harter dann kein Stein / vnd lassen mit dem Pflug Gottes Worts dieselben nicht erwaichen noch bewegen / bleiben auff ihrem Gottlosen fürnemen stark vnd fest / bis sie zu- grund vnd zuboden gehn.

^{2. Reg. 17.} Dis alles ist an disem Volk erfüllt / vnnd alle Plage vber sie gangen / wie sie der Prophet hie jnen für Augen gemahlet hat. Dann die ze- hen Stäm Israel seind durch Salmanasser den König der Assyrier auf ihrem Land ge- fangen hinweg gefürt / jr Land verderbt / jre feste Stett eingenommen vnd geschleifft / vnd endtlich mit frembdem Volk besetzt worden.
^{4. Reg. 25.} Dergleichen ist auch dem Königreich Juda beschehen / durch den Kaiser von Babel Nebu- cadnezar / der alle feste Stett im Land einge- nommen / Jerusalem die feste Statt verbren- net / Zion geschleifft / vnd das best Volk gehn Babel in die Gefängniss gefüret / sampt ihren guldinen Schalen / vnd anderm kostlichen Ge- schmeid / da sie auch all hetten verderben müs- sen / wan sich nicht Gott der Vatter vmb Chri- sti willen iren erbarmet / vnnd nach sibenzig Jaren widerumb in jr Land gebracht hette.

Zum dritten vnnd letsten / warumb bist aber sollichs

söllichs beschriben : dann der Prophet ist vor
langst gestorben/warumb predigt er den noch?
Dies Volk hat auch sein Urtheil auff Erden ^{Alles vns zur}
schon erstanden / was gehet es vns an : Ant-
wort. Es ist von vnsertwegen außgeschrieben/
dann wie der Apostel Paulus zeuget: Was ge- ^{Rom. 15.}
schrieben ist / das ist vns zur Lehr geschrieben/ ^{2.Tim. 3.}
das wir etwas nutzlich zu vnsrer bessierung
darauf lernen sollen.

Es sagt der Herr durch den Propheten Mal. 1.
Malachiam: Ich bin der Herr / der nicht en- ^{Gott lasst ihm}
dert / das ist / vnsrer lieber Herr vnnd Gott ist ^{die Sündenim-}
nicht wankelmüttig oder vnbeständig / wie ein ^{mermeh: gefal-}
len.

Mensch / dem hent ein ding gesellet / vnd mor-
gen würdt er anderst gesinnet / das es jm nicht
mehr geselt / sonder was Gott einmal geselt /
das geselt jm für vnd für / vnd was jm einmal
misselt / das liebet jm nimmer. Nun ist er der
Sünde feind / vnd würdt derselben nimmer-
mehr hold werden. Der halben wer mit Sün- ^{Psalm. 5.}
den vmbgehet / sich darmit befleckt / vnd nicht
Büß thüt / der soll sich anderst nichts den Got-
tes zorns / aller Straffen vnd Plagen verse-
hen / das ist so gewiß / so gewiß Gott sich selbst
nicht endern kan / wölchs er hie auch mit eim
Aid betheuret : Der Herr / spricht er / hat ge-
schworen bey seiner Seel / er sey der hoffart
Jacob feind.

C ij. Demnach

Demnach so wöllen wir vnsere zeit gegen
diser halten/vnd besehen/ ob sie einander gleich
oder vngleich/was wir vns zuuersehen/vnnd
wie wir vns endtlich auch darein schickē sol-
len. Dann finden wir gleiche Sünde vnd La-
ster vnder vns/so sollen wir vns nichts bessers
versehen/dan das disem Volk widerfaren ist.

1.
Vnd anfangs/souil die Sicherheit be-

Grosse Sicher-
heit in Teutsch-
land.

langet/ist laider zwischen vns Teutschen / vnd
disem Volk / ein kleiner / oder gar kein vnder-
scheid . Dann so man vns vom Türcken sagt/
dem mächtigen vnd gewaltigen Feind/wie er
ein Rhüten Gottes seie/wölche der Herr vber
vns gebunden vnd erweckt/vnser sündigs Le-
ben zustraffen/so findet man laider den grösse-
sten theil/der sich wenig oder gar nichts bewe-
gen laßt/ vnd vertrösten vns selbst/wie dises
Volk gethon / vnd sich selbst jámerlich betro-
gen hat. Ettlich sagen/der Türck ist noch weit
von vns / vnd hat noch lang zuzichen/bis er
zü vns komme. Die andern truzen auff feste
Heuser vnd menschliche Macht / laßt jhn her
kommen / sprechen sie / er würdt vns nicht alle
aufffressen / wir wöllen ihm stark gnug sein.
Der dritt hauff wünschet das er nur bald kom-
me/dann jres erachtens/so könne es der Türck
nicht erger machen / denn es laider jetzunder
stehe/vnd vermeinen/es soll jr Glück vnd Heil
darbey

darbey sein. Aber dise zu mahl irren / vnd be-
triegen sich selbst ja merlich.

Dann wie wir daroben gehört / weil vns die Straße
die Sünde vnd Ungerechtigkeit so nahe an-
klebt / so kan vns der Straße nicht weit sein. Ich
rede aber nicht von menschlicher schwächeit/
die wir nicht aller dings können ablegen / so
lang wir leben / sonder von den groben/ nam=
hasten vnd landrichtigen Lastern / die ohn
alle schew / von Jungen vnd Alten/hohen vnd
niders Stands getrieben werden/ als Fressen/
Sauffen/Gotteslöstern/flüchen/verachtung
Gottes Worts/ vnd aller desselben getrewen
Warnungen / wie solt denn die Straße ferne
sein können : Vnd da gleich der Feind ferne
scheinet / so kan jn doch Gott bald nahe herbey
bringen / dann auch seine Pferd schneller sein
dann die Adler/vnd wan wir vermeinen wer-
den / er sey ferne von vns / so würdt er aller
nechst bey vns sein.

Sodöissen wir vns eben so wenig auß vñ-
sere feste Stett vnd Heuser verlassen / als die
Kinder Israel auß den Berg Samaria vnd
Zion. Dann wie der Prophet sein Volk gehn
Calne/Hemath vnd Gath heißt schawen/die
mächtige Stett vñ Königreich gewesen sein/
aber nicht wider Gottes zorn halten/noch den
Feinden ein widerstand thün mögen: Also mö-
gen

gen wir auch für vns nemen die gwaltige Rö=
nigreich vnd feste Heuer/wölche der mächtig
Feind der Türck vnder sich gebracht / vnd sei=
nem Gwalt nicht haben vorstehn mögen . Ist
Egyptus nicht ein mächtig gwaltig König=
reich : ist das Reiserthumb zu Constantinopel
Glück vnd Si= nicht ein mechtig Reich : ist Hungern nicht
ge des Türcken. ein mächtig Reich : ist Rodis mit ein mächtig=
ge gewaltige Festung gewesen: noch hat es di=
sem Feind in die lenge kein widerstand thün
mögen/besonders aber mit Rodis so erbärm=
lich zügangen / als sie vom Türcken belägert/
vnd endtlich gewonnen/das wer es liset/vn=
mögliche er sey denn ein Stein/nicht ohn zeher
vnd weinen lesen kan. Wie vnglücklich haben
wir das verschinen Jar wider den Türcken
in Hungern kriegt : Sigeth ist für ein solliche
Feste gehalten worden / als wann es mit vier
Ketten am Himmel hienge / vnd dem Feind
vnmöglich zugewinnen / wölchs der Türck/
sampt zugehörigem Land vnd Leutten lang
vnd brait in sein Gwalt gebracht/ vnd da der
Türckisch Kaiser / nicht ohne besondere schi=
ckung Gottes darfür gestorben / wurden wir
wol erfarn haben / wie nahe oder ferne er von
vns gewesen were.

Niemandt soll
nach dem Tür=
cken schreien/

Der dritt hauff irret sich gar/ der nach dem
Türcken schreiet/vnd will doch nicht frömmere
werden/

werden / vnd gleich wol vermeindt er / der noch sich seines
 Türk soll Glück vnd Heil bringen. Und sollen Regiments ges-
 diße Leut besonders wol bey sich erwegen / was
 snen der Prophet Amos sagt : Was begert ihe
 den Tag des Herren : denn der Tag des Herrn
 ist ein Finster nus / vnd nicht ein Liecht. Der
 Tag des Herrn aber / heisset der Tag des Zorns
 Gottes / seiner Straff vnd Plagen / darmit er
 die Sünde des Volks heimsüchet . Vnd ist
 sonil gesagt / frewe sich niemandts des Feinds /
 denn er ist nicht erweckt / gütz zuthün / sonder
 zustraffen / vnd die sich sein frewen / die ver-
 achtet Gottes Zorn / vnd werden gewislich
 seiner Zukunft nicht erfreuet / sonder werden
 die ersten sein / die darüber zu grundt gehn müs-
 sen. Wir sollen aber vil mehr vnsrer Sünde er-
 kennen / desgleichen auch disen Feind / als ein
 Geisel vnd Rüten Gottes halten / vnd trach-
 ten nach der Büß / darmit wir dieses Feinds
 erledigt werden.

Die ander Sünde ist gewesen Vollauß /
 Fressen / Sauffen / Hoffart / Panckenthieren /
 vnd aller vppiger Wollust . Hat aber diser mit
 auch bey vns so gar vberhand genommen :
 daß er nicht wol höher steigen kan / bey menig-
 lichen / hochs vñ nider Stands / Fürsten / Gra-
 uen / Herrn / Edelleutten / Burgern / Hawren :
 vnd wer demselben nicht völlig aufwartet

D kan /

24

Vollauff / Fres-
 sen / Sauffen /
 Panckenthieren
 im Teutschlaß.

kan / der lügt wie ers zuwegen bringen möge.
 Dis ist laider offenbar / vnd kan es niemandt
 lengnen/vnd das treiben wir so sicher/als wan
 kein Feind vorhanden were/ vnd wir des we-
 nigsten vnglück's nicht hetten zubesorgen.

3. Die dritt Sünde/das man sich nicht beküm-
 mert vber dem schaden Joseph / das ist / das

Rein mitleiden bey den Leutte. wir mit den armen gefangnen Christen/ vnd
 denen / so an der Türkischen Grätz sitzen/
 Kein mitleiden haben / wölchs vber die massen

ein grosse Sünd ist / die Gott hasset/vnd her-
 tiglich straffet. Dann ob wir gleich nicht an
 der Grätz sitzen / so bedenk doch wer die
 Leut sein / so den Türk'en vor der Thür vnd
 vber dem Bach/zu aller nächst haben : wenn
 sie in jren Heusern sitzen oder ligen/ vnd ver-
 meinen/sie seien vor dem Feind sicher / so felt er
 bey der nacht vnuersehens ein / würget vnd
 raubt/nimpt Weib vnd Kinder gefangen/zu
 schandt vnd ewiger dienstbarkeit. Seind es
 nicht unsere Schwester vnd Brüder / seind
 sie nicht alle auff den Namen unsers Herren
 Jesu Christi getauft: Sie solten wir nicht an-
 derst gedenk'en/denn als wann unsere Heusen
 auch bey denselben stienden/ vnd wir in glei-
 cher gefahr weren/mit ihnen ein mitleiden ha-
 ben/für sie bitten / vnd also vns des schadens
 Joseph auch annehmen. Aber da ist gar kein/
 oder doch ein gering mitleiden / weil unsrer Wand

Wand noch kalt ist / so fragen wir nicht nach
dem Feuer/das bey unsfern lieben Schwestern
vnd Brüdern brennet. Gottlose Leut sagen/
Was fragen wir ihnen nach / warumb haben
sie nicht für sich gelingt / das sie in diese Not nicht
kommen sein / wann es an uns kommt / wollen
wir uns wol selbst rhaten vnd helffen. Dis
würdt gewislich Gott nicht vngestraft lassen.
Vor dieser Zeit hat man das Christlich Gesang:
O Herr ich rüff dein Namen an/ ic wider den
Türcken/ mit Glauben vnd Andacht in Heu-
sern vnd auf dem Feld gesungen/ ist von Jun-
gen vnd Alten gehör / aber jetzt gar verloshed/
als wann es in allen Landen Fried / vnd der
Feind geschlagen were. So laßt man die Tür-
cken glocken leutten / vnd würdt doch darmit
mehr das gespottet getrieben/ dann das man dar-
durch zum Gebett / vnd ernstlichen Anrufung
Gottes ermanet wurde. Bey wölkem allem
gespürret würdt / das wir mit den armen ge-
fangnen Christen / vñ denen/ so an der Gränz
sitzen / ein schlecht bekümmer nus vnd mitlei-
den haben.

Die vierdt Sünde würdt gleicher gestalt
auch in der Christen Regiment gefunden/ das Wenig Recht
nämlich Recht in Galle/ vñ die frucht der Ge- 4.
rechtigkeit in Wermuth verwandelt. Dann bey
den armen Leutten ein grosse Klag ist/ an vielen
Orten/ das ihnen weder zu Recht noch Billig-

D ij Keit

vnd Gerechtigkeit gefunden.

keit geholffen werden wölle / wann der arm
Mann nicht immer den Sack am lucten Arm
hat/vnnd den Amptmann verehren kan / findet
er wenig richtigs vnd güts bscheids bey ihme.
Vnd müssen also die armen Witwen vñ Wai-
sen vndergetruckt werden/Da sie nun mit kön-
nen zu Recht kommen/so findet sich letstlich ei-
ner/der hilfft ihnen / vnnd strafft die Unge-
rechten.

5.

Die aller gewlichst vñnd erschrockenlichst
Sünde aber / ist die fünfft vnd letzte Sündel
des Teutschlands nämlich / daß man des Herren Namens nicht
darff man nicht sicher von Got-
tes Wort reden. In vilen orten
gedencken/das ist/ von dem rechten warhaf-
tigen Gottesdienst nicht öffentlich reden / ich
geschweig/denselben üben darff. Wie dann lai-
der hin vnd wider in Teutschland an vilen or-
ten/sonderlich aber an der Grānz/ gegen dem
Türcken/ vnd allernächst denselben/die armen
Leut nicht allein kein öffentliche reine Predig
des heiligen Euangelij / von der rechten war-
hafftigen erkantnuß vnd anrüssung Gottes
haben/sonder auch darzü nicht sicher von dem
rechten Gottesdienst reden dorffen. So bald
einer sich vernemen last / man soll das heilig
Nachtmal nach der stiftung vñnd einsatzung
Christi reichen vñ empfahen in beider gestalt/
wie es der Apostel Paulus den Corinthiern
gereichert hat / Man soll in allen noten allein
Gott

Gott den Herrn/vnd nicht die Heiligen anrüf-
sen/Christus hab allein mit seinem Creützopf-
fer der ganzen Welt Sünde bezalt / darumb
sey das Opffer der Mef vnd Fegewr nichts/
dann ein falscher wohn wider den Christlichen
Glauben/Wer / sag ich/sich dessen an vilen ortē
der Christenheit vernemen last / den verbrennt
man eintweder zu Puluer/ oder wann ihm ein
grosse gnad widerfehret / so müß er in vier
Wochen all sein Hab vnd Güt mit grossem
schaden vnd nachtheil verkauffen / vnd das
Land raumen . Da nun weder Gott noch sein
heilig Wort platz haben kan / solt es ein wun-
der sein/das der Türk als ein Geisel vnd Khü-
ten Gottes keme:

Allso stehet es laider auff disen tag in der Gottes Wort/
Christenheit / vnd da man gleich ohn forcht
vom rechten Gottesdienst reden darf / darzu
denselben vor Augen hat / so würdt doch Gott
darfür nicht / wie sich gebürt / gedancket/son-
der neben demselben aller fleischlicher mätwill
geübet/ das also wir vns nicht zuuerwundern
haben / wann gleich der Türk / oder sonst ein
grosse Plag vnd Straff/beides über die Báp-
tischen vnd Lutherischen / vor der Thür
ist.

Wie sollen wir vns aber verhalten/darmit Die Sünden
nicht dergleichen jammer über vns gehe/wie di- mege bey Gott

D iiij sem

wol zu gnaden sein Volk widerfahren ist: ist nicht ein weg
vor handen/dardurch vns gerhaten vnd ge-
holffen werden mochte? Es sagt der Prophet
Esa. 50. Des Herrn Hand ist nicht verkürzet/
daß er nicht helffen könnte/sonder ewer Sünder
sein es/spricht der Herr/ die mich vnd euch
von einander trennen. Da wir nun die Sünder
dem Herrn von seinen Augen hinweg thün/
so will er das Unglück von vnsren Augen auch
weg nemen.

Christen sollen
sich Gottes
Wort straffen/
vnd zur Büß
bewegen lassen.

Der halben so müssen wir vor allen dingens
sehen/ daß wir nicht steine vnd felsine Herzen
haben / wie der Prophet hie von seinem eigen
Volk redet / vnd zuuerstehn gibt/das sie der
massen verderbt gewesen / wann man sie mit
ernstlicher vermanung zur Büß angehalten/
vnd jnen ein wenig die sporn Gottes Gebotts
geben/ wölcbs ein ehlich vnd Gottselig Leben
erfordert / so seie es eben gewest / als wann ei-
ner mit Ochsen auff steinigen Bergen zackern/
oder mit einem Pferde auff Schrofen vnd Fel-
sen rennen wolt / ehe er das Pferd anhawet/
soligt es mit ihm auff der Nasen. Das ist / ye
mehr man sie vermanet/warnet vnd straffet/
ye erger sie worden. Disem Volk sollen wir
nicht nachholgen in der Bosheit / wir wollen
jnen dann auch im elend gleich werden/sonder
sollen vns gegen Gottes Wort gehorsam hal-
ten/

ten/vnsere Herzen dem heiligen Geist/ als ein
geschlacht Land darbieten / daß er darinnen
mit seinem Wort könne zackern / die Knorren
vnd Felsen heraus reissen/darmit der güt Sa-
men angenommen/ aufgehn vnnnd vil Frucht
bringen könne.

Dann da wir Büß thän / vnnnd das Wort Durch Büß
Gottes vns weisen lassen / so sollen wir vns ^{mag die Straff} Gottes abge-
vertrösten / vnnnd gewißlich zu Gott verste= tragen werden.
hen/er werde an vns auch war machen / was
er seinem Volk im alten Testament verhei= Jere. 2.
sen hat/da er im Propheten gesprochen : Plötz= Zeph. 2.
lich rede ich wider ein Volk vnnnd König=
reich / daß ichs aufzrotten / zerbrechen / vnnnd
verderben wölle: Wa sichs aber bekehrt von
seiner bosheit / darwider ich rede / so soll mich
auch rhewē das Unglück / das ich jn gedacht
zuthän . Wie er dann an der Statt Vaineue/ Joh. 2.
vnnnd andern mehr Völkern wah̄ gemacht
hat. Dergleichen sollen wir vns gewißlich
auch zum Herrn versehen / dann er ist noch Mal. 2.
heutigs tags gesinnet / wie allwegen / er en=
dert sich nicht/hat ein frewod vns güts zuthän/
vnd ist jm laid/wann er straffen müß.

Das hab ich euch liebe Freund / zum ein= Beschlus.
gang sagen wöllen/auff das ich euch ein wenig
auffmünderte/vnd ic auch gedächten/das vns=
ere Sachen nicht so richtig standen / wie wir

vns

vns villeicht tråwmen lassen. Dann weil vns die bosheit so nahe anligt / kan es nimmer fehlen / die Straff mäss auch nicht ferne sein. Da wir aber vns selbst richten / das ist / vnser Gottlos Wesen erkennen vnnd bessern würden / so ist kein zweiffel / wir mögen auch solchem Gericht Gottes enttrinnen / das wir mit vnserm sündigen Leben verschuldet hetten.

Vnnd weil wir eben in dise zeit auff dismal gerhaten / da man besonders von der Büß pflegt zupredigen / wöllen wir in den nachuolgenden Predigen etwas weiters vom Türcken handlen / durch wölchen vns Gott sein zorn tråwet / vnnd zu der Büß rüffet / darmit wir solchen zorn Gottes abtragen / vnnd künftiger Straff entpfleihen mögen / darzu Gott der Herz sein gnad verleihen wölle /

A M E N.

Dit

Die ander Predig/ auff den Sonntag Inuocatio- nit/Anno ic. 68.

Vom Ursprung des Türcken/vnd sei-
nes Regiments/Dan.7.

Mersten Jar Belsazer des Königes zu
Babel/hatte Daniel einen Traum vnd
Gesicht auff seinem Bette/vnd er schreib
denselbigen Traum/vnd verfasset ihn also. Ich
Daniel sahe ein Gesichte in der nacht/vnd sihe/
Die vier Winde vnder dem Himmel stürmeten
widernander auff dem grossen Meer. Vnd vier
große Thier stiegen herauß auf dem Meer/eins
he anders denn das ander.

Das erste wie ein Löwe/vnd hatte Flügel wie
ein Adeler. Ich sahe zu/bis daß ihm die Flügel
ausgerauft wurden/vnd es ward von der Er-
den genommen/vnd es stand auff seinen Füssen
wie ein Mensch/vnd ihm ward ein menschlich
Herz gegeben.

Vnd sihe/das ander Thier hernach/war
gleich

gleich einem Beeren / vnd stünd auff der einen seiten / vnd hatte in seinem Maul vnder seinen Zehen/drey grosse lange Zeene / Vn man sprach zu ihm/Stehē auff/vnd fris̄ vil Fleisch.

Nach disem sahe ich/vnd sihe/ein ander Thier/ gleich einem Parden/das hatte vier Flügel/wie ein Vogel/auff seinem Rucken / vnd dasselbig Thier hatte vier Köpfe / Vnnd ihm ward Gewalt gegeben.

Nach disem / sahe ich in disem Gesichte in der nacht / Vnd sihe / das vierde Thier/war gewlich vnd schrecklich / vnd sehr stark / vnd hatte grosse eiserne Zeene/ fras vmb sich/vnd zumalmet / vnd das vbrig zutrats mit seinen Füssen/ Es war auch vil anders/denn die vorigen/vnd hatte zehn Hörner.

Da ich aber die Hörner schawet / Sihe / da brach herfir zwischen denselbigen/ein ander klein Horn / für wölc hem / der fördersten Hörner drey aufgerissen wurden / Vnd sihe / dasselbige Horn hatte Augen / wie Menschenaugen / vnd ein Maul/das redet grosse ding.

Solltichs sahe ich / bis daß Stüle gesetzt wurden / Vnd der Alte setz sich/des Kleid war schnee weisz / vnd das Har auff seinem Haubt/ wie

wie reine Wolle/ sein Stil war eitel Gewifflam-
men/ vnd desselbigen Räder brandten mit Gewif/
vnd von demselben gieng auf ein langer gewi-
ger Stral. Tausentmal tausent dieneten ihm/
vnd zehen hundertmal tausent stünden für ihn/
Das Gericht ward gehalten/ vnd die Bücher
wurden auffgethon.

Ich sahe zu/ vmb der grossen Rede willen/ so
das Horn redet/ Ich sahe zu/ bis das Thier ge-
tödtet ward/ vnd sein Leib vmbkam/ vnd ins
Gewir geworffen ward/ vnd der andern Thier Ge-
walt auch auf war. Denn es war jnen zeit vnd
stunde bestimbt/ wie lang ein jeglichs wehren
solte.

Ich sahe in diesem Gesichte des nachts/ Und
siehe/ es kam einer in des Himmels Woleken/
wie eins Menschen Son/ bis zu dem Alten/
vnd ward für denselbigen gebracht. Der gab ihm
Gewalt/ Ehre vnd Reich/ daß im alle Völcker/
Leutte vnd Zungen dienen solten/ Seine Ge-
walt ist ewig/ die nicht vergehet/ vnd sein König-
reich hat kein ende.

Ich Daniel entsahzt mich daß für/ vnd sollich
Gesicht erschreckt mich. Und ich gieng zu der ei-
nem/ die da stunden/ vnd bat ihn/ daß er mir von
dem allein gewissen Bericht gebe. Und er redet

E i j mit

mit mir/vnnd zeiget mir/was es bedeuttet. Disse
vier grosse Thier seind vier Reich / so auff Erden
kommen werden. Aber die Heiligen des Höhe-
sten/werden das Reich einnemen / vnd werden
immer vnd ewiglich besitzen.

Darnach hette ich gerne gewusst gewissen
Bericht von dem vierdten Thier / wölchs gar
anders war/denn die andern alle/ sehr gewlich/
das eiserne Zeene vnd eherne Klawen hatte/das
umb sich fräz vnd zumalmet / vnd das überige
mit seinen Füssen zutrat / Vnd von den zehn
Hörnern auff seinem Haupt. Vnd von dem an-
dern / das herfür brach / für wölchtem drey abfie-
len / vnd von demselbigen Horn/das Augen hat-
te/vnnd ein Maul / das grosse ding redet / vnd
grösser war/denn die neben ihm waren. Vnd ich
sahe dasselbige Horn streitten wider die Heilige/
vñ behiel den Sig wider sie/ Bis der Alte kam/
vnd Gericht hielt für die Heiligen des Höhe-
sten/vnd die zeit kam/dass die Heiligen das Reich
einnamen.

Er sprach also / Das vierdte Thier / wirdt
das vierdte Reich auff Erden sein / wölli-
ches wirdt mächtiger sein / denn alle Reich/
Es wirdt alle Lande fressen / zutreten vnd
zumalme. Die zehn Hörner bedeuttē zehn Könige/

nige/ so aus demselben Reich entstehen werden.

Nach demselbigen aber/ wirdt einander auffkommen / Der wirdt mächtiger sein / denn der vorigen keiner/ vnd wirdt drey Könige demütigen . Er wirdt den Höhesten löstern / vnd die Heiligen des Höhesten verstoßen/ vnd wirdt sich vnderstehen / Zeit vnd Gesetz zuendern / Sie werden aber in seine Hand gegeben werden / eine Zeit/ vnd etliche Zeit/ vnd ein halbe zeit.

Darnach wirdt das Gericht gehalte werden/ Da wirdt den seine Gewalt weg genommen werden / daß er zu grund vertilget / vnd umbbracht werde/ Aber das Reich/ Gewalt vnd Macht/ vnder dem ganzen Himmel/ wirdt dem heiligen Volck des Höhesten gegeben werden / des Reich ewig ist/ vnd alle Gewalt wirdt jm dienen vnd gehorchen. Das war der Rede ende.

Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen gedanken / vnd meine gestalt verfiel/ Doch behiel ich die Rede in meinem Herzen.

Aufzlegung:

Au der nächsten Predig haben wir auf dem Propheten Amos gehöret / wie es laider heuttag mit uns / vnd der ganzen
E iij. Chri-

38 Die ander Predig vom
Christenheit/an allen enden vnd orten / beson-
ders aber im Teutschland geschaffen / was
wir auch vns künftig für Glück zuversehen/
oder Unglück zugewarten haben. Vnnd daß
der Türk sonderlich ein Geisel vnd Rüten
Gottes / darmit Gott sein arme Christenheit
heimsücht / strafft vnd demütiget. Wie wir
dann laider vor Augen sehen / daß diser mächt-
ig Feind der Türk / eines nach dem andern/
der Christenheit abträgt vnd einnehmt / vnd
was er gewinnet vnd erobert / auch behelt / vñ-
nemt also täglich zü / die Christenheit aber/
würdt ye len ger ye mehr geschwecht / nimpt
von tag zü tag ab.

Mancherley
Gedancken der
Menschen / von
des Türcken
Glück vnd Si-
ge.

1.

2.

Ober solchem Glück des Türk'en / vnd Vn-
fahl der Christenheit / die Christen nicht einer-
ley / sonder vil vnd vngleich / vnd mancherley
Gedancken haben. Ettliche / so nicht vil von
Gott wissen / oder auch nach Gott fragen / die
gedencken / es geschehe vngefahr / vnd sey der
alt Brauch / wölcher auff Erden stercker vnd
mächtiger seie / der schieb den andern in Sac.
Die andern / so Gott fürchten / vnd aber in sei-
ner Erkanntnuß nicht wol befestiget vnd ge-
gründet sein / weil sie sehen / daß der Türk ein
solchen stehigen Sig vnd Fortgang hat wi-
der die Christen / fahen an zuzweiffeln am
Christlichen Glauben / vnd vmb dieses Glücks
willen

30

willen verlaugnen auch jrer vil den Christlichen Glauben (vnd das zuklagen vnd zuerbar-
men) nemen sie den Türkischen Unglauben an. Ettlich ob sie wol am Christlichen Glaub-
en nicht zweiffeln / sonder denselben für die
Göttlich Warheit halten / vnd der Türk'en
Unglauben verdammen/so betrachten sie doch
nicht die rechte vnd fürnembste V:sach/ wa-
rumb der Allmächtig Gott so lange zeit ver-
henget habe / vnd noch verhenge / das diser
grausam Feinde die Christenheit der massen
engsten/nöten/plagen vnd martern soll. Ett-
liche erkennen diese V:sach wol/vnd zweiffeln
daran nicht / aber mit denen Gedancken gehn
sie vmb / daß sie bey sich selbst sagen / wie lang
doch diser Jamer wehren / vnd wann er ein
ende nemen soll. Diese wunderbarliche vnd wi-
derwertige Gedancken/werden hin vnd wi-
der vnder den Christen gefunden / wölche der
Türk mit seinem Glück vnd Fortgang erre-
get.

40

Der halbēhabichs nit allein für ein güt werd/ Diser zeit vom
sonder auch ein hohe nootturfft geachtet / ewer Türk'en predi-
Lieb von disem allem ein grundtlichen Bericht gen nuzlich.
zuthün/ auf H. Göttlicher Schrift / wölche
allen disen Gedancken / vor vil hundert Jaren
begegnet ist. Dann weil wir diese zeit über/von
der Büßhandlen / darzu vns der Allmächtig
dann

dan mit diser grossen Sturmglöcken des Türken einfals leuttet/werden wir dar durch vnsrer Sünden noturftiglich erinnert / vnd wölcher gestalt Gottes zorn zumiltern vnd abzutragen sein möchte / gnügsamen Bericht empfangen. Dann ob wir gleich (Gott lob) nicht in des Türkens Hand sein / darzü nicht an der Gräntz sitzen/so habē wir doch in nächster Predig gehörē/er seie vns nimmer so weit/er könne in kurzer zeit zu vns kommen / des Pferdschneller seind/denn die Adler / vnd da im Gott wisplet / sich nicht lang saumet/sonder schnell/darzü wie ein Adler daher fleugt.

Darzü wann wir gleich nimmermehr einen Türkens sehen solten / so sollen wir doch auch wissen / wie es vmb die armen Christen geschaffenseie / so vnder dem Türkens gefangē seind/auff das wir recht lernen/vns doch auch über den schaden Joseph bekümmern / vnd mit denen Leutten ein Christlich mitleiden haben / vnd für sie trewlich bitten / wölche als vnsere Schwester vnd Brüder/vnd Glaubensgenossen / sollich schwär Joch auff dem Hals haben/vnd die an der Gräntz sitzen/täglich mit grossem schmerzen/forcht vnd angst vor ihren Augen sehen.

Sum und In= **D**armit wir aber sollichs ordenlich hand= hale aller nach= len/will ich die ganze Lehr/ vnd Erinnerung uolgenden Pre= digen.

Vom Türcken/in fünff Artickeltheilen/ Erstlich wöllen wir hören/ was die heilig Schrifft sage/vom Vispung des Türcken/ vnd seines Regiments/woher es kommen seie. Zum andern/von seinem Glauben / wölchen die heilig Schrifft ein lösterung wider den Allerhöchste nennet. Zum dritten/ von seinem Glück/vnd was die vrsach seie/das er souil Jar her/ wider die Christenheit ein bestendigen Sige gehabt. Zum vierden / wie demselbigen rechtmessig möge begegnet/vnd wider in gekrieget werden/ Desgleichē von seinem Undergang/ was es für ein end mit ihm vnd seinem Regiment nemen werde. Zum fünften vnd letzten/von erledigung der Christen vnd jüngstem Tag/ der bald nach dieses gewlichen Tyrannen Undergang volgen solle.

Auff disinal aber / wöllen wir nicht mehr denn allein den ersten Artickel für vns nemen/nämlich/ob/vnd was die heilige Schrifft von des Türckischen Regiments Vispung sage. Zu wölches erkläzung ich den h. Propheten Daniel für mich genommen hab/wölcher ein für- nemer treffenlicher Mann/ beides vor Gott vñ für ein treffen= licher Mann ge= wesen,

Daniel für mich genommen hab/wölcher ein für- nemer treffenlicher Mann/ beides vor Gott vñ für ein treffen= licher Mann ge= wesen,

Dan im Kaiserthumb zu Babel/ ist er nach dem Kaiser selbst der für- nembst vnd oberst Fürst gewesen/ den er zur rechten Erkanntnus Gottes befehlt hat / vor Gott aber ein herrlicher / vnd vor andern

2. Reg. 25.
Dan. 11.

allen ein fürnemer Prophet. Dann als er vñ
der andern Jude/ durch den Kaiser Nebucad-
Nezar auch gefangen gehn Babel gefürt / vnd
daselbst das elend seines Volk's gesehen/wie
jämmerlich das Jüdisch Land geschleisset / die
Stadt Jerusalem/ vnd der Tempel daselbst
zerstöret / ist er stehigs mit denen Gedancken
vmbgangen/daf er gern gewußt hette/ wie es
doch ein end würde nemen/ Da hat ihm Gott
geoffenbaret/nicht allein/wie es seinem Volk
vnd dem Kaiser / so sie gefangen hielt/ ergehnt
sonder auch / was seiner ganzen Christenheit
bis an das ende der Welt/in allen nachfolgenden
Kaiserthümern begegnen werde. Wölche
Schrift auf besonderm Rhat Gottes / der
Christenheit zu einem sondern trost ist behalten
worden / wie dem ewer Lieb auf dem verles-
nen Text vernommen hat.

Darmit wir aber solliche dest besser ver-
stehn / wöllen wir dieselbig kürzlich vberlaufen/
vnd hernach was wir zu vnserer bessere
furnämlich darauf behalten sollen/kürz-
lich anzeigen.

Anfangs hören wir/ als Daniel auff seinem
Bett gelegen/ vñnd zweifels ohn mit allerley
Gedancken/ vom Volk Gottes / vñnd diesem
Kaiserthumb vmbgangen/hatte er ein Traum/
vnd Gesicht/ dessen er nicht vergessen können/
sonder

Daniels
Traum
vnd Ge-
sicht.

sonder denselben auff das aller fleissigst / mit allen vmbstenden auffgeschrieben hat. Und sahe nämlich ein Gesicht in der Nacht / das vier Winde vnder dem Himmel / auff dem grossen Meer / wider einander stürmeten.

Das Meer aber / bedeutet hier anders Das Meer bes nichts / dann das Erdreich / vnd die ganze Welt / deut die Welt. Weltauff die Menschen wohnen / Wie Matth. ii. Christus vnser Herr selbst die Welt dem Meer vergleicht / darein das Netz / Gottes Wort geworffen / vnd etlich darmit zum Reich Gottes gesangen werden. Dergleichen würdt auch gesagt in der Offenbarung Johannis: Die Wasser / sagt der Engel / die du gesehen hast / darauff die Hure sitzet / seind Völker vnd Scharen / vnd Heiden / vnd Sprachen.

Was wir aber durch die Winde verstehn sollen / so von den vier enden der Welt / wider einander auff dem grossen Meer / das ist / auff der ganzen Welt stürmen / das würdt durch die vier nachfolgende Thier erklärt. Dann er sihet gleich darauf vier grosse Thier steigen heraus auf dem Meer / deren keines dem andern gleich sahe / sonder ye eines anders den das ander / vngleichter farben / form vnd gestalt. Das erst sahe wie ein Löwe / wölchs hette zweyn Adlersflügel / das stünd auff seinen Füssen wie ein Mensch / vnd ihme ward ein 1. Das Kaiserthumb der As syrier.

S i menschlich

menschlich Hertz gegeben. Durch dises Thil
ist bedeuttet worden / das erst Keiserthum
der Assyrier/wölchs hat zwen Flügel/das ist
Assyria vnd Babylon. Vnnd ob sich wol der
Keiser Nebucadnezar gewlich gestelt hat
wie ein Löwe / so ist er doch letstlich wider
einem Menschen worden / das er nämlich selb
Tyranney erkennet / berhewet vnd beweinet
den rechten Gott erkennet / anrüsset / vnd
seinem ganzen Keiserthum aufrüssen lasst
es sey kein Gott/dann der Gott Daniels/vnd
wer disen Gott löstere/der soll sterben.

Dan. 3.

2.

Das Keiser-
thum der Me-
der vnd Per-
sier.

Das ander Thier war gleich einem Heer
ren/vnd stünd auf der einen seitten/vnd ha
in seinem Maul vnder andern/sonderlich drey
langer Zehen/vnd man sprach zu jme/stehe auf
vnd fris vil Fleisch. Dadurch ist bedeuttet
worden / das Keiserthum der Meder vnd
Persier / wölche dem ersten Thier die Flügel
ausgerauft/das ist/ beides Assyrien vnd Ba
bel vnder sich gebracht haben/ In dem vor and
ern/sich Cyrus / Darius vnd Xerxes/als di
drey fürnembste Herren gebraucht / vnd vil
Fleisch gefressen/das ist / grosse Krieg gefürt
vnd vil Blütuer giessen angerichtet haben.

3.

Das Keiser-
thum der Gre-
gel.

Das dritt Thier / hat gleich gesehen einem
Parden/wölchs hat vier Flügel/ wie ein Vor
gel/vnd vier Köpfe/vnd ihm sagt Daniel
wird

ward Gwalt gegeben. Dieses Thier hat bedeutet den grossen Alexander/vnnd das Keiserthumb der Griechen/der es in ein flug zusammen gebracht hat. Denn Alexander hat dem Beerden/das ist/den Medern vnd Persiern die Zeeen aufgebrochen / allen ihren Gwalt vnnd Macht genommen / vnnd sie alle zumahl ihme vnderthenig gemacht. Vnnd dis ist / wie hie Daniel schreibt / ein mächtig Keiserthumb gewesen / das ab disem Alexandro sich die ganz Welt entsezt hat. Die vier Kōpff aber haben bedeutet / das nach seinem Todt des Kaisers Alexandri/das Keiserthumb in vier gewaltige namhafte Königreich getheilet werden soll/ wie denn geschehen ist. Dann nach dem Todt Alexandri / hat König Seleucus Nicanor in Syria/Antigonus in Asia/Antipater in Grienland / vnd Ptolomeus in Egypten regiert / vnnd also das Keiserthumb bis auff das Römischt getheilt vnd zerrissen gebliben.

Das vierdt Thier / kan der Prophet nicht nennen/denn es sahe der andern keinem gleich/ Das Römischt
Keiserthumb.
allein sagt er/es seie gewlich vnderschrocklich/
darzä stark gewesen / vnnd beschreibt sein ge-
stalt also / nämlich das es hab grosse eiserne
Zeeen/ vnd eherne Klawen gehabt/das vmb
sich gefressen/vnd was es nicht mit den Zeeenen
zerrissen/mit seinen Füssen zertretten vnd zer-
malnet habe..

Dis Thier hatte zehn Hörner / vnd als der Prophet Daniel die Hörner beschawet / da brach zwischen denselben herfür ein ander kleiner Horn / für wölchem der fördersten Hörner drey aufgerissen worden. Und dasselbig Horn hatte Augen / wie Menschenaugen / vnd ein Maul / das redet grosse ding. Groß aber / heisst hie nicht / wie sonst in der Schrifft / herrliche Gottgefellige / heilige ding / sonder wie der Prophet sollichs hernach erklärret / er würdet den höchsten löstern / das ist / ein Gotteslösterliche Lehr / Glauben vnd Religion auffrichten. Und weil es Menschenaugen hat / würdet er sollichs auff das aller vernünftigest an greissen.

Gottes Maiestät abgemahet. Als er nun sollichs alles gesehen / vnd besichtigt / was endlich darauf werden wolt / da sihet er / das Stuhl zum Gericht gesetzt worden / vnd der Alt sich setzt / des Kleid schneeweiss / vnd seine Har wie die weisse Wollen waren / sein Stuhl aber eittel fewiflammen / wölchs Reder brandten mit Fewif von demselbigem ein langer fewiger Stral auf gienge / tausentmal tausent dieneten jme / vñ zehn hundert mal tausent / das ist / vnzalbar vil Diener stunden vor jme. Mit wölchen worten die vnaussprechlich Maiestet Gottes aufgesprochen / vnd ettlicher massen vns fürgebildet würdt.

DA

Dann der Alt also zu Gericht gesessen / ist das Thier getötet / vnd sein Leib verbrennet / desgleichen aller ander Thier Gewalt anch ein end genommen. Dagegen aber einer in den Wolcken des Himmels / wie eines Menschen Son / für den Alten gebracht / der gab ihm Gewalt / Ehre vnd Reich / das ihm alle Völker / Leut vnd Jungen dienen solten / dessen Gewalt vnd Reich nicht vergehet / wie der vorgehenden / sonder ewig bleibt / vnd kein ende hat.

Weil aber Daniel sollichs nicht für sich Erklärung des selbst versteht kundt / tritt er zu einem vnder Gesichts nach den zehn hundertmal tausent Dienern / vnd begeret von ihm / er wolle ihm anzeigen / was des Engels auslegung. dieses alles bedeutet / wölcher ihm alsbald ein klaren vnd lautern Bericht thüt / vnd zeigt ihm an / das durch die vier Thier / vier gewaltiger mächtiger Reich / das ist / vier Kaiserthum bedeutet werden / wie dann zuvor angezeigt worden / nämlich das Kaiserthum der Babylonier / Meder vnd Persier / des grossen Alexanders / vnd der Römer / nach wölchen allen das Reich unsers Herrn Christi erst recht ansfahen / vnd ewiglich kein ende nemen werde / wölcher wol auch vnder allen diesen Königreichen / sein Regiment / aber heimlich gefüret / vnd durch leiden fort getrieben / alsdann

alsdann aber mit grosser Herrlichkeit auch off
fenbar machen/wann er sich allen seinen Fein
den/vnd Verfolgern seiner Heiligen / als ein
erschrockenlichen Richter würdt sehen lassen/
mit wölkem die Heiligen Gottes/das ist/seine
Rechtglaubigen in vnaussprechlicher Frewd/
Herrlichkeit vnd Seligkeit leben sollen.

Es last aber der Prophet die drey Thier
anstehn / vnd nempt allein das vierdt für sich/
dann weil es so ein grausam Thier gewesen/
das alles gefressen/vnd mit seinen Füssen zer
treten/hatte er gern gewußt/what solichs be
deutet / besonders aber verlangt in zuwissen/
was das Klein Horn bedeute / für wölkem
drey abfallē/das Menschenauge hatte/ vñ ein
Maul/wölkhs grosse/das ist/erschrockenliche/
gewoliche vnd lösterliche ding redet/ wölkhs
auch wider die Heiligen streitten / vnd densel
ben obsigen werde / bis der Alt komme / vnd
zu Gericht sitze/vnd demselben auch/wie den
vorgehnden/ein end mache.

Erklärung des
vierdtē Thiers.

Das erklärret der Engel dem Propheten
Daniel ganz deutlich/vnd zeigt ihm an/das
dis vierdt Thier bedeute das vierde Reich/
auff Erden / wölkhs ist das Römisch Reich/
Wie das Rö-
mis ch Reich ge
samlet worden.
Das alle andere Reich auffgefressen/vnd zum
gäten theil jämmerlich zermalen hat. Dann wie
die vorgehnden einander die Zähn aufgebro
chen

chen haben/also hat dieses Römisch Reich den selben widerumb gethon / Und haben also die Römer vnder ihren Gwalt die König des Erdreichs gebracht / darauf denn ein mächtig gwaltig Reich/das ist/das Römisch Keiserthumb erwachsen / dem zehn grosse mächtige Königreich vnderworffen sein gewesen/ als nämlich/Syria/Egyptus/Assia/Griechenland/Italia/Franckreich/Hispanien/Africa/Teutschland/Engelland/wölche Länder alle die Römer gehabt / vnd den Römischen Kaiser für ihren Herren erkennen müssen. Ob wir aber gleich die Marckstein nicht so eben setzen/ vnd diese zehn Reich nicht so gar eigentlich vnderscheiden können/so findet sich doch warhaftig/vnd bezeugens auch die glaubwirdige Historien / das die Römer vber solche Königreich geherschet / vnd allermassen darinnen Gehanset haben / wie dieses Gesicht von dem gewlichen letzten Thier/warhaftig abgebildet hat.

Desgleichen befindet sich auch / wie das Römisch Reich auf ermelten zehn Königreichen zusammen gebracht / also ist es auch zerfallen / vnd in zehn Königreich wiederumb getheilet / ob wol dieselbigen auch wiederumb vnder sich selbst getheilt/vnd also ja merlich zerissen worden. Dann Franckreich
G hat

hat sein eigen König / der gibt nichts auff den
Römischen Kaiser / desgleichen hat Hispania
auch sein eigen König / Engelland sein ei-
gen König / vnd also fort an auch andert
Königreich / dessfalls denn auch diese Pro-
phecey am Römischen Reich gnügsam erfül-
let ist.

Vrsprung des
Türckischen
Reichs.

Nachdem nun das Römisch Reich wide-
rumb in die Königreich zerrissen würdt / dar-
auf es gesamlet worden ist / zeigt der Engel
weitter an / das noch ein anderer König auff-
kommen werde / wölcher mächtiger sein wer-
de / desd dieser Königen keiner / vnd werdt den Al-
lerheiligsten / das ist / unsern Herrn Christum
löstern / vnd seine Heiligen verfolgen vnd zer-
stören / vnd drey König demütigen. Wölcher
sich auch vnderstehn werde / Gesetz vnd Zeit
zuerendern / das ist / er werde ein besondere
Religion vnd Gottesdienst / der warhaftigen
Christlichen Religion zu wider / anrichten.
Vnd da sich gleich die Christen wider ihne se-
zen / werden sie doch nichts wider in aufricht-
en / denn es ist beschlossen / das sie in sein Hand
gegeben werden / darumb würdt er Glück
vnd Fortgang haben / vnd ein zeitlang seinem
Gewalt vnd fürnemen niemandt widerstreben
können.

Wie

Wie lang es aber weren soll / sagt der Engel Die zeit des
Regiments als
lein Gott he-
dem Propheten Daniel: Ein Zeit / vnd etliche Türkischen
Zeit / vnd ein halbe Zeit. Diese wort seind vns nicht wol zuuerstehn / denn wir können nicht kantt,
eigentlich wissen / was Zeit / etliche Zeit / vnd
ein halbe Zeit bedeute / wölcbs Gott der Herr
ime in seinem Rhat vorbehalten / vnd Daniel
nicht geoffenbaret hat. Gleichwol haben wir
soul darauf zuernemen / wie Gott den vor-
gehnden mächtigen gwaltigen Keiserthumbe
der Babylonier / Meder / Persier vnd Grie-
chen / ein gewisse Zeit bestimpt hat / wann sie
ansfahen vnd auff hören sollen / also hab er auch
dinem kleinen Horn ein gewisse Zeit bestimpt /
wie lang es die lösterung wider den Höch-
sten / vnd Tyranny wider die Heiligen Got-
tes treiben werde / Dann sein Gewalt müß
auch ein end nemen / vnd er zu grund vertil-
get werden. Dargegen würdt erst das Reich Das Reich der
Heiligen Got-
tes ein ewig
Reich,
der Heiligen Gottes auffgehn / vnd ewig= Dan. 2.
lich kein ende nemen / Denn es würdt ein e= Reich,
wig Reich sein / wölcbs auff kein ander Volk
kommen würdt / sonder alle vorgehnde Rö= Dan. 2.
nigreich zermalmen vnd verstoßen / Wie Dan. 2.
Daniel zuvor bey dem grossen Bild geoffen= Dan. 2.
baret worden / dessen Haupt von seinem Gold
war / sein Brust vnd Arm von Silber / sein
Bauch vnd Lenden von Ertz / seine Schen- Dan. 2.
G ij d el

ckel Eisen/seine Füsse eines theils Eisen/ eines theils Letten oder Thon. Vnd es ward ein Stein ohne Hände vom Berg herab gerissen/der das Eisen/Erz/Thon oder Letten/Silber vnd Gold zerschnitten hat.

Dis ist das Gesicht / in wölchein der Herdein Propheten Daniel hat offenbaren wöllen / wie es nicht allein dem Jüdischen Volk/sonder auch der ganzen Christenheit / bis auss die zukünfft vnsers Herrn Christi / auff Erde ergehn werde. Und weil Daniel soul dar auf verstanden/das die Heiligen so heftig verfolget/ geplagt vnd gemartet werden sollen/hat jhn dis Gesicht ganz traurig gemacht / vnd der massen angefochten / das sein gestalt verfallen/er an seinem Leib abgenommen/ dar bef meniglich hat vermercken können/das Daniel ein besonder groß anlichen habe / wölches ihm sein gestalt der massen genommen hat. Es ist auch kein zweifel/weil der Engel ihm allein in gemein ein Bericht von ermittelten Königreichen gethon / das er solchein allem mit sonderm fleiß nachgedacht / erwegen/ vnd gern eigentlichen gewußt hette / wie es mit demselben geschaffen / vnd sich doch an diser offenbagen dunckel vñ rung müssen genügen lassen. Dann mit den schwer zuverstehn/ehe sie erfüllt werden.

Die Weissagungen von zukünftigen dingen / ist es also geschaffen / das man sie nicht so eigentlich verstehet/

Verstehet als wann sie erfüllt worden sein. Wie
an der verheissung von Christo zusehē/wölche
dem Adam vnd Eue im Paradiſ ganz dun- Gen. 3; 4.
ckel vnnnd vnuerständlich gewesen / wer des
Weibs Samen seie / wölcher der Schlangen
den Kopff zertretten soll. Dann da Eua Cain
sren ersten Son geborn hat/vermeindt sie / er
solt der Mann sein / aber laider bald hernach
hat sie erfahren/das ers nicht gewesen seie/noch
sein könne / wölche von der Schlangen so ja=merlich betrogen / vnnnd zum Todtschläger an
seinem frommen Brüder Abel worden ist. All=sonach vnnnd nach bey den lieben Vätern/ist
dise verheissung ganz dunc'el gewesen / vnnnd
durch den schatten des Gesetzes Mose / dem
Volck fürgehalten worden. Da aber Christus Esa. 9; 6.
geboren/gestorben/außerstanden/gehn Himmel gesaren / vnnnd sein heiligen Geist gesandt/
da ist ein herlich Liecht in der ganzen Welt
auffgangen/wölches alle Propheten/vnd der=
selben Weissagungen von Christo erklärt/
das wir jetzt durch Gottes gnad / dieselbige
verstehn / vnnnd Gottes Willen eigentlich/ohn
einchien Schatten / figur oder Bildnüssen
wissen.

Gleiche gestalt hat es auch mit den Weissagungen / von verenderung der Regimenten/
wölche als dann eigentlich verstanden wer-

G iij den//

den / wann sie mit der That erfüllt werden
 Daniels Weissagung ist jetzt leicht zuverstehn.

Wie wir dann Gott lob auch diese Weissagung Daniels / dieser zeit vil besser verstehten / denn vil Juden damals / vnd vil hundert Jahrnach/ches sie erfüllt worden ist. Dann wol von den vier Keiserthümben der Assyrier / Persier / Meder / Griechen vnd dem Römischen / die fürnembste Historien auffgeschrieben wie eines auff das ander genolgt / vnd was sich in denselben verlossen / darff man die Geschicht nur gegen der Weissagung halten / so als dann leichtlich zuverstehn / was der Heiligen Propheten Daniel geoffenbaret hat / Da alles das erfüllt ist / dariyon der Prophet in Bildnüssen der vier Thier berichtet worden ist.

Vnd das wir der dreien Keiserthümben geschweigen / von wölcchen daroben gnügsam gesagt / vnd allein das vierdt / nämlich das Römisch für vns nemen / was sich vnder denselben für enderung zugebracht / ist sollichs alles auch der massen klar vnd lauter / das es nicht vil auslegens bedarf / nämlich wie es gesamlet / vnd widerumb zerissen werden. Sonderlich aber ist lauter zusehen / wie sich vnder den zehn Hörnern vnd Königreichen ein kleins Horn herfür gethon / wölcchs der zehn Hörner keins / das ist / kein König für sich selbst.

selber gewesen / wie sollich s angefangen / zuge-
nommen / vnd vmb sich gefressen habe / Das ist
niemandt anders / denn der Mahometh / vnd
das Türkisch Regiment . Dann wie wir in
der nächsten Predig hören werden / so ist Ma-
hometh für sein Person kein König gewesen /
sonder ein armer verkauffter Knecht / der ein
solchen geringen anfang gehabt / das nicht al-
lein Daniel / sonder auch wir vns wol zuuer-
wundern haben / wie es möglich seie / das auf
einem so geringen schlechten anfang / ein sol-
cher Gewalt erwachsen soll . Wie wir an des
Türkischen Regierung sehen / der vmb sich gefref-
fen / vnd vnder sein Gewalt / Asiam / Greci-
an vnd Egypten gebracht / darzu ohn alles
auß hören auf disen Ländern die Christen-
heit betrenget / vnd solchen fortgang hat /
das ihm gelinget / vnd die Christen wider ihne
kein Glück haben / der ein Herrschafft über die
ändern einnehmt / vnd noch heutigs tags / sei-
nes einfahls halben / vnsere liebe Schwester
vnd Brüder in einer stehensorg vnd forcht
stehn müssen . Dis alles sehen wir vor vnsern
Augen / bedarfss eines auslegens noch erklä-
rens / die not ligt der Christenheit auß dem
Halß / vnd treibt der Türk seine Sachen nach
dem Fleisch vernünfftig / vnd mit Gewalt / ist
mit den seinen mächtig / dagegen aber die Chri-
sten

sten schwach vnd vnuermögliche das also noch
der zeit wir nicht sehen das Ziel / wölcbs vnser
lieber Gott jme gesteckt hat.

Darauf aber sollen wir anfangs lernen/wie wir Christen das alt Testament / vnd die Bücher der Propheten ansehen sollen / da es werden vil jriger vnuerstendiger Leut gefunden / besonders aber vil vnder den Widerstäuffern/wölche sich selbst / vnnnd andere Leut betriegen / vnnnd fürgeben/das alt Testament das ist / die Bücher der Propheten / seien vns Christen nicht nutzlich zulesen / dann es geh allein die Juden an/wölche eines theils gestorben/eins theils aber verstoßen/vnd nicht mehr Gottes Volk sein / Den Christen aber/gebütt allein das Euangelium / das ist/ das newe Testament zulesen/ der gestalt denn auch ire Vorsteher allein mit ein newe Testamentlin vmb her ziehen / vnnnd iher Gesellschaft daran lesen.

Rom. 15.

2. Tim. 2.

Aber das es dise meinung nicht habe / zeig sie S. Paulus klar an / da er an die Römer geschrieben: Was vorhin/spricht er/geschriften ist das ist vns zur Lehr geschriften / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft hoffnung haben. Und abermals sagt S. Paulus: All ge Schrifft von Gott eingegeben / ist nutz zu Leb-

Lehr/zur Straffe/zur Besserung/zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey volkommen / zu allen guten Werken geschickt. Da vns aber solliche Schrifft nicht nutz weren / wurde sie Gott bis auff diese stund nicht so wunderbarlich erhalten haben.

Also lehret vns die verenderung diser mächtiger vnd gwaltiger Keiserthumb/dass solliche sich nicht ohne gefahr zutragen / sonder heimlich durch die Fürsehung/Weisheit vnd Gerechtigkeit Gottes / regieret vnd verendert werden. Wie dann diese Weissagung Daniels/ vnd die darauff eruolgte Geschicht aufweisen. Dann da die Juden als Gottes Volk/ nicht wolten fromm sein / verliessenden rechten Gottesdienst / vnd lebten in öffentlichen Sünden/ergab er sie in die Händ des Keisers zu Babel/ der sie ganz hart gehalten hat. Als aber seine Nachkommen Gottlos vnd Tyrannisch gewesen/hat jnen Gott eben gethon/ wie sie mit den Juden gehandlet / vnd sie geben in die Hand der Neder vnd Persier / auff welche das Keiserthumb von den Babylonieren gebracht worden ist. Gleicher gestalt hat auch Gott hernach mit den Nieden vnd Persien gehandlet / da sie auch des rechten Gottesdiensts nicht achteten/sonder nur immer rimb

Verenderung
der Regiment
geschehen nicht
on die heimliche
Ordnung Gor-
tes.

Jere. 25
2. Reg. 25.

Dan. 6.

S sich

sich fressen wolten / hat ihnen Gott durch den
grossen Alexander die Zeen aufgebrochen / ih-
ren Pracht gedemütiget / vnd ist also das Kei-
serthumb von jnen auff die Griechen kommen.
Es hat auch der Herr kein news mit den Grie-
chen angefangen / sonder sie den vorgehenden
Reichen gleich gehalten/das sie nach vnd nach
vnder der Römer Gewalt kommen/bis endlich
auch das Keiserthumb auff die Römer
gebracht/ wölche gar nahendt die ganze Welt
jnen vnderthenig gemacht haben.

Als aber auch sie haben anfangen zupanck-
thieren/vnd solchen Gwalt nicht zu der Ehre
Christi gebraucht / sonder denselben in seinen
Gliedern auffs gewlichst verfolgt haben/wie
die Historien von den Römischen Kaisern be-
zeugen/ist das Römisch Reich auch widerum
zerfallen/ vñ in vil Königreich getheilt worden.
Dem auch letztlich der Herr ein klein Horn auf
den Hals gesetzt hat/nämlich den Türcken/wo-
cher sie an allen enden vñ ortē ängstigen vñ pli-
gen soll / wie wir laider diser tagen vor uns
Augen / vñ söllichs jamers noch kein end sehen.

Trost der Christen.

Wölchs alles / weil es vns durch den Pro-
pheten Daniel soui hundert Jar zuvor be-
schriben/ehe es geschehen ist/sölles billich einen
Christenmenschen ein sonder trost geben/die
er weist / das söllichs alles nicht one gefahr ge-
schehe/sonder von dem Herrn wunderbar lie-

nach seiner Weisheit vnd gerechtem Willen/
heimlich vnd verborgen regiert werde.

Zum andern / haben wir auch auf diser Gott erhebt sein
Weissagung zulernen / das Gott sein Kirch Birch wunder-
wunderbarlich zu alle zeittē erhalte/vnangese- barlich in ver-
hen soul vn mancherley Sturmwind/Krieg/Regiment enderungen der
Landsuerderbungen/die auff Erde vnder vn
wider einander gehn.Wiedan̄ in allen erzelten
Reisertthumben / vnsrer Heri Christus in den
Herze seiner Glaubigē regieret/mit der krafft
seines H. Geists/vn seiner Kirchen nach lang-
wirigen betrußnissen/ein trost geschafft/dar-
bey sie sein väterlichen vn gnädigen Willē ge-
spüret hat. Eben disen trost sollen wir auch zu Trost der Chri-
diser zeit wider den Türckē haben / dan̄ ob wol sten wider den
derselbig/nach der Weissagung Daniels/ eben
weit vmb sich frist / vnd die Heiligen/das ist/
die Kirch Gottes / vniid warhaftige Glider
Christi bestreittet/so hat jn doch Gott auch ein
zeit gesetzt/vn ein zil gesteckt/ das er nit würdt
vberschritten können/ vnd auch vnder seinem
Gottlosen Regiment die Außervölten erhal-
ten/das sie in der erkanntnis Christi beständig
verharren/vn mit seinen Gotteslösterungē sich
nit befleckēn/die er wider Christum den ewige
Son Gottes/ausschüttert.Wie deñ(Gott lob)
diser zeit in Syria/ Grecia/ Seruia/ Hunga-
ria vnd andern mehr orten/vil frommer Chri-

5 ij sten

sten seind / vnd auch vnder dem Türcken wille
derbarlich erhalten werden. Dann er hat sei-

Matth. 18. Psalm 91. nen Glaubigen zugesagt / er sey mitten vnder
ihnen / vnd bey ihnen / in der not / darauf er sie

Dan. 3. auch gwisslich erretten würdt. Dann hat er
die Knaben im ewrigen Ofen erhalten kön-
nen / warumb soll er seine Glaubigen nicht
auch mitten vnder den Türcken erhalten kön-
nen?

für die Ober-
keit soll man
fleissig bitten.

1. Tim. 2.
Jere. 28.

Zum dritten lernen wir auch hie / das wir
zü aller zeit fleissig für die Oberkeit bitten sol-
len. Dann König / Fürsten vnd Herren ein
sollich Amt tragen / wöldchen der laidig Sa-
than in allweg zusetzt / vnd da sie nicht sonder-
lich mit dem heiligen Geist regieret werden/
nicht allein für jr Person zu grund gehn / son-
der auch mit sich Land vnd Leut verderben/
vnd ihre Vnderthonen mit sich in ewigs laid
bringen. Hie will es sich allein mit menschli-
cher vernünfft nicht regieren lassen / denn der
Teuffel ist derselben zustarck vnd überlegen/
sonder es müß die krafft vnd würckung Got-
tes den vorzug haben / soll etwas nutzlichs ge-
handelt / vnd wol regieret / frid vnd einigkeit
erhalten werden. Darumb soll man ohn vñ-
derlas für die Oberkeit / von der höchsten bis
auff die nidersten bitten / daß Gott sie wölle
mit der krafft seines heiligen Geists regieren/
auff

auff das sie vor allen dingen den rechten vngeweihselten Gottesdienst befür dern / alle Abgötterey vnnd falschen Gottesdienst abschaffen / Recht vnnd Gerechtigkeit handhaben / das Gericht wider die Gottlosen vben . Vnder solchem Regiment werden die frommen schutz vnd schirm haben / wider vil vnnd mancherley Unglück/wölkhs sonst durch ein Gottlos Regiment vber das Volk gefüret würdt.

Vnd der Ursachen würdt im Propheten Daniel 4. niel ein fromme Herrschafft verglichen einem fromme Gottselige Oberkeit ein, grosse Gab Gottes. schön / herlichen / grossen Baum / der sich über das ganz Land ausbreittet / dessen öste schön / vnnd seiner frucht vil / danon alles zuessen hat / vnnd die Thier auff dem Felde vnder sine wohnen / vnd die Vögel des Himmels auff seinen östen sitzen . Dann zugleicher weise / wie Vögel von Thier vnder dem schattē eines herrlichen Baums / sich wider alle Wetter er halten / also pflegt der Herr durch ein Gottselige Oberkeit die Underthonen zuschirmen / das sie im friden / ein jeder vnder seinem Hüttlin mit den seinen / thūwig wohnen mögen . Solches erinnert uns auch S. Paulus / vnd vermanet uns der Ursach für die Oberkeit fleissig zubitten : So vermane ich nun / spricht er / das man vor allen dingē zu erst thū / Bitt / Gebett / Fürbitt vnd dank sagung für alle Menschen / für
Herrn alle.

alle König vnd für alle Oberkeit / auf daß
 wir ein gerhtiglich vnd still Leben führe
 mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbar-
 keit / denn sollichs ist gut / darzu auch ange-
 nem für Gott unsern Heiland . Gleicher ge-
 stalt vermanet auch der Prophet Jeremias die
 gefangnen Juden / daß sie für die Stadt Ba-
 bel / das ist / für den König Nabuchodonosor
 bitten sollen: Súchet / spricht er / der Stad-
 gutes / vnd bettet für sie zum Herren / denn
 wenns jr wol gehet / so gehets euch auch wol
 So denn die Juden für die Herrschaft bitte-
 sollen / von denensie gefangen gehalten werden
 wiewil mehr sollen wir bitten für unsere Ober-
 keit / vnder wölder schutz vnd schirm wir
 durch Gottes gnad frey seind / vnd ein jeder
 seinem Heuslin / vnd bey seinem Armutlin blei-
 ben / Gottes Wort hören / vnd gerhüwig leben
 können:

Niemande soll
 sich einer
 neuen Herz-
 schafft gelusten
 lassen.

Zum letzten / erinnert vnd vermanet uns
 auch dise Weissagung Daniels / von den vier
 Thieren / vnd dem kleinen Horn / daß wir von
 nicht gelusten lassen einer neuen Herrschaft
 Dann laider ist uns dise vniart angeboren / da
 wir bald an eim ding vernewgernen / vnd des-
 selbigen verdüssig werden / vnd also auch die
 Oberkeit / so über uns herrschet / sonderlich
 aber / wann dieselbige gegen den Underthon
 etwas hart sich erzeiget / da bettet man nicht
 mehr

Jere. 28.

mehr für sie/sonder flucht ihnen/ vnd möchten
leiden/das sie derselben ledig weren/vnd ein
newen Herren haben solten.

Wölcher gestalt aber vnser lieber Herr Verenderung
Gott solchen fürwitz den Menschen büsstet/be-
weisen die angezogene verenderung der König= der Königreich
reich / da selten das best hernach kommen/son= vnd Regiment
der ye lenger ye erger worden / vom gulden
Haupt an / bis auss die eisen vnd lettin Fuß.
Wir auch kein besserung zugewarten haben/
bey dem letzten Thier / das alles mit seinen ei-
sen Seenen frisset/ vñ mit seinen ehre Klarven
zumalmet / bis des Menschen Son selbst zum
Gericht kommen/vnd disem iurdischen Leben
ein ende machen würdt.

Sonderlich aber sollen wir vns des kleinen Türkisch Regi-
ments / das ist / des Türkischen Regiments ment nicht zu-
nicht gelüsten lassen / in wölchem nicht allein
ein vnleidenliche dienstbarkeit zutragen / son-
der auch die eusserste gefahr der Seelen zu-
fürchten ist. Dann so ein Mensch in den Ma-
hometischen Unglauben gerhaten solt / wöl-
chen die Türcken für den rechten Glauben hal-
ten / dem were tausent mal tregenlicher/ vnder
dem hertesten vnd aller vntreglichsten Regi-
ment der Christen zuleben/dann bey vnd vñ-
der den Türcken allen erwünschten Wollust
haben. Weil doch kein Creutz in diser Welt so Rom.8:
groß

64 Die diett Predig/von anfang des
 groß nimmermehr sein kan / wöldchs nicht ein-
 mal sein end auch nemen würdt / Ja/wenn wir
 es recht bedencken / vnd gegen dem ewigen
 rechnen/nicht ein augenblick ist/vnd da wir im
 rechten Glauben verharren/ vnd gedultig tra-
 gen/vns mit ewiger vnaussprechlicher frewd
 vergolten würdt. Wölche der Allmächtig
 Gott durch Christum vns allen verleihe
 Amen.

Die dritte Predig am Sonntag Oculi gehal-

Anno/ ic. 68.

Vom Mahomet / wer er gewesen
 wie sein Religion vnd Regiment angefangen/
 zugenommen vnd aufzgebrettet
 worden seie. Euangeli-
 um Luce ii.

Goß Jesu treib ein Teuffel auf / der war
 Stum / vnd es geschach / da der Teuffel auf
 führ / da redete der Stumme. Und das
 Volk verwunderte sich. Ettliche aber vnder ih-
 nen sprachen / er treibt die Teuffel auf durch
 Beelzebub

Beelzebub den öbersten der Teuffel. Die andern aber versuchten in vnd begereten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernam ihre Gedanken vnd sprach zu ihnen / Ein jeglich Reich so es mit ihm selbs vneins wirdt / das wirdt wüste / Vnnd ein Hauss fellet über das ander . Ist denn der Sathanas auch mit ihm selbs vneins / wie will sein Reich bestehen / dieweil ihr sagt / Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub? So aber ich die Teuffel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie ewre Kinder aus? Darumb werden sie ewre Richter sein . So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel austreibe / so kompt he das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein stercker gewapneter seinen Palast bewaret / so bleibt das seine mit friden. Wenn aber ein stercker über ihn kompt / vnd überwindet ihn / so nimpt er ihm seinen Harnisch / da rauff er sich verlies / vnd theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / Vnd wer nicht mit mir samlet / der zerstrewet.

Wenn der unsauber Geist von dem Menschen ausschreit / so durchwandelt er diirre stette / sucht ruge / vnd findet ihr nicht. So spricht er / ich will wider vmbkehren in mein Hauss / darauf

I ich

Die dritte Predig/von ansang des
ich gegangen bin. Und wenn er kommt/ so findet
ers mit Besemen gefehret vnd geschmücket. Da
gehet er hin/vnd nimpt siuen Geister zu sich/die
erger seind / denn er selbs / vnd wenn sie hincin
kommen/wohnien sie da / vnd würdt hernach mit
demselbigen Menschen erger/dem vorhin.

Vnde es begab sich / da er sollichs redet / Er
hüb ein Weib im Volck die stimme / vnd sprach
zu ihm/ Selig ist der Leib/der dich getragen hath
vnd die Brüste die du gesogen hast. Er aber
sprach/ Ja selig seind / die das Wort Gottes hö
ren vnd bewaren.

Summarium des Euangelij

1.
Des Teuffels
Gwalt.

2.
Die Rede ein
grosse Gab
Gottes.

Gut disem Euangelio würdt vnd
ein herlich Wunderwerk Christi
für gehalten / wie nämlich
Gut Christus der Herr ein Teuffel
von einem Menschen getrieben/der
jins in Zungen gehalten/das der arm Mensch
nicht reden können. Darauf wir nicht allein
zulernen haben / das die Rede ein besondere
Gab Gottes seie / die wir zum preis Gottes/
vnd des Nächsten nutzen sollen gebrauchen/
sonder wir lernen auch darbey erkennen / die

Göttliche

Göttliche Macht vnd Krafft vnser s Herin
Ihesu Christi / wölchem der laidig Sathan Krafft vnsera
weichen müß/darumb wir auch in allen nöten ^{3.} Herin Christi.
zu ihme lauffen/vnd wissen sollen/das kein not
so groß seie / darauf er vns nicht erlösen kön-
ne.

Zum andern hören wir/wie sollichs Wun-
derwerck von etlichen außgenommen vnd
gedeutet worden seie / nämlich das sie sagen/
es seie nichts denn ein lauter Teuffelswerck/
darmit vnser Heri Christus vmbgehe. Dar- ^{4.} Die Welt vera-
bey wir auch zulernen/ was der Welt Brauch füht vnd vn-
danebey / vnd wie dieselbig sich pfleg gegen Christo
vnd den Dienern seines Worts zu verhalten/
wölchen sie nicht allein vndancbar ist / sonder
auch nicht außhöret/jre Lehr vnd Person/def-
gleichen all jre thün vnd lassen zuschenden vnd
zuschmehnen / daruor wir vns hüttten/ vnd da
vns dergleichen widerfahret / mit gedult dem
Exempel Christi das Creütz nachtragen sol-
len.

Zum dritten/hören wir auch hie die verant-
wortung Christi/ das er nicht in Gwalt Beel-
zebub die Teuffel aufstreibe / denn der Teuffel
richte nicht vnder den seinen vneinigkeit an/
sonst würde sein Reich nicht bestehn/ wölcher
doch ein Fürst diser Welt ist/ vnd ein besten-
dig Reich hat / dem er selbst kein schaden zu-

I ii füget.

^{5.} Vneinigkeit vñ
ergermus in der
Kirchen.

Die dritt Predig/von anfang des
füget. Darbey wir zulernen / daß wir vns
nicht ergern sollen ab der vneinigkeit / die sich
zwischen den rechten warhaftigen Christen
zutragen / wölche der laidig Sathan anstiftet/
dagegen aber die ihme dienen/in gütter ei-
nigkeit hält.

Wie vbel es vñ
ein abtrinnigen
Mensche siehe/
der vom rechte
Glauben abge-
fallen.

a. Pet. 2.

Zum letzten/hören wir hie ein erschrecken-
liche Predig vnsers Herrn Christi von denen/
die einmal die Wahrheit erkannt/ vnd von der-
selben wiederumb abtreten / wie jämerlich es
mit ihnen geschaffen seie / nämlich daß an statt
eines unsaubern Geists / der in jrer bekehrung
von ihnen durch den Geist Gottes aufgetri-
ben worden/noch siben ergere vreine Geister
kommen/nemen ein solchen Menschen ein/ daß
er erger würdt / denn er sein lebenlang zuvor
niemals gewesen ist / bis sie ihm durch Gottes
verhengniß den Harauf machen. An wölchen
erfüllt würdt/das S.Petrus geschrieben hat:
Es were ihnen besser / daß sie den weg der Ge-
rechtigkeit mit erkennet hetten / denn daß sie in
erkennen / vnd sich ehren von dem heiligen
Gebott/das ihnen gegeben ist/ Es ist jnen wi-
dersaren/das ware Sprichwort: Der Hund
frisset wider / was er gespeiet hat / vnd die
Sau welget sich wider nach der schweme im
Das Wort Got eat. Der halben sollen wir stetigs in der forcht
res fleissig zu= Gottes wandlen / sein heiligs Wort in vns be-
bewaren.

waren / darmit wir in solchen absahl vnnd ewigs verderben nicht gerhaten. Vnnd souil vom Euangelio. Nun wöllen wir in vnserm fürnemen fortfahren.

Es weist ewer Lieb / das wir noch vnder Warumb die handen haben die Predigen vom Türcken / Predig vom
Türcken fürge-
nommen.
wölliche ich nicht auf fürwig fürgenom= men / sonder meines erachtens / durchnot da= hin getrungen worden. Dann wir betten wider den Türcken / werden auch durch das Geleut zum Gebett vermanet / wir geben Leut vnnd Gelt / vnd streitten wider den Tür= cken / nicht als ein gemeinen schlechten Feind / sonder als wider den Erbfeind der Christenheit / so will demnach die hohe not= turfft erfordern / das wir auch wissen / was doch der Türk für ein Feind seie / vnd was er für ein Religion vnd Glauben habe. Zu dem so seind wir wider den Türcken noch nicht gefreiet / sonder standen auch in der sorg / es möcht Gott vmb vnser Sünde willen / auch ihme über vns verhengen. Und da wir gleich alle die tag vnsers Lebens vor ihme sicher were / so sollen wir doch billich auch wissen / wie es vmb vnserre liebe Brüder vnd Schwester stehe / die auf der Christenheit in die Türckey gefangen gefüret / vnd alle tag jres Lebens / drinnen in harter dienstbarkeit müssen zu= 1.
2.
3.
J iiij bringen.

70 Die dritt Predig von anfang des
bringen/für wölche wir auch on vnderlaß bit-
ten sollen / daß sie nicht allein das Creutz mit
gedult tragen / das ihnen Gott auffgelegt hat/
sonder auch/vnnd fürnämliech darumb/das sie
sollich Creutz sich nicht von der erkanntnis
Christi abschröcken lassen/ vnund standhaft im
rechten/ warhafftigen/ Christlichen Glauben
verharren / außerthalb wölchem kein Mensch
selig werden kan. Diese Ursachen haben mich
bewogt/das ich diser zeit vom Türk en/seinem
Regiment/Religion vnd Unglauben zupredi-
gen mir fürgenommen habe. Darzu vns deim
auch eben diese zeit vermanet / so von alters her
besonders zu den Büßpredigen verordnet/ Vn-
zwar / wen diser jammer / den der Türk in der
Christenheit ohn auffhören treibt/nicht zu der
Büß vermanet/dem weiß ich nicht / was man
predigen solt / dardurch er zur Büß getrieben
werden möchte.

Wir haben aber in den vorgehenden Predig-
gen gehört / wo wir den Türk en in der heil-
gen Schrift suchen sollen / nāmliech im Pro-
pheten Daniel am sibenden Capittel / dessen
Regiment/ Religion vnd Glauben/ der Pro-
phet vnder der figur des kleinen Horns be-
schrieben hat. So wollen wir nun durch Got-
tes gnad jetzt hören / zu wölcher zeit / vnund an
wölchem ort dieses kleinen Horn entsprungen seie.

Es

Inhalt der
vorgehenden
Predig.

Es bezeugen aber die Geschichtschreiber/
dass in Arabia/wolchs genenet würdt/deserta / Vispung des
nach der geburt Christi / im 600. Jar / ettlich Mahomets.
sagen/da man gezelet hab 565. Jar / sey gebo-
ren Mihamed / den wir Mahometh nennen/ Mahomets Va-
in einem Stättlin / das hat geheissen Itraripum/
terland vnd
wolchs gelegen ist in der Landschafft der mächtigen
Eltern.
Statt Mecha/ Sein Vatter hab geheissen Abdela / sein Mütter aber Emina / ettlich
nennen sie Emina.

Von was Geschlecht aber seine Elter gewesen / seind die Geschichtschreiber auch nicht einig. Ettlich sagen/er komme her von Core/ dem Son oder nachkommen Esau / ettlich aber halten / er kom̄ her von Cedro / wölcher von Ismaels Geschlecht war. Aber daran ist wenig gelegen / denn es ist ein schlechter vnd schied zwischen Esau vnd Ismael / vnd keiner vil besser/denn der ander. Gleicher gestalt sein sie auch nicht einig von seiner Mätter. Denn ettlich geben für / sie seie ein Jüdin gewesen/ vom Geschlecht Jacob oder Israel / ettlich sagen/ sie sey ein Ismaelitin. Aber dem allem sey wie um wölle / so wöllen sie Abrahams Geschlecht sein / es seie gleich von Ismael oder von Esau / wölcher Nachkommen Arabiam eingegenommen vnd besessen haben.

Zu der selbigen zeit aber/war das Volk jämerlich

Zur zeit Maho- Zertrennet vnnd zerrissen / vnd vilfaltige spal-
mets grosse tre- tungen im Glauben / ettlich waren Juden/ette-
nung im Glaub- lich Heiden / ettlich Christen / darzu die Chi-
stenheit vnder sich selbst auch getrennet. Indi-
ser trennung des Glaubens / ist Muhamed/
den wir Mahometh nennen / in dem Jüdi-
schen vnd Heidnischen Glauben auffgezogen
worden. Als jm aber seine Elter in der jugendt
gestorben / ist er seines Vatters Brüder / der
hief Salutalebus/beuolhen worden/das er in
auffziehen solt. Auff ein zeit als er seines Vat-
tern Sachen verrichten wolt / ist er von den
Scenitern gefangen wordē/wölchs ein streit-
bar Volk war in Arabia / vnd disen namen
von den Zelten vberkommen harten / dann sie
wohneten nicht in Stetten / noch in Heusern/
sonder tag vnd nacht auff dem feld vnder den
Zelten/die sie auffgeschlagen hatte. Disse Sce-
niter haben den gefangnen Mahometh ver-
kaufft einem reichen Ismaelitischē Kauffman/
der hief Abdmineples / wölcher kein Kind
noch Leibserben hat / vnd demnach zu diesem
Mahometh destet ein grössere lieb gewonnen.

Mahometh ein
zugrächtiger ge-
schickter Mann
in weitlichen
sachen.

Als nun Mahometh vil vnd oft in Egypte
vnd andere ort von seinem Herren verschickt/
vnd seine Geschäft mit sonderin fleis vnd ge-
schicklichkeit verrichtet/hat er mit Christen/Ju-
den vnd Heiden nicht allein kundschafft, son-
der

der ihm selbst auch ein solchen nainen vnnd
rüss gemacht / das ihn meniglich geliebet / mit
dem er zuhanden gehabt. Zu dem ist es ein fei-
ne / hübsche / schöne / ansichtige Person gewe-
sen / in sein sachen dapffer / eines scharpffen
verstands in weltlichen sachen / darzu frech
vnnd verwegen / der seine sachen dapffer vnnd
vnerschrocken gewagt vnd aufgefuret hat.

Da ihm aber seine sachen also glücklich fort Mahometh will
gangen / hat er sich vnderstanden / ihme auff im ein Namen
Erden ein Namen vor andern Leutten zuma- machen.
chen / nämlich weil er gesehen / das ein grosse
trennung vnd zwispalt im Glauben / darzu die
Leut ganz verdrossen / von wegen der vilfalti-
gen Häder vnnd Gezende / so sie des Glaubens
halben vil hundert Jar lang vnder sich selbst
gehabt / da gedacht Mahometh auff ein mittel
vnnd weg / wie er auf allen widerwertigen
Glauben ein Glauben machē könchte / dessen die
Christen / Juden vnnd Heiden zufrieden seia
möchten. Als er nun mit disen Gedanckē vmb-
gangen / ist ein Müsch / genannt Sergius / von Sergius.
Constantinopel veriagt worden / von wegen
der Arrianische Keterey / wölche gehalten vñ
Geleht haben / Christus sey nicht ein warhass-
tiger ewiger Gott / ettlich schreiben er sey ein
Nestorianer gewesen. Der hat sich bey dem Wer den Alco-
Kauffman Abdumineple zu dem Mahometh ran helffen ma-
chen.

74 Die dritte Predig vom anfang des
gehalten. Desgleichen haben sich auch etlich
Juden zu ihme geschlagen/ wölche zumahl alle
einander geholissen/ bis sie den Mahometisch
Alcoran (das ist/ ein Buch / darinn der Cüre
ckisch Glaub begriffen/) zusammen getragen ha-
ben. Dieweil sie nun noch im Werck sein/stirbt
sein Herr der reich Rauffinan/ vnd verlaßt all
sein Haab vnd Güt seiner Hauffrawen/wöl-
che hief Hidigia/ als dem einigen Erben/ wöl-
che den Mahometh jren Knecht zum Mann
name/ da sie fünffzig Jar alt was/ vnd setzt in
ein/in alle jr Haab vñ Güter/ so jr Herr Abd-
mineples jr verlassen hat. Dañ sie hielt vil von
ihme / in wölkhem wohn sie auch der Münch
Sergius stercket/ das sie ihn nicht allein in ih-
rem Herzen für groß hielt / sonder auch bei
andern Leutten / als ein heiligen Mann Got-
tes aufrüsstet. Vñ weil er ein Leibskrankheit
nämlich den fallenden Siechtag an jme hatte
der in offt ankame/darabsich den sein Weib nur
wenig entsetzt/ da beredten Sergius vñ Mo-
hometh die gute alte Fraw/ wann er also falle
so sehe er ein Gesicht der Engel/ vnd komme zu
ihme der Engel Gabriel/ der ihm allerley Ge-
heimniß offenbare / des Herrlichkeit er nicht
leiden könne / vñnd also zuboden fallen müsse
bis der Engel Gabriel wider von jme abscher-
de. Das glaubt die güt alt Fraw/ vnd last sich
aljo

Mahometh
nempt zu Weib
seines Herrn
verlagne Wit-
we.

Der Maho-
meth mit dem
fallende Siech-
tag beladen.

Also den jungen Mann betriegen / daß sie vermeindt / sie hab ein besondern Heiligen Gottes
zü eim Man. Und ist also der Alcoran / das ist / Alcoran aus des
des Mahomets Glaub vnd Religion auf dem ^{Juden/ Christen}
Jüdischen / Christlichen vnd Heidnischen ^{vñ Heiden Re-}
Glauben zusammen getragen / Dann auf jedem getragen.
hat er etliche stück genommen / vnd also ein
Glauben auf allen machen wollen / dar durch
den Juden / Christen vnd Heiden gnug besche-
he / vnd sich keiner zubeklagen hette / daß jm sein
Glaub entzogen were.

In dem starb dem Mahometh sein Weib ^{Mahometh ei-}
^{nes Arabischen}
Hidigia / wölche ihn zü eim Erben aller ihrer ^{Fürsten Toch-}
Güter eingesetzt / so je von jrem Herren verlas- ^{erman.}
sen waren. Da nun Mahometh reich / darzü in
Großem ansehen bey meniglich was / gibt ihm
ein fürnemer Fürst in Arabia / Bubacer ge-
nannt / sein Tochter Aissam zü eum Weib. Des-
sen sich Mahometh nicht wenig überhebt / vnd
weil er eines Fürsten Eidem oder Tochtern
mann worden / vnd vil gewaltiger mächtiger
Schwäger bekommen / die nicht wenig von
jm hielten / hat er angefangen ye lenger ye mehr
sein fürnemen in Glaubens vnd Religionss-
chen zu offenbaren. Und als er ihme nicht ein Mahometh
geringen anhang gemacht / daß sich die Her-
ren ^{durch die Her-} zu Mecha
schafft in der Statt Mecha etwas vor ihme vertrieben.

R ij zube-

Mahomets an-
hang.

76 Die dritt Predig vom anfang des
zubesorgen hatten/haben sie nach ihm greissen.
vnd in gseindlich einziehen wöllen/Aber Ma-
hometh würdt durch seine Schwäger vnd
freund gewarnet/das er aufpreisse/wölchen
sein Schwäher Bubacer / seine Schwäger
vnd Anhenger nachzuolgen/ desgleichen auch
sonst vil vngerhatte Gesinds sich zu ihm schlecht
wölchs von wegen schulden vnd anderer
vbelthat sonst kein platz hette.

Mahometh er-
öffnet sein für-
nemen.

Da nun Mahometh dise gelegenheit er-
sehen/stebet er auff mitten vnder seine Schwä-
gern vnd Anhengern/ die ihm nachgeuolge-
waren / vnd sahet an/ ihnen sein fürnemen
zuerzehlen: Ich hab/spricht er / ein groß ver-
langen gehabt / nach der gelegenheit / die sich
bis auff disen tag verzogen hat. Aber nun sei
Gott gelobt / der die selig stund geschickt / euch
meinen Freunden zuverkündigen / was mir
Gott geoffenbaret hat. Demnach wann ih-
bey mir halten vnd bleiben wöllen / sollen ih-
wissen/ das ich euch alle zumahlreich vnd se-
lig machen wölle / wölches geschehen ist / da
Mahometh 33. Jar alt gewesen.

Bündtnug des: Als nun Mahometh sein Red volbracht
Mahomets mit hat einer vnder den gegenwärtigen Fürsten
den Fürsten so bey ihm waren. vnd Obersten/mit namen Zaid/sein Schwert
ausgezogen/ zu ihm gesagt / vnd öffentlich ge-
lobet/das er mit allen trewen/beides im Gla-
benn

ben vnd Religion / vnd denn auch im weltlichen Regiment/sein Leib vnd Leben/Güt vnd Blüt zu ihm setzen wölle / desgleichen thän die andern alle auch / verbinden sich mit einander / das sie einander in kein weg verlassen/ sonder bey einander genesen oder sterben wollen.

Dessen sich Mahometh erfrewet/vnd als= Mahometh be= bald bestelt er vnder jnen zehn Obersten/vnd theilet eim jeden seine Hauptleut zu/ die vnder im sein sollen / vnd zeucht mit Heerstrafft für die Statt Mecha / die ihm zuvor nachgestellt hatte/Da er sie aber nicht vermocht zugewinnen / ist er mit spott vnd schand zum andern mal abgezogen/vnd nichts aufgerichtet.

Hierzwischen hat sich begeben/das der Kaiser Mauritius / so in den Morgenländern sein Tochter= regiert / durch Phocam verrhäterisch vnd man gerochen= mörderisch vmbgebracht ward/wölcher ist gewesen ein Schwäher des Königs in Persien/der hieß Cosdroos. Disem König in Persien/lag sein Weib hart an / das er ihres Herrn Vatters des Kaiser Mauritiij todt nicht wolte vngerochen lassen/der sich auch bewegen vnd aufspringen ließ / das er ein einfahl thet in das Römischi Reich. Als nun der Kaiser Heraclius nicht lustig zukriegen gewest/ hat er vifal= tig vmb ein friden bey dem König in Persien:

R. iii ange=

Diedritt Predig/vom anfang des
angehalten / der sich vnderstanden hat / seines
Schwehers todt an dem Römischem Reich
zurechen. Da aber der König auf Persien kein
frid mit ihm annemen woll/hat der Kaiser Hera-
clius mit einm andern erist zur sachen ge-
thon/vnnd mit hülff der Sceniter/sampt sonst
ein grossen Heer / den König auf Persien in
die flucht geschlagen/ vnd ihme selbst ein friden
geschaffen.

Dem Maho-
meth ein Land-
schafft vom Bei-
ser bewilligt.

Als nun der Kaiser Heraclius wiederumb
den friden erlangt/vnnd sein Kriegsuolck ab-
fertigē lassen/vnder wölchem auch die Araber/
vnd (wie etlich Geschichtschreiber dar für hal-
te) Mahometh auch selbst gewesen/ist Maho-
meth mit Königlichem Pracht/vn vil ansehens-
lichen Leutten / für den Kaiser Heraclium ge-
tretten/ vñ jne vmb ein Landtschafft angespro-
chen/darinē er/sampt den seini wonen möch/
wölchs jm der Kaiser bewilligt.

Kawe antwort
des Beisers
Pfennigmei-
sters.

Da aber auch die Araber vmb bezalung alle-
hielten / wölche dem Kaiser wider den König
in Persien trewe dienst geleistet hatten / hat si
des Keisers Pfennigmeister mit ganz rhawd
vnfreundlichen worten angefaren / vnnd ge-
sagt/sie sollen sich drollen / vnnd bedorffen sich
keiner bezalung verschen/dan̄ es sey nicht Gel-
vorhanden/das man die rechtschaffne Kriegs-
leut/nämlich die Grecchen vnnd Römer abza-
lēt

len könne / was man denn disen Hunden den
Araber geben solez?

Durch diese hochmütige antwort des Pfennigmeisters / sein die Araber der massen ver-
bittert worden / das sie vom Römischen Kaiser abgesal-
len / vmb einer harten Rede
seiner abgesunken / vnd sich zum Mahometh vnd willé des Pfen-
seinem anhang geschlagen / dessen Mahometh ningmeisters.
sich erfreuet / vñ verhoffet / er wölle nun mehr
nicht allein der Statt Mecha / sonder auch al-
len seinen Feinden stark gnüg sein. Zeucht der-
halben mit allein Kriegsuolck der Araber auff die Statt ^{Mahometh be-}
die Statt Mecha / vnd nempt ein die Statt ^{legert die Statt}
Medina / vnd Itraripum / endlich er obert er ^{Mecha zu drit-}
auch die mächtig vnd feste Statt Mecha / ver-
jagt vnd er würgt alle Juden / so darinnen sein / ^{ten mal.}
Vnd macht also Mecha zär Hauptstatt in
ganz Arabia / beides seines Geistlichen vnd
weltlichen Regiments. Von dañen auf nempt
er ein ganz Arabiam / veriagt die Juden / vnd ^{Mahometh ein-}
richtet sein Religion vnd Glauben mit gwalt ^{Herz in gan-}
auf / den er mit Sergio vnd etlichen Juden ^{zem Arabia.}
zusammen getragen hat / vñ wer denselben nicht
annemen will / den last er würgen. Also hat
Mahometh in kurzer zeit ganz Arabiam ein-
genommen / vnd in sein Gwalt gebracht. Und
seind seine Anhänger genennet worden Saracener
cener / darumb das Esau von Abraham vnd
Sara herkommen / vnd nicht von der Magd
Agar /

Die dritt Predig/von anfang des
Agar / von wölcher Ismael geboren / vnd sei-
ne Nachkommen Agarener genennet wor-
den / des namens sich des Mahomets an-
hange geschämet / vnd Saracener wöllen ge-
nennet werden.

Ausschreibe des **Mahomets an** **cha** vnd in Arabia gefasset vnd gesterckt / hat er
seine Nachbaro- ein Ausschreiben gethon an die nechstgesetzte
re der Religion König / vnd endtlich auch an den Römischen
halben beschrehe. Kaiser zu Constantinopel selbst / mit aussge-
trücktem Insigel / darinnen geschriben gewe-
sen: Mahummeth ein Gesandter Gottes / vnd
sich vnderstanden / sie auff sein newen zusammen-
geslickten Glauben zubringen / die in aber ver-
acht / vnd also bey seinem Leben / souil die Re-
ligion belangt / mit gütem willen bey seinen
Nachbarn nichts aufgerichtet / Und mitten in
dinem seinem fürnemen stirbt er / als man zalt
nach der Geburt Christi 637. Jar / vnd hat re-
gieret zehn Jar. Wölchen seine Freund ganz
herlich begraben / Denn in dem Tempel zu
Medina / haben sie ihm ein Capell aufgericht /
vnd oben in derselben ein grossen Magnet ein-
gemauret / vnder wölchen sie den eisen Sarch
gestelt / darinn der todt Körper des Maho-
mets gelegen / als bald hat der Magnet den
eisen Sarch an sich gezogen / vnd von der Er-
den erhebt / das er an dem Magnet nicht ohne
groß

Mahummeth
stirbt.

Mahomets
Grabe.

gross verwunderung des Volk's / hanget da- Walfarten zu
 hin auch auf den Morgenländern noch heut- Mahomets
 tig tags von wegen dieses Grabs / grosse Wal- Grabe.
 farten geschehen / dann sie Mahometh für ein
 besondern grossen vnd heiligen Propheten
 gehalten.

Dises Mahomets Nachkommen haben bey Mahomets
 sidēhundert Jar / nāmlich bis auffs 1300. Jar Reich.
 nach der Geburt Christi regieret / vil vnd man-
 cherley Krieg gefüret / vnd der Christenheit
 das herzleid angethon / bis kommen ist Ottho- Ottomannus
 manus / von wölchem etlich schreiben / das er der erst Türk-
 auch des Mahomets Geschlecht gewesen / an- ischer Kaiser.
 dere aber sagen / da hab das Regiment des
 Mahomets Nachkommen auffgehört / vnd
 auff einander Geschlecht gerhaten / daran aber
 nichts gelegen. Dann Ottomannus / wölcher
 der erst Türkisch Kaiser genennet worden /
 von dem alle Türkische Kaiser / bis auff den
 Selynum herkommen / wölcher diser zeit Türk- Selymus diser
 ischer Kaiser ist / wie auch alle seine Nach- zeit Türkischer
 kommen / haben des Mahomets Glauben vnd Kaiser.
 Religion behalten / vnd von demselben nicht
 abgewichen. Vn hat auff disen tag / Selymus
 der Türkisch Kaiser / die mächtige gwaltige
 Königreich / nāmlich Asiam / Greciam vnd
 Egyptum vnder sich gebracht / von dannen
 außer auch Constantinopel / Rodis vñ anderst
 L mehr

82 Die dritte Predig/vom anfang des
mehr in Hungern eingenommen/plaget vñ ver-
folgt die armē Christē der massen/das wir sol-
lichs jamers der Christēheit noch kein end sehe.

Erklärung der
Weissagung
Daniels von
dem kleinen
Horn.

Auß wölcher furzen erzählung wir nun
gnügsam verstehn / was der Prophet Daniel
von dem kleinen Horn geschriben/wölchs drey
Hörner dem vierdten Thier abgestossen hat.
Dan Mahometh ist kein König/das ist/weder
von Königlichem stamien noch namen geboren/
sonder ein armer verkauffter Knecht gewesen/
vnd hat gehörter massen/in einer so kurzen zeit
vmb sich gefressen vnd zügenommen/das wol
zuuerwundern / wie es doch möglich sein soll/
das einer eins solchen geringen schlechten her-
kommens/die sachen/darzü in so kürzer zeit/so
weit bringen/vnnid allen seinen Nachbarn den
mächtigen vnd gewaltigen Königen ein schred
werden soll.

Einred.
1. Pet. 4.
Antwort.

Möcht aber jemandt sagen/ was bedarf es
diser erzählung auff der Canzel/sagt nicht S.
Petrus: Wer da redet / der rede als Gottes
Wort/das ist / auff der Canzel vnnid Predig-
stül/soll man Gottes Wort predigen/ was ge-
het vns denn an/ waber der Mahometh kom-
men/ oder was sein Glaub vnnid Religion ge-
wesen seie?

Hie ist zuantworten / das man ja auff der
Canzel nichts den Gottes Wort predigen soll/
aber

Aber weil man dasselbig nicht allein lesen / sonder auch auslegen vnd erklären müß / so ist von noten gewesen / die Geschicht von dem Mahomet zuerzählen / dar durch die Weissagung des Propheten Daniels zu erklären / auff das wir sehen / was Daniel vor zwey tausent Jaren gewissaget / das sey durch den Mahomet vnd seine Nachkommen erfüllt worden.

Wölchs der Christenheit zu einem sondern Trost der Christenheit wider den Türcken.
trost geschriften / wann sie sehen / daß der Türk so grausam wider die arme Christenheit wütet / daß sie gedenc' en vnd sich darmit trösten / es geschehe nicht on gefah / Gott wisse es wol / vnd hab es gesehen / ehe der Mahomet geboren ist / wölcher seine Glaubigen bis ans ende der Welt / wider dise vnd dergleichen Tyrannen wol würdt wissen zuschützen vnd erhalten / wann er gleich die vndankbar Welt nach seinem gerechten Urtheil mit der Rüten dieses grausamen Feinds straffet.

Zum andern wölle wir auch kurtzlich hören / Lösterung des was die Gotteslösterliche Reden sein / daruon Mahomets wi- Daniel weissaget / da er schreibt / er hab gehört / der den Aller- daß dieses klein Horn grosse ding reden / vnd den höchsten.

Wiewol nun derselben vil sein im Alcoran / will ich doch allein die fürnembste erzählen. Lösterung wider Christum / daß er Die fürnembste Lösterung aber ist diese / da in nit Gottes So- Lij seinem ne seie.

84 Die dritt Predig vom anfang des

seinem Alcoran geschriben stehet am 29. Capitel: Wann einer sag / das Gott ein Son habe,
,, das sey so ein schandtliche Rede / vmb wölche
,, willen Himmel vnd Erden in einander bres-
,, chen / vnd die Berg einfallen solten. Und aber-

Azo. 29.

mals stehet geschribē im Alcoran: So jemandt

Azo. 28 Christus seien nit
Gott.

sage / das Gott ein Son habe / das sey ein

schandtliche vnd allerkeinnützste Luge. Und

Azo. 20.

aber mals stehet im Alcoran geschriben: Wer

ist erger / denn der Gott ein Luge zulegt / mit

Azo. 126.

solchen Leutten hat Gott nicht zuschaffen.

Item man soll wissen / das die vnglaubig seien

wölche sagen / das Ihesus Marie Son / Gott

seie. Und aber mals: Alle die / so da sagen / das

Christus Ihesus Marie Son / Gott seie / die

seien zumahl alle Lugner / vnd vnglaubig

erfunden / wölchen die Thür des Paradis ver-

schlossen seie / vñ eingehn werden in das Few-

darauf sie niemandt mehr erlösen könne. Dile-

Azo. 19. 16. 23.

24. 26. 27. 32. 33.

34. 35. 46.

Lösterung würdt durchaus im ganzen Alco-

ran getrieben / vnd nicht bald ein Capittel fun-

den / darinn sie nicht widerholet ist / so hoch ist

dem Teuffel daran gelegen / das die Menschen

mit glauben sollen / das Christus ein warhaf-

tiger ewiger Son Gottes des Vatters seie.

2. Die ander Lö-
sterung / man soll
Christum nicht
anbetten.

Die ander Gotteslösterung ist / das Maho-

meth fürgibt / man soll Christum nicht anbet-

Azo. 5. 13. 82. 126.

ten / vnd wer in anbette / der begehe ein Abgöt-

terey.

terey/denn es sey nur ein einiger ewiger Gott/
der weder geboren habe/noch geboren seie/ der
auch kein Son habe/Dennach soll man Christum als den Son Gottes nicht anrüssen. Ja
es stehtet auch im Alcoran geschriften/das Ma-
hometh für gibt / das Gott hab Christum ge-
strafft / vnd zu ihm gesagt: O Ihesu du Son Azo. 131.
Marie / du beredst die Leut/ das sie dich vnd
dein Mütter als zwey Götter halten vnd
verehren / Darauff hab Jesus antwort geben
vnd gesagt: Das woll Gott nicht/das ich et-
was sagte/denn was war ist. Vnd so ichs ge-
redt habe / so weistu es / denn du erkennest die
heimlichkeit aller Herzen/ vnd durchtringest
auch die heimlichkeit meines Herzen/ Ich aber
das dein gar nicht/darumb weistu/das ich den
Menschen nichts anders / denn deine Gebott
fürgehalten habe/das sie dich als meinen vnd
Iren Gott anbetten vnd anrüssen sollen.

30.

Die dritt Lösterung des Mahomets wider Die dritt Löste-
Christum ist/das er für gibt/Christus sey nicht rung/Christus
von den Juden gecreuzigt worden/ denn also sey nicht gecre-
stet.
stehet in seinem Alcoran geschriften: Die Juden
haben Marie ein übermäßige Lösterung züge-
messn/vnd geben für/sie haben Christum den " Azo. 131.
Son Marie/den Gesandten Gottes getödtet. "
Aber sie haben ihn nicht erwürget / sonder ein "
ander aufgehängt / der Christo hab gleich "
L iii gesehen/

88 Die dritte Predig / von anfang des
„ gesehen / vnd sich doch gerhümet / sie haben ih
„ vmbgebracht / deshalbenn sie denn nicht ein ge
„ ringen zweiffel in ihrem Hertzen tragen. Aber
„ sie haben jn keins wegs vmbgebracht / denn das
„ unbegreifflich weise Gott / hab jn zu sich ver
„ zucht / an wölchen vil frommer Männer war
„ hafftig geglaubt haben vor jrem Tode / der ih
„ nen in der zukünftigen Welt als ein Zeug em
„ beistand thän würdt.

Dies seind die drey Hauptlösterungen des
Mahomets / in wölchen die andern alle begrif
fen seind. Dañ ich will hie nit sagen / wie oft
wil der Alcoran jm selbst zuwider / wölchs doch
an seinem ort auch soll gemeldet werden.

Da nun nichts weiter im Alcoran dem
Euangelio vnd Wort Gottes zuwider / ge
schriben were / denn allein dise drey Articell
were es nicht gnüg: Ja mehr dann zuuil. Dan
wie kündt ein grössere erschrockenlichere löste
rung Gottes gedacht werden / als dise sein
nämlich daß Christus mit warhaftiger Son
Gottes seie / vnd kein schandtlichere Luge könne
gesagt werden / dann dise / vmb wölche
willen Himmel vnd Erden sich bewegen
Berg vnd Thal über vnd in einander fallen
soltent. Wer solche lösterung bey vns redet
dem wurde bald die Zunge zum Nach heraus
gerissen / vnd sein woluerdiente Straff das
rum bei

Rümben angethon. Item daß man Christum
nicht anrufen soll / vnd wer es thü / der sey
vnglaubig/ Abgöttisch vnd verdampt. Item/
daß Christus nicht gecreuziget / sonder von
Gott verzückt / vnd ein anderer an sein statt
gestellt worden / den die Juden gecreuziget
haben. Dann es sey ein lösterung zureden/ (sa-
gen sie) daß Christus der heilig Prophet sollte
gecreuzigt worden sein. Wölchs doch das
größest vnd herlichst Werk ist / das Chri-
stus der Son Gottes auff Erden gethon
hat/vil höher vnd größer/denn die Erschaf-
fung der Welt / der mit seinem Creuz das
menschlich Geschlecht vom ewigen verder-
ben erlöst hat. In wölchern allein er Mosen/
David / die Propheten vnd Euangelium lu-
gen strafft / von denen er doch in seinem Alco-
ran vil hält / wie wir hernacher an seinem ort
weitläufig hören wollen.

Möcht aber jemandt sagen/wie es möglich
sein können/das Mahometh diese sein Gottslo-
sterliche Leh: die Christen hab bereden kön-
nen / weil sie die Leh: des heiligen Euangelijs
bey sechshundert Jar lang gehabt/wölche der
massen bey sien eingewurzelt sein solt / daß sie
kein Teuffel/ich geschweig ein solcher Mensch/
(wie Mahometh gewesen) solt können auf
ihren Herzen reissen / vnd sie bereden kön-
nen/

Sie dritt Predig/vom anfang des
nen/daf̄ Christus nicht ein warhaftiger ewi-
ger Son Gottes noch für vns gecreuzigt
worden sein solte.

Wann wir aber hinwiderumb aller Mens-
schen verderbte Natur ansehen / die sich den
Geist Gottes durch sein Wort nicht regieren
laßt / vnd zum Irrthum vil mehr / denn zu
der Warheit geneigt ist / so ist sich nicht zuwun-
dern / dann es ist keine so grobe Keterey vnd
falscher Gottesdienst nimmer auffgestanden/
er hat allwegen seine Anhenger leichtfertige
Leut funden/die jm ein beyfaßl gethon haben.

Mit was listen
Mahomet sei-
ne Gotteslöster-
liche Lehrlage
ausgebreitet habe.

z.Cor.10.

1.
Mahomet sich
in ein Engel
des Lichts ver-
stellt.

Uzo. 7.4.11.8^o

53.

Es seind aber zwey fürnemer stück/wölche
der laidig Sathan zu aufbreitung der Ma-
hometischen Gotteslösterliche Lehrlage gebraucht
hat. Das erst ist/daf̄ Mahomet sich in ein Ei-
gel des Liechts verstellt / vnd ein solchen scheint
fürgeben / das die einfältigen nicht bald haben
sein verkehret fürnemen mercken können. Dañ
er hat sich nicht vernemen lassen/ das er wider
Christum den Herrn / noch wider sein Lehr vñ
Euangelium seie / sonder vil mehr von Gott
darumb fürnämlich gesandt / das er die Leut
zum gehorsam der Lehrlage Christi vnd seines hei-
lichen Euangelijs / widerbringen vnd halten
solle. Wie er denn ganz herlich von der Per-
son Christi vnd seiner Lehrlage im Alcoran an vi-
len orten/ vnd der massen redet/ das ein einfäl-
tiger

tiger nicht argwohnen solt/ als wolte Maho= meth den Christlichen Glauben verlaugnen oder widerfechten / wie wir in den nachuol= genden Predigen hören werden.

Das ander stück / wölches Mahometh zu seinem fürnemen misbraucht/ist gewisen / daß die Araber der die Lehr des heiligen Euangeli nicht wol ge= lernet / noch fleissig behalten / wie im Alcoran vil vnd offt gemeldet/daß die Araber wol dem Mahometh sein Lehr widersprochen/ vnd vn= der Augen gesagt/ es sey ein Teuffelische Lehr/ Azo 19. die er vom Teuffel gelernt / vnnicht von Gott auf dem Himmel herab kommen seie/ aber jme nicht mit bestendigem grund der hei= ligen Schrifft begegnet / sonder allein fürge= wendet / sie seien anderst von ihren Vätern vnd Voreltern gelehret worden / derhalben wöllen sie glauben / was jre Elter glaubt ha= ben/vnd sich anderst nicht weisen lassen. Item jre Prediger haben gesagt/ sie wöllen ihr Seel zum pfand geben / daß jr Glaub recht sey. In massen auch heutigs tags von den Mesppie= stern geschicht / da sie jr Lehr nicht mit heiliger Schrifft beweisen können / wöllen sie ihren Pfarrkindern jr Seel zum pfand setzen.

Danun der Teuffel/ vnnid Mahometh sein Gott/gemerckt habe/ daß die Araber im Gla=

M benn

ben nicht besser gefaßt gewesen / denn mit dem
Tempel iherer Vatter / was dieselbigen ge-
glaubt / das wollen sie auch glauben / vnd nich-
anderst / hat er alsbald gesehen / daß er ein ge-
wonnen Spil habe. Denn der Glaub laßt sich
nicht auff Vatter / Mütter oder Voreltern
sonder auff Got bauen / vnd da einer kein bessern grund seiner
Glaubens hat / denn allein disen / er glaub wa-
seine Elter glauben / der ist leichtlich auff ei-
verdampften Mahometischen Irrthumb zu-
uerfüren. Der recht Glaubaber ist gegründet
auff Gottes Wort / mit wölkhem ein jedes
Christenmensch soll gefaßt sein / will er ander
vom Teuffel vnd Menschen vnbetrogen vni-
vnerfirt bleiben. Dis Wort Gottes bleibt
ewiglich / darumb auch alle die bleiben / wölk-
jen Glauben auff sollich wort vnd zusagun
Gottes bauen vnd gründen.

Wie sich ein
Christ vor verfü-
rung bewaren
solle.

Eph 2.4. 6.
Math. 16.

Der halben uns von nöten / wann wir durch
Türcken vnd andere vnglaubige in Glaubens-
sachen / betreffend unsrer Seelseligkeit / vnu-
firt sein vnd bleiben wollen / das wir vor alle
dingen / vnd mitsonderm fleiß die Predig Gottes
Worts hören / vnd / wer kan / auch selbst le-
sen / die Summe vnd den Inhalt desselben w-
mercken / vnd lernen / das wir nicht wenige
sonder wissen / war auff unsrer heil vnd ewig-
seligkeit bestehet / vnd also nicht allein wider den
Türcken

Türcken anlauff / sonder auch wider alle an-
sechtung des laidigen Sathans gefaßt / vnd
meniglich gute bestendige Rechnung geben
können vnsers Glaubens / vnd in diser Welt/
durch Gottes gnad / vns nichts daruon ab-
wendig machen lassen / sonder standhafft be-
harren / vnd ewiglich selig werden mögen.

Dann weder der Teuffel noch der Maho-
meth / sich mit deiner Eltern Glaubē geschwei-
gen noch abtreiben lassen / sonder es müß ein je-
der für sich selber / vñ sein eigen Person glaubē / ^{„Pet. 1.“}
vñ seines Glaubens Rechenschafft geben kön-
nen / soll er anderst in anfechtungen bestehn.

Dies sey gnüg auß dismal vom Mahometh Beschlus.
vnd seinem herkommen / wie er angefangen / sein
Religion vnd Glauben aufgebreittet / wie er
darzu kommen / vnd was künsten er gebraucht /
daß er soul Lent von der rechten warhaffti-
gen erkannntuſ vnsers Herrn Christi in seine
verdampte jrethumben vnd lösterungen gefü-
ret / Sonderlich aber / daß er eines Engels ge-
stalt angezogen / vñ an etlichen orten gar herr-
lich von Christo geprediget / die Christen dar-
mit zubetrieben / als wann er nicht wider die
Lehr Christi gewesen sein solt . Daruon aber
wöllen wir / mit hilff vnd gnad des Allmäch-
tigen / in der nachfolgenden Predig handlen.
Gott verleihe vns allen sein gnad Amen.

M ij Die

Die vierdte Predig

wie der Turckisch Alcoran in etlichen
orten ein Engels gestalt hab/
die Christen dardurch zu
uersuren.

Euangelium am Sonntag Letare/

Johan. 6. Anno/rt. 68.

Darnach führ Jesus weg über das Meer
an der Statt Tiberias in Galilea, vnd
es zoch im vil Volks nach, darumb, daß
sie Zeichen sahen, die er an den Kranken thet.

Jesus aber gieng hinauff, auf einen Berg,
vnd satzte sich daselbs mit seinen Jüngern. Es
war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da
hub Jesus seine Augen auff, vnd sahet, daß vil
Volks zu ihm kompt, vnd spricht zu Philippo/
Woh kauffen wir Brot, daß dise essen? Das saget
er aber ihn zuversuchen, Denn er wusste wol
was er thün wolte.

Philippus aber antwortet ihm, Zweihundert
Pfennige werd Brot, ist nicht genug vnder
sie,

sie/dass ein jeglicher ein wenig neme . Spricht zu ihm einer seiner Jünger / Andreas der Bruder Simonis Petri / Es ist ein Knabe hie / der hat fünff Gersten Brot/vnd zwey Fische/Aber was ist das vnder so vile ? Jesus aber sprach/Schafset/dass sich das Volk lägere . Es war aber vil Gras an dem ort . Da lägerten sich bey fünftausent Mann . Jesus aber nam die Brot/danket/vnd gab sie den Jüngern / Die Jünger aber denen/die sich gelägert hatten . Desselbigen glichen auch von den Fischen/wieviel er wolte.

Da sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern / Samlet die vbrigten Brocken/ dass nichts vmbkomme . Da samleten sie/ vnd fülleten zwölff Körbe mit Brocken/von den fünff Gerstenbrot/ die überblieben / denen / die gespeiset wurden . Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das Ihesus thet / sprachen sie / Das ist warlich der Prophet / der in die Welt kommen soll . Da Ihesus nun mercket / dass sie kommen würden/vnd ihn haschen / dass sie ihn zum Könige machten / endtweich er abermahl auff den Berg/er selbs alleine.

Summarium des Euangeli.

Wunderwerk
Christi in der
Speisung.

Die Kraft Christi
ist Allmächtig.

Die rechte Kunst
Leibsnahrung
zu überkommen.

Ndisem Euangilio würdt vns fürgehalten ein herrlich Wunderwerk unsers Herrn Christi/ da er mit fünff Gerstenbrot vnd zweien Fischen / vber die fünftausent Menschen gespeiset/ daß sie nicht allein ersättiget worden / sonder auch meh vberbliben / denn außgelegt worden/ nämlich zwölff Körb vol Brocken/ die von den gespeisten Gesten waren vberbliben. Darbey wir nicht allein zulernen / was für ein gwaltiger Mann unsrer Herr Christus seie/ der alle Creatur in seiner Hand hat/ vnd nach seinem willen / vil oder wenig darauß machen kan / sonder wir haben auch wol zu merken / was die einige vnd rechte Kunst ist/ die Leibsnahrung zu erlangen vnd zu behalten/ nämlich das wir dem Exempel diser fünftausent Männer nachfolgen / vnd vor allen dingen das Reich Gottes suchen / vnd sein Wort gern hören/ fleißig lernen/ vnd das Leben darnach anrichten / so würdt Gott wol sehen / wo er zu jeder zeit die fünff Gerstenbrot finde / vnd uns als seinen lieben Kindern auch die narung schaffe/ wann wir in unsrem Beruff bleiben / vnd demselben

demselben in der Gottesfurcht vnd mit treren
auswarten / wie er denn sollichs vns vilfältig
verheissen vnd zugesagt hat / wann wir am er-^{Matth. 6.}
sten sein Reich vnd sein Gerechtigkeit suchen/
so wöll er vns die narung zuverffen.

Wir hören auch / wie dises Volk durch sol= Christus der
lich Wunderwerk bewegt würdt / daß sie of= warhaftig
fentlich bekennen / Christus sey der Prophet /
der in die Welt kommen soll / das ist / er sey der
recht warhaftig Messias / auff wölchen die
lieben Altäatter gehoffet / von dem die Pro-
pheten gepredigt / vnd die erlösung Israels
auff ihne gestelt haben. Darumb sie ihne auch
zum König alsbald wöhlen vnd bestehigen
wolten.

Dies ist das letzt Stuck des Euägelij / darüber Twispalt von
heuttgis tags die ganz Welt vneinig ist. Dañ ^{si/zwischen} der Person Christi
in der ganzen Welt drey füremher haussen Christen / Juden
der Menschen sein / nämlich Christen / Juden
vnd Türcken. Wölche zumahl in dem einig/
das Jesus der Sonn Mariie / auff Erden gebo-
ren / gepredigt vnd Wunderwerk gethon ha-
be. Aber was er für ein Mann seie gewesen/
vnd wie es mit seiner Lehre sey geschaffen / in
dem seind sie ganz vneins / vnd wider einan-
der. Dam die Juden löstern vnd schenden den ^{Der Juden vñ}
Herrn Christum / sampt seiner Mütter auff ^{Türken mei-}
Das höchst. Die Türcken aber / ob sie wol Christo-^{nung von Chri-}
stum.

stum nicht der gestalt löstern wie die Juden/dann sie halten ihn für ein heiligen Mann vnnd Gesandten Gottes / so glauben sie doch auch nicht recht von Christo / vnnd entziehen jme sein höchste vnd grösste Ehr / die er von ewigkeit gehabt / vnd vns Menschen zu vns erlösung gebracht auch vnd erzeigt hat.

Nun wöllen wir aber auff dismal die verblendten vnd verdampfte Juden faren lassen/ vnd allein von den Türcken vnd jrem Glauben hören/von wölchen zuhandlen ich mir für genommen habe.

Sussi vnd Inhalt der volgenden Predigen.

Dann bisz daher haben wir gehöret von des Türkischen Glaubens Ursprung/ vom Mahometh / desselben Anfänger / vnd was für gewliche erschrockenliche lösterung im Alcoran / wider vnsrn Herrn Christum geschrieben. Zunor aber / vnd ehe ich solche lösterliche Artikel widerlege / will ich euch anzeigen die Evangelische gestalt des Türkischen Alcorans / wölchen Mahometh angezogen / die Christen dar durch zu überblenden / vnd sie also unvissendt von dem rechten Glauben abzufüren. Zum andern / wöllen wir auch hören die Ursachen / darmit Mahometh im Alcoran seine Gotteslösterliche Artikel vnderstehet zubeschönen vnd zubestettigen. Zum dritten vnd letsten /

letzen / wöllen wir solche Artikel nicht allein mit heiliger Göttlicher Schrift / sonder auch mit des Alcorans selbst eignen Zeugnissen widerlegen / darzu der Herr sein gnad verleihen wölle.

Aufgangs soll ewer Lieb wissen / daß die Tür- Was der Alco-
cken ein Büch habē / wölchs sie in jrer Sprach ran seie.
nennen Alcoran / das ist vnd heift auff Deutsch
ein zusammen getragne Lehr / darinnen verfaßt
vnd begriffen ist / was man glauben / auch wie
man sich in allweg gegen Gott vnd dem Näch-
sten verhalten soll. Dieses Büch nennen sie auch Alfurcam.
Alfurcam / von wegen der vnderschid oder Ca-
pittel / in wölche dieses Büch abgetheilt ist. Wie
denn in diesem Alcoran / den wir heuttgis tags
haben / hundert vnd vier vn zweintig vnder-
schid oder Capittel begriffen / wölche Capittel
die Türkēn Azoaras nennen. Azoara.

Wiewol nun vnder den Türkēn ein gros-
ser stritt des Alcorans halbē gewesen / so lassen
wir vns doch genügen / daß heuttgis tags die
Türkēn nicht in abred sein / daß wir den rech-
ten Alcoran haben / nach wölchem sie sich in all-
weg im Glauben / Gottesdienst vnd allem ih-
rem Leben verhalten.

Wir wöllen aber nicht alles erzehlen / was
im Alcoran geschriben stehet / deñ sollichs wur-
de nicht allein zu lang vnd weitläufig / sonder

v auch

auch vnnutz/darzü es ganz vnd gar nicht notwendig / besonder s was Mahometh / der Münch Sergius / vnd die Juden hinein gesetz / so niemandt widerspricht / vnd in solchem alle Völker auff Erden einig / Sonder wir wollen anfangs allein für vns nemen / was ein besondern schein vñ ansehen hat bey den Christen / dar durch ohne zweiffel vil vnuerstendiger / vnd in Gottes Wort vngegründter Christen betrogen worden / das sie ihren hieuor bekannten Christlichen Glaubē verlaugnet / vñ diese des Mahomets Religion angenomnen habe.

Vñ erstlich / so bekennet Mahometh im Alcoran / das Moses ein grosser fürtrefflicher Prophet gewesen seie / dem Gott das Gesetz vñ Testament beisollen / vnd der den rechten weg zum ewigen Leben gelehret habe. Es werden auch gar nahend alle Geschicht im Alcoran erzehlet / die in den Büchern Moses geschrieben sein / wie wol dieselbige vilfältig verfelschet / vñ mit Jüdischen Fabeln vermengt / das man die warheit nit wol daruon zu unterscheidē wusste wann Moses Bücher nit vorhanden / darauß sich Mahometh im Alcoran vilmal gezogē hat.

Desgleichen zeuget auch Mahometh / das dem David der Psalter gegeben / den er für einen hohen Propheten helt.

Christum aber Ihesum den Son Mariæ
christi

Was für nemlich aus dem Alcoran in diesen Predigen gehandelt werde.

Zgo. 2. 91. 42.
Mahomets Bekanntnuss von
Mose / David /
Johanne / Ge-
seb / vnd Euan-
gelie.

rhümel der Mahometh vber alle Propheten/ Azo. 4. m
dem Gott sein Seel zueigen gegeben / wie wir
hernach hören werden. Sein Euangelium
helt er für ein warhaftige Lehr/ vnd ein rech-
ten weg zum ewigen Leben.

Johannem den Täusser/ den Son Zacha- Azo. 5. egi
tie/bekennet er auch / vnd helt in für eingrossen
Propheten vnd frommen Mann / der das
Wort Gottes bestätiget habe.

In summa/das Gesetz Mose vnd alt Testa- Azo. 7.
ment/durch die Propheten beschrieben/vnd das
Euangelium Christi durch die Apostel beschri-
ben/nemt er also an/ das er fürgibt/er sey der
vrsach fürnämlich von Gott erwecket / daß er Azo. 7.
die Leut zum gehorsam des Gesetz vnd Euangeli-
Christi widerumb bringen soll / die solche
Lehr verrostten lassen/vnd von derselben abge-
wichensei. Ja das noch mehr ist/Mahometh Azo. 10.
zeigt mit lautern runden wortē an/da von jme
für bestätigung seiner Lehr Zeichen vñ Wun-
der erfordert warden/ gibt er antwort/es be-
dörfß keiner Wunderwerk / denn er hab sein
Lehr auf den vorgehenden Büchern Mose vñ
Christi/des alten vnd newen Testaments/auf
dem Gesetz vñnd Euangilio erwisen/ daß also
der grund des Alcorans sollen sein / das Gesetz
vñnd Euangelium/ Mose vñnd Christi Lehr.
Item/er bezeugt vilmal/ daß er den hieuor ge- Azo. 51.
sandten Propheten nichts zuwider lehre.

Azo. 51.

Da nun einem gemeinen Mann sollichs für-
gehalte wurde/ der in Gottes Wort nicht wol
gefasset/ vnd seines Glaubens nicht ein guten
grund hette / solt es ihm nicht allerley nachge-
dencken machen: oder wie kündt er argwohnē
daß man jne vom rechten/warhaftige/Christ-
lichen Glauben wolt abführen: Den weil Ma-
hometh Mosen vnd Christum laßt den grund
seines Glaubens bleiben/ gedenckt ein einfälti-
ger Mensch/hie sey nichts zubefahren.

Mahomets Be-
kanntnuss von
Gott.

Darnach/ wann man kommt auff die Arti-
ctel vnsers Christlichen Glaubens / gibt Ma-
hometh noch ein grōssern schein der warheit
für. Dann er lehret durch den Alcoran/von am-
fang bis zu end/vnd treibt es ohn alles auff-
hören / gar nahend in einer jeden Azoara / das

Azo. 11. 54. ist/ Capittel oder Vnderscheid: Das nur ein ei-
niger Gott seie/Der Himmel vnd Erden er-
Azo. 68. schaffen habe/Der allen Creaturn gegenwer-
Azo. 13. tig seie/Der alle ding sehe/Vnd ein erforscher
Azo. 14. des Herzen/dem nichts verborgen seie / All-
Azo. 8. mächtig vnd weise/Der sich der armen Witt-
Azo. 2. 3. wen vnd Weisen anneme / Vnd kein bosheit
4. 5. 6. vngestrafft/vnd kein gütthat vnbelohnet lasse.
Wölkhs alles im Alcoran vil vnd oft erhölet/
vnd schier bey allen Vermanungen dem Volk
eingebildet würdt.

Von Christo vnserm Herrn / lehret / glaubt
vnd

Vnd betennt Mahometh in seinem Alcoran/ Mahomets Be-
das er seie aus dem heiligen Geist empfangen/ fannenß von
aus der Jungfrawen Maria geboren / dem Christo.
Gott sein Seel zu eigen / desgleichē auch mehr Azo. s.
krafft vñ vermögen/den sonst keinem Prophe-
ten gegeben/ denselben nennt er auch das Wort Azo. 4. u.
vñ den Geist Gottes/ Desgleichen würdt auch
sein Lehr vnd Euangelium auff das höchst im
Alcoran gerühmet: Wir haben gesandt/spricht Azo. 12.
der Mahometh in der Person Gottes / Chri-
stum den Son Marie/dem wir das Euange- Zeugniss
lium beuolhen / wölkhs ist ein Liecht vnd ein des Alco-
bestehtigung des Testaments / ein züchtigung rans vom
vnd rechter weg / denen die Gott fürchten/ Enangeliio
ever Gesetz zuerfüllen. Was kündt doch heri- Christi.
licher vom Euangelio Christi gesagt werden:
nämlich das es sey ein Liecht/ vnd ein besteh-
gung des alten Testaments/vnd erfüllung des
Gesetzes Mose: Was ist das anders gesagt/
denn das S. Paulus zun Römern schreibt:
Christus ist des Gesetzes ende oder erfüllung: ^{1. Cor. 10.}
Vnd abermals nennt er des Gesetzes satzun- ^{Col. 2.}
gen ein schatten deren dingen / die zukünftig
waren / der Körper aber selbs/spricht er/ist in
Christo. Vnd abermals steht im Alcoran: Alle Azo. 71.
fromme dienen Gott / wie sie Christus Ihesus
Marie Son gewisen hat. Vñ abermals: Ein Azo. 12.
jeder Diener des Euangelij / soll seine Gebott
u iij halten/

Azo. 31. halten / wa nicht / so ist er böß . Item er sagt / Gott hab Christum / sampt seiner Mütter / den Heiden zu einem Mirackel vñ Wunderwerd
 Azo. 53. fürgestelt . Er sagt auch / das Gott hertiglich alle die straffen werde / die vnserm Herrn Christo / vnd seinem heiligen Euangeli / kein Glauben geben . Aber vber alle hieuor erzelte Zeug-
 Azo. 67. nus / redet der Alcoran noch vil tröstlicher im 67. Capittel / vnd sagt : Das Gott nach andern Propheten hab Christum den Son Marie gesandt / vnnnd die ihm gentzlich nachgeuolget / haben bestendige / demütige vnnnd glaubige
 " trewe Herzen gehabt / dem hab Gott gegeben das Euangeli / vmb keiner andern vise
 " sach willen / denn das dar durch die Menschen die huld vnnnd gnad Gottes erlangen / wöchtes aber die Menschen nicht / wie billich gewesen / gehalten / Aber vnangesehen / das ihren vil vnglaublich gewesen / jedoch so habe Gott den Glaubigen ein herrlichen vnd grossen lohn gegeben . Und abermals spricht Mahomet : Gott würdt die Glaubigen von ihres Glaubens wegen belohnen / die Vnglaubige aber verdammen .

Ist aber nicht dis ein herrlich Zeugniß vom Euangeli Christi / das Mahomet bekennet es seie von Gott gegeben : Item das die Menschen dar durch die huld vnnnd gnad Gottes erlangen

Langen / wer demselben glauben gebe / wird selig / wer aber demselben nicht glaube / der wird verdampt : Was hat doch Christus anderst gelehret / da er sagt zu seinen Jüngern : Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangeli- um / wer glaubt vñ getauft würdt / der würdt selig / wer aber nicht glaubt / der würdt ver-dampt werden : Item / Christus spricht im Al- coran : Über mir ist das heil in dem tag meiner geburt / vnd meines todts / vnnnd das ich wider lebendig kommen werd : Dis ist / spricht Ma-hometh / von Christo dem Son Marie ein warhaftig Wort . Wie solt hie ein einfältiger Christ gedencken / das vnder disen trößlichen worten / (die Mahometh oder der Münch Sergius auf dem Euangelio Christi gezo-gen hat /) ein sollich schädlich Gisst stecken könnt : wölchs der laidig Sathan darunter verborgen hat / wie wir an seinem ort hören werden.

Item / wie herlich predigt er in vilen Capit- Mahomets Be-teln / von der Auferstehung der Todten / vnnnd kannnung von strafft die Heiden / so disen Artikel nicht glau=Auferstehung= den Todten vnd offtermals an enden vnd orten / da es sich jüngstem Gericht. richt. weder mit den vorgehenden noch volgenden Azo. 221. worten reimet : Item / vom jüngsten Gericht. Azo. 79. Desgleichen prediget er auch für vnd für / von Vom Paradies dem Paradiſ vnnd höllischem Feuer / wiewol vnnnd der Höller ex sie

Azo. 93. 86. 66.
65.

104. Sie vierde Predig/von Engels
er sie beid auff das aller fleischlichst beschreibt/
wölcbs zucht vnd ehren halb vor dem jungen
Volck nicht wol zunennen ist / darmit aber
das vnuerstendig Volck gereizet/solcher Leh
zuglauben vnd anzuhangen.

Vom Glauben.

Azo. 95.

Er sagt auch mit runden worten/ das die
Menschen vmb keiner andern vrsach willen
verdampt werden/denn das sie nicht geglaubt
haben an den höchsten vnd vnendlichen Her
ren der ganzen Welt. Dagegen aber vil vnd
oft widerholt er/vnnd sagt: Wer glaub vnd
güts thū / der werd gewislich selig. Wölche
wort der Münch Sergius auch ohne zweifel
auf dem Euangelio gezogen / da geschrieben
stehet: Wer aber nicht glaubt/der würdt ver
dampt. Und abermals : Wer nicht glaubt/der
ist schon Gericht.

Eusserlicher
Gottesdienst
bey de Türcken
gantz streng.

Vom Gebet der
Türcken.

1.

Wollen wir dann den eusserliche Got
tesdienst ansehen / wölcchen sie täglichs üben/
ist derselbig der massen geschaffen / das der al
ler hertest Orden der Cartheuser dagegen
schlaffen gienge. Dann sie halten täglichs ihre
Gebett fünffmal/darzu sie fünff bestimpte Zeit
habē. Die erst Zeit oder Stund des Gebetts/
ist morgens/so bald die Sonne auffgehet/ vnd
würdt volbracht mit vier Ercket / vñ zweien
Czalamat / das ist/ sie müssen sich vier mal ges
gen

Gen der Erden neigen / vnd auff die Erden
 widerfallen / vnd zwey Gebett sprechen / wölchs
 Gebett sie sitzlingen verrichten / vnd im selben
 neigen sie sich auff die rechten vnd linken seit-
 ten / vnd trucken mit beiden Händen das Pa-
 cem in das Angesicht . Die ander Zeit oder
 Stund des Gebetts / ist vñ Mittag / darzu er-
 fordert würdt / daß sich ein jeder zehnmal auff
 die Erden neige / vnd so oft auff die Erden
 widerfalle / vnd fünff Gebett neben dem bu-
 chen / vnd neigen / vñ Pacem / spreche . Die dritt
 Stund des Gebetts / ist gegen abendt / wann
 sich die Sonn neiget / vnd erforderd / daß ein je-
 der sich achtmal gegen der Erden neige vnd
 widerfalle / vnd vier Gebett spreche . Die
 vierde Zeit / ist nach der Sonnen vndergang /
 vnd geschicht / daß ein jeder zuvor fünffmal
 sich gegen der Erden neiget / vnd darauf so
 oft widerfelle / vnd drey Gebett spricht . Die
 fünft vnd letzte Zeit des Gebetts / ist die aller
 lengste / vnd geschicht nach dem nachtessen gar
 spatt / darzu würdt erforderd / daß ein jeder
 fünfszehnmal sich gegen der Erden neige /
 vnd auch fünffzehnmal auff sein Angesicht ni-
 derfalle / darzu acht Gebett spreche .

Dies ist der Brauch / den die Türkēn in frem Vergleichung der
 Gebett alle tag streng halten / mit solcher zucht Türkē mit vñ
 vnd eußerlichen chrentbietung / dessen man

O sich

sich nicht vnbillich zuuerwundern hat. Sie
stehn nicht zu jrem Gebett wie die Rhorassen/
inmassen laider bey vns geschicht / da jhrer vil
sich schameten/das sie zu eim Vatter vnser auff
jre Knu einmal niderfallen / oder sich bucken/
ich geschweig auff das Angesicht/vnnd so offt/
als ein Türc. Dann ob wol vnser Herr Gott
das Herz ansibet / daran das Gebett fleust/
vñ nit das eußerlich gepreng/so würdt es doch
münner fehlen/wo ein andächtig Herz ist zubet-
ten / da würdt der Mensch sich auch mit seinen
eußerlichen geberde/wie sich gebüret/zum Ge-
bett stellen / vñ sich nit scheinen/ mit S. Paulo
Ephes. 3.
Matth. 26. sein Knu biegen/ja mit vnserm Herrn Christo
auff das Angesicht zufallen/vnd also vnser Ge-
bett volbringen. Aber wie wir vns eußerlich
zum Gebett stellen/also ist zubesorgen/das vn-
ser Herz gleicher gestalt gegen Gott gerichtet
seie. Die Türcen vermeinen nicht anderst/den
sie seien recht daran / darumb thün sie jre Ge-
bett auch mit grossem ernst/mit zucht vnd ord-
nung/darüber sie auch auff das strengest hält.

Diese Türcen werden am jüngsten Tag vil/
die sich Christen gehümet haben / verdammen/
wölkchen ein verdruß ist/in der Wochen einmal
zum gemeinen Bett zukommen / vnd demselben
ein halbe stund nit mit andacht aufwartet mö-
gen/sonder schwelen/oder haben sonst jre ge-
danken

dancen vber feld spacieren / vnd ist also kein ernst noch fleis bey ihnen zubetten / gleich als wann sie es nicht schuldig wer en.

Zu dem / wann die Türk'en zär Kirchen Reinigung der Gehn / waschen vnd reinigen sie sich am Leib auf das aller fleissigst/ziehen vor der Kirchen fre Schüch auf / vñ warten also jrem Gottesdienst mit grosser auch eusserliche andacht auf.

Der Freitag würdt von jne wochenlich/wie Azo. 72. feirtag des bey vns der Sotag gehalte/in dem sie sich we=der mit den Judē noch Christē vergleiche. Den Türken. die Juden feiren den Samstag/wir Christen den Sontag/die Türk'en aber den freitag.

Sie halten auch jr fasten vil strenger/weder fasten der Türk's die Ordensleut oder gemeine Christē. Dañ zu dem/ das sie nimer kein Wein trincken/ so faste sie den ganzē tag/bis auf den abent/das sie die Stern am Himmel sehen/ essen vnd trincken dise zeit gar nichts. Sie essen kein Schweinesfleisch/ Speise. wie die Juden/haben jre vierzigtägige fasten auch/ geben reichliche Allmüsen / sie halten ihre Allmüsen. Walfarten/sonderlich in der Statt Mecha. Azo. 2. 22. 41.

Soul sonst die Policey vnd eusserliche Der Türk'en zucht belanget / so halten sie sich in vil weg den Policey. Juden / nach dem Gesetz Mose gemes/ wie sie diser zeit geschaffen sein.

Sie haben ihre Münch vnd Ordensleut/ Die Türkischen wölche ein so strengen Orden halten / das die Münch.

O ij jenigen

Septem Castre-
sis. Ca. 16.

jenigen/ so in der Türckey ein lange zeit gelebt/
vnd iren Gottesdienst eigentlich erlernet ha-
ben/ öffentlich schreiben/ sie haben ein sollich an-
sehen der Gottseligkeit vnd Heiligkeit/ daß ei-
ner nicht vnbillich gedenkē möchte/ es wā-
ren nicht Menschen/ sonder lauter heilige
Engel. Wölche bey ihnen selbst beredet sein/
daß sie Gott vil näher vnd angemer seien/
denn das gemein Volk/ vnd daß durch sie den
Menschen gnad erlangt werden möge/ in mas-
sen denn unsere Münch auch von iren Orden
fürgeben.

Von Zucht vnd
Straff der La-
ster bey de Tür-
cken.

Azo. 2. 3. 6.
Azo. 9.

Azo. 8.

Azo. 14.

Azo. 12.

Das Volk würdet ernstlich in verlesung des
Alcorans zür Büß vermanet. Die Füllerey ist
bey jnen ein schandlich verflucht Laster. Da-
rum auch der Mahometh den Wein zutrin-
ken gänzlich verbotten hat/ darmit sie nicht
in dieses Laster gerhaten/ darauf andere La-
ster erwachsen. Hürerey vnd alle Unzucht/
ist ernstlich bey jnen verbottē. Der Ehebruch
würdt bey ihnen gestraft. Einem Dieb last
man die Händ abhauen. Almüssen geben
von unfertigem Hüt/ verbieten sie/ vnd ver-
manen/ daß die rechten Almüssen nicht offent-
lich vor den Leutten/ sonder heimlich gegeben
werden.

Dises alles vnd dergleichen noch vil mehr/
würdt nicht allein im Alcoran erzehlet/ sonder
es bes-

es bezeugen auch diejenigen / so vil Jar in der
Türckey gefangen gewesen / daß sollichs alles
von den Türk'en so streng vnd ernstlich gehal-
ten / daß sie der vrsach allein mehrmals anfan-
gen am Christlichen Glauben zuzweifeln/denn
sie bekennen ernstlich / daß bey weittem kein sol-
cher ernst bey den Christen in ihrem Gottes-
dienst / auch dergleichen zucht vnder snen nicht
gefunden werde / dergleichen er bey den Tür-
cken täglich gesehen hat. Die Weiber gehn
mit bedecktem Angesicht in die Kirchen/ vnd
über die Gassen / desgleichen auch im Hau-
se / daß die Knecht offt ihre Frauwen nicht ken-
nen.

Vnd das ist die Engels gestalt/wölche der
laideg Sathan angezogen hat/da er dem Ma-
hometh vnd seinen Gehilffen/den Alcoran auf
verhengnus Gottes eingegeben hat/die Men-
schen dadurch von der rechten warhaftigen
erkanntnis unsers Herrn Christi abzufüren.

Dann so sich der Teuffel sehen liesse / wie er an
Ihm selber ist / wurd sich niemandt bald zu ihm
gesellen/denn es ist ein häßlicher/feindseliger/
schandlicher Geist / darumb läßt er sich nicht
sehen / wie er ist/ Sagt auch nicht / daß er der
Teuffel sei/ sonder verstellet sich in ein Engel
des Liechts/wie der Apostel zeuget/ vnd gibt
für / er woll Gott nicht löstern / sonder ehren/

Q iii wie

Der Teuffel er-
zeigt sich nicht
wie er ist/ wann
er die Leut ver-
führen will.

2. Cor. 10. 10.

wie es denn aufwendig ein schein / vnd ein feind
ansehen hat / vnd gewislich die Turcken auff
das sterkest bey jnen selbst beredt sein / das ih
Gottesdienst recht seie / Vnnd da einer zu einem
Turcken sagen solt / dein vermeindter Gottes-
dienst ist des Teuffels dienst / vnd die sich des-
selben halten / seind des Teuffels / den wurden
die Turcken bald mit Säbeln zu etlichen stuc-
cken hawen. Denn sie wollen nicht vnglaublich/
sonder glaubig / nicht Feind / sonder Freund
Gottes sein / ja das allerrechtglaublichst vnd
angenem Volk Gottes auff Erden.

Die gefangnen
Christen seind in
grosser Gefahr
ihrer Seelen bey
den Turckem,

Dieses / liebe Freund / hab ich euch erzehlet
wollen / das jr nicht allein dessen ein wissen het-
ten / sonder auch / das jr mit allem fleiß beden-
cken wollend / in was grosser gefahr ihrer ewi-
gen seligkeit / unsere lieben Schwester vn
ihrer / vber alle leibliche dienstbarkeit stecken/
die in die Turckey weg gefüret / vnd darin
nen ih: Leben beschliessen sollen.

Es ist wol ein groß Creutz / vnd ein groß
Elend / von seinen Haab vnd Gütern ver-
flossen / derselben beraubt sein / vnd in ewi-
ger schwerer / vnd schier vnleidenlicher Ge-
fengniß vnd dienstbarkeit leben / noch ist es
aber diser Gefahr nicht zuvergleichen / das eins
einfältig Christenmensth in die Gefahr seiner
ewigen seligkeit gesetzt würdt. Denn so sie täg-
lich

lich anschawē der Türkēn Gottesdienst / des= Wie hoch die
 gleichen auch iſhī andacht / so sie darbey erzei= Christē im Glan-
 gen / vnd hören darneben / daß sie fürgeben / sie ^{Chriſtē im Glan-}
 seien nicht wider Christum / ſonder halten ihn ſechein. ^{ben vnder den}
 höher / denn alle Propheten / glauben auch / daß
 er auf dem heiligen Geiſt empfangen / vnd von
 der Jungfrauwen Maria geboren ſeie . Item /
 ſie ſeien nicht wider ſein Euangelium / ſonder
 halten / daß das Euangelium ein rechte Lehrl-
 nach wölcher ſie ſich auch halten . Sie beden-
 ken darneben / was für glück die Türkēn wi-
 der die Christen haben / wölchen ſie obſigen.
 Es ſchlecht jnen auch iſhī elend täglich vnder
 Augen / vnd können ſich der gedanckēn nicht
 erwehren / das jnen einfelt / vnd der laidig Sa-
 than ohne zweifel ſtehtigs zuschüret / wann
 der Christen Glaub recht were / ſo ſolt vnſer
 lieber Gott dem Türkēn vber ſein Volk
 nicht ſomil verhengen / weil aber das wider-
 ſpiſ vor Augen / ſo möcht einer nicht vnbillich
 gedenckēn / des Türkēn Glaub vnd Gottes-
 dienſt were Gott geſelliger / denn der Chri-
 ſten . Wann der Teuſſel ein Menſchen da= Wardurch die
 hin bringt / daß er aufß diſem zweifel ſte= Christen Name
 het / da iſt es fürwar bald geſchehen / wann malucken wer-
 das Herz mit Gottes Wort nicht wol ge- den.
 sterkt / daß ein ſollicher Menſch dahin felt /
 vnd bey ſich ſelbst gedenkt: Wann du aufß dei-
 nem

nem Christlichen Glauben verharren wilt / so
müssstu für vñnd für / wie ein Hund gehalten
werden / villeicht haben sie ein bessern Gla-
ben/ denn du / vñnd da du denselben annimbst/
so würdt dir diser Last geringert/ vñd würstu
vil besser gehalten werden / denn auff disen
weg/Darumb nur frölich hingegangen/ vñnd
den Türkischen Glauben eusserlich ange-
nommen / Denn weil sie Christum auch für
ein grossen Propheten halten / so kanstu den
Christlichen Glaubē wol auch in deinem Her-
zen behalten / vñnd dich doch eusserlich nicht
anderst stellen / als wann du allerdings ihnen
gleich glaubtest. Dis ist erst der grösstest jamet/

**Der grösst ja-
mer der Christen
in der Türckey.** der vber ein solchen Menschen gehn kan / das
wie er zuvor sein Haab vñnd Güter verloren/
der Leib in die diensbarkeit gerhaten / jetzun-
der auch die Seel von Gottes huld vnd gnad
hinweg gerissen / vñnd in des Teuffels Gewalt
kompt/ vnd da solche Leut nicht wider bekehnt/
mit Leib vñnd Seel in die Verdammnis des
höllischen Feuers gerhaten. Dis ist ein jamet
vber allen jamet / den kein Zung aussprechen
kan.

**Der gefangnen
christen in der
Türckey / sollen
die Christen in
ihrem Gebett
nimmer vergessen.**

Wann wir nun/liebe Freund / sollichs hö-
ren / solten wir aber nicht mitsonderm grossen
ernst für die arme Christen / vnserre liebe Brü-
der vñnd Schwester bitten ; wölche in der
Türckey

Türckey gefangen sein / vnd vber die leibliche
dienstbarkeit auch diese Gfahr an iherer Seel
aufstehn müssen/auff das ihnem der Allmächtig
nicht allein sollich Creutz miltern / sonder
auch / vnd fürnämlich diese gnad verleihen
wölle/darmit sie sich durch diese schwere dienst-
barkeit von dem Christlichen Glauben nicht
abschrecken lassen/ sonder sie mit der krafft sei-
nes heiligen Geists stercken / daß sie bey dem-
selben standhaft bis an ihr ende verharren
mögen.Wer sich in dem fahl vber den schaden
Joseph nicht bekümmert / vnd nichts darnach
fragt / wie die armen Christen in der Türkey
gehalten werden / für sie nicht bittet / solt ein
solcher Mensch auch sagen / daß ihm vnrecht
geschehe / wann er gleicher gestalt gsangen
in die Türkey gefüret / vnd allen solchen ja-
mer auch an seinem Leib erfaren müste?

Derhalben last vns gewarnet sein / vnd
solcher Leut / auch deren/ die an der Grätz si-
gen/vnd alle stund dieses jahrs sich versehen
müssen / darzu kein menschliche hilff wider di-
sen mächtigen Feind sehen / in unserm Gebett
nimmer vergessen / vnd also auch unsrer gan-
ges Leben anstellen / auff das wir solichs ja-
hrs überhept sein / ein jeder vnder seinem
Hüttlin bleiben / Gottes Wort haben / vnd
ohne solche Gfahr den rechten/wahren Christ-

P lichen

Vnd das sey gnüg gesagt / von dem Eng-
lischen schein vnd angesicht des Türkischen
Alcorans oder Glaubens / dardurch laider vi-
christen bewegt werden / von vnserm war-
haftigen Christlichen Glauben/ zum Türkis-
chen Unglauben abzufallen/vnd Mammas-
lücken werden.

Nun wöllen wir auch / durch die gnad
des heiligen Geists / disem Teuffel die Laruen
abziehen/vnd anzeigen/ was vnder diser En-
gelischen gestalt für ein häflicher Teuffel ver-
borgen lige/wölchs ich in der vorgehenden Pre-
dig ein wenig angeregt / jetzt aber nach not-
turfft handlen will.

Lösserung des
Mahomets wi-
den Son Got-
tes.
Azo. 29, 12, 19.
20, 13, 35.

Vnd erstlich wöllen wir für vns nemet
den Artikel/vmb wölches willen die Türkten
sich selbst für glaubig / vns Christen aber / für
vnglaubig halten / nämlich da Mahomet vñ
vnd offt in seinem Alcoran für gibt / Gott habe
kein Son/vnd wölcher sag/das Gott ein Son
habe / das sey so ein schandliche Rede / vmb
wölcher willen Himmel vnd Erden in einan-
der brechen / Berg vnd Thal vber einander
fallen möchten. Der vrsach sie es auch für ein
Gotteslösserung haben / wann man sagt/ das
Christus der Son Marie/ auch Gottes Son
seie.

Es gibt aber Mahometh drey vrsachen für / Grund des Ma-
disen Irthumb zubeschönen . Die erst ist / das hometischen
ersage: Wann Gott ein Son hette / so müste er der Christum.
auch ein Weib haben / mit wölcher er ein sol- 1.
chen Son gezeuget hette / weil aber das nicht Der erste Grund,
sein könne / so müßt volgen / das auch Gott kein
Son habe . Zu dem fragt Mahometh im Al= Azo. 47.
coran / warumb Gott nicht auch Töchtern ha-
be / wann er ein Son haben solt / wie die Chri- 2.
stensagen : Die ander vrsach ist dise : Wann Der ander
Gott ein Son hette / der mit sime regieren solt /
so möcht vnder ihnen sich ein vneinigkeit erhe-
ben / wie vil vnd oft auff Erden pflegt zuge-
schehen / das Vatter vnd Son nicht allwegen
in der Regierung einig bleiben / da die Sön
den Vätern nach dem Leben trachten / dar= 3.
mit sie allein regieren . Zum dritten : Wann Der drit Grund
Gott ye het wöllen ein Son haben / sagt Ma= Azo. 49.
hometh in seinem Alcoran / so wurde er den al-
ler besten vnd herrlichsten genommen haben /
der erschaffen worden were / vnd nicht so ein
schlechten Menschen / wie Christus auff Er-
den gewesen ist / der in einer armen gestalt /
verspott vnd verachtet worden / vnd solche
Herrlichkeit an ihm nicht gesehen worden /
die Gottes Son zustehet . Dif sein die vrsa-
chen / wölche der Alcoran fürwendet / die Leut
zübereden / das Gott kein Son habe / vnd das
Christus nicht könne Gottes Son sein . Da-
p ij rauff

16. Die vierde Predig/von Engels
rauff will ich euch ein lauttern / grundtlichen
vnd vnwiderleglichen Bericht thün.

Widerlegung
der Grund des
Mahomets vñ=
glauben vom
Son Gottes.
Grober verstaß
der Türcken in
Götlichen sa=
chen.
Dan. 7o.

Vnd erstlich haben wir hie zumercken / wie
ein groben / dölpischen vñnd fleischlichen vet=
stand der Mahometh gehabt / vñnd alle Tütt=
cken noch haben / die sich dises durch den Ma=
hometh bereeden lassen . Darumb auch Daniel
nicht vñb sonst gesetzt / das dises Horn Men=
schenaugen habe / das ist / es werd nicht weite=
ter kommen noch glauben / denn was es mit
seinem menschlichen verstand vñnd dölpischer
vernunft begreissen könne . Derhalben weit=
gewiß vñd vnwidersprechlich / das nicht zwey
oder drey / sonder nur ein einiger Gott ist / so
kan Mahometh nicht begreissen / wie Gott der
Vatter ein einiger Gott sein vñnd bleiben soll
vñnd nicht destweniger auch ein ewigen Son
haben könne / der mit dem Vatter gleicher All=
mächtiger Gott seie / vñnd nicht ein anderer
Gott / denn Gott Vatter selbst . Item / wann
Gott der Vatter ein Son gezeugt haben soll
so könne es nicht anderst zugehn / denn auff eis
menschliche/natürliche/irdische weise / nāmlich
das Gott ein Weib haben müsse / mit wölcher
er ein Son zeugen könne / sonst sey es nicht
möglich .

Gott ist kein leib=
lich / sonder ein
bestendige widerlegung habē / so solt jr anfang
geistlich Wesen .

Darmit jr aber dises dölpischen gedandē / ei=
gen bestendige widerlegung habē / so solt jr anfang
wissen .

wissen / daß Gott nichts leiblich ist / der ein Leib / Fleisch vñ Gebeinhette / wie ein Mensch / sonder ist ein Geist / ein Göttrich vnttheilbar wesen / das sich nicht in etlich stück theilen ließe / sonder Gott ist ein Geist / vnd alles was von Gott gesagt würdt / das ist nichts leiblich an Gott / sonder ein Geistlich vntzertrent Wesen. Der halben wenn von Gott gesagt würdt / das er ein Son geboren habe / so kan sollichs auff kein menschliche noch ijdische weise gesagt noch verstanden werden. Dann die Menschen seind leibliche Creaturn / darzu in ihrem Wesen von einander abgesondert / daß der Vatter sein eigen Wesen für sich selbst / desgleichen auch der Son sein Wesen für sich selbst hat / vnd also zwey von einander abgesonderte vnd abgescheidne Menschen seind / vnangesehen/das der Son vom Vatter herkompt / vnd von jme geboren ist.

Dergleichen sollen wir vns von Gott dem Gott Vatter / Vatter / Son vnd heiligem Geist / nicht trauen / Son vnd heiliger Geist ein einigen Göttrich men lassen / dann Gott Vatter / vnd sein Son / seien nicht zwey vnd verschidliche / vnd von einander abgesonderte Wesen / wie sonst Vatter vnd Son zwey abgesonderte Menschen / sonder sie sein ein einigs / vntzertrennet vnd vnttheilbar Wesen / wie auch der heilig Geist / der von jhnen beiden / dem Vatter vnd Son

aufgehet / mit ihnen eines einigen / ewigeli
Göttlichen / vngetrenten Wesen ist / vnd
nicht destweniger der Son vom Vatter ge
boren ist.

Die S. Trifal
tigkeit den Tür
cken vnd Juden
vnmöglich zu be
greissen vnd
zuglauben.

Nun helt es aber ein Türk für ein vnmög
lich ding/das Gott ein einiger Gott/darzu ein
vnmöglich zu be Geist/vnd nicht ein leiblich Wesen/ vnd doch
in diesem ewigen vnd Götlichen Wesen / drey
vnderscheidenliche Personen sein sollen/ näm
lich Gott Vatter / wölcher von ewigkeit auf
seinem Götlichen Wesen / ein ewigen Son
geboren hab / vnd im selben einigen Götlichen
Wesen/darinnen der Son vom Vatter gebo
ren/ auch die dritt Person / nämlich der heilig
Geist / von dem Vatter vnd Son aufgehet
vnd doch nicht drey Götter/ sonder nur ein ei
niger Gott seie / außerhalb wölchem sonst kein
Gott ist.

Das die S. Tri
fätigkeit auch
der Vernunft
it vnmöglich
zuglauben.

Joan. 1. 8.

Darmit aber ein Mensch dis vnauffprech
lich Geheimniß ettlicher massen begreissen
köinne / haben die Christliche Lehrer ettliche
Gleichnissen / nach anleitung der Zeugniß
heiliger Schrift gebraucht/weil Christus der

Hebr. 1. Herr genemmet würdt ein leicht vnd ein glanz
der Herrlichkeit des Vatters / vnd demnach
mit der Gleichniß des liechts erklären wöl
len. Miewol nun solche Gleichniß ettlicher
massen ein anleitung gibt / in dem/das sich bei
einem

einem seden leicht / drey vnderschidliche ding Gleichnus des
 befinden/die sich von einander nicht abscheiden iſt die liebts
 lassen/nämlich das leicht/der schein/vn die hitz.
 Pedoch ist es deshalben kein Gleichnus / weil Geheimnus.
 das leicht an ihm selbst ein leiblich Wesen / der
 Glanz aber/soul das Wesen belangt / desglei=
 chen auch die hitz oder werme ein anders ist.
 Darumb diſs Geheimnus ſich durch ſolche vnd
 andere mehr des ſchlags leibliche Gleichnus
 nicht laſſet erklären/vnnd demnach mit güter
 beſcheidenheit ſollen gebraucht werden / dar=
 mit den Menschen nicht nachgedencken ge=
 macht / die ſich mit dem Göttlichen Wesen
 nicht vergleichen / der geſtalt dann gefahrlich
 mag gejret werden.

Wir wöllen aber ein Gleichnus zu erklä= Erklärung der
 rungdiſes Geheimnus für vns nemen/wölche heilige Trifaltig
 vns Gott ſelbst fürgeſtelt hat / dadurch wir keit durch des
 etlicher maſſen zu erkanntnus des Göttlichen menschen Seel/
 Wesens / vermittelst Gottes Wort geſuret ſen.
 werden mögen. Wölchs wir auch nicht ferne
 ſuchen dorſſen/ ſonder allernaherſt bey vns ha= ſo zu Gottes E=
 benbild geſchaf=
 ben/ ja das wir ſelbst ſeind. Dann wie Moses ſen.
 bezeugt/ ſo ist der Mensch zum Ebenbild Got= Gen. 2.
 tes geſchaffen/wie der Herr sagt: Laſt vns ein Menschen machen / ein Bild / das vns gleich
 ſie. Demnach ſo laſt vns ſelbst anſchauen/
 vnd

vnd sehen / was wir bey vns finden / wölc
ein Gleichnus des Göttlichen Wesens sei
möchte / als vil ein Creatur vnd Geschöpf
dem Schöpffer mag verglichen werden.

Ephes. 2. Ich will aber hie nichts sage / von der Bill
2. Cor. 2. nus Gottes / daruon S. Paulus zun Eph
sern / vnd andern meh: orten schreibt / vnd
warhaftiger Heiligkeit vnd Gerechtigkeit be
stehet / wölche Adam durch den fahl verloren
durch Christum widerumb erlangt / vnd durch
den heiligen Geist nach empfangnem Tau
widerumb in vns angefangen würdt / sond
wir wollen allein reden / von dem Wesen die
Menschen / ob wir in demselben ein Gleichnus
Göttlichs Wesen finden möchten.

Die Gleichnung
des Göttlichen
Wesens / in der
Seel zu suchen.
Vnd zwar vom Leib dorffen wir nichts
gen / auch solche Gleichnus darinnen / das
in seinem Wesen nicht suchen / weil Gott Eu
leiblich Wesen / sonder ein Geist ist . Demna
müssen wir sollichs in der Seel suchen / wölc
das fürnembst vnd beste theil an einem Men
schen ist . Dann wie jr wisset / so ist ein Mensch
von Leib vnd Seel vereiniget / ein leiblich
Schöpfer Gottes .

So wir nun die Seel des Menschen an
schauen vnd bedenk en / so befindt sich / das
jeder Mensch sein eigne / vnd darzu ein jede
ein einige Seel hat . Denn es seind nicht zwo
die

drey / vier oder mehr / sonder nur ein einige yglicher mensch
Seel in eines jeden Menschen Leibe/vnnd hat hat nur ein cini-
ein jeder Mensch sein einige eigne Seel. Wan ge Seel.
man aber mit fleiß nachgedenkt / was des
Menschen Seel seie / wölche man doch weder
sehen noch greissen kan / finden wir auf iherer
wirckungen/ das in derselben drey vnderschid= Drey vnder-
liche krefften sein / da keine die ander ist / vnnd schidlich krefften
doch zumahl alle diese krefften/ein einigs Wesen
sein/nämlich die Seel selbst.

Dann erstlich / so findet sich in einem Men- 1.
schen das Leben / das er sich bewegt / wechselt Die erst krafft
vnd zunempt / wie in den jungen Kindern zu das Leben.
sehen / wölche krafft der Seelen ist / vnnd sol-
luchs alles in vnnd durch den Leib bewegt/ mit
dem sie wesentlich vereiniget ist.

Zum andern / so finden sich in einem jeden 2.
Menschen die Sinne / dz nämlich ein Mensch Die andenkrafft
nicht allein wechselt vnnd zunimpt/ sonder auch die Sinne.
söhret/ höret/ reucht/kostet / vnd an allen enden
vnd orten des Leibs empfindet.

Zum dritten / befindt sich im Menschen der 3.
Verstand vnd die Vernünfft/ das ein Mensch Die drit krafft
etwas verstehet / vnnd eines auf dem andern der Verstand.
rechnen vnd schliessen kan.

Dis seind drey vnderschidne krefften der Sie krefften der
Seelen/da keine die ander ist/dann das Leben Selwähaffig
ist mit der Sinn/die Sinne sein nicht die Ver- vnderscheiden.

Q munfft/

nunfft / die Vernunft / ist weder das Leib /
 das ist / die krafft den Leib zunehmen / noch die
 Sinnen des Menschen. Da man aber fragt
 was diese drey kressen im Menschen mit einan-
 der seien : so sagt man / sie seien zumahl nichts
 anders / denn die Seel selbst. Dann die Seel
 ist nichts anders / denn diese drey vnderscheidn
 kressen / vnd diese drey vnderscheidne kressen
 seind nichts anders / weder die Seel selbst
 Wie leichtlich zusehen / wann dem Menschen
 die Seel aufgehet / so lebt der Leib nicht mehr
 der Leib gesihet / höret / reucht / kostet / empfis-
 det nichts mehr / kein Vernüfft noch Verstand
 ist mehr vor handen / sonder alles mit einande-
 dahin / dann die Seel ist nichts anders / denn
 alle diese drey vnderscheidne kressen.

Erklärung der
 vnderscheidnen
 kressen in des
 menschen Seel.

Das aber sollichs nicht blosse wort / son-
 der warhaftige vnderscheid der Seelen se-
 en / ist darbey abzunemen. Dann ein Kind in
 Mütter Leib / wechs vnd nempt zu / gesi-
 het / gehöret / reucht vnd kostet nichts / dar-
 verstehet es auch nichts. Außerhalb des Leib
 lebet / sihet vnd höret es wol / aber da ist kei-
 verstand / weniger denn in eim jungen Hüh-
 lin / das erst auf der Schalen geschlossen
 ist / wölchs alsbald sein narung sucht / da-
 ein junges Kind in der Wiegen nicht thil-
 fah.

kan / sonder seinet halben verderben müste/
 wann nicht durch die Eltern dem Kind sol-
 che geschafft wurde. Desgleichen im Schlaff
 thünen die Sinn vnd die Vernunfft / das
 Leben aber / hat sein stetig's wircken ohn vn-
 derlaß / die Speiß zu uerdeien / vnd den Leib
 zistercken / Bey wölcum klarlich abzunemen /
 daß diese drey krefften der Seel / warhaftig /
 vnd mit der That vnderscheiden / vnd doch
 nicht mehr dann ein Seel vnd ein Wesen
 sein.

Disen vnderscheid der krefften eines je= Vergleichung
 den Menschen Seel / können wir noch vil ei= des menschen
 gentlicher mercken / wenn wir den Menschen mit andern ijj= Geschöpfen
 mit andern ijjidischen Geschöpfen vergleich= sen.
 Dann wie solche krefften in andern dingten
 von einander abgesondert seien / also finden sie
 sich in eines jeden Menschen Seel wesentlich
 vereinigt.

Also sehen wir / alles was auf der Erden 1.
 wechst / als Kreutter vnd Baum / daß ein Das Leben in
 jedes sein Leben hat / dadurch es bewegt Baum vnd
 würdt / wechst / zünimpt vnd sein Frucht Kreutern/ohne
 bringt. Dann so ein Baum sein Leben verlo= Sinn vnd Ver-
 ren hat / vnd dürr worden ist / bewegt er sich nunft,
 nicht mehr / bringt vnd treibt auch kein Frucht.

^{2.}
Leben vnd Sinn
in den vnuer-
nünftigen Thie-
ren beyeinander
on die vernunft

Die Thier aber / es seien Vögel vnder dem
Himmel/oder lauffende kriechende Thier auss
Erden/oder Fisch im Wasser/haben nicht al-
lein das leben / wie die Hawm vnd Kreutter/
sonder auch vber dasselbig jre Sinn/ vnd der-
selben eines mehr/ denn das ander / daß sie se-
hen / hören / rüchen / kosten vnd empfinden/
wann sie angegriffen / oder jnen nach jrem le-
ben gestelt würdt/ deren keins bey den Haw-
men gefunden würdt / denn die Hawm vnd
Kreutter sehen nicht/sie hören nicht/sie kosten
rüchen/vnd empfinden nichts. Darumb auch
das geringst lebendig Thier herrlicher ist / dei-
der aller kostlichst Hawm oder Kraut auss
Erden.

^{3.}
Leben/Sinn vñ
Vernunft im
menschen bey ei-
nander.

Der Mensch aber ist vber sie alle/in dem mit
allein das Leben ist / wie in eim Hawm / auch
nit allein Leben vñ Sinne/dise zwo vnderschide-
ne Kressen/sonder auch vber dieselbige die Ver-
nunft vnd der Verstand gefunden würdt/
Darumb auch sein Seel vil herrlicher ist/denn
anderer Thier / vnd lebendigen iurdischen Crea-
turen Seel/weil alle dise drey Kressen in der-
selben wesentlich mit einander vereiniget / ge-
fundē werden/nämlich das Leben/die Sinn/
vnd dann auch die Vernunft/ vnd demnach
der Mensch zum Herren / vber alle lebendige
iurdische Creatur gesetzt worden/dem Gott ein
Geist

Geist eingeblassen / in wölchem das Göttlich Gen. 1. 2.
 Wesen etlicher massen ist abgebildet worden.
 Dann weil die Seel ein Geist ist / so kan man sie
 nicht in etlich stück theilen / nicht destweniger
 so sein in des Menschen Seel diese drey kress-
 ten vnderscheiden / daß keine die ander ist. Den
 die Vernunft ist mit die fünff Sinn / die fünff
 Sinn seind mit die Vernunft / noch das Leben /
 oder die Kraft / iuridische Creatur zumehre. Vn-
 die den iuridischen Creaturen das Leben gibt / ist
 weder die Sinn noch Vernunft / wie droben
 gnügsam angezeigt ist. Vnnd seind doch diese
 drey kressen der Seel / nichts denn die Seel
 selbst / vnd jr Wesen. Ja die Seel ist nichts an-
 anders / denn diese drey kressen / da keine ohne die
 andern / oder außerhalb dem Wesen der Seel
 ist.

Durch dieses Exempel vnd Gleichniß kann durch die Bilde-
 n eines Menschen gefüret werden / zur erkanntniß
 des Geistlichen / ewigen vnd Göttlichen We-
 sens / wie es vns im Wort Gottes / des alten
 vnd newen Testaments / klarlich vnd hell ist
 geoffenbart worden. Darauf nicht allein ver-
 standen / sonder gleich als mit den Händen ge-
 griffen werden mag / daß es nicht wider einan-
 der / auch in der Natur nicht unmöglich / daß
 ein ding drey / vnd drey ding ein Wesen seien.
 Dergleichen Exempel außerhalb des Men-

Q. iii. schen

126 Die vierde Predig/von Engels
schen Seel auff Erden nicht ist zufinden.

Berligkeit des
menschen.

Todtschlag soll
nit vngestrafft
bleiben.

Exod. 20.
Levit. 24.
Deut. 21. 27.

Gen. 9.

Vergleichung
des menschen
Seel mit dem
Göttlichen We-
sen.

i. Cor. 8.

Weil den der Mensch zum Ebenbild Got-
tes geschaffen ist/ so solle wir billich des Men-
schen Leben vnd Wesen vil anderst ansehen/
denn anderer iuridischen Creaturn / wölche
wol aufwendig grösser vnd herrlicher schei-
nen / denn ein armer / dürftiger / sterblicher
Mensch/ aber mit des Menschen Natur Keins
wegs können verglichen werden. Darumb
auch Gott so ernstlich beuolhen/das die Ober-
keit vnd verwandten sich vber eines Men-
schen Todtschlag nicht sollen versönen lassen/
sonder den Todtschläger von des Herren Altar
hinweg reissen/vnd da man nicht wissen kön-
nen / wer den Todtschlag begangen / hat man
ein junge Rüh nemen / vnd jhr den Hals ab-
hauen müssen / darmit des Menschen Blät
gerochen/vnd widerumb Blüt vergossen wer-
de Denn / sprucht Moses / Gott hat den Men-
schen zu seinem Bild gemacht.

Wie nun ein jeder Mensch ein einige Seel
hat / vnd dieselbig Seel ist anderst nichts/
denn drey vnderscheidne Kressen / da keine
die ander / vnd doch zumahl alle ein Geist vnd
ein Wesen sein : Also bezeuget die heilig Gott-
lich Schrifft / Moses im Gesetz / vnd Christus

stus sampt seinen Aposteln im Euangelio/das Deut. &
nur ein einig / ewig / Göttlich Wesen ist / das
ist vnd heisset / Gott Vatter/Son vnd heili= Math. 28.
ger Geist. Und wie im Wesen der menschliche
Seel / die krefften der Vernunft nicht die
Sinne ist / noch die Sinne die krafft / so dem
Leib das Leben gibt / also ist auch im Göttli= chen Wesen der Vatter nicht der Son / der
Son ist nicht der Vatter / der heilig Geist
ist weder der Vatter noch Son/vñ seind doch
alle drey nur ein Geist / ein Gott/ ein einigs/
ewig/Göttlich Wesen / nicht zwey oder drey
abgesonderte Wesen / sonst weren auch drey
Götter/vnd nicht nur ein Gott.

Also haben wir mit dem Exempel des Widerlegung Menschen Seel erwisen / vnd vnwidersprechlich dargethon / das es weit ein andere meinung mit dem Göttlichen Wesen habe/ denn wie der Mahometh ihme selber follichs mit seinem dölpeten vngeschickten Verstand eingebildet / vnd in seinem Alcoran dargethon hat.

Darumb auch leichtlich auff alle seine grobe Widerlegung einreden zuantworten ist / nämlich das er für= gibt / wann Gott ein Son hette / so müste er auch ein Weib haben / wölchs volgte / wann es mit dem Wesen Gottes geschaffen were/ im Alcoran wi= der die Trifaltigkeit.

wie vmb zwey Menschen/die mit ein Mensch
sonder zwey Menschen seyn/vnd ein jeder nicht
allein von dem andern vnderscheiden ist / son-
der auch von dem andern/ ganz vnd gar mit
seinem Wesen abgesondert ist. Darumb auch
vermög des gangs der Natur/zur solchen ge-
burt ein Weib erforderet würdt. Die gestalt
aber/hat es mit Gott dem Vatter / vnd seinem
Son gar nicht/ denn der Vatter ist nicht zu-
vor gewesen / ehe er seinen Son geboren hat/
desgleichen sein auch Vatter vnd Son nicht
gewesen/ ehe der heilig Geist von ihnen beiden
aufgangen ist / Sonder das Göttlich ewig
Wesen ist nichts anders / denn der Vatter/
Son vnd heiliger Geist/ Zwischen der gebur
des Sons / vnd dem aufgehn des heiligen
Geists/ist kein gedanc / kein augenblick / Kein
zeit gewesen/ sonder das ist das ewig Göttlich
Wesen selbst/ der Vatter nicht ohn den Son/
der Son nicht on den Vatter / der heilig Geist
weder on den Vatter noch Sone / sonder von
ewigkeit zu ewigkeit/Gott Vatter/ Son vnd
heiliger Geist/ein einiger ewiger Gott über al-
les gelobt vnd gepreiset in ewigkeit.

Widerlegung
des andern
Grunds.

Gleicher gestalt ist es auch nichts den ein gro-
ber fleischlicher gedanc von Gott/wann Ma-
hometh fragt in seinem Alcoran / warumb der
Vatter nicht auch Töchtern aus ihme geboren
habet

haben: dann diese geburt ist nicht ein iuridische geburt / sonder des ewigen Göttlichen We-sens eigenschaft / mit der leiblichen iuridischen geburt keins wegs zuvergleichen / vnd dem-nach dieses gespottt von den Töchtern Gottes/ anders nichts/ denn des laiden Teuffels ge-spey ist / wölcher Gottes vnd der Menschen/ durch den Mahometh / vnd desselben ver-dampten Alcoran darmit spottet.

Eben diese gestalt hat es auch mit dem Re-Widerlegung
gument/darunon Mahometh redet / wan Gott ^{des dritten}
ein Son hette / so were die sorg darbey / sie Grunds.
möchten in der Regierung der Sachen vn-eins werden / wölchs von Gott dem Vatter
vnd Son lösterlich zugedenken. Dann wie
das Göttlich Wesen des Vatters / vnd des
Sons nicht gespalten / noch von einander ab-
gesondert / also ist es auch ein einige Regie-Johan. 5.
rung / das was der Vatter thüt / das thüt er
durch den Son in der krafft des h. Geists/
Vnd der Son thüt desgleichen nicht von jm ^{Johan. 5.}
selbst/ausserhalb dem Wesen des Vatters/son-
der was er sihet den Vatter thün / eben dassel-
big thüt er auch/als des Vatters ewig Wort/
Darumb diese uneinigkeit in der Regierung
Gottes des Vatters vnd Sons nicht zuförch-
ten / mit wölcher Lösterung der laideg Sa-
than/vnsers Herrn Christi vnd seiner Glider

R hie

120 Die vierde Predig/ von Engels
hie auff Erden spotret / bis sein stund kommt/
das er mit allem seinem Anhang im höllischen
Fewri dise vnd andere Lasterungen bezalen
müss.

Widerlegung
des vierdten
Grunds.

Joan. 14.
Marth. 20.
Philip. 2.

Joan. 2.
2. Tim. 2.

Luc. 11.

Philip. 2.

Mahomet in
seinem Alcoran
wider sich selbs
von Christo.

Ajo. 4. Bennet/das jm Gott sein Seel zu eigen gegeben
haben/

Das aber Mahomet weiter sagt / wann
Gott ein Son het haben wöllen/wurde er jme
vile ein andern/dan Christum erwöhlet haben/
der herlich vor der Welt gewesen were. Das
rauff sage wir/das Mahomet eben rede/wie
ers verstandē hat. Dan das Christus auff Er-
den so in einer armen schlechten gestalt vmb-
gangen/ vnd ihm nicht dienen lassen/sonder ist
anderer Leut Diener vn Knecht worden/das
ist nicht sein natürliche gestalt gewesen/sonder
ein frembde/vn eines Knechts gestalt/darun-
der die Göttlich gestalt vn Göttliche Maieset
ist verborgen gewesen / die er doch durch die
Wunderwerck erwisen / dergleichen kein
Mensch auff erden mit gethon hat. Darumber
auch sagt: Selig ist/der sich nit an mir ergeret:
Dagegen schreibt S. Paulus: Christus habs
für kein Raub geachtet / Gott gleich zusein.
Darauf leichtlich zuvernehmen / das Christus
nicht so ein schlechter Man̄ sey/wie in der Ma-
homet gern machē wolt. In dem er doch auch
wider sich selbst ist/ weil er in nicht allein vber
alle Propheten erhept/ sonder auch lauter be-

habe/wie kündt er dann nicht Gottes wesent-
licher natürlicher Son sein / wie wir in der
nachfolgenden Predig auffürlich hören wer-
den: Dann da wir allein diese Beweisung von
der Gleichnus menschlicher Seel hetten/wur-
de dieselbig vil zuschwach sein / dieses Göttlich
Geheimnus zuerweisen / wölchs ich auch kei-
ner andern vrsach fürgebracht / dann das ich
darmit beweisen wöllen/das der Türk'en für-
geben auch mit der Vernunft mög gestrafft
werden / da sie fürgeben / Es seie nicht mög Dass einding
drey / vnd drey
ding eins seien/
ist nit vnnütz
lich/das ein ding drey/vnnd drey ding ein We-
sen seien / wölchs wir nicht allein erwisen/das
es möglich seie / sonder auch dessen ein so klar lich.
Exempel an des Menschen Seel dargethon/
das es kein vernünftiger Mensch widerspre-
chen kan.

Aber hiernon wöllen wir in der nächsten
Predig weiter handlen / vnd mit des Maho-
ments selbst eigner Bekanntnus erweisen / das
Ihesus Christus der warhaftig/Allmächtig/
ewig Gottes Son sey / er woll denn seinen
eignen Alcoran lügen straffen. Der Herr ver-
leihe vns allen / das wir in seiner rechten Er-
kanntnus / darinn das ewig Leben stehet / zu
aller zeit erfunden werden/Amen.

Die fünfte Predig.

darinnen gnügsam erwisen würdt die
heilig Erifaltigkeit / vnd daß Christus der na-
türlich Son Gottes seie / warhaftig gecreu-
gigt / vnd zur erlösung des menschli-
chen Geschlechts gestor-
ben seie.

Am Sontag Iudica / Anno / ic. 68.
Euangelium Iohan. 8.

Welcher vnder euch kan mich einer Sünde
zeihen? So ich euch aber die Warheit sage/
warumb glaubet ißr mir nicht? Wer von
Gott ist / der höret Gottes Wort. Darumb hö-
ret ißr nicht / denn ißr seit nicht von Gott.

Da antworten die Juden / vnd sprachen zu
jhm / Sagen wir nicht recht / daß du ein Samari-
riter bist / vnd hast den Teuffel? Ihesus antwo-
tet / Ich habe keinen Teuffel / sondern ich ehre mei-
nen Vatter / vnd ißr onehret mich. Ich suche nicht
meine ehre / Es ist aber einer / der sie sucht vnd
richtet.

Warlich / warlich / sage ich euch / So jemand
mein

Mein Wort würdt halten / der würdt den Todt
mit sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm/
Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Ab-
raham ist gestorben vnd die Propheten / vnd
du sprichst / So jemandt mein Wort hält / der
würdt den Todt nicht schmecken ewiglich. Bistu
mehr denn unser Vatter Abraham? wölcher ge-
storben ist / vnd die Propheten seind gestorben/
Was machstu auff dir selbs?

Ihesus antwortet / So ich mich selber ehre/ so
ist mein ehre nichts. Es ist aber mein Vatter /
der mich ehret / wölchen ihr sprecht / er sey ewer
Gott/ vnd kennet ihn nicht / Ich aber kenn' ihn.
Vnd so ich wurde sagen / ich kenn' sein nicht / so
wurde ich ein Liugener / gleich wie ihr seidt. Aber
ich kenn' ihn/vnd halte sein Wort.

Abraham ewer Vatter ward fro/dß er mei-
nen Tag sehen solt / vnd er sahe ihn/ vnd frewet
sich. Da sprachen die Juden zu ihm/ Du bist noch
nicht fünffzig Jar alt / vnd hast Abraham gese-
hen? Ihesus sprach zu ihnen/ Warlich/warlich/
ich sage euch/ Ehe den Abraham ward / bin Ich.
Da hüben sie Steine auff/ daß sie auff in wür-
fen. Aber Ihesus verbarg sich/ vnd gieng zum
Tempel hinauß.

Die fünft Predig. Beweisung der
Summarium des Euangelij.

Gespräch Christi
mit den Phari-
seern von seiner
Person vñ Leb-

Vl dissem Euangeli würt vns
fürgehalten ein Gespräch / das
Christus vnd die Phariseer mit
einander vber diser frag gehal-
ten haben / was nämlich von
Christo vñ seiner Lehr zuhalten seie. Die Pha-
riseer / vnangesehen daß sie Christum keiner
Sünde zeihen / noch vil weniger vberweisen
können / sagen / er seie ein Samariter / vnd mit
dem Teuffel besessen / das ist / sein Lehr vnnnd
Wesen / darmit er vmbgehe / seie nichts denn
lautter Teuffelswerk. Dis spricht vn-
ser Her: Christus / vnd sagt / die Phariseer sei-
en des Teuffels / vnd der Teuffel sey jrer Vat-
ter. Diser Streit weret so lang / bis die Pha-
riseer nach den Steinen greissen / vnnnd Chri-
stum / den sie nicht vberdisputieren / erwürgen
wolten.

Oneinigkeit all-
wegen in der
Kirchen gewe-
sen.

Dises ist vns zu einer Lehr vnnnd Trost ge-
schriben / Dann wo der gleichen bey vns gesche-
he / es nicht ohn Ergerniß abgeln / vnnnd die
Leut sagen würden / die Pfaffen können nichts /
denn einander holhippen / vnd dem Teuffel er-
geben. Weil wir aber hören / daß sich sollichs
mit dem Herrn Christo zugetragen / sollen wir
vns

Vtis ab sollichen Reden nicht ergern / sonder
wissen / nachdem es nicht anderst zur zeit der
Propheten vn̄ Apostel gewesen / das es auch zu
vnsern zeitten nicht anderst sein könne. Dann
wie es zur zeit Christi gestanden / so steht es
noch heuttg's tags / Ist die Lehr Christi recht /
vnd hat er kein Teuffel / so müß die Lehr der
Phariseer vnrrecht / vnd sie mit dem Teuffel
besessen sein / die vnsern Herren Christum für
ein besessnen Menschen / vnd sein Lehr für
ein Teuffelsleh: halten.

Also auch heuttg's tags / schelten die Bäpſti= Es soll sich nie-
ſche vnd Lutherische einander / als heftig mand ergern / dz
Christus vnd die Phariseer einander geschol= die Bäpſtischen
ten haben. Die Bäpſtischen schelten die Lutheri- vnd Lutherisch-
ſchen als verdampte Ketzer / vnd wer dieser
Ketzerey anhange / der sey außerhalb der Kir- en einander
chen / vnd könne nicht selig werden / sonder
sie des Teuffels. Dagegen so schelten die Lu= Die Lutherisch-
therische die Bäpſtischen / vnd sagen sie seien en vnd Bäpſtis-
Abgöttisch / vnd demnach so lang sie jr Abgöt- schen ergeben
terey vnd falschen Gottesdienst nicht verlaſ= einander dems
sen / so dienen sie dem Teuffel / vnd nicht vnserm Teuffel.
Herrn Gott / vnd als die Abgöttische / gehören
sie auch dem Teuffel.

Wer diß zu beiden seitten höret / der möcht
sich wol darab ergern / vnd vermeinen / es solt
nicht

Die fünft Predig. Beweisung der
nicht sein / vnd man solt beider theils einander
nicht der gestalt verdammen / noch dem Teuf=
sel so fräuenlich ergeben.

Aber solche Leut / sein eintweder einfältig/
vñnd in Glaubenssachen vnuerständig / die in
jrem Glauben zweifeln / vñnd seind desselben
nicht gewiss / oder sie achten gar keiner Religion/
Wenn sie nur friden hetten/fragten sie we=
der diser noch ihner Religion nicht vil nach/
von wölchen wir an seinem ort weiter hören
werden.

Ein jeder soll
seines Glaubens
gewiss sein.

Es hat aber vil ein andere meinung / denn
die Welt vnd nasweise Leut vrtheilen . Vnd
ist vns mercklich vil daran gelegen / das wir
eigentlich wissen/wölcher Glaub/Religion vñ
Gottesdienst recht oder vtrecht seie / vnd das
ein jeder dessen in seinem Herzen wol vergewis=
set vnd versichert seie.

Dann es ist nur ein einige rechte Religion/
ein einiger rechter Glaub/vnd wer dessen ver=
fehlet/der ist gwiflich des Teuffels/das würt
immermehr fehlen/vnangesehē/wie vnsamst
Marc. 16. es in viler weltweisen Ohren lauttet : Wer
nicht glaubet / das ist / wer nicht recht glaubt/
sagt Christus/der ist verdampt. Vnd S. Pau=
Ephes. 4. Ius: Es ist ein Gott/ein Glaub/ ein Tauff/ein
Herr vber alles.

Die Bäpftischen/vn wir Lutherischen (wie Die Bäpftischen
sie vns nennen) seind nicht in schlechten Arti- vnd Lutherische
ckeln mit einander vneinig. Es ist nicht vmb ^{seind in den} Hauptartickel
die eusserliche Ceremonien zuthün/ Darinnen ^{vneinig/daran} die Seligkeit sie
haben/ Es ist vmb die Hauptartikel zuthün/
von rechter wahrer Erkäntniss Gottes/ vom
Glauben/vom Verdienst Christi/von wahrer
anrüssung Gottes / vom warhaftigen Got-
tesdienst / von vergebung der Sünden / vom
rechten brauch der heiligen Sacramenten.
Vnd seind so weit von einander/ als Himmel
vnd Erden / als der Teuffel vnd vnser Herr
Gott/ als die Lüge vnd die Warheit/ als Liecht
vnd Finsterniss. Demnach kan man das Bap-
stumb vnd Lutherthumb nimmermehr / vnd
in ewigkeit nicht mit einander vertragen. Aber ^{Wie die Bäpftis-}
die Bäpftischen vnd Lutherischen ^{stichen und Lu-}
mit einander vertragen / nämlich wann ein ^{therischen zuer}
theil dem andern weicht / denn der ein theil
mis vtrecht haben / vnd des Teuffels sein/
so lang er auf seinem Streit wider das klar
hell Wort Gottes verharret / vnd sich nicht
will weisen lassen.

Darumb so thü ein jeder seine Augen wol
auff/ denn es gilt einem jeden sein seligkeit / hie
gilt es nicht wehnen/ sonder wissen/ vnd seind
dem Herrn ein Grewel/ die auff beeden Achs-

S len

Die neutrales
werden nicht se-
lig.
len tragen / vnd weder kalt noch warm sein/
wöllen kein theil weder ab noch beistehn / die

Apoc. 3.

würdt der Herr / wie Johannis sagt / heraus
speien : Ach / spricht der Herr / daß du kalt oder
warm werest / weil du aber larv bist / vnd we-
der kalt noch warm / werd ich dich ausspeien
auf meinem munde. Unser liebē Herrn Got-
tes sag kan solche kühwarne Leut nit dulde.
Der halben las ihme ein jeder die Glaubensa-
chen vor allem andern angelegen sein / vnd ar-
beitte dahin / daß er desselben in seinem Her-
zen gewiß seie / auf daß er mit Christo sagen
möge / wer solchem seinem Glauben widerspre-
che / der rede nicht auf dem Geiste Gottes / son-
der auf dem Teuffel.

Joan. 8.

Den Glaubigen
will der Herr
zur zeit der ver-
folgung bey-
lehn.

Zum andern ist vns diese Geschicht zu einem
Trost geschrieben / wann die Gottlosen jr ver-
dampfte Lehr nicht beweisen / vnd doch mit
Gewalt handhaben / vnd Christum in seinen
Glaubigen verfolgen wollen / daß unser lieber
Herr Gott ihnen auch ein Auskommen schaffen
werde / gleich wie er mitten durch jr Hand vns
unverletzt gangen ist / dem wir diese Sachen be-
uelben sollen / dessen sie auch eigen ist. Vnd so-
uil vom Evangelio.

Nun wollen wir in den Türkēn predigen
fortfahren / welche im grund auch eben souk von
unserm Herrn Christo halten / als hie die Pha-
riseer /

riseer / ob sie wölden namen nicht haben/ noch
 darfür angesehen sein wöllen / Wie wir dañ in
 der nächsten Predig gehörit haben / wann ei= Der Alcoran will
mit gütrem ver-
stand gelesen
sein.
 ner den Alcoran oben hin ansehen vnd lesen
 wolt / dörfste er bald betrogen / vnd hinder
 das Liecht gefüret werden / weil er an etlichen
 orten sich in ein Engel des Liechts verstelt/vn
 so prächtig ding von Christo fürgibt/wölchs
 doch im grund nirgend anderwo hin gerich-
 tet ist/dañ das die einfältigen/so den grund des
 Christlichen Glaubens nicht wissen/ dar durch
 betrogen werden. Da man ihm aber die Lar-
 uen abzeucht / findet sich ein schwarzer häfli-
 cher Teufel/wölcher die erschrockenlichste Got-
 teslösterungen ausspeiet / von wölchen wir in
 den nächsten Predigen gehörit haben/vnd noch
 weiter hören werden.

Wir haben aber noch vndern handen den Der erst vnd
ersten lösterlichen Artikel/nämlich von der H.
für nembst löster-
lich Artikel des
Alcorans.
 Trifaltigkeit/ob Gott ein Son habe/vnd ob Christus
 Marius Son / auch warhaftiger
 Gottes Son seie? Und widerlegt alle die ein-
 red des Mahomets/darmit er sich vnderstan-
 den hat / vnserm Herrn Christo sein Gottliche
 Maiestet vnd Eh zuentziehen.

Nun wöllen wir auch auf dem Türkischell Beweisung der
 Alcoran selbst / starcke Beweisung anzeigen/ H. Trifaltig-
keit / vnd Gott-
heit Christi aus
dem Alcoran.
 darmit die heilige Trifaltigkeit bestehigt/

S ij wisen

140 Die fünft Predig. Beweisung der
wisen würdt / wölche kein Türk würdt wi-
derfechten können / er woll denn seinen Ma-
hometischen Alcoran verwerffen / vnd öffent-
lich lügen straffen.

Gott redet im
Alcoran / als vil.
Azo. 25. Dann erschlich / wann Mahometh in seinem
Alcoran Gott einfür et / so redet Gott gar na-
hend durchaus / als ihner vil: Wir haben den
Menschen auf der Erden / den Teuffel aber
zuvor auf ein vergiffen Gewi formiert. Item
wir haben / spricht Gott / dir (Mahometh)
nichts verhalten. Dif hat der Mahometh auf

Gen. 2. Nose gezogen / da also geschubben stehet: Vnd
Gott sprach : Lest vns Menschen machen/
ein Bild / das vns gleich sie. Hie ist die frag/
was durch das wort (vns) in Teutscher
Sprach verstanden werden soll. Dann heist
es ein solchen Gott / wie Mahometh von ihm
redet vnd glaubt / warumb sagt nit Gott / Ich
will ein Menschen machen / aber er redet
nicht also / sonder spricht / lasset vns (als wann
er von vilen redet) Menschen machen. Mäf
man hie Gottes Sprach verstehn / als wann
die Fürsten reden / Wir von Gottes gnaden/
Christoff Herzog / ic. das Gott also auch von
sich selbst redet: Aber es hat die meinung gar
nit / Den das die Fürsten / wan̄ sie von sich selbst
reden / nicht schreiben Ich / sonder Wir / das ge-
schicht darumb / das sie jren Underthonen hie-
mit

mit anzeigen wollen / daß sie solche Sach mit
ihren R̄h̄aten wol erwegen vnd berhatschlagt
haben / vnd also nicht ein vnbedacht fürnemen
seie . Das kan man aber von Gott nicht sagen /
dañ Gott hat keine solche R̄h̄at / wie die Welt-
liche Fürsten haben / bedarßfir auch nicht / deñ Rom. 10.
er ist die ewig Weisheit / wieder Apostel sagt: Esa. 40.
Wer ist sein R̄hatgeber gewesen?

So hat auch Gott nicht mit den Engeln
geredt / dann sonst würde volgen / daß nicht
Gott allein/sonder auch die Engel den Men-
schen erschaffen hetten / wölc̄s wider die hei-
lig Schrifft / vnd wider den Alcoran selbst we-
re / Dann Mahometh vilfältig bezeuget / daß
allein Gott den Menschen erschaffen habe.

Was meinet denn Gott / wann er sagt / last vns Gespräch der S.
Menschen machen? Item / ein Bild das / vns Trifaltigkeit vñ
gleich seie: Warumb sagt nit Gott / das in 3 x Erschaffung der Welt,
gleich seie : Hie kan anders nichts verstanden
werden / dann die drey Personen des einigen/
ewigen/Göttlichen Wesens / daß nämlich der
Vatter / mit seiner Weisheit dem Son / vñnd
mit der krafft seines heiligen Geists ein R̄hat
helt / wie sie ein Menschen machen wollen / der
Gottes des Vatters / Sons vñnd heiligen
Geists lebendige Bildnus sein solte / wie her-
nach durch andere Zeugniß der h. Schrift
gnügsam soll dargethon vnd erwiesen werden.

S iii Zum

Christus Gottes Zum andern / so gibt der Mahometh vnde
Son/nach des serm Herrn Christo solche namen vnd Zeug-
Alcorans Zeug- nus / wölche nicht war sein/noch bestehn kön-
nug.

Azo. 4. nen / wann Christus nicht ein natürlicher we-
sentlicher Son Gottes ist. Dann also redet
Gott/ nach des Mahomets meinung im Alco-
ran. Nachdem durch mich ein Prophet über
den andern erhöhet worden ist/haben wir dem
Son Marie vñser Seel zu eigen gegeben/vnd
Krafft vnd stercke mehr denn andern verlichen.
Hier redet Gott anfangs als einer allein / bald
aber her nach als iher zwey von dem dritten/
Vnd ist die meinung/ daß Christus der Son
Marie/sey höher/denn alle Propheten/ dann
ob wol Gott in allen Creaturen seie / so sey er
doch auf ein besondere weise in Christo dem
Son Marie/dann Gott hab ihm sein Seel zu
eigen gegeben. Er sagt aber nicht / Ich hab ihm

Christus die sel mein Seel zu eigen geben/ sonder er sagt/Wir
Gottes nach des haben ihm vñser Seel zu eigen geben. Item/
Alcorans Zeug- habme Krafft vnd macht vor an-
nug. Wir haben ihm Krafft vnd macht vor an-
dern geben. Wie müß das verstanden wer-
den: das heilig Euangelium müß vns das er-
klären / sonst wüssten wir nicht / was das ges-
agt were. Dann ob wol allein der Son Got-
tes hat in einigkeit seiner Person menschlich
Natur an sich genommen / vnd ist ein Mensch
worden/ so ist doch die Menschwerding Chr-

sti ein Werck der ganzen heiligen Trifaltigkeit. Der Son Gottes hat menschlich Natur an sich genommen / der Vatter hat sein heiligen Geist vber disen Menschen nicht mit der masf aufgegossen / sonder das Sas Joan. 3. gar vber jhn aufgeschüttet / das ist / er hat ihm nicht nur etliche Gnaden vnd Gaben des heiligen Geists / sonder alle gegeben. Der vr-sach er auch vber alle Menschen ist / der nicht allein für sich selbst gesalbet / sonder die Salben gehet vber / vnd fleust durch ihn auf alle glaubige Menschen. Weil es denn auch ein Werck des Vatters vnd heiligen Geists ist / vnd nicht allein des Sons / darumb sagt der Alcoran / Wir haben ihm Kraft geben / vnd nicht Ich hab ihm Kraft gegeben. Wölchs ohne zweiffel der Nestorianer Sergius / dem Mahometh eingebeten / vnd in disen Alcoran gebracht / wölchs doch Mahometh nicht verstanden hat. Und gleichwohl die Gotttheit unsers Herrn Christi / sampt seiner Maiestet / nach der menscheit gnügsam / auch wider sein des Mahomets willen / bezeuget vnd bestehet worden.

Noch vil klarer ist sollichs auch daher auf dem Alcoran zu erweisen / weil er sagt / daß di-
se

Was die Seel
Gottes seie:

Christus Gottes
Seel.

144 Die fünft Predig. Beweisung der
sem Son Marie / Gott sein Seel zueigen ge-
geben habe. Dann was ist die Seel Gottes?
hat es ein gestalt darmit / wie mit eines Men-
schen Seeler: gar nicht / denn Gott ist nichts
leiblich / vnd sein Seel ist nicht wie eines
Menschen Seel. Was ist's den?: Es ist nichts
anders denn Gott selbst/dann Gott ist ein vn-
theilbarer Geist/das ist / ein Göttlich Geistlich
Wesen / das sich nicht theilen laßt. Ist nun die
Seel Gottes des Christi Marie Son eigen/
so kan anderst nichts volgen / denn das vniwei-
dersprechlich Christus Gott / vnd also Gottes
natürlicher Son seie. Denn nach dem Zeug-
niss des Alcorans / so ist die Seel Gottes
Christo dem Son Marie nicht frembd/son-
der sein eigen / ist sie demm sein eigen/ so müß er
Gott sein.

Azo. u.
Zum dritten/ so neinet der Alcoran Christum
den Geist Gottes / vnd das Wort Gottes:
Ihesus spricht Mahometh/der Son Marie/
ist Gottes Gesandter/sein(Gottes) Geist/vnd
Wort / Marie von' Himmel gesandt. Gleich
wie Mahometh in disem Geheimnuß ein gro-
ben verstand hat/also redet er auch verworren
von den Sachen. Dann weil er im Euange-
lio gelesen hat von Gott dem Vatter vnd
seinem Wort / desgleichen auch von seinem
Geist/vnd doch nicht verstehn können/wie di-
se drey

Se drey ein Wesen sein solten/ so nennet er Christum etwann die Seel Gottes / etwann das Wort Gottes / zun zeitten den Geist Gottes.

Aber dem allem seie wie ihm wölle / weil er Christus Gottes Christum nennet Gottes Wort / eben in dem zeigt er auch an/ daß er Gott seie. Dann sollichs hat er ohn allen zweifel auf dem Euangelio Johannis gezogen / da also geschriben stehet: Im anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott/vnd Gott war das Wort. Und abermals: Das von anfang war/das wir gehörten haben/ das wir gesehen haben mit unsren Augen / das wir beschawet haben/vnd unsre Hände betastet haben / vom Wort des Lebens/vnd das Leben ist erschinen/vnd wir haben gesehen/vnd zeugen/vnd verkündigen das Leben/das ewig ist/wölchs war bey dem Vatter/vnd ist uns erschinen. Was wir gesehen und gehöret haben/das verkündigen wir euch/ auff das auch ic mit uns gemeinschafft habet/ vnd unsrer gemeinschafft sey mit dem Vatter/ vnd mit seinem Son Ihesu Christo.

Auf disen worten des Euangelisten Johannis ist klar/ was das (Wort) bedeutte/wan es von Christo gesagt/ vnd Christus Gottes Wort genannt würdt/ nämlich anders nichts/ dann Gott vnd Gottes Sone/ Denn Joha-

T
nes

nes sagt / Gott war das Wort / vnd in seiner
 Epistel nemmet er das Wort den Son Gottes
 Underschid des vnsern Herrn Ihesum Christum. Dann Gott
 Worts Gottes
 vnd Menschen
 worts.
 hat nicht ein Wort / wie ein Mensch / das et-
 was anders ist/denn der Mensch/sonder Got-
 tes Wort ist etwas wesentlich/nicht außerhalb
 dem Wesen des Vatters / vnd also anders
 nichts denn sein Sone.

Dise auslegung vnd erklärung des Alco-
 rans/kan kein Türk vmbstoßen/ er wölle dess
 sein Alcoran selbst verwerffen. Denn Maho-
 meth selbst/wann er von Christo redet/ zeucht
 sich auff das Euangelium / darumb wir auch
 auf dem Euangeliu erholen müssen / was
 durchs Wort verstanden werde/ nämlich an-
 ders nichts denn Gottes Sone / wie Johan-
 nes klarlich bezeuget.

Es seind nicht
 drey Gottes.

Das aber Mahometh gleich im Füftapf-
 sen darauff sagt: Ir sollet nicht sagen/das drey
 Götter seien/ das ist recht vnd warhaftig ge-
 redt. Dañ ob wol Gott der Vatter sein Wort
 hat vnd sein Geist/so volgt darumb nicht / das
 drey Götter sein/ dann das Wort vñ der Geist
 sein nicht außerhalb dem göttlichen Wesen
 Gottes des Vatters/sonder mit demselben ein
 Wesen / vnd also nicht mehr / denn ein Gott/
 vnd ein einig/göttlich/vngetrennt Wesen. Da-
 rum ist falsch vnd unrecht/das Mahometh
 schliessen

schliessen will / da er spricht: Weil nicht mehr
dann ein Gott ist / so hat er kein Sohn. Wölchs
aber keins wegs volget / Dañ diser einig Gott/
außerhalb wölcum kein Gott ist / der ist an-
derst nicht / dann Vatter / Son vnd heiliger
Geist / oder / wie die wort im Alcoran läutten:
Gott/Wort vnd Geist / dann Gott (dar durch
der Vatter dis orts verstanden würdt / wie in
auch Mahometh osst ein Vatter nennet /) sein
Wort/vnd sein Geist / sein ein einig göttlich vn-
zertrent Wesen.

Was wir nun gehörē habē vom Wort / das Was der Geist
sagen wir auch vom Geist / daß der Geist Gottes ^{Gottes heisse}
ist nicht ein Odem Gottes / wie ein Mensch
ein Odem von sich gehn laßt / sonder ist auch
innerhalb dem Wesen Gottes / des Geist er ist /
daruon David im Psalmen sagt: Wo soll ich Psalm. 139.
hingehn vor deinem Geist? Vnd abermals
sagt David: Dein gütter Geist für mich auß Psalm. 134.
ebner Ban.

Daf aber der Mahometh Christum denn ^{Mahometh}
Geist Gottes nennet / das geschicht daher / daß durch sein vn-
er in dem geheimniß des Göttlichen Wesens / ver-
die Personen nicht vnderscheiden kan / vnd sonen der Gott-
weil Gott nichts anderst denn ein Geist ist / so heit.
mag der gestalt Christus auch Geist genennet
werden / denn er ist Gott. Aber wann die
Schüssel alts vñ news Testaments / den Geist

T iß Gottes

Gottes nennet / so würdt dar durch nicht ver-
standen Christus/sonder der heilige Geist/wöl-
cher im Götlichen Wesen ist vnnd bleibt war-
haftiger Gott/vnnd vom Vatter vnnd Son
z. Cor. 12. 14. aufgehet. Dem auch alle Gaben zugeschrieben
Rom. 12. werden / wölche Gott in den Herzen der
Rechtglaubigen wircket.

Der Mahomed Zum vierdten / haben wir droben etlich
bekennet das mal gehöret / daß Mahomed in seinem Alco-
Euangelium ran das Euangelium nicht allein bekennet/
Christi. als ein warhaftige Lehre / vnnd rechten weg
Azo. 11. 39. zum Leben/sonder daß er auch sein Alcoran da-
rauff gebawen habe/wölchen er mit Wunder-
werken nicht hat bestehigen können. Der-
halben was wir zur bestehigung dieses Arti-
kels/ auf dem neuen Testament herfür brin-
gen / das müß ein Türk annemen / oder sein
eignen Alcoran verwerffen.

Zeugnß aus dem Euangeliō von der Gotts-heit. Von Johanne dem Täuffer zeuget Maho-
meth im Alcoran/ daß er sey ein frommer Mann
gewesen / wölcher das Wort Gottes bestehi-
get/das ist/der Warheit zeugniß geben/ vnd
ein warhaftiger Zeug sie. Dieser Johannes
der Täuffer spricht also: Ich sahe daß der Geist
herab fähre / wie ein Taube vom Himmel / vnd
bleibe auß ihme / vnd ich kante ihn nicht/aber
der mich sandt zutauffen mit Wasser/derselbig
Joan. 1. sprach zu mir : Über wölchem du sehen würst
Deut. 32. 11. 12. den.

1.
Deugniß Johannis des Täuffers.

den Geist herab faren/vnnd auff ihm bleiben/
derselbig ist/s/der mit dem H. Geist tauffet/vn
ich sahe es / vnd zeuget / das diser ist Gottes
Sone. Dis ist nicht allein von Christo ein
herlich Zeugnus / das er warhaftig Gottes
Son seie/sonder auch von der ganzen heiligen
Trifaltigkeit/ vnd Gottlichem Wesen/näm-
lich von Gott dem Vatter / vnd seinem Son
Iesu Christo/vnd heiligem Geist/der in einer
Taubengestalt sich offenbaret hat. Derglei-
chen offenbarung keine in heiliger Schrift be-
schrieben ist / darmit vnwidersprechlich bezei-
get würdt/das Christus der warhaftig Son
Gottes seie/wölkchen der Vatter mit der sicht-
baren gestalt seines heiligen Geists / Johanni
dem Täuffer gewisen/vnd zu erkennen geben
hat.

Defgleichen lesen wir / das Christus auff Zeugnus sanct
ein zeit seine Junger gefragt habe / war für sie Petri von der
in halten/Darauff Petrus im namen aller sei= Gottheit Christi.
ner Brüder antwortet vnd sagt: Du bist Christus/das ist/Messias/der verheissen vnd ge-
salbt / ein Son des lebendigen Gottes. Das
widerspricht Christus nicht/sonder sagt gleich
darauff: Selig bistu Simon/den Fleisch vnd
Blüt hat dir's nicht geoffenbaret/sonder mein
Vatter/der im Himmel ist.Wer er der Mann
nicht gewesen/er würde es Petro bald wider-
sprochen haben. T iii. S. Paul.

^{3.}
Zeugnus sanct
Pauli.

Rom. 9.

Phil. 5.

Gott von ewig-
keit ein Vatter.

S. Paulus zum Römern am 9. Capittel schreibt von Christo / daß er nach dem fleisch/ das ist/nach seiner menschliche Natur von den Vätern/das ist/den Juden herkomme/ dann er ist ein Jud gewesen: Der da/spricht er/ist Gott vber alles/gelobt in ewigkeit. Dies ist ein herrlich Zeugnus von vnserm Herrn Christo auf dem Euangelio / wölkhs Euangelium auch kein Türk verwerffen kan / so klar bezeuge/ daß Christus nicht allein ein warhaftiger Mensch gewesen/vn nach dem fleisch herkommen von den Vätern / wölkhe warhaftige Juden/das ist/Bekener Gottes gewesen seind/ sonder auch daß er ein ewiger Allmächtiger Gott/vn derselben Natur nach/ein höher herkommen vnd Ursprung habe / nämlich von ewigkeit von seinem Vatter / mit dem er ein Gott ist/eines einigen / ewigen vnd göttlichen Wesens.

Das aber Gott ein Vatter genenet würdt/
sollen wir nicht gedenc̄en/ daß er erst hab an-
gesangen ein Vatter zusein/da er Himmel vnd
Erdēn vñ alle Creaturen erschaffen hat. Dañ
da er der vsach allein ein Vatter sollte genenet
werden/so were er gleich so wold der iuridischen
Thier vnd anderer Geschöpff Vatter/als der
Menschen / weil dieselbige so wold jren anfang
vñ Ursprung von Gott haben als der Mensch.
Aber darumb würdt er nicht jr. Vatter/sonder
jr Schöpffer genenet. Er.

Er würdt aber ein Vatter eigentlich darum genennet/ daß er ein eingebornen ewigen Son hat/von dem Johannes im Euangelio schreibt: Und wir sahen sein Herigkeit/ eine Herigkeit=Joan. 1 als des eingebornen Sons vom Vatter/ voller gnad vnd warheit. Und Christus selbst spricht: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er Joan. 3 sein eingebornen Son gabe. Und abermals schreibt Johannes: Daran ist erschinen die lie=1. Joan. 4 be Gottes gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Son gesandt hat in die Welt/das wir durch ihn leben sollen. Und dieses eingebornen Warumb Gott Sons willen / ist Gott ein Vatter/ vnd heisset eigentlich ein Vatter / vmb wölhs Sons willen / wir ^{Vatter genens} net werde. auch Sön vnd Kinder Gottes worden/aber nicht wie er ist / sonder auf gnaden an Kinds=Rom. 8. statt angenommen/vnd also Stieffkinder/vnd gar nicht natürliche Kinder Gottes sein / wie abermals geschrieben stehet: Wiewil in (den eingebornen Son Gottes) auffnamen/denen hat er Macht geben/Gottes Kinder zuwerde/die an seinen Namen glauben . Auf dergleichen weise redet S. Paulus vil vñ offt/ daß er Gott 1. Cor. 12 nennet ein Vater vñser Herrn Ihesu Christi: Gelobt / spricht er/ sey Gott/ vnd der Vatter vñser Herrn Ihesu Christi / der Vatter der Barmherzigkeit/ ic. Darauf vñwidersprechlich volget/ daß Christus sein natürlicher Son seie.

Solscher

Solcher Zeugnus könnten wir vil auf dem Euangelio vnd newen Testament bringen/ aber zum überflus will ich nur noch eines anzeigen/ daß nämlich vnser Herr Christus bewiesen hat zutäuschen im Namen des Vatters vñ des Sons/ vnd des heiligen Geists. Darmit er nicht allein zuuerstehn geben / daß Gott der Vatter ein Son habe vnd Geist/sonder auch/ daß der Son vnd heiliger Geist mit jme gleicher Maiestet vnd Ehren / vnd demnach wesentlich Gott sein.

^{Matth. 28.} Und das sey gnüg/ nach anlaitung auch des ^{Aho. 47.} Türkischen Alcorans selber/ auf dem Euangelio (darauff sich Mahometh zeucht/vnd die Christen vermanet/wā sie warhaftige Leut seien / so sollen sie ihr eigen Büch / das ist / das Euangelium Christi herfür bringen / da sich finden soll / wölcher theil recht oder vnrecht habe/ bewisen/ daß im Göttlichen Wesen drey vnderschidliche Personen sein / vnd das Gott ein Son habe/vñ ein ewigen Geist/vñ gleichwol darumb so wenig drey Götter sein/als wenig ein jeder Mensch drey Seelen hat / ob wölderselben kresssten vnderscheiden sein / also ist auch nicht mehr denn ein einiger Gott / ein einigs ewig Göttlich Wesen / Ungesehen daß in diesem einigen vnzertrenten Wesen/drey vnderschidliche Personen sein / da keine die ander ist/

Zeugnus Christi.

ist/sonder eine von der andern geboren/ vnd
eine von beiden aufgehet / wie droben gnüg-
sam angezeigt vnderkläret worden ist.

Darauf auch gnügsam erwisen / daß der Der Alcoran ist
Türkisch Alcoran sin selber in disem Artikel/ wider sich selbst
wie in andern Artikeln mehr/ zuwider/ vnd
wider sein willen der Warheit zeugniß ge-
ben müß/die er sich doch vimbzustossen vnder-
wunden/vnd zum höchsten bemühet hat.

Möcht aber jemandt sagen / was hat doch Visach/ darumb
den Mahometh gesriet/daf er dis geheimniß Mahometh die
von dem Göttlichen Wesen so vngereimbt Trifaltigkeit nit
fürgeben/vnd die heilige Trifaltigkeit/vnd al-
so auch Christum als den Son Gottes nicht
erkennen / noch glauben wöllen oder können/
was möcht doch die visach gewesen sein? Da-
niel der Prophet hats angezeigt/da er schreibt/ Dan. 7.
dises klein Horn hab Menschenauge/ das ist/
es werde alles allein nach seiner Vernünfft
aufrechnen / vnd was es mit derselben nicht
werd können fassen/(wie denn alle Artikel des
Glaubens wider die Vernünfft seind) so wer-
de ers auch nicht glauben.

Wann dann ein Mensch nach Gott vnd sei- Menschlichege-
uem Göttliche Wesen gedenket/wie sein Ver- dancken von
nünfft vnd natürlicher Verstand aufweiset/
so begegnet vns Menschen / daß man von den
Affen schreibt/ wölche vermeinen / es sey kein
Gottes Wesen.

V hüpſcher

154 Die fünft Predig. Beweisung der
hüpscher Thier auff Erden / dann ein Asse.
Also wann wir von Gott gedenk'en/so können
wir vns selbst anders nichts einbilden / dann
eines Menschen gestalt/vnd so man von Gott
dem Vatter sagt / so felt vns gleich für ein
Mann in einem grauen Bart/der in seiner Ma-
iestet da sitze/vnd die Engel vor ihm stehn / wie
die Diener vor einem König oder Fürsten.

Azo. 63.

Gottes Wesen
den Menschen
fürgebildet.

Dan. 7.

Solcher gestalt hat Mahometh seinen Gott
im Alcoran beschrieben / da er schreibt / wie er
auff ein zeit gehn Himmel erhaben / vnd so nahe
zü Gott kommen/das er nicht mehr dann zwey
Hogenschütz von ihm gestanden/den er hab ge-
sehen/vnd hören reden/ Ja die heilig Schrifft
selbst mahlet vns Kindern auff Erden zun
zeitten den Allmächtigen Gott solcher gestalt
für / wie wir auf dem Propheten Daniel von
dem Alten gehöret haben. So doch Gott in
seinem Wesen vil ein ander ding ist / vnd mit
leiblichen Augen nicht mag gesehen werden/
wie es an ihm selber ist.

So man dann sagt / nach den Zeugnissen
Waran sich die
Türcken stossen
und ergern,
des Euangelij/das Gott ein Son habe/vnd
ein heiligen Geist / vnd das sollichs drey un-
derschidliche Personen seien/durch welche alle
ding erschaffen / erhalten vnd regiert wer-
den / so kan Mahometh ihm anderst nicht ein-
bilden/

bildet / dann es müssen der Vatter / Son vnnd heiliger Geist / im Himmel bey einander sitzen / als wie auff Erden ein Vatter vnnd ein Son neben einander sitzen / vnnd mit einander handlen / wölchs aber sich von Gott nicht trennen wölle / dann solcher gestalt wurde nicht nur ein Gott / sonder drey Götter sein. Der vrsach er im Alcoran durch vnnd durch / ohn alles auff hören / schreiet vnnd rüffet / Gott hab kein participem oder participes / das ist / er hab kein Gesellen / der theil vnnd gemein im Regiment mit ihmme habe / vnnd heisset participem / den Son Gottes. Vnnd durch das wort participes / verstehet er beide / den Son vnnd den heiligen Geist / wie Mahometh sich selbst erklärret / da er schreibt : Deus nequaquam filium seu participem habet, Deum alium. Das ist so vil gesagt / Gott hat keins wegs ein Sone / der Gesellen im Regiment / ein andern Gott.

Vnnd zwar der gestalt glauben auch die Wölcher gestalt Christen nicht / das Gott ein Son habe / wie den Christen an diesem ort / vnnd durchaus im Alcoran Ma-
hometh fürgibt / nämlich das Gott ein Son hette / der ein anderer Gott were / denn der Vatter / als wie auff Erden ein Son ein anderer Mensch ist / denn sein Vatter / vngesehen das er vom Vatter geboren ist / Dann sie
V i j sein

Azo. m

vnuverstandsabs-

zuhelfsen seie,

sein zwen von einander abgesonderte Menschen / da ein jeder sein Wesen für sich selbst hat. Aber solcher gestalt hat Gott kein Son / dann sein Wesen last sich nicht theilen / darumb ist der Son Gottes vom Vatter nicht abgesondert / sonder ist vnd bleibt im Wesen des Vatters / darumb sie auch nicht zwen Götter sein können / sonder nur ein einiger Gott / außer wölchem kein Gott ist. Weil denn Mahometh dieses geheimnus nach art menschlicher Natur aussinisset / vnd von Gott höher nicht gedencken kan / denn das er an einem Menschen mit leiblichen Augen sihet / ist er in diesen Gotteslössterlichen Jerthumb (wie auch andere mehr vor ihm) gerhaten / daß er die Gottheit Christi wider solche helle Zeugniß des Euangelij verlengnet / vnd zum heftigsten widersprechen hat.

Ho. 93. 86. 98.
Mahometh re-
det grob vom
Paradis.

Desgleichen thät er auch vil vnd eft in seinem Alcoran / wann er von dem Paradiß vnd ewigen Leben redet / das kan er anderst nicht beschreiben / den mit allerley fleischlichem Wollust / den ich vor der unschuldige Jugent zucht halben nicht wol erzehlen darf. Wölchs alles nichts / denn lauter Fabelwerk ist. Denn wie hie die heilig Schrift zeugt : Es hat keins Menschen Auge gesehen / keines Menschen Ohr gehöret / vnd ist in keins Menschen Herz kommen /

Esa. 64.
z. Cor. 2.

men / das Gott seinen Außerwölfen bereitet hat. Darumb im Paradiß weder Opffel noch Viren / weder Samet noch Seidentkleider / Verte oder Tisch/silber oder gulden Trind geschrif zuwarten / daruon Mahometh redet / vnd seines Glaubensgenossen ganz fleischlich vnd vnzüchtig vertröstet. Wölchs alles nichts denn Eot ist / gegen dem Schatz / der Gott selbst in allen Außerwölfen sein würdt.

Darumb wer nur ein geringen Verstand ^{Mahometh hat}
hat / der kan mercken / das Mahometh ^{sich vmb Göttliche Sachen}
Göttliche Sachen sich nichts verstanden ha= nichts verstan= be / wölcher nichts höhers von Gott vnnnd sei= den.
nem Wesen / desgleichen auch von dem ewigen
Paradiß vnd humälichen Leben gedenkēn kö=nen / denn was seine Augen auff Erden gesee=hen haben.

Vnd dissey auff dismal gnüg von dem er= Beschluß des ersten
sten lösterlichen vnd erschrocklichen Artickel sten Artickels.
des Türkischen Alcorans / in wölchem er die
heilig Trifaltigkeit verleugnet / vnd Christum
nicht für den Son Gottes erkennen will. Wöl=chen Artickel wir nicht allein mit Zeugnissen
der heiligen Schrifft / darauff sich der Maho=met gezogen / sonder auch mit des Maho=metis vnnnd seines Alcorans eigen worten wi=derlegt / vnnnd gnügsam erwisen / daß im Gött=lichen Wesen drey vnderschidne Personen seiē /

V iij Vatter /

Hießt Predig. Beweisung der
Vatter / Son vnd heiliger Geist / vnd das
Christus warhaftiger Son Gottes seie / vnd
darumb doch nicht drey Götter / sonder ein ei-
niger Gott / vnd ein einigs / ewig / göttlich We-
sen / wölchs anderst nit ist / dann Vatter / Son
vnd heiliger Geist. Darumb dann des Maho-
mets Lehre wider disen unsern warhaftigen
Christlichen Glauben anders nichts ist / dann
wie Daniel sagt / ein lösterung wider den Al-
lerhöchsten. Der vsach dann sie vnglaublich /
wie aber rechtglaublich seind / die wir Gott an-
derst nicht erkennen / anrufen vnd ehren / dann
wie er sich in seinem wort des heiligen Evan-
gelij geoffenbaret hat.

II.

Widerlegung
der andern Got-
teslösterung des
Mahomets von
der anrufung
Christi.

Die ander Lösterung des Mahomets
ist hiemit auch schon widerlegt / vnd bedarf
keiner weitläufigern aufführung / da Maho-
meth als ein Vnglauben / Abgötterey vnd Lö-
sterung helt / wann jemand Christum oder
den heiligen Geist anbetten wolt. Dann weil
mit vñwidersprechlichen Zeugnissen gnügsam
erwisen / daß Christus sampt dem heiligen
Geist / mit Gott dem Vatter ein einiger / ewi-
ger / Allmächtiger Gott ist / so volgt auch vñ-
widersprechlich / daß Christus sampt dem hei-
ligen Geist / soll angerufen werden / wie dann
seine Glaubigen gethon haben. Stephanus da-
er ster-

er sterben wolt / bettet er / vnd spricht: Herz Jesu / nim mein Geist auf. Dann wie Jesus seinen Geist seinem Vatter in sein Hand beuilehet / also beuilehet Stephanus seinen Geist dem Herrn Jesu / dann er ist ein Herz mit dem Vatter / vñ da er in der Hand Jesu ist / da ist er auch in der Hand des Vatters / dann der Vatter vnd ich ^{Joh. 17.} sagt Christus / sein eins.

Es ist aber sonderlich wol zumercken / wan̄ ^{Der Alcoran stracks wider} der Mahometh im Türkischen Alcoran ver= manet / man soll nicht mehr dann ein Gott ^{den Christlichen} glauben / vnd nicht vil Götter / Item / allein steht. ^{Glauben ge-} den einigen Gott anrüssen / hat es das ansehen / als sey er des Orts allein wider die Abgötterey der Heiden / wölche vil Götter angebetten ha= ben. Aber da wir denselben mit fleiß besehen / so ist er fürnämlich wider die Christen gestelt / wölchs der Mahometh nicht allein verdacht macht / sonder öffentlich anklagt / daß sie drey Götter anbetten.

Darbey wol abzunemen / daß der laudig Sathan dieses Büch den Alcoran fürnämlich der vrsach durch den Mahometh aufgebracht / daß er dadurch die rechte warhaftige Er= kanntnuß vnd Anrüssung Goltes zerstören wolt. Dann ob wol noch hin vnd her Heidnis= che vnd Aberglaubische Leut gefunden / so war doch der Heiden Abgötterey schon vil hundert

Die fünffte Predig. Beweisung der

hundert Jar durch die Predig des heiligen
Euangelij zuboden gestürzet / vnd regieret
 vnser Heri Christus schon in aller Welt / wöl-
 chen der laidig Teuffel durch disen Alcoran
 hat vnderstanden zu stürmen / vnd von seiner
 Erkanntnus / vnder dem Namen des einigen
 Gottes / widerumb in Abgötterey zu führen.
Mahometh hat
kein Gott.
 Dann es ist kein solcher Gott / weder in Himm-
 mel noch auff Erden / wie ihn der Mahometh
 beschrieben. Es hat wol der einig ewig Gott
 Himmel vnd Erden erschaffen / es ist aber nit
 der Gott / von dem Mahometh in seinem Al-
 coran redet. Dann der einig ewig Gott / der
 Himmel vnd Erden erschaffen hat / ist vñ heißt
 Gott Vatter / Son vnd h. Geist / wölchen
 Mahometh nicht kennet / sonder löstert vnd
 schendet auff das höchst / vnd die an ihn glau-
 ben / denen tråwet er das höllisch Feuer vnd
 ewig Verdammus.

Ob man Chri-
 stum auch als
 ein Menschen
 anbetten solle:

Da man aber sagen wolt / weil Christus ein
 Mensch / vnd sein menschliche Natur ein Crea-
 tur / wie er als ein Mensch / ohne Abgötterey
 könne angebetten werden / weil man kein Crea-
 tur anbetten soll noch kan / ohn Abgötterey:
 Darauff ist dis die besterdige antwort: Wann
 Christus allein Marie Son / das ist nichts den
 ein Mensch were / so möcht er nicht ohn Ab-
 götterey angerüffen werden / wie fremm vnd
 heilig

Wer der recht
 Gott seie.

heilig er immer gewesen were. Daß dīs ist der ernstlich Heuelch Gottes / daß wir ihne sollen allein in allen nöten anrüßen. Aber mit Christo ist es vil anderst geschaffen / wölcher nicht allein Marie Son / das ist / ein warhaftiger Mensch von irem Fleisch vnd Blät geboren / sonder auch der warhaftig vnd eingeborn Son Gottes / mit Gott dem Vatter gleicher Maiestet vnd Herrlichkeit. Darumb auch der Vatter nicht kan angerüßen werden / es werde dann mit ihme auch Christus angerüßen / damit sie seind eines einigen / vnzertrenten/ göttlichen Wesens.

Zudem / so hat es auch mit seiner menschlichen Natur ein andere gestalt weder mit andern Heiligen abgestorbnen / vnd bey Gott lebenden Menschen. Dann Christus nach seiner menschlichen Natur zur Gerechten der allmächtigen vnd vnendtlichen Kraft Gottes gesetzt ist / dergleichen kein Engel noch ein anderer Mensch erhöhet worden. Dann zu wölkchem Engel hat Gott gesagt / (spricht der Apostel) Setze dich zu meiner Gerechte: Demnach regiert unser Herr Christus auch als ein Mensch Himmel vnd Erden. Er weist auch als ein Mensch aller Menschen herzen gedanken und seüffzen. Darumb so können wir allein diesen Menschen Christum im Himmel / vnd sonst

X Keinen

Deut. 6.

Math. 4.

Psalm. 50.

Gal. 4.

Underscheid der menschliche Natur in Christo vñ andern heiligen Menschen.

Heb. 11.

Math. 28.

Ephes. 1.

Die fünfti Predig. Beweisung der
 keinen anrüssen/er heisse gleich S. Peter oder
S. Paul. Dann dise wol selig sein / aber ihrer
 Anrüssung der Heiligen ist ab-Keiner in disen Stül gesetzt ist/darinnen Christus nach seiner menscheit sitzet / nämlich zur Gerechten Gottes / Darumb wissen sie auch nicht/was auff Erden geschicht / hören vñser Gebett nicht. Der vrsach ist auch das Gebett zu den Heiligen nicht allein vmb sonst / sonder würdt auch darzü ein grosse Abgötterey darinnen vñ darmit begangen. Disen Menschen aber Christum Marie Son/sollen wir anbetten / wölcher ist Gott / vñnd sein angenoimne menscheit der massen in ihm erhöhet/dass er nit zum halben theil/sonder ganz/als Gottes vñd
Joh. 16.15. Marie Son/vñser Herr vnd Heiland / Miller vñnd Fürsprech bey dem Vatter angerüs-
 sen/vnd in ihme/vnd durch ihn der Vatter ge-
 ehret würdt.

III.

Widerlegung
des dritten Ar-
tikels vom
Todt Christi.

Nun wollen wir auch den dritten lö-
 sterlichen Artikel des Alcorans für vns ne-
 men/vnd gleicher gestalt wie die vorgehnden/
 mit vñwidersprechlichen Zeugnissen des Alco-
 rans selber / vnd heiliger Schrift/zur befesti-
 gung vñsers Christlichen Glaubens widerle-
 gen.

Dann Mahomet im eilfsten Capittel sei-
 nes Alcorans / gibt für/ Christus sey nicht von
 den.

den Juden gecreütiget worden/sonder als die Juden in creütigen wollten/hab in Gott zu sich genommen/vnd verzuckt/vnd ein andern an sein Statt gestossen/wölcher vnserm Herrn Christo gleich gesehen/denselben haben sie gecreütiget/aber Jesum den Son Marie gar nicht

Diser Artikel ist gleich so lösterlich / als der vorgehenden keiner . Dann ob es wol ein ansehen hat / als wolt der Mahometh hiemit vnserm Herrn Christo ein ehr anthün/vnd loben/ das Christus so ein heiliger frommer Mann seie gewesen / darumb vnser lieber Gott nicht het können zugeben / das er von den Juden eines sollichen schandtlichen vnd schmählichen todts vmbgebracht werden solt / so werden wir doch hören in der nachuolgenden Predig/ das er hiemit dem Herren Christo die grösste vnehr angethon / so jme hat mögen widerfahren . Darumb müssen wir von disem Artikel gäte vnd unfehlbare Zeugniß haben.

Wir wollen aber derselben nur zweierley gebrauch n / vnd weiter nicht suchen / dann dahin wir durch den Türkischen Alcoran gewisen werden / nämlich auf des Alcorans eigen worten / vnd dann auch auf den Schriften/dahin vns der Mahometh in seinem Alcoran weiset / vnd darauff er seinen Alcoran gründet.

Zeugnus aus
dem Alcoran
von dem tod
Azo. 29.

Vnd er stlich so stehet im Alcoran geschriben/
„dass vnser Herr Christus soll geredt haben: Ich
„bin Gottes Diener / wölcher mir ein Blüch
„Christi.
„(Euangelium) gegeben / vnd zu einem Pro-
„pheten gemacht hat / vnd über mir ist das gött-
„lich Heil / in dem tag meiner geburt vnd todts/
„vnd das ich lebendig widerumb kommen wer-
„de. Darauff setzt Mahometh nachfolgende
„wort: Das ist von Christo dem Son Mariie
„ein warhaftig Wort / über wölchein doch vil
„Menschen vneinig sein.

Diese wort des Alcorans last vns mit allem
fleiß bedencken / wölche nicht allein klarlich be-
zeugen den Todt vnd Auferstehung Christi/
dass er warhaftig gestorben / vnd wider von
den Todten erstanden / sonder lehren vns auch/
was vns dieselbige für grossen mercklichen ku-
zē bringē / nämlich da er sagt / es stehe das gött-
lich Heil darinnen / das ist / wie es die Euange-
listen erklären / dem menschlichen Geschlecht
ist durch das Creutz vnd den Todt Christi / ein
göttliche erlösung von ihren grösten Feinden
widerfaren / daruon sie durch kein menschliche
hilff hetten erlöst werden mögen. Was könndt
aber herlicher s vom Todt Christi gesagt oder
geschriben werden / dann das der Alcoran hie
selbst bestetiget / vnd sagt / es sey warhaftig
also / vnangesehen das etlich Leut / als sonder-
lich

lich die Juden vnd andere verkehrt Men-
schen sollichs mit glauben:

Man sagt im gemeinen Spruchwort: Wer Mahometh liegen wölle / der soll ein gute gedächtnis ha- strafft sich selbst ben/darmit er sich selbst nicht in Backen hawet der Lügen.
vnd nicht wider sich selbst rede oder schreibe.
Das solt jm Mahometh in seinem Alcoran ha-
ben lassen beuolhē sein / so wurde er sich selbst nit lügen gestrafft haben. Dann dar oben im eilf-
ten Capittel sagt er/ Christus sey nicht gecreu-
ziget/hie aber im 29.zenget er nicht allein/das
er gestorben/sonder das auch das göttlich Heil
auff sein Todt gestelt seie / demnach auch der
Todt Christi des Sons Marie / vil anderst
anzusehen / dann sonst eines heiligen Prophe-
ten Tode.

Aber hierbey ist Gottes vnaufspprechliche Weisheit / sondere gnad vnd västerliche trew gegen seinen außerwohlten Kindern zu- spüren. Dann ob jm wol Gott hat für genommen / die vndandbar Welt mit disem Alcoran zustraffen / wölche des Euangelij müd wor- den waren / vnd gern etwas news gehöret/ vnd ohne zweifel auch gesagt / wie diser zeit vil Leut/Wann wir nur diser schelmigen Pfaf- fen ab weren/ die alle Uneinigkeit machen/vnd ein hetten/ der Frieden machet / die auch werde gewesen/das jnen Gott kresstige Lügen schick-

Die fünft Predig. Beweisung der
te / weil sie die liebe zur Warheit nicht hetten/
Nedoch darmit die Auserwöhltē nicht in jri-
thumb gefüret wurden / so hat vñser lieber
Herr vnd Gott mit seinem heiligen Geist da-
rein grissen/vn das Werck der massen gewen-
det/ daß die Flicker des Alcorans / wider ihren
willen haben der Warheit zeugniß geben/vnd
beides die Gottheit vnsers Herrn Christi vnd
sein Todt bestehigen müssen/vnangesehen daß
sie das widerspil im sinn gehapt haben. Mölchs
darbey leichtlich abzunemen / daß nicht ein
Meister vber disem Buch gewesen / sonder ih-
rer vil / darza nicht eines Glaubens / sonder
widerwertiger meinung / da einer dis/ der an-
der ein anders/vn ein jeder nach seinem Kopff/
hinein gesickt hat / dessen jme die andern züge-
sehen / darmit auch ihren jeder sein meinung
kondt darein bringen. Vnnd das ist ein Meis-
terstück des heiligen Geists / der so güt ist / daß
er auch das böß zu seiner ehr richten / vnd
mit eim einigen Buch die vndanckbarn vnd
Gottlosen straffen / vnd eben mit demselben
die frommen vnd rechtglaubigen in ihrem
Glauben stercken kan.

Der Alcoran
kan die Auser-
möhltē nicht
verfüret,

Darumb ob wol der Alcoran an etlichen
orten scheinbar geserbt ist / so ist er doch der
massen nicht beschaffen/ daß er die Auserwöhltē
solt verfüret haben / oder auch noch heut-
tigs

tigs tags ver für en können. Dann wer nur ein
wenig den grund vnsers Christlichen Gla-
bens eigentlich gefaßt hat / vnd den Alcoran
liest / oder höret lesen / der mercket bald / daß
nicht der heilige Geist desselben Meister gewe-
sen / sonder ein widerwertig zusammen gerafflet
Pluderment ist / zu dessen Widerlegung keines
anderen Büchs nötig / sonder gemelt Büch sich
selbst vil vnd oft lügen strafft / vnd auß ihm
selbst nicht bestehn kan / wie wir an seinem ort
weitläufiger hören werden.

Sowil nun den Todt Christi belangt / zeu-
get vom selbigen der Alcoran nicht allein mit
hellen klaren worten / sonder weiset vns auch
auß die Propheten vñ das Euangelium Chri-
sti / darinnen der Todt vnsers Herrn Christi
auß das herlichst bezeugeit ist. Das Zeugniß
des Mahomets vnd seine klare wort / ha-
ben wir hicoben gehöret / so wollen wir nun
jetzt auch die Zeugniß auß den Propheten
vnd Euangelio kürzlich erzehlen. Dann
von dem Todt vnsers Herrn Christi / haben
beides die Propheten vnd Apostel Christi so
deutlich gezeugeit / daß ein nicht wunder nemen
solt / wie ein Mensch sollichs widersprechen
könnte / der sich zu der Lehr vnd Glauben der
Apostel vnd Propheten bekennet.

Von

Zeugnus der Propheten vom Todt dem Adam vnd Eue nach ihrem fahl ge-
Todt Christi. prediget worden / da der Herr sagt / Er wölt

Gen. 3. zwischen der Schlangen vnd des Weibs

Zeugnus Mose Samen feindtschafft machen / derselb soll der
vom Todt Christi Schlangen den Kopff zertretten / sie aber (die
Schlang) werd jhn in die Versen beissen. Des

Weibs Same ist nichts dañ Christus / der den
Teuffel überwunden / vñ jme all seinen gwalt
nemen soll. Der Bisf aber der Schlangē in die
Versen / ist der Todt vnsers Herrn Christi /
welcher Christum wol verwundet vnd ge-
tötet / aber Christus ist gleich widerumb von
den Todten erstanden / vnd hat wider die
Sünde / Todt / Teuffel / Höll vnd ewig Ver-
dannus herlich gesiget.

Gen. 22.

Das ander
Zeugnus vom
Todt Christi.

Azo. 29.

Diese Verheissung ist dem Erzvatter Abra-
ham widerholet worden / da jhme zugesagt
ward / daß in seinem Samen alle Völker der
Erden solten gesegnet werden. Der Segen a-
ber / heist wie der Alcoran von Christo selbst
bezeuget / anders nichts / dañ das göttlich Heil /
so allen Glaubigen durch die Geburt / Todt
vnd Auferstehung vnsers Herrn Christi wi-
derfahren soll / nämlich / vergebung der Sün-
den vnd ewigs Leben.

Desgleichen alle Opffer im alten Testa-
ment / welche Gott durch Mose dem Volk
Israel

Israel fürgeschrieben hat / seind nichts anders gewesen / dann ein Predig von dem Creuz / Leiden vnd Sterben unsers Herren Christi. Der vrsach auch das Gesetz Moys vnuolkommen gewesen / vnd dieselbige Opffer niemandt Heb. 9. haben volkommenlich reinigen können / sonder sie haben bedeuttet das Opffer unsers Herrn Christi / dardurch alle glaubige einmal seind vollkommen worden. Wie dann der Alcoran Azo. 12. selbst sagt / das Christus sey des Gesetzes Moys erfüllung / wölcbs nichts anderst ist noch heift / wie das Euangelium erkläret / dann das Christus mit seinem Leib vnd Blüt soll leisten vnd erfüllen / was durch die tägliche Opffer des alten Testaments ist / als durch ein schatten / dem Volck Gottes fürgebildet worden.

Aber diese Zeugniß möchten jemandt etwas dunkel ansehen / so wollen wir noch hellere Zeugnissen anzeigen / mit wölcchen der Todt unsers Herrn Christi deutlich beschrieben ist.

Der Prophet Esaias / wölder mehr dann Zeugniß des siben hundert Jar vor Christus geburt gelebt / Propheten E- hat den Todt Christi so deutlich beschrieben / als sie vom todt Christi. wann er darmit vnd darbey gewesen were; Esa. 53. Er hat / spricht er / kein schöne / wir haben jne / aber da war kein gestalt / die uns gefallen hette / Er war der aller verachtet vnd viwerdest / voller schmerzen vnd Krankheit / Eg.

X war

170 Die fünfti Predig. Beweisung der
war so veracht / daß man das Angesicht vor
sich verbarg / für war er trüg vñser Krank^e
heit / vnd lüd auff sich vñsere Schmerzen. Er
ist vmb vñser Missethat willen verwundet /
vnd vmb vñser Sünde willen zuschlagen. Die
Straff liegt auff ihme / auff daß wir frid het-
ten / vnd durch seine Wunden seind wir gehei-
let / das ist / was Alcoran sagt: Über jme Christo
im tag seines Todes sey göttlich Heil. Wie
könnt aber Esaias vom Todt vñsers Herin
Christi deutlicher reden:

Azo. 29.
Zeugnus des Propheten Da-
niels vom Todt Christi
Dan. 9.
Gleicher gestalt vnd nicht weniger deutlich /
redet auch vom Todt Christi der Prophet Da-
niel. Welcher klar von Christo zeuget / nicht
allein daß er sterben werde / sonder auch die
zeit bestimpt / wenn es geschehen solle / vnd
was er mit seinem Todt soll ausrichten. Si-
benzig Wochen seind bestimpt (schreibt der
Prophet Daniel) über dein Volk / vnd über
dein heilige Statt / so würdt dem vbertreten
geweret / vnd die Sünde zugesiegelt / vnd die
Missethat versönet / vnd die ewige Gerechtig-
keit gebracht / vnd der Allerheiligest gesalbet
werden. So wisse nun / vnd merck von der zeit
an / so aufgehet der Beuelch / daß Iherusalem
soll widerum gebawet werden / bis auff Chri-
stum den Fürsten / sein siben Wochen / vnd
zwo vnd sechzig Wochen / vnd nach zwey
vnd

Vnnd sechzig Wochen / würdt Christus aufgerottet werden / vnd nichts mehr sein. Die Wochen aber seind hie nicht Tagwochen/sonder Jarwochen / da ein Wochen siben Jar thüt / vnd treffen sibentig Jarwochen 490. von der zeit an/da ein Gebott aufgieng/ Jerusalem widerumb zubawen/bis auff Christum / das er solt getödtet werden. Von der gleichen Jarwochen lesen wir auch im vierten Buch Mose am fünff vnd zweintigsten Capittel. Diese Weissagung ist an unserm Herren Christo auff bestimpte zeit erfüllt worden / wölcher ist aufgerottet vnd getödtet worden / wie der Prophet von ihm weissaget hat.

Was thün aber alle vier Euangelisten/ Sum und Inn Matthaeus/Marcus/ Lucas vnd Johannes halt aller Euangelisten, dann das sie vns die Empfängniß/ Geburt/Lehr/Wunderwerck/ Leiden/Sterben vnd Auferstehung unsers Herrn Christi/ auff das aller fleißigst beschreiben: wölche mit einander einhellig bezeugen/das Christus zwischen zweien Mörder an das Creutz genagelt/ vnd daran gestorben seie. Seind nicht das gnügsame Zeugen: von wölchen Mahometh selbst zeuget/das sie haben bestendige/ demüttige vnd trewe Herzen gehabt/anderen Zeugnissen billich niemand zweiflens sollte.

R ij S.Pau-

Zeugnus S.
Pauli vom
tode Christi.

S. Paulus in allen seinen Episteln / da er lehret / wie man vergebung der Sünden erlangen soll / was thüt er anderst / dann daß er vns das Creutz vnd den Todt Christi einbilde: Ja er will nichts wissen / dann den gecreuzigten Christum: Da ich zu euch kam / schreibt er an die Corinthier / hielt ich mich nicht darfür / daß ich etwas wußte vnder euch / ohn allein Ihesum Christum / den gecreuzigten. Und an die Galater schreibt er: Es seie ferne von mir rhümen / dann allein von dem Creutz vnsers Herren Jesu Christi. Und zum Timotheo schreibt er: Hab in gedächtniß Ihesum Christum / der auferstanden ist von den Todten. Und S. Petrus schreibt: Gelobet sey Gott / vnd der Vatter vnsers Herrn Ihesu Christi / der vns nach seiner großen Barmherzigkeit widergeboren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung Ihesu Christi / von den Todten / wölcher vnsere Sünde selbs geopfert hat an seinem Leibe / auf dem Holz / auf das wir der Sünde abgestorben / der gerechtigkeit leben / durch wölches Wunden ihr seiet heil worden.

Diese Zeugnus auf dem Buch des Euangelij gezogen / wie auch andere noch vil mehr / beweisen alle zumahl einhellig vnd beständig / daß Christus war hafftig gecreuziget / vñ von den

1. Cor. 2.

Galat. 6.

2. Tim. 2.

1. Pet. 1.

1. Pet. 2.

den Jüden getötet worden seie/ mit wölchem
seinem Todt / er die arme büßfertige Sünder
gegen seinem Vatter widerumb versönet/vnd
ihnen die huld vnd gnad Gottes erlangt hat.
Wie dann der Alcoran sollichs selbst auch mit
klaren worten bezeugeget / da geschriben stehtet:
Gott hab Christo das Euangelium geben/
vmb keiner andern ursach willen/dann daß die
Menschen durch ihn die huld vnd gnad Got-
tes erlangen. Dis würdt ohne zweiffel der
Münch Sergius dem Alcoran einuerleibt ha-
ben. Dann ob er wol nicht geglaubt/dass Chris-
tus ein warhaff tiger Gott seie / so hat er doch
an seinem Leiden vnd Sterben nicht gezweif-
felt / vnd dis in den Alcoran gesetzt/darmit die
Christen auch etlicher massen mit dem Ma-
hometh vnd seinem Alcoran zufriden sein
möchten.

Da wir auch alle Weissagungen von vn- Alle vmbstend
serin Herrn Christo besehen / so kan es auch nit beweisen / dass
anderst sein. Dann so Christus allein het sollen Christus hab leis-
ein Lehrer vnd Prediger sein / was hette es so- ten müssen.
vil predigens vnd weissagens von ihm be-
dörfst: Es haben die Propheten vor ihm ge-
prediget/vnd die Aposteln nach ihm/vnd eben
das geprediget vnd gelehret / das er geprediget Christus ist nicht
vnd gelehret hat. Darumb wann es allein vmb fürnämlich vmb
das bloß predigen vñ Wunderzeichen zuthün des predigen
willen auff er-
R iii gewe- den gesandt.

174 Die fünft Predig. Beweisung der
gewesen were / so hette es Gott eben so wol
durch ein Apostel / als durch Christum auf-
richten können. Aber weil alle Propheten auff
Christum deutten / alle Apostel allein auff Chri-
stum weisen / so müß sein Ampt ein ander Ampt

Das eige Ampt sein gewesen / dann allein predigen. Das ist aber
Christus / leiden anderst nichts / dann daß er / der Allerheiligste /
vnd sterben für solte für die Sünde der ganzen Welt gecreu-
der welt Sün- zigt werden / vnd des Vatters zorn versö-
de.

Gen. 1. nnen / darein uns unsere ersten Elter gebracht
haben / daruon wir in der nächsten Predig
weitläufiger hören wollen / Aufß dismal hab
ich allein kurtzlich die Zeugnus des Alcorans /
desgleichen auch des alten Testaments vnd
Euangelij erzehlen wollen / Darmit gnüg-
sam erwisen / daß Christus warhaftig von
den Juden gecreuzigt / dardurch wir von al-
len unsern Sünden ledig werden / wo wir
solchs mit rechtem warhaftigem Glauben an-
nehmen.

Der Türk
nempt uns in
seinem Alcoran
den Christlichen
Glauben gar.

Auf dieser kurzen erzählung haben wir zu-
uernehmen / was der Türkisch Alcoran löster-
lichs wider Gottes Wort vnd unsern Christ-
lichen Glauben fürgibt. Daß ob es wolschlech-
te kurze Artickel scheinen / so seind sie doch der
massen geschaffen / daß dardurch unsrer gan-
zer Christlicher Glaub vnd Religion auff-
gehaben / vnd zunichten gemacht würdt.

Dann

Dann / liebe Christen / wann wir diese Artikel eingangen / nämlich daß Christus nicht warhaftiger Gott sein / vnd nicht für uns gekreuzigt worden sein soll / desgleichen ihne als warhaftigen Gott nicht anrufen solten / was wurde uns noch von dem Christlichen Glauben / vnd unserer ganzen Christlichen Religion überbleiben?

Ist Christus nit ein warhaftiger Sohn Gottes / so were unser Christlicher Glaub falsch / darin wir täglich bekennen / daß er Gottes eingeborner Son vnd unser Herr sei. Es würde auch Gott der Vatter kein Vatter bleiben / wann er nicht ein natürlichen Son hette. Also verloren wir zumahl beide / Gott den Vatter vnd den Sone mit einander.

Ist Christus nicht warhaftig gekreuzigtet auf dem Tode worden vnd gestorben / so ist abermals unser Christlicher Glaub falsch / wölcher uns lehret zu glauben ablaß der Sünden / vmb des gekreuzigten Christi willen.

Ist Christus mit gekreuzigetet vñ gestorben / so ist der heilige Tauff nichts / in wölchem wir auf den Todt unsers Herrn Christi getauft / vnd mit seinem Blüt von allen unsern Sünden gewaschen vnd gereinigt werden. Wie sollichs S. Paulus mehr dann an einem ort zeuget: Wisset ihr nicht / spricht er / daß alle die Rom. 6. wir in Jesum Christum getauft seind / die seind

Die fünft Predig. Beweisung der
seind in seinen Todt getaufft: so seind wir ye
mit jme begraben durch den Tauff in den To-
de/Darumb auch die Türcken nicht die Tauff/
sonder die beschneidung behalten.

Ist Christus nicht warhaftig gecreütiget
vnd getödtet worden / so ist das hochwirdig
Sacrament des Leibs vnd Blüts vnsers
Herrn Christi gar nichts. Dann was ist das
heilig Nachtmal Christi anders/dann ein her-
liche gedächtnis des Todts vnsers Herrn
Christi/darinnen er seine glaubigen mit seinem
Leib vnd Blüt speiset vñ trencket zum ewigen
Leben/ ist sein Creütz vnd Todt nichts / so ist
auch die gedächtnis seines Todts nichts / dan
das nicht ist / dessen kan auch kein gedächtnis
gehalten werden.

Ist Christus nicht gecreütiget vnd getöd-
tet worden / so ist auch das Amt der Schlüs-
sel des Himmels vnd Absolution nichts. Dann
wer vermög vnsers Christlichen Glaubens
von seinen Sünden warhaftig absolviert/
das ist/entbunden vñ ledig gesprochen würdt/
der würdt allein durch das Creütz/Todt/Lei-
den vnd Sterben vnsers Herrn Christi/dar-
vom ledig gesprochen . Ist nun der Todt
des Creützes Christi nichts / so ist auch di-
se Absolution / vnd nachlassing der Sün-
den nichts/vnd würden also vnsere Schlüs-
sel

sel zum Himmelreich falsch vnd vngerecht erfunden.

Ist der Todt des Cretz vnsers Heren Jesu Christi nichts / so ist auch vnsrer Vatter vnsrer vnd Gebett nichts . Dann wie wilstu Gott ein Vatter nennen / der kein natürlichen Son hatte? Zü dem / so lehret vns vnsrer Christlicher Glaub / das wir allein durch Christum von wegen seines bittern Leidens vnd Sterbens ein zügang zum Vatter haben / vnd allein vmb desselben willen erhöret werden / wölchs alles verloren / vnd vns abgestricht ist / wann Christus vnsrer Heri nicht für vns gestorben / vnd vns mit Gott dem Vatter nicht versönet hette.

Was blibe vns dann vberig / wann wir das Vatter vnsrer / den Christlichen Glauben / den heiligen Tauff / das heilig Nachtmal / die Schlüssel des Himmelreichs verloren hetten? Die zehn Gebott / ja dieselbige wurden wir zugleich den vorigen stücken nicht behalten / wann wir vnsrer Leben nach des Mahomets Alcoran anrichten solten. Dañ zü dem / dz wir an den rechten Gott nicht glaubten / wölchs das Hauptstück in den zehn Gebotten ist / so wurden wir vnrechte vnn und vnzüchtige gelüsten vnn und gedanken / von denen dingen nicht für Sünde halten / die vns vnsrer Heri Gott

3 verbotten

Joan. 16.
Ephes. 1.
Heb. 5.

verbotten hat. Von deren wegen doch vñser
Herr Gott zwey vnderschidliche Gebott ge-
geben / vñ darinnen solche Gelüsten verbotten
hat / darmit er anzeigen wöllen / daß gelüsten
gleich so wol Sünde seie / als die eusserliche
that / wie hernach weiter soll erkläret wer-
den.

So befindt sich nun / daß diese Artikel des
Alcorans nicht so gering sein / wie sie eusserlich
vorden Unglaubigen ein ansehen haben möch-
ten / wölche der Alcoran den Glaubigen nicht
verstreichet kan / wann gleich sonst alles gut/
vnd nichts unrecht darinnen weiters gefun-
den wurde.

Beschlog. Der halben so sollen wir vnserm lieben Gott
vnd Vatter vnsers Herrn Jesu Christi lob vñ
dank sagen / der vns sollichs zuerkennen gibt / dz
wir nun wissen den grund vnsers Glaubens /
vnd den vnggrund des Türkischen vnd Ma-
hometischen Glaubens / auf das wir souil de-
ster mehr für die arme gefangne Christen in
der Turkey bitten / so dieser Lehr vnd des ge-
brauchs der heiligen Sacramenten beraubt
seind / vnd nichts anderes dann diese Lösterun-
gen hören müssen. Darneben auch in allem vñ-
serm Leben Gott dankbar seien / vnd ihme
nicht vrsach geben / vns auch dieses Trosts zu-
berauben /

berauben / sonder vil mehr das Liecht seiner
Erkanntniss in vns anzuzünden / dardurch
er gelobt vnd geprüsen / wir aber frömmher/
vnd ewiglich selig werden / Amen.

Die sechste Predigt/ von dem Kreuz vnd Todt Christi / daß es ein großer Werck Gottes seie / dann die erschaffung der Welt / Christo ehrlich/ vnd vns armen Sündern tröstlich.

Am Palmtag / Anno / xc. 68. Euangelium Matthaei 21.

DA sie nuh nahe bey Jerusalem kamen gen
Bethphage an den Oleberg sandte Ihesus
seiner Jünger zwen / vnd sprach zu ih-
nen / Gehet hin in den Flecken / der für euch liegt /
vnd bald werdet ihr ein Eselin finden angebum-
den / vnd ein Füllen bey ihr / löset sie auff / vnd füh-
ret sic zu mir. Und so euch jemand etwas würdt
sagen / so sprecht / Der Herr bedarf ihr / so bald
würdt er sie euch lassen. Das geschah aber als

3 ii les /

les / auff das erfüllt wurde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht / Saget der Tochter Zion / Sihe / dein König kommt zu dir sanftmütig / vnd reit auff einem Esel / vnd auff einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin / vnd theten wie jnen Ihesus besolhen hatte / vnd brachten die Eselin vnd das Füllen / vnd legten ihre Kleider drauff / vnd saßten ihn drauff. Aber vil Volks breittet die Kleider auff den weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen / vnd streweten sie auff den weg. Das Volk aber das vorgieng vnd nachholget / schrey vnd sprach / Hosanna dem Son David / Gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herin / Hosanna in der höhe.

Summarium.

Einritt Christi
zu Jerusalem.

In diesem 3. Evangelio würdt uns beschrieben ein Geschicht / wie unser Herr Christus zu Jerusalem eingeritten / von seinen Jüngern vnd Volk belaitet / vnd von den Bürgern vnd Hohenpriestern zu Iherusalem empfangen worden. Welches Spectakel ein wunderbarlich ansehen hat. Darmit hat aber Christus erfüllen wollen /

wöllen/was lange zeit zuvor von jme der Prophet Zacharias weissiget / vnd anzeigen wöl-
len / daß er der versprochen Messias sey / auff ^{Christus der} reht Messias.
den sie bis daher gewartet haben.

Nachdem er aber nicht mit einem weltlichen Christus Reich Pracht vnd Gewalt/sonder auff einer entlehn̄ten ^{nicht weltlich-} Eselin/vn mit einem armen Zeuge einreitet / hat er darmit zuverstehn geben wöllen / daß er nicht ein weltlicher König sein werde/ der die Juden auf der Römer Gewalt erlösen soll / deren sie gern los gewesen weren/sonder er seie ein Geistlicher König / wölcher sein Volk auf der Hande der allergewaltigsten vnd mächtigsten Feind erlösen werde/darauf sie kein Kaiser noch König / wie mächtig auch dieselbigen immermehr werden vnd sein möchten/erretten kündte. Wölchs durch den Todt unsers Herren Ihesu Christi geschehen ist/ dadurch Christus wider die Sünde/Todt/Teufel/Höll vnd ewige Verdammnis ganz herlich gesiget hat.

Weil wir dann heut acht tag gehöret / daß vom Todt die Türcken nichts von dem Todt Christi hal-^{Christi,}
ten/ auch nicht glauben / daß Christus gereu-
ziget worden seie / so wöllen wir auff dismal etwas weitläufigers von dem Todt Christi hören/ Vnnd das sonderlich auch darumb auff
diesen tag/ weil wir heuttgis tags mit einander

3 iij die

die herliche gedechtniß des Tods Christi hal-
ten werden/nämlich/das h. Nachtmal Chri-
sti / darmit die jugendt den Todt Christi souil
dester besser lehrne betrachten / vnd wurdiglich
zum hochwirdigen Sacrament des Leibs vñ
Blüts Christi lehmeten schicken.

Der Tode Christi
vnd sein Per
son einander
vngleich.

Vnnd erstlich / so hat der Todt des Creutz
Christi ein selzam ansehen / wann wir densel-
ben mit seiner Person vergleichen / darein sich
die Türcken vñ Juden nicht wissen zuschicken.

Warumb sich
die Juden vnd
Türcken am tod
Chrysti so hart
ergern.

Dan̄ weil Christus ein frommer heiliger Mān
gewesen / wölcchen der Mahometh in seinem
Alcoran über alle Propheten rhümet / so ge-
dunct es die Türcken / es were beides Gott vñ
Christo lösterlich vnd vnehrlich / wann Gott
hette zugeben / daß ein so heiliger Mensch solt
an das Creutz geschlagen / vnd so schmählich
getödtet worden sein. Dann das Creutz ist bey
den Juden damals gewesen / wie diser zeit bey
vns Christen der Galg oder das Rhad sein
möchte / wölchs allein den Ubelthätern zuge-
hört / als Dieb / Mörder / vnd derglichen / a-
ber mit den frommen / wie Christus gewesen ist.

Kom. 6.

Weil dann Christus rein vnd unbesledt /
darzu so ein heiliger hoher Prophet / wie hette
er dan̄ sollen eines sollichen schandlichen todts
sterben? Dann der Todt ist ein Besoldung der
Sünden / vnd ein jede Sünde tregt den Todt
aufß

auff je / Vn ob wir gleich alle gesündigt haben/
vn sündigen / noch wer den mit alle auffs Xhad
gelegt vnnd an Galgen gehenc̄t. Dann eins
schmählichen Todts müß auch ein groſ Lä-
ster v̄sach sein / darumb ein Mensch vor dem
ändern eines sollichen schmählichen Todts
sterben folle.

Darumb wann wir sagen / daß Christus ei-
nes solchen schmählichen Todts gestorben sey /
so lauffen die Türcken gleich hindersich / vnnd
ergern sich daran / die Juden aber glauben
wol / daß er gecreuzigt worden / aber daß er
ein frommer heiliger Mann gewesen seie / das
glauben sie nicht.

Noch vil ein grōßer Ergernuſ vnd groſ-
se Gotteslästerung ist es bey den Juden vnd
Türcken / wann wir Christen sagen / daß die
Juden den Son Gottes getötet / vnd den
Herren der Herzlichkeit gecreuziget haben/
das können sie gar nicht in ſhre Kōpff brin-
gen / der halben sie auch nicht an ein gecreuzig-
ten Gott glauben wöllen. Darumb S. Paulus
an die Corinthier ſchreibt : Wir predigen
den gecreuzigten Christ / den Juden ein Er-
gernuſ / den Griechen ein Thorheit / denen aber ^{1 Cor. 2} die
berüffen ſeind / predigen wir Christum /
göttliche Kraft vnd göttliche Weisheit.

Wcl

Weil dann der Türk nicht nur ein Maierhof / ein Dorff oder Statt / ein Graffschafft oder Fürstenthumb / sonder etliche mächtige Königreich vnder sich hat / vnd auff disen tag der mächtigest Potentat auff Erden ist / wöcher den grössern theil der Welt vnder sich hat / vnd sampt den seinen den Todt vnser s Herrn Christi wider sprucht / darzu wider die Christen solchen bestendigen Sige hat / so will die höchst nothurst erfordern / das wir Christen dieses Artickels halben in vnsern Herzen vnnnd Glauben wol versichert seien. Dann da wir gleich vor dem Türk'en aller dings sicher wesen / so seind wir doch vor solchen gedanken nicht sicher / wölche vns der Teufel hie so wol einspeien kan / als wann wir gleich mitten in der Türk'ey gefangen werten.

Der halben wollen wir mit allem fleis die visach des Todts Christi suchen vnnnd bedencken / darbey sich finden würdt / das Christo dem Son Gottes vnnnd Marie / nichts ehrliechers / vnd vns armen Sündern nichts nutzlicher vnnnd notwendiger widerfaren mögen / dann das er mit seinem bittern vnnnd schmählichen Todt aufgerichtet vnnnd vns erlangt hat.

Souil dann die Person vnser s Herrn Christi belangt / hat er seiner allerheiligsten Vn-

schuld

Die Christe sol-
len ires Glaubens von dem
Todt Christi
wol versichert
seien.

Unschuld von Freunden vnd Feinden ein Zeugniß der
 überflüssig Zeugniß. Dann sein Verräter vnschuld unsres
 Judas würtzt das Gelt in Tempel/ das ihme Herrn Christi.
 die Hohenpriester geben haben / vnd bekennet
 öffentlich er hab das vnschuldig Blüt verrä-
 ten / vnd vmb diser schweren Sünde willen
 verzweifelt er / vnd erhendt sich selber. Pilat= Matth. 27.
 tus gibt Christo in der ganzen handlung dem Luc. 23.
 Herrn Christo vil vnd oft zeugniß seiner Un-
 schuld / er finde kein vrach an ihme / die des
 Todts werd seie. Herodes defgleichen / wie
 Pilatus abermals öffentlich den Juden an-
 zeigt / darumb er Christum Pilato wider-
 schickt / vnd letstlich / da er zum Todt des Creuz-
 ges solt verurtheilet werden / sitzt Pilatus / vñ
 wäschet öffentlich die Hände vor den Juden/
 vñ bezeuget darmit / daß er an dem Blüt Christi
 wölle vnschuldig sein. Ja sein himmlischer Matth. 27.
 Vatter / gibt ihme auch seiner Unschuld zeug-
 niß von Himmelherab / da die Sonn zu vñ-
 gewönlischer zeit den schein verleurt / das Erd-
 reich erzittert / die Felsen zerspalten / die Grä-
 ber sich aufsthün / vnd die Todten herfür gehn /
 vnd der Umbhang im Tempel von oben an
 bis vnden auf / mitten entzwey reisset. Wölche
 zumahl alle bezeugen / das Christus unsrer Herr
 vnschuldig / vnd seinethalben vnuerdienet den
 Todt des Creuzes gelitten habe.

Weil dann Christus nicht schuldig / sonder
vnschuldig/heilig vnd vnbesleckt ist/den auch
Gott/wan er gewolt/vor disem/für der Welt
schmählichem/vnd an jm selbst schmerzlichem
Todt/wol hette erlösen können/aber allein sein
Vnschuld in seinem Leiden er zeigt / aber doch
fort müssen/ also / vnd kein eusserliche erlösung
mehr zugewarten g/wesen / was mag dann
die Ursach seines Todts sein:

Mit einem wort will ichs euch sigen/Esist
Christus vmb
fremder Sünd-
de willen gelit-
ten.
nichts anders dañ die Sünde/die Sünde/sag
ich/ist die Ursach des Todts/vmb wölcher wil-
len Christus gelitten hat/nicht sein eigne Sün-
de/der er keine gehabt/ auch keine gethon hat/
sonder vñser armen Menschen Sünde/ ist
Esa. 53. die Ursach des Todts Christi / wölche vñser
Rom. 4. Herr Christus auf sich geladen / vnd mit sei-
nem vnschuldigen Leiden / alles das bezahlt
hat / was wir mit vñsern Sünden verschul-
det vnd verdienet haben. Wie sollichs die
gang heilig Schrift alts vnd news Testa-
ments der Zeugnissen vol ist. Dann wir
Menschen alle zumahl / hatten verdienet mit
vñsern Sünden / mit allein ein solchen schmäh-
lichen Todt des Creützes / sonder auch dar-
zü das höllisch Feuer / vnd das ewig Ver-
damnus. Disē Straff aber der Sünden/
vnd alles was derselben anhangt / hat Chri-
stus auf sich genommen/vnd mit seinem vñ-
schuldigen

schuldigen Gehorsam alles volkommenlich bezalet / vnd darfür gnig gethon.

Im Prophetē Esaia sagt Christus von dem menschlichen Geschlecht also: Du hast mir arbeit gemacht in deinen Sünden / vnd hast mir müh gemacht in deine Missethaten: Ich / Ich Esa. 43. tilge deine Ubertretung vmb meinen willen / vnd gedenck deiner Sünde nit. Diser Spruch zeigt klar an / wer unserm Herrn Christo diese grosse müh vñnd arbeit gemacht / die er am Kreuz vñnd bittern Todt überstanden hat / nämlich wir Menschen mit unsern Sünden vnd Ubertretungen / wölche sonst mit keinem Opffer gebüßet werden mögen / dañ allein mit diesem des Allerheiligsten Messie bitter Leiden vnd Sterben. Und abermal zeuget der heilig Prophet Esaias von diser Ursach des Todts Christi: Wir giengen alle / spricht der Prophet / Esa. 53. in der freie wie Schaf / ein jeglicher sahe auff seinen Wege / aber der Herr warff unser aller Sünde auff ihn. Und abermals: Er ist vmb unser Sünde willen geschlagen / vñ vmb unser Missethat willē verwundet wordē. Die straff ligt auff jme / auff das wir friden hetten / vñnd durch seine Wunden seind wir geheilet wordē. Ist aber dis nit ein herlich Zeignis von unserm Herrn Christo / daß er nit sein eigne schuld getragen / deren er keine gehabt / sonder für

a ij unser

vñser Sündē vñnd Missethat gelitten habe:
Vñnd was er darmit aufgerichtet habe/
zeigt der Prophet auch mit klaren worten an/
wann er sein Leben zum Schuldopffer gege-
ben hat/so würdt er Samen haben/vnd in die
lenge leben/ vñnd des Herin fürnemen würdt
durch seine Hand fortgehn. Das ist anders
nichts/dann die erlösung des menschlichen Ge-
schlechts / wie die nachuolgende wort zuuer-
stehn geben. Darumb daß sein Seel gearbeit-
tet hat/würdt er seine lust sehen/vnd die fülle
haben/vnd durch sein Erkanntnus/würdt er/
mein Knecht / der Gerechte / vil gerecht ma-
chen/dañ er tregt jre Sündē/Darumb/spricht
der Heri/will ich jme grosse menge zur Beut-
te geben/vnd er soll die starken zum Raub ha-
ben/darum dz er sein Leben in Todt gegeben
hat/ vnd den Ubelthätern gleich gerechnet ist/
vnd er viler Sündē getragen hat/ vnd für die
Ubelthäter gebetten hat. Was kñndt doch
herrlichers vom Todt Christi vnd vrsach des-
selben/ auch was er darmit aufrichteu werde/
drütlicher vnd klarer geschriben werden; dann
das hie der Prophet Esaias mehr dann siben
hundert Jar vor Christus Geburt geschriben
hat: der vrsacher von ettlichen mehr für ein
Euangelisten dann Propheten diß oits gerüh-
met würdt / nämlich das Christus werd mit
seinem

seinem Todt ein Schuldopffer für vnsere Sünde sein/der vnsrer Sünde getragen / Vnd wer ihne mit rechtem Glauben erkenne / der werd vor Gott gerecht sein / Wölche gütthat nicht allein im Jüdischen Land bekannt bleiben/sonder auch in die gang Welt aufgebreitet werde/von dannen ihm der Herr Christus ein grossen Samen/das ist/vil Glaubiger samlen werde/ die ihne erkennen / vnd durch ihn gerecht vnd selig werden.

Der Prophet Daniel schreibt gleicher ge-
stalt / wie Esaias / vom Todt vnsers Herren Christi : Dan. 9.
Weissagung
Daniels vom
Todt Christi. Siebenzig Wochen seind vber dein Volk/vnd vber deine heilige Statt/so würdt dem vbertreten geweret/ vnd die Sünde zugesigelt / vnd die Missethat versönet/vnd die ewige Gerechtigkeit gebracht/ vnd die Gesicht vnd Weissagung zugesigelt / vnd der Allerheiligst gesalbet werden. Und gleich hernach schreibt er : Vn nach zwö vñ sechzig Wochen/ würdt Christus aufgerottet werden. Hier zeuget der Prophet Daniel / beides vom Todt Christi / vnd was er darmit aufrichten werde. Christus/das ist/Messias der gesalbet/der Allerheiligst/soll aufgerottet/das ist/getötet werden / vnd zu derselbigen zeit würdt dem vbertreten geweret/ die Sünde versigelt/die Missethat versönet / vnd die ewig Gerechtig-
keit

190 Die sechste Predig/von dem
Leit gebracht/das ist / Christus würdt mit sei-
nem Todt(wie Esaias sagt) ein Schuldopffer
werden für die Sünde des menschlichen Ge-
schlechts / vnd Gott versönen / der vmb der
Sünde willen mit vns gezürnet hat / vnd
würdt vns sein Gerechtigkeit in seiner Er-
käntnuß schencken / wölche nimmermehr auff-
hören/sonder ewiglich weren soll. Dann rmb
Christi willē/so würdt Gott vnsrer Sünden
mit vngnaden in ewigkeit nimmermehr geden-
cken/vnd sie nicht an vns straffen/weil Chri-
stus die Straff an seinem Leib getragen hat.

Zeugnus vom

Tode Christi aus
dem neuen Te-
stament.

Sollichs würdt vns im newen Testament
noch vil klarlicher für getragen vnd angezeigt/
was dise beide Propheten (wie auch andere
mehr)/die wir vmb kürze willen nicht angezo-
gen/verkündigt/das sey alles an unserm Her-
ren Christo Ihesu dem Son Marie erfülltet

Matth. 10. Christus der Herr spricht: Des Men-
schen Son ist nicht kommen / daß er jm dienen
lässe/sonder daß er diene/vnd gebe sein Leben
zü einer erlösung für vile. Und abermals: Ich

Joh. 10.

bin ein guter Hirt/vn läß mein Leben für mei-
ne Schafe. Und Johannes der Täufer spricht:

Joh. 11.

Sihe dis ist das Lamb Gottes / wölchs der
Welt Sündetregt. Und der Euangelist Jo-
hannes: Er ist / spricht er / die versönung für
vnsere Sünde / nicht allein für vnsere/sonder
auch

.1. Joh. 4.

auch für der ganzen Welt Sünde. S. Paulus schreibt: Christus ist vmb vnser Sünde Rom. 4.
willen dahin gegeben/ vnd vmb vnserer Ge rechtigkeit willen wider außerweckt. Vnnd was bedarf es viler erzehlung solcher Zeug nuss/ weil doch das ganz Euangelium nichts anders ist / dann ein Predig vom Todt vnd Gehorsam vnfers Herrn Christi/ dardurch die Büssfertigen vnd Glaubigen vergebung aller ihrer Sünden haben/ vñ das ewig Leben / wie Christus selbst sagt: Also ists geschrieben/ vnd also müsst Christus leiden/vnd außerstehn von den Todten/ am dritten tage/vnd predigen lassen in seinem Namen Büß vnd vergebung der Sünden.

So haben wir nun gnügsame vnd vberflüssige Zeugniss von der vrach des Todts Christi / beides auf dem alten vnd newen Testa ment/das nämlich Christus der Herr vnschuldig/ vnd der Allerheiligst vnser schuld an seinem Leib getragen/vnd mit seinem Gehorsam/ bitter Leiden vnd Sterben gebfasset vnd bezahlet/den zorn des Vatters versönet/sein huld vnd gnad/ vnd das ewig Leben vns verdienet vnd erlangt habe.

Das wir aber sollichs die Türcken vnd Ju den auch bereden / vnangesehen das sollichs im alten vnd newen Testament gnügsam vnd über bereden.

vberflüssig bezeuget / hie will die grösste miß
vnd arbeit sein. Und das nicht allein der visa-
chen / daß sie zum theils / als sonderlich die Ju-
den / die Sprüch des alten Testaments anderst
verstehn vnd auflegen / vnd das newe Testa-
ment nicht in grossem werth halten / sonder
fürnämlich darumb / daß sie sollichs mit ihrem
Verstand nicht begreissen können / vnd dem-
nach jnen die Predig von Christo / ein thörich-
te vnd lächerliche / ja ergerliche Predig
ist.

Regel der Ver-
nunft bey den
Türcken vnd
Juden.

Dann das ist bey Türk'en vnd Juden ein
gewisse / bestendige vnd vnsfehlbare Regel /
was ein Mensch für Sünden an ihme habe /
oder selbst begangen / die müß er auch selbst büf-
sen / vnd könne keiner für den andern bezahlen.
Vñ wie ein frommer Mensch / eines andern bö-
sen Menschen bosheit vor Gott nicht soll ent-
gelten / Also könne auch ein böser Mensch eines
andern frombkeit nicht geniessen / sonder wie

Ezech. 18. geschrieben stehet : Wölche Seele sündiget / die
soll sterben. Der Son soll nicht tragen die
Missethat des Vatters / vnd der Vatter soll
nicht tragen die Missethat des Sons / sonder
des Gerechten gerechtigkeit soll über jme sein /
vnd des Ungerechten Ungerechtigkeit soll
über jme sein.

Auf diser Regel schliessen Juden vnd Tür-
cken /

cken / daß vns der Todt Christi nicht könne
nütz sein / weil eines seden Gerechtigkeit auff
dem Gerechten bleibe / vnd die Ungerechtig-
keit auff dem Ungerechten.

Wann wir nun mit güttem grund dise Ke-
gel widerlegen vnd beweisen / daß der Spruch
auf dem Propheten Ezechiel vrecht angezo-
gen / so sollen auch Juden vnd Türcken mer-
cken / wie hoch ihnen der Todt vnsers Herrn
Christi zu ihrer seligkeit von nöten / ohn wöl-
chen ihnen vnmöglich ist / selig zuwerden.

Daß wir aber sollichs lehnen verstehtn / so Beweisung des
müssen wir den Menschen ansehen / vnd wol Tods Christi
erforschen / wie er von Natur vnd Mutter auch nach dem
Leib ist / an seinem Wesen vnd Kresssten / mit al-
lem seinem thün vnd lassen / so soll sich finden /
daß alle Türcken vnd Juden zumahl / entwe-
der verzweiffeln / oder zeugnus geben müssen /
daß kein anderer Weg seie / die huld vnd gnad
Gottes zuerlangen / dann allein durch den Ge-
horsam / Todt vnd Verdienst vnsers Herrn
Ihesu Christi.

Dann so wir des Menschen Natur / Wesen Des Menschen
vnd Kresssten / in allem jrem thün vnd las- Natur mit allen
sen ansehen / so findet sich / daß wie sein Geburt derselben Kress-
vnein / also auch Haut vnd Haar an jme kein- ten verderbet.
nütz seie / vnd darzu auch nichts güts auf jhme
komme.

194 Wölchs in heiliger Schrifft vilfältig bezeugt ist. Psalm. 51. get ist. David sagt im Psalmen: Sihe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/vnnd mein Mütter hat mich in Sünden empfangen. David / (wölch der Türk bekennet/den Psalter von Gott gegeben sein/) will soul sagen: Herr / wann du mich wilt von deinem Angesicht verstoßen/vnd ewig verdammen/so hastu nicht erst vsach zu mir gehapt/da ich den Ebruch mit Betsaba / vnnd den Todtschlag am Urias dem frommen Mann begangen habe/ sonder du hast in Mutter Leib gnügsame vsach zu mir gehapt. Dann der Same meines Vatters/ darauf ich gezeugt bin/ist sündig/vn in der empfengniß hat mein Mütter gesündigt / vnnd mir Sünden angehendt / das also der Ursprung vnnd Wurzel / darauf ich entsprungen / sündig vnnd verderbt gewesen ist. Und ob wir gleich sollichs nicht sehen / so sihet es doch vnser lieber Herr Gott / vnnd da wir aufgewachsen / so findet es sich augenscheinlich/ das vns in der Geburt vnd empfengniß verborgen gewesen ist. Dann wo gleich kein böser Mensch vmb vnd bey eim natürlichen gebornen Menschen were / von dem er die bosheit lehnen könnte / so were dennoch nichts gäts in ihm / würde auch nichts gäts auf ihm kommen. Dergleichen bezeuget auch der

der lieb Job / da er spricht: Wer will ein reinen finden / vnder denen / da keiner rein ist: Auff der ganzen Welt ist keiner / wie abermals David im Psalmen bezeuge: Der Herr spricht psalm. 14. er / schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder / das er sehe / ob jemandt klug seie / vnd nach Gott fragete / aber sie seind alle abgewichen / vnd alle sampt vntüchtig / da ist keiner der güts thū / auch nicht einer. Darumb S. Paulus an die Corinthier schreibt / das Fleisch 1 Cor. 15. vnd Blüt nicht können das Reich Gottes er=erben / dann wo wir nicht andere Leut werden / weder wir jetzt seind in vnser menschlichen Natur vnd Wesen / so ist es vnnüg=lich / das wir in das Reich Gottes eingehn können. Dann Gott / wölcher die Reinigkeit vnd Heiligkeit selbst ist / mag nichts unreins neben vnd bey sich leiden / sonder es müß auch alles heilig vnd rein sein / was bey vnd vmb ihne wohnen vnd bleiben soll.

Nun möcht aber vielleicht ein Türk nicht so hoch auff dise Zeugniß geben / vngesehn daß Mahometh in dem Alcoran dise Propheten zumahl rhümet / vnd für rechtschaffne Zeugen erkennet / besonders David vnd Job / desgleichen auch das Euangelium / so müßte man b ij ihne

Die Heiden ha-
ben die Erbsün= de erkandt/ aber nicht nennen können,

Dann kein Mensch ist so blind vnd vnuer= standen / der nicht an jm selbst mercken könne/ daß sein Natur verderbt vnd keinnütz seie. Es ist der Heid Aristoteles so weit kommen/ wölcher doch nichts weder von den Propheten noch Aposteln vnd jrer Lehri gewußt hat/ daß er die verderbte art vnd Natur des Menschen erkennet vnd beschrieben hat/ aber nicht wissen können/ woher es doch kommen / vnd also die Erbsünde nicht nennen/ aber doch beschreiben können/ vnd soul zuuerstehn geben/ daß in einem jeden Menschen/ gleich als zwenz widerwertige Menschen stecken/ der ein wöll das/ der ander wöls nicht/ vnd der ergest hab immer den fortzung / daß einer bessers wisse/ vnd doch ein ergers thü.

Des Menschen dichten vnd trachten nur auff das böß gerichtet.

So befindet es sich auch in täglicher erfa= rlung / bey einem jeden in sonderheit / wie gar alle vnsere gedancken/dichten vnd trachten jimmer auff das böß mehr/ dann auff das güt stehe. Und da wir gleich etwas aufwendig mit der eusserlichen groben that vnderlassen / so ist es doch inwendig im Hertzen schon mit den vntreinen vnd vngerechten gedancken vol= bracht/vnd darmit es nicht auch eusserlich vol= bracht werde / der Mensch mit aller Macht vnd

vnd Gwalt sich selbst zwingen/ vnd also dar= non abhalten müß.

Nun sollen wir aber nicht gedenkēn / daß Gott sibet alle Gott so ein grob dölpisch Gesicht habe / wie Gedancken im wir Menschen / der nur answendige ding se= hen könne/wölche mit eusserlichen groben tha= ten begangen vnd volbracht werden/Sonder vnsrer Her: vnd Gott/ wie Mahometh in sei= nem Alcoran vilfältig bekennet vnd widerho= let / hat so scharpsse Augen/das er dem Men= schen in sein Herz schawen / vnd alle seine Ge= dancken sehen kan. Da nun dasselbig vor ihm auffgeschnitten würdt / als der Brunn vnd Ursprung aller eusserlichen Sünden / was für ein wüst vnd vnflat würdt sich daselbsten be= finden/ darab der Allerheiligest ein Grewel ha= ben / vnd ein sollich vrein vnd vnflätig Herz von seinem Angesicht verstossen vnd verwerffen würdt. Dann gedancken seind Gedancken vor Gott nicht frey / sonder es seind Thaten vnd offenbare Werck vor Gott / der sie so wol mit dem hölli= schen Feuer strafft / als die eusserliche Thaten/ ob wol die Verdammus nicht gleich ist / Wie dann Christus auch selbst sagt: Wölcher ein Weib anschawet/jr zubegeren/der hat die Eh mit jr gebrochen in seinem Hertzen. Vnd Joh. 2,1. hannes schreibt: Wölcher seinen Brüder has= set/der ist ein Todtschläger.

Weil dann niemand auf Erden sagen kan/
 Proverb. 20. mein Herz ist rein/wie Salomon zeuget/das
 Matth. 15. Herz aber ist ein Brunquell vnd Ursprung al-
 les/was ein Mensch thut vnd handelt/so muß
 vnwidersprechlich volgen / das in dem Men-
 schen sein Natur vnd Wesen verkeret/vnd ver-
 derbt/vnd also Haut vnd Haar an ihm Keinnütz
 seie. Und also auch mit dem Zeugniß der Ver-
 nunft war bleibt/das Christus zu Nicodemo
 gesagt hat: Es sey denn das jemandt noch ein-
 mal geborn/das ist/ein anderer Mensch wer-
 de/dann er von der ersten Geburt vnd seiner
 Natur halben ist / so werde er in das Reich
 Gottes nicht eingehen. Dann was vom Fleisch
 geboren ist/das ist Fleisch / Das ist/ was von
 der verderbten Natur Adams vnd Eua her-
 kompt / das ist auch Keinnütz / vnd im boden
 verderbt.

Wie des Menschen verderblich Natur so gar Keinnütz vnd verderbt ist/
 Natur mög wi- wie man ihm thun soll / das sie widerumb ge-
 derumb zu recht
 gebracht werden. recht / güt vnd Gott gesellig gemacht werden
 möge. Dann würdt sie nicht güt gemacht/ so
 hat der Mensch Einhuld vnd gnad Gottes zu-
 hoffen/ sonder nichts dann sein Zorn vnd das
 höllisch Feuer zugewarten.

Hie lehren die Heiden (wölche der Apostel
 Griechen nennet / die auch für die allerweise-
 sten

sten damals vnder den Heiden gehalten wor= Der Türcken/
den) desgleichen die Türk'en vnd Juden auß Juden vñ Hei=
diesen tag einerley weg / nāmlich / es müsse ge= den einerley
schehen vnd zugehn / durch die gāte Werck die Lehr.
ein Mensch thün soll / durch wölche er von tag
zü tag gebessert werde.

So wöllen wir nun sehen / ob sollichs sein Ob der Mensch
köinne oder nicht. Demnach finden sich bey den sich selbst köinne
Menschen zweierley Werck / erstlich / die ein Gott gesellig
Mensch thüt / eh sein Natur gebessert vnnnd gemacht / durch
endert worden ist. Daß aber durch diese Werck thür.
die verderbt Natur nicht wider zu recht ge=
bracht / vnnnd Gott gesellig gemacht werden
köinne / ist darbey abzunemen / Dann die Natur
des Menschen würdt recht verglichen einem
Bawm / vnd die Werck derselben den Früch-
ten des Bawms. Nun macht aber die Frucht
den Bawm nicht güt / sonder wan̄ der Bawm
nicht güt ist / so seind auch seine Früchten kein=
nütz / dañ ein böser Bawm kan mit gütte Frucht Matth. 3.
bringen / sonder es bringet ein jeder Bawm
Frucht nach seiner art / ein gütter Bawm brin-
get gütte Frucht / ein böser Bawm bringt böse
Frucht. Weil dann des Menschen Natur ein
keinnützer verderbter Bawm ist / wie kan
er dann gütte Frucht bringen? Die Natur ist
sündig / wie solten dann nicht auch alle der=
selben Werck sündig sein? Sein sie dann sün=
dig /

dig/ wie will man dañ mit Sünden die Sünde vertreiben : oder mit siindigen Wercken die siindige verderbte Natur güt machen.

Erläuterung
menschlichs vñ-
vermögens
durch ein
Gleichnug.

Rom. 14.

Vnnd stehet diß fahls vmb ein Menschen/
als vmb ein alten verdorbnen Schaden oder
Wunden/ye lenger man es truckt/ye mehr ait-
ter vñnd vnrhat heraus fleust/ also/ daß man
mehr ab dem aitter/ dañ ab der Wunden selbst
ein vnwillen hat. Also ist des Menschen Na-
tur durch die Sünde dermassen verderbt/ daß
auf derselben nichts dann aitter/ das ist/sundi-
ge/verderbte/besudelte/vnreine vñnd besleck-
te Werck volgen/wölche vor Gott vil ein häf-
licher vñnd gewlicher ansehen haben/ weder
das aitter vor vnsern Augen / so auf einem al-
ten Schaden fleust. Dann was mit auf Glau-
ben (das ist / zuvor vñnd ehe der Mensch bey
Gott in gnaden ist) geschicht / das ist Sünde/
vñnd gefelt Gott nicht.

So ist nun offenbar vñnd gnägsam erwi-
sen / daß die Werck / wölche ein Mensch auf
Krafft seiner vnuerenderten Natur thüt / sein
Natur nicht besser noch Gott gefellig machen/
sonder durch solche Werck Gottes zorn nur
gemehret würdt.

Die andern Werck seind / die ein Mensch
thüt / wann er schon in der huld vñnd gnad
Gottes ist. Diese Werck versönen vns auch
nicht

nicht mit Gott/dann die Menschen sein zuvor
mit Gott versönet/eh sie dise Werck thün/ Vn
müs der Mensch zuvor Gott gefallen/eh jn sei-
ne Werck gefallen/wie geschrieben stehet: Und Gen. 4.
der Herr sahe an Habel vnd sein Opffer/ aber
Kain vnnnd sein Opffer sahe er nicht an. Das
ist / des Habels Opffer hat jm gefallen / dann
Habel hat ihm gefallen/der es geopffret hat/
darum gefellt jne auch sein Opffer. Aber des
Kains Opffer hat dem Herrn nicht gefallen/
dann Kain hat jm nicht gefallen /der es geopf-
feret hat/ darum so gefellt jm auch sein Opffer
nicht/weil sein Person Gott nicht gefellt.

Und das sehen wir auch auff Erden/wann
wir kein gefallen an ein Menschen haben / so
gefellt vns auch sein thün vnd lassen nicht/vnd
ye mehr er darmit hofieren will/ye mehr er den
Vmwollen erweckt/bis er zü letzt die Stiegen
eingeworffen werden möchte.

Also auch / so lang ein Mensch bey Gott mit
in Gnaden ist / so gefellt ihm auch ein Mensch
mit/er thü gleich was er wölle. Darumb wann ^{1. Cor. 11.}
sich gleich einer zutodt fastet / bettet/ Allmäßen
gebe / so were es doch nichts/ Dann die Person
müs zuvor Gott gefallen/die fastet/bettet vnd
Allmäßen gibt / sonst ist es mit fasten/ betten/
vnd Allmäßen geben verloren.

Zü dem / wann gleich der Mensch in Gna-
c den

den ist bey Gott / vnd fahet an sein Leben nach
dem Willen Gottes anzurichten / so ist doch
dasselbig auch in den rechtglaubigen vnd wi-
dergeborenen Menschen so schwach/das es auch
das Gericht vnd Urtheil Gottes nicht leiden
kan: All vnser Gerechtigkeit / sagt Esaias / ist
wie ein unsläufig Kleid. Vnnd S. Paulus / der
widergeboren / vnd in Christo ein newer
Mensch worden was / sagt noch von sich selbst /
auch nach seiner bekehrung vnd widergeburt:
Rom. 7. Ich weis / spricht er / das in mir / das ist / in mei-
nem Fleisch / nichts güts wohnet / dann das
güt / das ich will / das thü ich nicht / vnd das
böse / das ich nicht will / das thü ich. So finde
ich nun mir ein Gesetz / der ich will das güt
thün / das mir das böse anhanget. Dann ich
hab lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendig-
en Menschen / Ich sehe aber ein ander Gesetz
in meinen Gläfern / das da widersirebet dem
Gesetze in meinem geistte / vnd nimpt mich ge-
fangen in der Sünden Gesetze / wölchs ist in
meinen Gläfern. Ich elender Mensch / wer
würt mich erlösen von dem Leib dieses Todts:

Auf diesen Exempel der heiligen Propheten
vnd Apostel ist abzunemen / wie es vmb vnser
Gerechtigkeit / auch nach der bekehrung ge-
schaffen seie / die in vnsrern Werken stehet / so
wir auf Glauben thün / das wir auch derselben
vns nichts überheben / sonder in denselben / von
wegen

wegen vnser verderbten Natur/darissen sie geschehe/vns vor Gott ducken vn̄ deimürtige müssen/wöllē wir anderst nit auf der gnadē Gottes fallen/vn̄ widerumb in sein vngnad gerhaten.

Weil es dañ also mit vnsren Wercken/so wir allein auf Krafft menschlicher Natur thün/zuwo vñ ehe wir in der gnad Gottes sein/geschaffen/wie alle vernünftige Menschen bekenen müssen/Desgleichen auch mit den Wercken/so die Mensche thün/wā̄ sie schon von Gott zu gna- den wider auffgenommen seind / So lehret vns auch die vernunft/dz wir vns außerhalb vnsrer / vmb ein gütten Mittler vmbsehen müssen / durch den wir bey Gott widerumb zu gnaden gebracht werden möchten / oder wir müssen verzweifeln/vnnd ewig verderben/hie würdt sonst kein mittel gefunden werden.

Dañ auch der Apostel von den Unglaublicē Rom... Heide bezeuget/das sie des Gesetzes Werk̄ ha- ben in jren Herzē beschribē / vñ jr Gewissen sie bezeugt/darzu auch die Gedanke/die sich vnder emander anklagen oder entschuldigen/ aber doch den weg nicht gewußt haben/wie sie wi- der das vnrühwig anklagen vnd entschuldi- gen/jhr Gewissen zu feinden bringen möchten.

Nun were es aber ein richtiger Weg / weil Durchblisse wir einmal gesündigt/ vnd in Gottes gerech- Barmherzig- ten Zorn gefallen / darzu so verderbt sein / das feit Gottes ohn Gerechtigkeit/ wir vns darauf nicht helfen können / wann kan man nicht selig werden,

204. Dieseßte Predig/von dem
 vnser lieber Gott / der da barmherzig ist/ein
 strich durch die Schuld thet / vnd ließ es vns
 auf gnaden nach / wie dann die Juden sagen/
 Gott sey barmherzig. Vnnd der Mahometh
 in seinem Alcoran / deutet auch mit lautern
 Elaren worten darauff / vnangesehen das er
 das widerspil durchaus in seinem Alcoran leh-
 ret / dann im sechsten Capittel des Alcorans
 redet Mahometh also: Gott hat nach seinem
 gefallen ein Hund mit euch gemacht/ vnd ver-
 gibt euch alle ewere Sünde/ auf lauter gnad
 vnd Barmherzigkeit/ (sola gratia misericordiaq;
 condonans.)

Das were wol ein Weg bey vns Menschen
 auß Erden / aber es ist kein Weg bey Gott
 im Himmel / Dann solcher gestalt blibe Gott
 allein ein barmherziger / vnd nicht zumahl
 auch ein gerechter Gott. Nun ist aber Gott
 nicht allein barmherzig / sonder auch gerecht/
 vnd sein Gerechtigkeit ist nicht ringer danv
 sein Barmherzigkeit / Ja er ist so gerecht/ das
 er sein Barmherzigkeit nicht beweisen will/
 es geschehe dann zuvor seiner Gerechtigkeit
 gnug/das also sein Barmherzigkeit in der Ge-
 rechtigkeit erzeigt werden soll. Es erfordert
 aber die Gerechtigkeit Gottes/wölcher wider
 den heiligen Willen Gottes sündiget / der soll
 gestrafft werden/ kan ers nicht leiden / so stell er
 ein

ein andern in sein statt / dann ohne bezalung ist
kein vergebung/vnd so lang die bezalung nicht
geschicht/oder versprochen würdt/daran Gott
zufrieden sey / so ist kein Gnad noch Barmher-
zigkeit vorhanden. Dann so wenig ein from-
me erbare Frau mit einem vnzüchtigen Weib
Freundtschafft haben mag / sonder sagt zu ihs/
gehe him weg / vnd such dir ein andere Gespi-
len/noch vil weniger will Gott der Herr in sein
Gnad vnd Freundtschafft aufnehmen / der jne
der begangnen Sünd halben nicht volkom-
menlich bezahlet hat.

Deinnach wollen wir die Gnad vnd Barm-
herzigkeit Gottes erlangē/ so müssen wir vns
vmbsehen vmb ein gäten Freund / der für sich
selbst nichts schuldig/vnd für vns ein volkom-
ne bezalung thete.

Hie zeigen vns alle Propheten vnd Apostel
ein andern Mann / durch wölcchen wir bey Allein durch
Gott zür huld vnd gnad kommen mögen / dan Christum seind
allein Jesum den Son Marie/ vnsfern einigen
Heiland vnd Seligmacher/ wölder an vnsfer
statt getritten/ vnd mit seinem Blit vns von
allen vnsfern Sünden gereinigt hat. Von di-
sem zeugen alle Propheten/sagt S. Peter/das 1a. 10.
durch seinen Namen/ alle/ die an ihn glauben/
vergebung der Sünden empfahen sollen. Dan
Christus hat alles das an Leib vnd Seel ge-
c iii littera//

litten / das ein armer Sünder gelitten haben/
vnd ewig verdampt gewesen sein solt. Da-
rumb er dann nicht allein zeitlich gebunden
vnd gefangen / verachtet vnd gespottet / ge-
kreuziget vñ getötet/sonder auch in die Hö=
le fahren/ vnd die schmerzen der Höllen auch
an Leib vnd Seel erfahren müssen / Wie er
dann solcher höllischen schmerzen halben sich
beflaget / vnd am Creutz mit lauter stimme
gerufen hat: Mein Gott / mein Gott / wa-
rum hastu mich verlassen / Dis ist die grösste

Psalm. 22. not gewesen/vnd nichts anders/dann die bit=
Math. 27. ter Höle/die vnser Herr Christus in allein sei=
Lu. 22.

nem Leiden überstanden vnd überwunden
hat. Wölichs alles vns armen Sündern zu
gütem/vnd für vns geschehen ist. Dann dar=
mit hat vnser Herr Christus / der unschuldig
gewesen / vnd die schmerzen der Hölle nicht
verdienet hat / für alle unsere Sünde bezalt/
das vns hinsüro / wann wir im rechten Glau=
ben verharren / weder Todt / Teuffel / Hölle/
noch ewige Verdammnis schaden kan / sonder
wir die seligkeit festiglich zuglauben / vnd
gwiflich zuhoffen haben.

Darauf kann nun ein jeder Mensch gnüg=
sam verstehn / das der Todt unsers Herren
Christi/den er am Creutz vnder zweien Mö=br/>dern gelitten / vil anderst zubedencken seie/
dann

dann wie es ein ansehen vor diser argen Welt
hat.

Vor der Welt zwar / ist es ein Schand / wann
einer am Creutz oder am Galgen hanget. A- Das Leiden
ber das vnser Herr Christus am Creutz han- Christi sein her-
get / vnd daran er stirbt / das ist sine vor Gott lichst Werck auf
seinem Himmelschen Vatter vnnnd den Men- Erdens.
schen so gar kein Schande / das es das aller
ehlichest vnd höchst Werck ist / das Gott von
erschaffung der Welt her gethon / ja / wann
wir es mit fleiß er wegen vnnnd aufrechnen / so
ist es ein grösser Werck / dann die erschaffung
Himmels vnd der Erdens selbst.

Dann in erschaffung der Welt hat Gott Das Leiden
sein Gewalt vnnnd Weisheit geoffenbaret / Christi ein herz-
darzu auch sein Liebe gegen dem menschlich= licher Werck
en Geschlecht / vmb wölkches willen alle jhr- dann die er-
dische Creaturen erschaffen seind. Aber durch schaffung der
den Todt Christi unsers Herren / darzu vor Welt,
der Welt schmählichen Todt / hat Gott dem
Menschen sein vnaussprechliche Barmher-
zigkeit erwisen / wölkiche aller seiner Hand
Werck übertrifft / wie der Psalm sagt. Dann
was ist doch Gott so hoch an dem Menschen
gelegen / den er doch nur auf der Erdens er-
schaffen / das er vmb seinen willen / seinen einge-
bornen Son laßt Mensch werden / vnnnd eines
sollichen

solchen bittern schmählichen Todts sterben:
 Diese Varmherzigkeit Gottes ist vnaussprechlich / der es sich selbst David auch nicht gnügsam
 Psalm. 8. verwundern kan/da er sagt: Heri/ was ist der Mensch/das du sein gedenkest/vnd des Menschen Kind/das du dich sein annimbst:

Der Tode Christi ist ein Kampff Christi mit allen Feinden der Christenheit.
 Darumb ob wol der Todt des Creutz Christi/ein selzam ansehen vor der Welt hat / so ist er doch in Warheit anderst nichts / dann ein dapfferer herlicher Kampff / den vnser Heri Christus mit den aller gewaltigsten vnd erschrecklichsten Feinden gehalten hat/auf deren Händen vns kein menschlicher Gewalt hette erlösen können. Darzu er doch kein ander Wahr noch Waffen / weder allein sein Creutz gebraucht / darmit er sie alle geschlagen vnd überwunden hat.

I. **Sünd der erst** vnsere ersten Eltern sich selbst vnd alle ihre Feind des Menschen Nachkommen / in alles zeitlich vnd ewig Verderben gesetzt haben. Von diesem Feind hat vns vnser Heri Christus erlöst/da er für vns ein Sünd oder Schuldopffer worden ist/wie

2. Cor. 5 S. Paulus schreibt: Der von keiner Sünde gewußt / den hat Gott zur Sünde / das ist (nach Hebraischer art geredt / Num. 7.) zu einem Opffer für die Sünde gemacht/ auf das wir in sine wurden die Gerechtigkeit Gottes/ das

das ist / das vns Gott vmb seinet willen für
fromm vnd gerecht hielet. Dann es ist sonst
kein Schuldopffer für die Sünde/weder al-
lein Christus / auff welchen alle Sünde vnnid
Schuldopffer des alte Testaments gedeutet/
vnd dieses/als des rechten einigen Schuldopf-
fers / vorbild vnd bedeutung sie gewesen seint.

Der ander Feind ist der Zorn Gottes. Dissen
ist ein vnträglicher Feinde. Dann Gottes Zorn ^{Gottes Zorn}
ist ein verzerend Feuer/vnnid wann Gott zür= ^{der ander}
net/so müssen alle Creaturen wider ein Menschen
sein. So lang nur die Sünde nicht ge= ^{Joan. 1.}
büsset noch abgetragen/so lang bleibt der Zorn
über dem Menschen. Dissen Zorn Gottes/trä-
gen alle Menschen mit sich auff jnen auf Müt-
ter Leib/Dann wie der Apostel zeuget/ so seind ^{Ephes. 2.}
wir alle von Natur Kinder des Zorns / das Psalm. 51.
ist / Gott hat vrsach mit vns zuzürnen/ auch
weil wir noch in Mütter Leib ligen/ wie wir
droben gehörthaben.

Disen Zorn Gottes hat Christus auff sich Christus hat
geladen / über wölcchen der Vatter all seinen ^{Gottes Zorn}
Zorn aufgeschüttet/ vnd wider ihn so hoch ge= <sup>für vns ge-
tragen.</sup>
zürnet/als hoch er über ein Menschen het zür-
nen können / wölcchen Zorn Gottes Christus
auch wol an seinem Leib vnnid Seel empfun-
den / der ihm nicht allein den blütigen Schweiß
aufgetrieben/vnnid seine Seel bis in den Todt
d betrie-

210 Die sechste Predig/von dem
betriebet / daß er vor Herzleid vnd Beküm-
merniß hette mögen sterben / sonder hat ihn
Psalm 22. auch bis in die Hölle hinab getruckt / daß er nit
Math. 27. anderst befindet / dann sein Vatter hab ihn
ganz vnd gar verlassen / vnd wölle sich sein
nichts mehr annemen. Dis ist der grausam
Zorn Gottes / mit dem vnser Herr Christus ein
Kampff thün / vnd mit leiden überwunden
müssen / auf daß wir auf dem Zorn Gottes er-
löset / vnd in seiner Gnad ewiglich sein vnd die-
selben geniessen möchten. Darumb schreibt
Rom. 5. S. Paulus an die Römer : Gott preiset sein
Liebe gegen vns / daß Christus für vns gestor-
ben / da wir noch Sünder waren. So wer-
den wir ye vil mehr durch jn behalten werden
für dem Zorn / nachdem wir durch sein Blüt
gerecht worden sind. Wer aber durch war-
haftigen Glauben dieses Kampfes Christi nit
thrilhaftig würdt / über dem bleibt der Zorn
Gottes ewiglich / wie geschrieben stehet : Wer
Joan. 3. dem Son nicht glaubet / der würdt das Leben
nicht sehen / sonder der Zorn Gottes bleibt
über ihm.

III.
Tode der drit
Feind des men-
schen. Der drit Feind ist der Todt / wölcher über
alle Menschen gewalt hat / die in Sünden em-
pfangen vnd geboren sein / wann sie gleich eis-
serlich vor der Welt nichts gesündigt hetten/
Rom. 6. Dann er ist der Sünde Sold / wie S. Paulus

lus sagt. Disen hat vnser Herr Christus auch vberwunden/ daß wie er an ihm nichts gewonnen hat / also soll er auch hinsüro den Glaubigen kein Schaden thün können/ sonder auch wider sein willen sie zum ewigen Leben fürdern / wie der Apostel zeuget / da er spricht: Sterben ist mein gwin / Christus ist mein leben. Philip. 1.
 Und abermals: Wer will vns scheiden Rom. 8.
 von der liebe Gottes: Trübsal oder Angst? ic.
 Aber ich bin gewiß / spricht S. Paulus / daß weder Todt noch Leben/ ic. mag vns scheiden von der Liebe Gottes / wölche ist in Christo Jesu vnserm Herrn.

III.

Der vierdt Feind ist der Teuffel / wölcher Teuffel / der vmb der Sündē willen auch zugleich/ wie der vierdt Feind Todt vber die Menschen gwalt vberkommen des Menschen hat. Mit disem hat vnser Herr Christus auch Matth. 4.
Luc. 4. mehr dann einmal gekämpffet / aber entlich ihne vberwunden / und ganz herlich wider ihn gesiget/ wie der Apostel zeuget: Nachdem/ Heb. 11. spricht er / nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers gleicher masse auch theilhaftig worden/ auf daß er durch den Todt die macht neme/dem/der des Todts gwalt hatte/das ist/ dem Teuffel / und erlösete die / so durch die Furcht des Todts / im ganzen Leben Knecht sein müßten.

Joh. 14.

Joh. 16.

Joh. 16.

Ephes. 4.

V.
Hölle der leisst
feinde des
Menschen.

Osee 3.

Also spricht auch vnser Herr Christus selber: Es kompt der Fürst diser Welt/vn̄ hat nichts an mir. Und gleich darauff: Seidt getrost/ ich hab die Welt vberwunden. Dann ob wol der Teuffel durch die Juden auffs heftigest wider Christum getobet vnd gewüttet hat / so hat er doch nichts wider ihn können aufrichten/weil Christus kein Sünder gewesen / vnd weil er kein Sünde gehabt / so hat auch der Teuffel nichts an jme/das ist / kein gwalt vber ihne. Und weil er sich an Christo/als einem Unschuldigen vergriffen/ist er von jme vberwunden/vnd sein Gefangner worden/ wie geschrieben stehet: Er ist in die höhe gefahren/vnd hat das Gefängnus gefangen gefüret.

Der fünfft vnd letste Feind / ist die Hölle/ vnd das ewig Verdammnus/wöchs bereit ist dem Teuffel / seinen Engeln vnd allen verdampten / vnglaubigen vnd vnbüßfertigen Menschen. Disen fünfften Feind hat vnser Herr Christus auch mit Leiden vberwunden. Dann zugleicher weise / wie er für vns den Todt geschmeck / vnd mit Leiden vberwunden hat / also hat auch Christus die schmerzen der Höllen an seinem Leib vnd Seel erfahren vnd schmecken/vnd also durch sein Leiden vns von der Hölle ewiglich erlösen müssen. Daryon redet der Herr im Propheten Osee: Ich will.

will spricht er / sie erlösen auf der Hölle / vnd vom Todt errettē. Todt / ich will dir ein Gifft sein / Hölle / ich will dir ein Pestilentz sein.

Dies seind die fünff mächtige vnd schreckliche Feind des menschlichen Geschlechts / nāmlich die Sünde / der Zorn Gottes / der Todt / der Teuffel / die Hölle vnd das ewig Verdamnuß / von wölcher Gwalt vns kein Creatur hette können erlösen / sonder es kōnd es allein der eingeborn Son Gottes / der Son Marie / Ihesus Christus vnser Herr / der durch sein Creutz vnd Todt alle vnsere Sünde gebrüset / den Zorn Gottes versönet / dem Todt sein Stachel genommen / den Teuffel überwunden / der Höllen iren Gwalt über die Glaubigen genommen / vnd vns also auf ihren Händen frey gemacht hat.

Wer dieses mit allein fleiß bedenkt / der würdt sich ab dem Todt vnsers Herrn Christi nicht ergern / sonder vil mehr darinnen erkennen Gottes gerechtigkeit wider die Sünde / vñ seine Güte vnd Harmherzigkeit gegen vns armē Menschen / die wir aller dings ewig verloren vnd verdampt gewesen sein vnd bleiben müsten / wan vns nicht durch das Creutz vnd Todt vnsers Herrn Ihesu Christi geholffen worden were. Dann so bald wir den Todt des gecreuzigten Christi verlieren / oder vns den d iii selben

selben nemen lassen / so ist es vmb vnsern theil ewigs Leben geschehen. Dann all vnser Leben/ Heil vnd Trost steht auff dem Todt vnsers Herrn Christi/ ist der nicht fur vns gestorben/ so ist all vnser seligkeit verloren.

Herrliche Gedächtnuß des Leidens Christi.

Math. 26.

1. Cor. 11.

Darmit wir aber dieses seines Todts nicht vergessen / hat der Herr Christus nicht allein bevolken darunz zupredigen / sonder auch zur ewigen Gedächtnuß desselben / ein himmlische Malzeit/das hochwürdig Sacrament seines Leibs vnd Blüts eingesetzt/wölkhs nichts anders ist / dann ein herliche Gedächtnuß seines bittern Leidens vnd Sterbens / darinn er vns mit seinem Leib vnd Blüt speisen vnd träncken will zum ewigen Leben. Dagegen sollen wir seinen Todt verkündigen bis das er kommt / wie der Apostel vnsers Herrn Christi wort (solichs thün zu meiner Gedächtnuß) selbst erklärret/vn spricht: So oft jr von diesem Brot esset/vnd von diesem Kelch trincket/solt jhr des Herrn Todt verkündigen bis das er kommt. Vnd das ist auch der recht Verstand der wort / das man vor der zeit gesagt vnd ge-

Was celebrare Missam/das ist/ rehmen/loben
rechtes Fleß halte
heisse/ vnd in
der ersten Kir-
chen gewesen
seie.

nemmet celebrare Missam/das ist/ rhümen/loben
vnd preisen das Opffer vnsers Herrn Christi am Creutz einmal für der ganzen Welt
Sünde beschehen. Wölkhs geschach durch
den / der das heilig Sacrament dem Volk auf-

auftheilet / wölcher dem Volk die Gebet
fürsprach / sie durch ein Christliche Verma-
nung des Todts Christi erinnert / vnd zur
danksgung vermanet / wie in der alten Kir-
chen beschehen / vnd Gott lob noch heuttiags
tags in vnsen Reformierten Kirchen/in hal-
lung des heiligen Nachtmals geschicht.

Da nun dise herrliche Gedächtnis nach dem
Wort vnd Beuelch Christi gehalten würdt/
da werden sich gewislich vnd unschbar dise
drey stück finden. Erstlich / das alle die / so
den Todt Christi betrachten/ein herzliche rew
vnd leid vber ihre Sünde haben werden/
vnd ab demselben erschrecken / vmb wölcher
willen nicht nur eines Menschen/sonder Got-
tes Son/hat leiden vnd sterben müssen / dann
ein bloßer Mensch het ein solchen schweren
Last nicht tragen noch vberwinden mögen/
wölcher der Sünden anhangt/vnd vmb der-
selben willen den Menschen auff dem Halß
lichen. Darumb billich ein Mensch ihm seine
Sünde soll lassen von Herzien leid sein / wöl-
che so therwir haben müssen bezalt werden.

Wie die Leut
gesinnet/so die
Gedächtnis
des Todts Chri-
sti halten.

Zum andern/so würdt ein Mensch sein Herz
widerumb auffrichten/vnd sich von Herzien
frewen/dz er weist/dz durch den einigen Todt
vnd Schuldopffer Christi/ alle seine Sünde
gebüßset//

Die sechste Predig/von dem
gebußset/vnd volkommenlich bezalet/der Zorn
Gottes versönet/Todt/Teuffel/Hölle vnd
ewige Verdammnus vberwunden/vnd das
wir warhaftig mit seinem Blüt von allen
vnsern Sünden gewaschen vnd gereinigt
sein.

Zum dritten/nach dem wir nun durch Chri-
stum dem Vatter versönet sein/so sollen wir
ein steiffen Fürsatze haben/vnser vberigs Le-
ben zum Lob vnd Preis Gottes anzurichten/
volfüren/vnd durch Gottes gnad beschliesßen/
auß das Gott durch vnser Leben vnd Todt
an vnserm Leib gepreiset werde.Vnd weil
sollichs alles nicht in vnsern Krefft stehet/son-
der an der gnaden Gottes/vnd sein Werk in
vns ist/so sollen wir mit büßfertigem glaub-
gem Herzen hinzü gehn/vnd auch mit dem
Mund das Sacrament des Leibs vnd Blüts
Christi empfahan/vnd nicht zweifeln/wie wir
sein Leib vnd Blüt empfangen haben/also
werde er auch in vns bleiben/vnd sein Werk
in vns volfären/bis auß den tag vrserer erlö-
sung/vnd in disem Gottseligen Fürsatze erhalten/
auß das wir ewiglich selig werden.

Beschluß. Vnd dis seie auß dismal gnüg gesagt/von
dem Todt vnsers Herrn Christi/den er am
stammen des Kreuzes für vns erlitten hat/
vnd gelernt/ob gleich derselbig bey Juden
vnd

vnnid heiden ein seltzam ansehen habe/ an dem
sie sich auch zum höchsten ergern / daß solcher
nicht allein auf der Propheten vnnid Apostel
Schriften/desgleichen auch dem Türkischen
Alcoran selbst bezeuget / sonder daß vns auch
die eusserste not dahin treibe / vnser hoffnung
auff Christum zusetzen / sonst müssen wir an
vnser Natur/vnd allen derselben krefftten ver=
zweiffeln / wölche zumahl mit einander ver=
derbt/vnnid durch sich selbst nicht widerbracht
werden mögen . Desgleichen haben wir auch
gnügsam verstanden / daß der Todt Christi
nicht geschaffen / wie ihne Juden vnnid Tür=
cken ansehen / dann er nichts anderst ist / dann
ein herlicher Kampff Christi/ den er mit vn=
sern sterckesten Feinden gehalten/vnd dieselbi=
ge ritterlich überwunden/ vnnid vns auf ihrer
Hand erlöset / nämlich von der Sünde / auf
dem Zorn Gottes/auff dem Gwalt des Todts/
des Teuffels/der Hölle vnd der ewigen Ver=
dammnis/wölchs nicht ohn leiden zügangen/so
vnserm Herrn Christo vor seinem himmeli=
schen Vatter vnd allen Engeln ehrlisch / vnnid
sein höchst vnnid herrlichst Werck gewesen/
auff wölchem aller vnser Christen Trost ste=
het/ vnnid wer denselben nicht hat/gwißlich an
seinem letzten ende an Gottes Barmherzig=
keit verzweifeln müß / wölche keinem Men=
e schen

schen widerfehret/ weder allein in vnnid durch die Gerechtigkeit des vnschuldigen Gehorsams Christi / die den büffertigen Sündern durch den Glauben zügerechnet würdt, Weil es dann Christo ein ehrlicher Todt vor seinem himmlischen Vatter vnnid seinen Engeln gewesen / so haben weder Juden noch Türcken vrsach/ sich darab zuergern/ oder des gecreuzigten Messie zuschemen / sonder vil mehr sich sein zusfreuen/zur hümnen vnd zutrösten/wölcher der recht Messias nicht sein kündte / wan er nicht der gestalt am Creutz gelitten het/vnd gestorben were. Dessen erlösung soll vns auch tausent vnnid aber tausentmal lieber sein/ dann da er sie nur aus der Hand vnnid Gewalt der Römer erlöst/ vnd sie wiederumb in jhr Land eingesetzt hette / darauff sie doch wiederumb sterben / vnnid erst den fünff überzelten Feinden ewiglich zutheil werden.

Für diese Erkamtniß sollen wir Gott lob vnnid dank sagen / vnnid bitten / daß er vns in derselben bis an vnsrer ende beständig erhalten wölle/darneben sollen wir auch der armen gefangnen Christen in der Türckey nicht vergessen / sonder auch für sie herzlich bitten / daß sie im Glauben an den gecreuzigten Christum stetig verharren / vnnid der armen Türcken Unnerstand brechen/darmit auch sie sich selbst vnd

vnn Christum lehnen erkennen / vnn al-
so der Nam Gottes vnder Turcken / Juden
vnd Heiden recht erkennt / angerissen / gelobt
vnd gepreiset werde / demselben sey Lob / Ehr
vnd Preis in ewigkeit / Amen.

Die sibent Predig/

warumb Gott dem Turcken so ein
langwirigen bestendigen Sieg
wider die Christenheit
verleihe.

Am Sontag Jubilate / Anno/xc.68.
Euangelium Johan.16.

Ich Ber ein kleines / so werdet ihr mich nicht se-
hen / vnn aber über ein kleines / so werdet
ihr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter.
Da sprachen etliche vnder seinen Jüngern un-
der einander / Was ist das / das er saget zu vns /
über ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen /
vnn aber über ein kleines so werdet ihr mich se-
hen / vnd das ich zum Vatter gehe? Da sprachen
sie / Was ist das / das er saget / über ein kleines?

e ij Wir

Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Ihesus / daß sie ihn fragen wolten / vnd sprach zu ihnen / Dauon fraget ihr vnder einander / daß ich gesagt hab / Über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen / vnd aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich/warlich ich sage euch / Ihr werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wirdt sich freuen. Ihr aber werdet trawig sein / Doch ewer trawigkeit soll in freude verkehret werden.

Ein Weib wenn sie gebüret / so hat sie trawigkeit / dann ihre stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die angst / vmb der freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun trawigkeit / Aber ich will euch wider sehen / vnd ewer Herz soll sich freuen / vnd ewer freude soll niemandt von euch nemen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Summarium.

Trostpredig.
Christi.



Ih verlesen Euangelium ist ein theil der herlichen Trostpredig / wölche Christus seinen Jüngern vber dem letzten Abentmal ge-thon / vñ sie darmit getroßtet hat / das

daß sie sich vber seinem Leiden vnnd Sterben
mit zu hoch ergerten noch bekünierten. Dann
ob es gleich ein kleine zeit mit jme werde rauch
vnnd übel zugehn / so werde es doch nicht lang
weren / sonder bald ein ende nemen / vnnd jh:
trawrigkeit / so sie vber seinem Creutz einne-
men / mit einer ewigen vnauffprechliche frewd
erstatter werden. Wölchs er ihnen mit einer
feinen Gleichnus eines schwangern Weibs
erkläret / die nicht frölich sein kan / wann die
stunde der Geburt sich nähert / dann sie weist/
was sie für ein schmerzen vor jh: hat / so bald
aber das Kind in die Welt geboren / ist die
frewd so groß / daß sie alles des schmerzens
vergäst / den sie in der Geburt eingenommen
hat / darumb daß ein Mensch in die Welt ge-
boren ist . Also soll es auch mit den Jüngern der Christen
vnd der ganzen Christenheit zugehn / wölche trawrigkeit soll
natürlicher weise nicht kan zur zeit des Creutz frewd vergol-
allwegen frölich sein / sonder müß ein trawrig- ten werden.
keit aufstehn / aber es soll jh: mit ewiger frewd
vergolten werden / was sie vmb Christus vnd
seines heiligen Worts willen auff Erden ein
kleine zeit gelitten hat / vnnd soul vom Euan-
lio . Nun wollen wir in den Predigen vom
Türcken fortfahren .

In den vorgehenden Predigen haben wir ge-
hört / was der Türkisch Alcoran vnd Glaub-

Diesesdient Predig' von bestendigen
in etlichen stück'en für ein Engelisch Angesicht
habe/darab wir vns aber nicht ergern/sonder
jme dagegen auch sein heſliche Fuß vnd Teuf-
ſelſlawen besehen sollen / da er vnsers heili-
gen seligmachenden Glaubens grund vnd für-
nemeste Artickel nicht allein verleugnet/sonder
auch auff das euerſt ſchendet vnd löſtert/dar-
mit wir wissen/was wir wider den Türk'en
bitten/vnnd auf was vſachen für ein ſollichen
graſainen Feind der Christenheit halten.

Frag/
Warumb Gott
dem Türk'en
ein ſollichen ſte-
tigen Sieg wi-
der die Christen
heit verleyhe.

Nun iſt aber noch ein frag vor handen/
daran nicht wenig gelegen / auff wölche wir
auch ein lauttern Bericht geben müssen/Na-
mlich/weil der Türk' ein ſollichen vrechten/lo-
ſterlichen vnd verdampten Glauben vnd Re-
ligion hat / wie in den vorgehenden Predigen
gehört / warumb jme dann Gott ein ſollichen
langwirigen bestendigen Sieg wider die Chri-
ſten biß daher gegeben habe?

Dann wie wir laider ſehen / so hat der Türk'
viß Jar her im Kriegen groſſ glück wider die
Christen gehapt/ein Land nach dem andern ein-
genommen/vnd vnder ſich gebracht/Was er ein-
mal gewinnet/das behelt er/fahret noch immer
fort/vnd weift niemandt/wa er noch auff hö-
ren würdt. Dann die diſentag vnder jme ſein/
die feind vor wenig Jaren wol ſo weit von jme
gewesen/

gewesen/als wir heuttg's tags seind/haben jne
auch wol so wenig oder weniger gefürchtet/
als wir ihne heuttg's tags fürchten möchten/
vnd ist doch jr Herr worden. Wölches in der
Menschen Herzen allerley Gedanken erwe-
cket / das die armen Christen in der Türckey
sich diser Gedanken nicht erwöhren können/
das ihnen einfällt / wann der Türkisch Glaub
nicht recht were/so soll Gott nicht zusehen/vnd
ihme so vil wider seine arme Christenheit ver-
hengen / wölches ihnen die Türcken auch wol
wissen nutz zumachen.

Mancherley gedancken der Menschen über dem Glück des Türcken.

Dann sprechen sie/ vnd werßen den Christen für / wann ewer Christlicher Glaub recht
ist / warumb nemt sich ewer gereinigter Gott mit ewer an: wa ist ewer Gott: was seind
seine Verheißungen: da er gesagt hat: Was Joan. 16.
Ihr den Vatter bitten in meinem Namen/das
will ich thün/ Je hapt nun lang gebetten / aber
ewer sachen seind darumb nit besser worden/jr
seind vnd bleiben Ruecht vnd gefangne Leut/
vnd yempt sich ewer Gott Christus/den jr für
ein Gott halten / ewer nichts an / darbey ihr
billich abnemen solten / daß ewer Glaub falsch
vnd unrecht seye. Dargegen sehen jr/ was wir
wider euch Christen ansahen / das gehet alles
glücklich hinauf/ vnd können je Christen vns
kein Widerstand thün / sonder müssen vor vns
zü spott

224. Die sibent Predig/vom bestendigen
zü spott vnd schanden werden. Diese lösterliche
Reden thün eim rechtschaffnen Christen vil
weher / dann die Gefängnus selber / wann er
dergleichen wort täglich von den Türk'en hö-
ren müß. Die andern aber/wölche im Christli-
chen Glauben nicht wol gegründet sein / mö-
gen durch solche Reden bald bewegt werden/
dass sie vmb solcher vrsach willen vom Christ-
lich Glauben abfallen / vnnd den Türkischen
Mahometischen Glauben annemen/vnnd wie
sie zuvor Haab vnd Güt verloren/desgleichen
alle leibliche Freiheit/jezt auch die Seel vnnd
das ewig Leben verlieren/ wölcher samer erst
allen vorgehenden samer weit vbertrifft.

Es macht auch dis Glück der Türk'en vi-
len Leutten allerley nachgedenkens/ die gleich
nicht vnder seinem Gwalt / sonder noch ferne
von ihm seind . Dann weil Gott die Warheit
lieb hat/ja die Warheit selbst ist/dagegen aber
der Unwarheit vñ lösterung seines Namens
feind ist/können sich vil Leut nicht darein rich-
ten / warumb doch dem Türk'en Gott so ein
lange zeit verbhengen vnnd zusehen könne / daß
sein heiliger Name von den Türk'en so grau-
sam gelöstert/vnd sein arme Christenheit so jä-
merlich vnder ihme gehalten vnnd geplaget
würdt. Vnnd nachdem ihrer vil vnder den
Christen / im Christlichen Glauben nicht wol
gegründet/

Die gefangnen
Christen stehn
gefährlich vnder
den Türk'en.

gegründet/ist kein zweifel/da der gnädig Gott
daruor sein wölle/wann der Türck noch weit=
ter vberhand gewinnen solt/es wurden iher
vil zu seinem verdampten Unglaubē/von dem
rechten/warhaftigen/Christlichen Glauben
abfallen/den sie iher lebenlang niemals recht ge=
lehret haben. Darumb ist es ein hohe not=
turfft/das wir auff diese frag ein richtigen vnd
grundtlichen Bescheid auf Gottes Wort ha=
ben / warumb nämlich Gott dem Türcken so
vil Jar lang Glück vnd Sige verhenget/vnd
wie wir vns darein schickēn / vnd dagegen
Verhalten sollen / darmit sollich schwer Joch
nicht dermals eines auch vns auff den Hals
komme.

Das wir aber auff diese frag ein grundtli= Von der Haupt
chen Bericht thün/so müssen wir in heiliger ursach der
Schrift forschen/ was die Hauptursach der
Krieg seie/ Als dann werden wir auch bald
wissen nachgedenkēn zu haben / warumb die
Christenheit mit dem Türcken so vil Jar gepla=
get worden seie.

Wir wollen aber auff dismal nichts reden
von den Kriegen/da zu beiden theilen vnglau=
bige Heiden wider einander heftige Krieg
gefūrt haben / wie die Heidnische Geschicht=
schreiber bezeugen/ da der Religion halben ein
theil so güt als der ander/vnd beider seits des

Die sibent Predig vom bestendigen
Teuffels gewesen sein. Wir wollen auch nicht
reden von den Kriegen / wölche die Christen
vnder sich selbst wider einander gefüret
haben / sonder auff dismal wollen wir allein
reden von dem Krieg / wann Gottes Volk/
wölches den Namen des rechten warhaftigen
Gottes bekennet / von ein vnglaubigen
Volk betrieget würdt / vnd die Vnglaubigen
den Sige behalten / das Volk Gottes aber/
wölchs nach seinem Namen genennet würdt/
überwunden / vnd der Sachen darnder ligt/
wölchs in der Welt ein selzam anschen hat/
vnd die Leut sich nicht allwegen wissen dar ein
zuschicken.

Die Gottlosen
schreiben den
Siegren Göttern zu.

Dann so die Vnglaubigen oben / vnd das
Volk Gottes nider ligt / vñ geschlagen würdt/
so ist nichts gewissers / dann das die Vnglaubigen
ansfahen ihre Abgötter zupreisen vnd rhü-
men / dagegen aber den rechten warhaftigen
Gott löstern vnd schenden / wie sollichs die
Exempel im alten Testament beweisen. Da
der König Senaherib Glück hat im Krieg/
trützt er nicht allein den Gottseligen Histiam
zu Jerusalem / sonder auch Gott im Himmel/
dān sein Hauptman Rabsace / rüsstet den Bur-
2. Reg. 18. gern zu Jerusalem: Gehorcht Histia nicht/
dān er verfüret euch / das er spricht: Der Herr
würdt vns erretten / Haben auch die Götter
der

der Heiden / ein jeglicher sein Lande errettet
 von der Hand des Königs zu Assyrien : wo
 ist ein Gott vnder allen Landen Göttern / die
 je Land haben von meiner Hand errettet: daß
 der Herr solt Jerusalem von meiner Hand er-
 retten: Dergleichen Redē müsten die gefang-
 nen Juden zu Babel täglich von den Babilo-
 niern höre: Lieber singent vns ein Liedlin von Psalm. 117.
 31. Item: Wo ist ewer Gott: Weil dan Gott
 sollichs weist / solt er vmb der ehr seines Na-
 mens willen nicht zulassen/ daß sein Volk von
 den Unglaubigen vndergetruckt / vnd im
 Krieg vberwunden werde.

Nachdem aber / sollichs vnangesehen / Gott
 den Unglaubigen vber sein Volk verhenget/
 wie beides die Geschichten des alten Testa-
 ments / vnd laider heuttg's tags der Augen-
 schein mit dem Türcken zuuerstehn gibt / ist die
 frag / was doch die ursach sein möchte:

Weltweise vnd vernünftige Leut nach dem Weltweiser
 Fleisch / sehen allein auff das eusserlich / was ^{Leut Gedan-}
 große Herren mit einander zuhanden / vnd ei-
 ner dem andern ursach zum Krieg gebē möch-
 te / da es sich dann befindet / das offtermals die-
 selbige mit einer Haselnuß werdt / vñ im grund
 Kinder vñ Narrenwerk ist / darauf grosse be-
 schwerliche Krieg vnd Landsuerderbungen
 volgen . Aber das heist der Sachen nur oben
 hin / vnd nicht recht nachgedacht.

Warhaftige
grundliche vr-
sach der Krieg
wider Gottes
Volck.

Da wir aber der Sachen recht nachgeden-
cken / findet sich vil ein andere vrsach / darauff
niemandt oder wenig Leut achtung geben / die
zeigt Moze an im dritten Buch am sechs vnd
zweintzigste Capittel / da er also schreibt: Wer=
det jr euch nicht züchtigen lassen / vnd mir ent=
gegen wandeln / so will ich euch auch entgegen
wandeln / vñ will euch noch sibe mal mehr schla=
gen / vmb ewer Sünde willen / vnd will ein
Rachschwert vber euch bringen / das meinen
Bund rechensoll. Vnd ob jhr euch in ewere
Stette versamlet / will ich doch die Pestilentz
vnder euch senden / vnd will euch in ewer Feind
Hände geben. Dif ist die recht vrsach / wölche
vns eigentlich anzeigen / waber ursprünglich die
Krieg herkommen / nāmlich wann Gott der
Herz seinem Volk vil vnd mancherley Güt=
thaten bewisen / vnd seinen Willen geoffenba=
ret hat / darzu mit jnen ein Bund gemacht / das
er jhr Gott / sie aber sein Volk sein / vnd in sei=
nen Gebotten wandlen sollen / das Volk aber
weicht von seinem Wort / vnd übertritt seine
heilige Gebott / so weicht auch Gott mit seiner
gnad / schutz vnd schirm von seinem Volk / vnd
schickt ein Rachschwert vnder sie / dadurch
sie erinnert werden / das sie den Bund Got=
tes gebrochen / vnd an ihme trewlos worden
sein.

Also

Also hat Gott ein Bund mit den Juden gemacht/darf sie ihme nach seinem Wort vnd Be- Deut. 28.
 uelch dienen solten/dagegen er ihnen verheis- Levit. 26.
 sen/sie wider alle ire Feind zuschirmen/vn alle
 nootturfft jne zuschaffen. So bald aber die Ju-
 den das Wort Gottes fallē liessen/vn jme auff
 ein andere weise dienen wolten/weder er jnen
 beuolhen hatte/ist er so bald auch mit der straff
 ob jnen gewesen/vnd sie mit Hagel/Misge-
 wächs/Hunger vnd Pestilentz heimgesucht/
 Vnd da sie nicht von irem vnrechten Gottes-
 dienst lassen wollen/hat er sie auch durch ein
 frembd Volk mit Krieg angeissen/vnd nicht
 nachgelassen/bis sie ihr Sünde erkennet/vnd
 zum Herren sich bekehret vnd gerüffen haben/
 wie sollichs besonders das Büch der Richter/
 desgleichen auch die Bücher der König vnd
 Chronic bezeugen.

Diese Straffen des Kriegs/seind nicht al= Gott verhengt
 lein vber die König/Fürsten vnd Herren/son- die Krieg zwei-
 der auch vnd den größern theil vber den ar- schen grossen
 men Mann gangen. Dann so vnser Herr Gott Herm/damit das Volk ge-
 die Abgötterey allein an den Königen/Fürsten strafft werde.
 vnd Herren straffen wolt/könnt er sie wol mit
 einer Pestilentz treffen/darf sie ihm nicht ent-
 laussen wurden/sonder wann die Abgötterey
 von Herren vnd Knechten/von Oberkeit vnd
 Underthonen/Weib vnd Mann/jungen vnd
 f iij alten/

alten offentlich getrieben würdt / so sollen auch
Herren vnnd Knecht / Oberkeit vnnd Unter-
thonen / Weib vnnd Mann / jung vnnd alt mit
einander herhalten vnd gestrafft werden.

In Kriegennit
nur über die
grossen Herren
zuklagen.

Darumb das vnuerstendige Leut seind / wöl-
che in den Kriegen allein über die grossen Her-
ren klagen / Ach / sprechen sie / was machen sie ar-
mer Leut / Wittib vnnd Waisen / warumb tra-
gen sie die sachen nit mit einander auf / one des
armen Mans schaden / hat einer an den andern
etwas zusprechen / müß darumb desselben der
arm Mann entgelten / wölcher offtermals so
gar kein schuld daran hat / daß er auch nicht
weißt / warumb es zuthün ist / bis er verderbt /
vnd mit Weib vnd Kinder an den Bettelstab
gerichtet / oder etwann gar erstochen würdt.
Und also reden offtermals Leut / die sich selbst
für verstendig vnd witzig halten / vnd ver-
meinen / sie haben es gleich wol getroffen.

Brieg seind
Landstrassen

Aber es hat / liebe Freund / weit ein andere
meinung / vnnid sehen dise Leut nicht / daß der
Krieg ein Landtstraff ist. Wann das ganz
Volk Gottlos ist / vnd nichts nach dem Wort
Gottes fragt / so soll die Straff so wol über ein
Sewhirten / als über den allermächtigsten
vnd gwaltigsten aufgehn / vñ auch des Kind's
in Mütter Leib nicht verschonet werden / wie
dann der Herr durch Moses auftruckenlich
sagt /

sagt / sie sollen an keinem ort sicher sein/noch sei= Levit. 26.
 nem Zorn entfliehen mögen. Vn da sie gleich in
 einer festen Statt sich verstecken wolten / soll
 sie die Pestilenz treffen/vnd so matt machen/
 daß sie entlich dem Feind in die Hand kommen.
 Dann Gott zürnet/dem nichts vorstehn kan / es
 müß demselben alles weichen/vnd alle mensch=
 liche Macht zu Wasser werden/wann Gott v=
 ber ein Volk erzürnet/vnd jm für genommen
 hat/dasselbig vmb sein Gottlos lebē zustraffen.

Das bezeugen die exemplar heiliger Schrifft
 vilfältig. Nach dem Todt des Königs Salo= 1. Reg. 11.
 mons / seind zehn Stäm̄ von seinem Sohn
 Rechabeam abgefallen/vnd haben jnen ein eig=
 nen König erwählt/darauf nachmals vil Krieg
 zwischen den Königen Juda vnd Israel er=
 uolgt seind. Da wir die vsach derselben eusser=
 lich ansehen / so befinden wir/dz der jung Herr
 vnd König Rechabeam die sachen mit einer
 vnuerwünschten Rede verderbt/vnd den ze=
 hen Stämmen vsach zum Abfal gegeben ha=
 be. Dann die Kinder Israel beklagten sich/das
 sein Vatter der König Salomon jhnen das
 Joch zuhart gemacht hette / Dann er hat vil
 schwärer Gebäu gefüret/darauff Kosten vñ
 grosse Arbeit der Vnderthonen gangen / dar=
 umb betten sie jhn / er wölle jhnen den harten
 Dienst/vñ das schwär Joch leichter machen/
 so wollen sie jhne vndertheng sein. Darauff
 holt

Die sibent Predig/von bestendigem
helt Rechabeam ein Rhat/ vnd fragt erstlich
die alten Rhat/die auch seines Vatters Salo-
mons Rhat gewesen waren/die rhieten ihme/
er soll das Volk erhören / vnd ihren willen
thün/vnd gute wort geben/so werden sie thün/
was er nur wölle. Aber er verließ der eltesten
Rhat/vnd fragt seine junge vnerfahrene Rhat/
die mit ihm auffgewachsen waren/ die rhaten
ihme/ er soll dem Volk gar nichts nachgeben/
sonder jnen noch ein schwerer Joch auffladen:
Sprich/sagē sie/zu disem Volk/mein kleinstes
Finger soll schwerer sein / dann meines Vat-
ters Lenden/Mein Vatter hat euch ein schwer
Joch auffgeladen / ich aber wils noch mehr v-
ber euch machen/ Mein Vatter hat euch mit
Rhüten gezüchtiget / ich will euch mit Scorp-
ion züchtigen. Als nun der König ein solliche
harte Antwort gab/sprach das Volk: Was ha-
ben wir dann theils an David: oder erbe an
dem Hause Isai: Israel heb dich zu deinen
Hütten/ so sihe nun du zu deinem Hause Da-
vid. Vand fielen also zehn Stämme ab von
Rechabeam / vnd macheten ihnen ein eignen
König/ Iheroboam / den Son Nebath/vnd
seind zum Hauf David immer mehr versam-
let worden/bis Christus durch sein heilig Eu-
angelium sie auf allen Ländern zu seiner er-
kanntnus widerumb gesamlet hat.

Hie

Hie hat es ein ansehen/ als wann Rechabeam die Sach mit seiner harten antwort verderbt hette/ (wie es dann ein harte vngeschickte Red gewesen ist/die jme junge/vnweise vnd vnerfarne Leut gebillich vnd güt gehissen haben / defgleichen auch an Israel zuschelten gewesen./ daß sie vmb ettlicher beschwärden willē aller der Güthate vergessen/ wölche jne Gott durch die zwen Helden/David vnd Salomon bewisen/vnd demnach dise vndankbarkeit vnder den Königen in Israel wol bußen vnd bezalen müssen/Letzlich auch ganz vnd gar zu grund gangen/vnd auf jreim Land vñder die Heiden jämmerlich zerstreuet worden/)

Aber es zeuget der heilig Geist mit lauttern ^{1. Reg. ii.} Worten / daß dis nicht die Hauptursach gewesen seie / sonder es seie also gewandt gewesen vom Herrn/auff das er sein Wort bekrestiget/ daß er durch Achia von Silo geredt hat zu Je-roboam dem Son Nebat . Dann nachdem Salomon in seinem Alter sich seine Weiber be-thören liesse / daß er ihren Abgöttern Tempel bauet/vnd wandelt nach dem Gott Astaroth/ dem Gott der von Sidon/vnd Milcom/dein Grewel der Ammoniter / vnd bauet ein höhe Chamos dem grewel der Moabiter auff dem Berg/der für Jerusalem liget/ defgleichen allen seinen Ausländischen Weibern / die ihren g Göttern

Hauptursach
des Absahls der
zehn Stämm
Israel/vom
Hause David.

234. Die sibent Predig vom bestendigen
Göttern räucherten vnd opferten / ist Gott
über ihn erzürnet / vnd hat ihme geträwet/
weil er seinen Bund vnd Gebott nicht gehal-
ten habe so wölle er auch das Königreich von
ihm reissen / vnd seinem Knecht (Hieroboam)
geben. Doch spricht er / bey deiner zeit will ichs
nicht thün / vmb deines Vatters Davids wil-
len / sonder von der Hand deines Sons will
ichs reissen / Doch will ich nit das ganz Reich
abreissen / einen Stammen will ich deinem
Son geben / vmb David meines Knechts
willen / vnd vmb Jerusalem willen / die ich er-
wehlet habe. Vñ hernach / da Rechabeam sich
vnderständ mit gwalt sie wider zum Gehor-
sam zubringen / ist er vom Herren abgemanet
worden / dann diser abfahl von seinem Hause/
seie vom Herren geschehen / darumb werde er
vmb sonst kriegen / vñ nichts ausrichten. Diese
Geschicht bezeuget / daß verenderungen des
Herrschafften vnd Regimenten fürnämlich
geschehen vmb der Abgötterey willen / auff
wölche Krieg eruolgen / wie Salomon ges-
schen / daß Gott wider ihne seine Feind er-
weckt / die ihne geplaget haben sein lebenlang/
dann er hat den Bund des Herrn nicht gehal-
ten / sonder von demselben abgewichen / da-
rumb hat Gott auch das Rachschwert wider
ihne gebraucht.

Also

Also lesen wir von dreiern fürnemen Hauptkriegen in heiliger Schrifft wölche vrsprunglich alle auf der Abgötterey entstanden seind/ da die König vnd das Volk den Bund Gottes verlassen/ vnd ihme nach seinem Wort vnd Beuelch nicht gedienet haben. Das erst Exempel stehet geschriben im andern Buch der König am sibenzehendē Capittel. Da der König Jeroboam die zwey guldine Kälber zu Bethel vnnnd Dann außgerichtet/ vnnnd das Volk durch die Propheten sich nicht daruon wolt weisen lassen/ nach vilfältigen Kriegen/ Pestilenz vnnnd Thewrungen hat ihnen der Herr durch den letzten Krieg den Garauf gemacht / wölchen Salmanasser der König zu Assyrien wider sie gefüret / das ganz Land Samariam vnnnd Königreich Israel eingegommen / vnd das Volk aus jrem Land hinweg vnder die Heiden gefürt/ vnnnd das Land mit einem frembden Heidnischen Volk besetzt hat. Dieses jres elends vnd verderbens Hauptursach was die Abgötterey / über wölcher sie mit gewalt hielten/ vnd nicht daruon lassen wolten/ bis sie zu grund vnd boden giengen.

Das ander Exempel stehet geschriben im andern Buch der König am fünff vnd zweintigsten Capittel. Da die König in Juda das Exempel der König in Israel von der Abgötterey

ij

Abgötterey ein
Hauptursach
der Kriegen.

Dieserent Predig vom bestendigen
terey nicht wolten durch die Propheten abma-
nen lassen / sonder mit gewalt darüber hielten/
hat jnē Gott eben gethon/wie den zehē Stäm-
men/jr Land verwüsten/den Tempel verbren-
nen/die Statt Jerusalem schleissen/vnd das
Volk in die Gefängnis gehn Babel füren
lassen / da sie fibenzig Jar lang gesessen seind/
bis sie gelehret haben / nach dem Herrn zu-
fragen / vnd ihme nach seinem Wort zu die-
nen.

Das dritt grausam vnd erschrockenlich Ex-
empel Gottes Zorns / ist der ganzen Welt/
vierzig Jar nach der Himmelfart vnsers Her-
ren Christi/zu einem Spiegel fürgestellt wor-
den/da Jerusalem zum andern mal durch Ti-
tum des Kaisers Vespasiani Son belägert/er-
obert/geschleisst/verbrennet/das Volk durch
Hunger/Pestilenz/Ausschür vnd Schwert
erwürgt/vnd was nicht erwürgt/vnder die
Heiden verkauft / den wilden Thieren zum
Spectactel fürgeworffen/vn jämmerlich vmb-
gebracht worden. Darumb daß sie jren Abgöt-
tischen Gottesdienst mit gewalt forttriben/sich
Christum vnd die Apostel nicht wollen straffen
lassen/sonder dieselbige erwürgt/ vnd ihre An-
hänger des Landes verjaget / vnd also die zeit
ihrer Heimsüchtung nicht erkennet haben.

Auf diesen Exempeln ist klar zuverstehen/
daß

daf die Krieg fürnämlich vmb der Abgötterey vnd des unrechten Gottesdiensts willen wider das Volk Gottes erweckt seind/wann sie sich sein Wort nicht haben straffen lassen/sonder mit gewalt darüber gehalten/ vnd darzu recht haben wollten/ vnd nicht ehe darion gelassen/bis daß Land vnd Leut verloren/vnd mit not darion seind getrungen worden.

Weil dann diser zeit der Türk die Christenheit auf das höchste ohn alles auf hören/in vil des Türkensweg vnd an vielen orten bedrenget/müssen wir auch sehen/ ob dergleichen Sünden/ sonderlich die Abgötterey vnd Abgöttischer Gottesdienst/in der Christenheit getrieben werde oder nicht.Dass das sich finden wurde/dass der recht Gottesdienst in der Christenheit in ein verdampfte Abgötterey verkehret were/so dōsst wir nicht weiters vrsach suchen/warumb die Christenheit der gestalt durch den Türk/en/ vnd in ander weg so hämerlich angefochten/gemartert vnd geplaget worden seie.

Aber wann wir ansahen von der Abgötterey zureden/hie will niemandt schuldig sein.
Die Christen
Dann weil alle Christen bekenen/dass sie allein
wollen der Abgötterey nicht
in Gott Vatter/Son vnd heiligen Geist werden.
beschuldiget
glauben/wie möchten sie einicher Abgötterey
verdacht werden können?

Auff das wir nun auch in diesem Artikel ein zweierley Abgötterey
laut-

Große Heidni-
sche Abgöt-
terey.

238 Sie siem Predig/von bestendigem
lauttern Bericht haben mögen / so sollen wir
wissen/das in heiliger Schrift zweierley Ab-
götterey gefunden werden. Die eine ist ein
grobe/dölpische/greiffliche Abgötterey gewe-
sen/darmit die Heiden vmbgangen seind/wöl-
che nicht nur ein Gott / sonder vil Götter ge-
glaubt vñ verehret haben. Dañ ein jedes Land
hat sein besondern Gott vnd Gottesdienst ge-
habt/vnd haben die Heiden vermeinet/wan sie
denselben opffern/dienen vñ sie anrüssen/so ha-
ben sie wol vnd recht gethon/ vnd zu den Göt-
tern sich alles güts zuuerschen. Der gestalt ha-
ben sie den Jupiter / Saturnum / Martem /
Venerem / Mercurium / Sonn / Mon vnd
Stern/vnd das ganz himlisch Heer / Neptu-
num vnd andere angebetten/ vnd denselben
göttliche Eh mit Opffern vnd dergleichen
bewisen.

Dix ist ein grobe greiffliche Abgötterey ge-
wesen. Dann nicht allein Gottes Wort/sonder
auch die Vernunft lehret vns/ das nicht mehe
dañ ein Gott sein könne/von dem alles erschaf-
fen/durch den es alles zubereittet/ vnd in wöl-
chem auch alle ding erhalten werden. Wölche
Abgötterey auch als bald in den Herzen vler
Menschen / ohn alle Schwertschläg gefallen/
so bald das Euangelium von Christo durch
die Apostel in die Welt aufgebreittet worden
ist.

Dix

Diese grobe Abgötterey haben die Weiber ^{z. Reg. m.}
 Salomons getribē/ wölchen der König Sa=
 lomon zu gefallen / auch der Heiden Götter
 Tempel gebawen / als da seind gewesen Asla=
 roth der Sidonier Gott/ Milcom der Ammo=
 niter gewel / vnd Chamos der Moabiter
 Gott/vmb wölcher willen auch Salomon ge=
 strafft worden/wie hieuor angezeigt ist.

Die ander Abgötterey ist nicht so grob / als Subtile Ab=
 dise anzusehen / sonder etwas subtil/ vnd der götterey.
 massen mit Gottes Wort geserbet vnd verstri=chēn/das sie nicht bald ein jeder erkennen / vnd
 für Abgötterey halten kan/vnd ist nämlich di=se.
 Da ein Mensch in seinem Hertzen behelt den
 Namen des rechten/ einigen vnd warhaftigen
 Gottes/weicht aber von seinem Wort ab/
 vnd stelleit ein Gottesdienst ihme zu ehren an/
 den er nicht beuolhen hat / vnd vermeinet dar=mit dem einigen/ Allmächtigen / vnd ewigen
 Gott zudienen / wölchs auch ein verdampfte
 Abgötterey ist.

Von einem solchen Gottesdienst lesen wir im
 andern Buch Mose. Da Mose vierzig tag vñ ^{Erod. p.}
 vierzig nacht bey dem Herrn auf dem Berg
 gewesen/ vnd die Kinder Israel nicht wusten/
 was ihme wider faren were/hat sich das ganz
 Volk Israel zu Aaron versamlet/vnd gespro=chen/Auff/vnd mach vns Götter/die fur vns
 her gehn / dann wir wissen nicht / was diesem
 Mann

Die sibent Predig / von bestendigem
 Mann Mose widerfaren ist / der vns auf E-
 gyptenland gefüret hat. Da sprach Aaron zu
 jnen / reisset ab die guldine Ohrenringe ab den
 Ohren ewerer Weiber / ewerer Sön vnd
 Töchtern / vnd bringet sie zu mir. Und er nam
 sie von ihren Händen / vnd entwarfss mit eim
 Griffel / vnd macht ein gegossen Kalb / vnd sie
 sprachē / das seind deine Götter Israel / die dich
 auf Egyptenland gefüret haben. Da das Aa-
 ron sahe / bawet er ein Altar für ihme / vnd ließ
 aufrüffen / vnd sprach : Morgen ist des Herrn
 Fest / vnd stünden des morgens frū auff / vnd
 opfferten Brandopffer / vnd brachten darzu
 Dankopffer / darnach satzt sich das Volk zu-
 essen vnd zutrinken / vnd stünden auff zu-
 spilen.

Nun soll niemandt gedenkē / daß Aaron
 vnd das Volk Israel so grob gewesen sein /
 daß sie nicht verstanden hetten / dises Kalb we-
 re nichts anders dan ein gyldin Bild / darumb
 sie auch dieses Kalb keines wegs für ein Gott
 gehalten / sonder wie Aaron mit runden worten
 aufrüffet / morgen ist des Herrn Fest / also ha-
 ben sie auch in jrem Hertzen niemandt anders
 gemeinet / weder den Herrn / das ist / den Gott
 Abraham / Isaac vnd Jacob / ihrer Väitter
 Gott / demselben zu ehren ist dieses Kalb außge-
 richtet worden / vor wölkhem sie dem Herrn
 opfferten

opferten Brandopffer vnd Dankopffer.

Aber vnangesehen / wie güt sie es gemeinet haben / so zeigt der Herr Moſe an / daß es ihme gar nicht gefallen: Sie haben / spricht der Herr zu Moſe / ein gegossen Kalb gemacht / vnd habens angebettet / das ist / sie haben sich daruor gebucket vnd geneiget / (dann das heißt hie anbetten) vnd jn geopfferet / vnd gesagt: Das seind deine Götter Israēl / die dich auf Egyptenland gefüret haben. Nun hat aber Aaron nicht gesagt / Morgen ist der neuen Götter fest / oder des gegossnen Kalbs fest / sonder des HERREN fest / dem Herrn / vnd nicht dem gulden Kalb ist dise eh: bewisen worden mit Brandopffer vnd Dankopffer . Aber Gott hats nicht also angenommen / sonder ihnen dī fürnemen (wölkhs sie in güter meinung theten Gott zu lob vnd ehren) für ein Gewel vnd Abgötterey außgenommen / die er auch hernach an jnen hertiglich gestrafft / vnd da Moſe nicht für sie gebetten / sie gar verderbet hett.

Dergleichen Exempel haben wir auch an dem König Jeroboam / wölder in seinem Herz gedacht / das Königreich der zehn Stämmen / die jne zu einem König außgeworffen hatten / möchte widerumb zum Hause Dauid fallen / so das Volk jährlich drey mal hinauff / sein Opfer zuthün / gehn Jerusalem gehn sollte / vnd sein

h Herz

^{1. Reg. 12.}
Jeroboams
Abgötterey.

Diesibent Prebig von bestendigem
 Herz wenden zu dem König Rechabeam.
 Darumb nach gehabtem Rhat / liesse er zwey
 guldine Kälber machen / vnd dem Volk sa-
 gen : Es ist euch zuuil hinauff gehn Jerusa-
 lem zugehn / Sihe / da seind deine Götter Isa-
 el / die dich auf Egyptenland gefüret haben /
 Und setzt eines zu Bethel / das ander thet er
 gehn Dan.

Dies Exempel ist dem vorgehnden gleich.
 Daß gleicher gestalt weder des Königs Jero-
 boam / noch seiner Rhat meinung gewesen / dß
 sie ein newen Gott auffwerffen / oder einen an-
 dern Gott ehren solten / weder den Gott Abra-
 ham / Isaac vnd Jacob / sonder haben ihnen
 selbst dise rechnung gemacht / Der Herr seie
 allenthalben zu Bethel so wol als zu Jerusa-
 lem / darumb sey wenig daran gelegen / der
 Gottesdienst werde zu Jerusalem oder zu Be-
 thel verrichtet / wann er allein von Herzen ge-
 ehret vnd angerüffen werde. Zudem / daß es
 den armen Leutten beschwerlich seie / ein sollt-
 chen weittē weg zuraisen / so sie doch daheimbd
 vnd in der Nähe den Gottesdienst so wol ver-
 richten können / als wann sie gleich so ein weit-
 ten weg gehn Jerusalem raisen. Dies fürne-
 men Jeroboam hat dem Volk wol gefallen /
 daß sie nicht mehr so ein weitten weg dorfften

zur Kirchen gehn / vnd vermeineten also / sie wolten dem Herrn daheim eben so wol dienen können / als zu Jerusalem.

Hie ist die frag gewesen / Ob der Gottesdienst / wölchen Jeroboam angerichtet hat / nicht für Abgötterey seie oder nit? Einmal so haben eis gehalten werden. weder der König noch seine Thät / noch seine Priester / noch sein Volk Abgöttisch genennt oder gehalten wollen werden. Dañ als ein Prophet auf ein zeit kam / vñ wider disen Gottesdienst redet / den Jeroboam zu Bethel angerichtet hatte / vnd sagt : Altar / Altar / vnd ^{1. Reg. 13.} trawet / daß der König Josia auf diesem Altar die Heil der Priester verbrennen werde / strecket der König sein Hand auf / vnd sagt man solt den Mann Gottes greissen / vnd daß Gott nicht sichtbarlich gestraffet / wurde er in auch gewißlich haben erwirgen lassen. Aber sein Hand verdorret / daß er sie nicht kundt wider zu ihm ziehen / bis der Mann Gottes für ihn bettet / vnd sein Hand wider zu ihm gebracht ward. Darab sich doch Jeroboam nicht besert / sonder so lang über diesem seinem Gottesdienst gehalten / bis er sampt seinem Hanse von der Erden ist vertilget worden.

Über diesem vermeindten Gottesdienst haben die nachfolgende König in Israel auch h ij streng

244 Die sibent Predig/von bestendigem
streng gehalten/vnd keins wegs darfür ange-
sehen sein wöllen/als solten sie darmit den Gott
Abraham/Isaac vnd Jacob verleugnen/oder
von ihme abgefallen sein / sonder bestendiglich
fürgeben / demselben zu lob vnd ehren sey er
außgericht/ vnd wölche Propheten darwider
redeten/oder denselbē als ein Abgötterey straf-
feten/die müsten sterben/oder/wann ihnen ein
gnad widerfahren / des Lands verjagt wer-
den.

Waran es dem
Jeroboam ge-
fehlet.

Deut. 12.

Waran hats ihnen aber gefehlet : ist nicht
Gott so wol an einem ort / als an dem andern/
vnd wann das Herz gegen ihm aufrichtig ist/
was soll das ort für ein mangel bringen: wann
ihm allein sein Opfer geleistet werden : Ant-
wort. Es hat dem Jeroboam/desgleichē auch
dem Aaron nur an eim stück gefehlet / nämlich
am Wort vnd Beuelch Gottes. Dann Gott
hat seinem Volk aufstruktenlich durch Moses
sagen lassen / sie solten nicht thün / was sie für
güt ansehe / sonderlich aber gebotten: Hütte
dich/ sprucht er / daß du nicht deine Brandopf-
fer opfferst an allen orten / die du sihest/ sonder
an dem ort / den der Herr erwehlet in irgendt
einem deiner Stämme / da soltu deine Brand-
opffer opfern/vnd thün alles/ was ich dir ge-
biette. Wider dis Gebott hat Jeroboam vnd
die nachuolgende König in Israel gehandelt.

Dann

Dann Jerusalem war das einig ort / wölchs
der Herr erwehlet hatte/vnd sonst kein anders
im ganzen Israel. Desgleichen hat er auch ein
besondern Stammen / nämlich den Stammen
Leui zum Priesterthum verordnet/ vnd sol-
ten auf ein andern keine zu Priestern genom-
men werden. Wölche beide stück Jeroboam
nicht gehalten/sonder an verbottnen orten/vn
durch verbottne Personen seine Brandopffer
vnd Dandopffer verrichtet.

Darum ist es nichts gewesen/das Jeroboam
vn die König in Israel für geben haben/sie opf-
fern nicht Astaroth/noch Chamos noch Mil-
com/oder andern Abgöttern/sonder dem rech-
ten/einigen vn warhaftigen Gott / dem Gott
Abraham/Isaac vn Jacob/ sich darmit zuent-
schuldigen/ daß sie mit solten Abgötterey treibē.
Dann sollichs alles vnangesehen / daß sies güt
gemeinet/vnd allein Gott zu lob vnd ehren ge-
schehen / so hats Gott für ein verdampfte Ab-
götterey vnd lösterung seines Namens gehal-
ten / vnd sich nicht irren lassen sh: grosse an-
dacht/daß sie Gott zu lob vnd ehren nicht allein
Ochsen/ Schaf/ Kinder vnd anders/sonder
auch ihre eigne Kinder/dem Exempel Abrahe-
nach / durch das fewr außgeopffert haben/
sonder durch seine Prophetē jnen sagen lassen/

Psalm. 106.

h iij fern/

Diesibent Predig von bestendigkeit
 fern / vnd jre Kinder nicht Gott / sonder den
 Teuffel aussgeopfferet haben. Dann Gott will /
 das man jme nach seinem Wort vnd Beuelch
 dienen / vnd darnon weder zur rechten noch
 linken Seitten weichen soll. Darumb so bald
 man auff menschlich gütducken vnd andacht
 sett / vnd von seinem Wort abweicht / so ist al-
 ler Gottesdienst Abgötterey. Dann es ist kein
 Gott im Himmel / der sollichen Gottesdienst
 verordnet habe / noch jme gefallen lassen will.

Mit sollicher Sünde ist das Hanse Judas
 auch vmbgangen / vnd sich nicht genügen laf-
 sen / an den Opfern zu Jerusalem / sonder auff
 allen Bergen / Hügeln / grünen Thälern vnd
 vnder den grünen Bäumen haben sie Altär
 aussgerichtet / vñ auff denselben Gott zu lob vñ
 ehren geopfferet / Und wan die Propheten sol-
 lichs als ein Abgötterey straffen wollten / haben
 sies darüber erwirgt / als verflüchte vnd ver-
 maledeyete Kerzer vnd Gotteslösterer.

Aber sollicher gefah ihres Leibs vnd Le-
 bens ungeachtet / haben die Propheten nicht
 aussgehöret / sollichen jren Gottesdienst als ein
 verdampfte Abgötterey vñ Geistliche Hürerey
 zu straffen / wie sollichs jre Bücher aufweisen /
 seind auch mehiertheils alle darüber zu todt ge-
 schlagen worden / wie Christus selbst bezeu-
 get. Dann sie wolten nicht Abgötterer geschol-
 ten

ten werden / sonder hielten sich selbst für die andächtigste / Gottsfürchtigste vnd rechtgeschaffne Diener Gottes / des erschaffers Himmels vnd der Erden / des Gottes Abraham / Isaac vnd Jacob / vnd wolten auch von möglich anderst nicht angesehen sein.

Eben also gehet es vns auch heuttigs Die Bäpftische
wollen mit Ab-
tags in der Christlichen Kirchen. Wann wir göttisch gescho-
den Bäpftischen Gottesdienst als Abgöttisch ten sein.
straffen / vñ sagen sie / die Bäpftischen seien Ab-
göttisch / da brennet es in allen Gassen / da will
Berg vñ Thal in einander fallen / für die Leut
wollen sie nicht gehalten sein / Ey sprechen sie /
darnor behüt vns Gott vnd vnser liebe Frau /
das wir solten Abgöttisch sein / wir glauben al-
lein in ein Gott / den Allmächtigen Vatter / der
vns erschaffen hat / vnd seinen lieben Son vn-
sern Herin Jesum Christum / der für vns ge-
storben / vnd in den heiligen Geist / der mit dem
Vatter vnd Sone ein einiger / ewiger / All-
mächtiger Gott ist / vnd sonst in kein Gott / we-
der in Himmel noch auf Erden / wie solten
wir denn mit warheit können Abgöttisch ge-
nenet werden? Juden vnd Türk'en seind Ab-
göttisch / wir seind Christen / vnd haben den
Catholischen / Apostolischen / Christlichen Glau-
ben / darbey wollen wir auch bleiben / vnd vns
daruon mit absurē lassen / vñ verharren in dem
Glauben

Die sieben Predig vom beständig
Glauben darinn vnserer Christliche liebe Vor-
elter gelebt vnd gestorben seind / bey wölc hem
es jnen wol gangen / vnd in der Welt besser ge-
standen ist / weder zu vnsen zeitten. Es würdt
auch an ettlichen orten mit solchem ernst da-
rüber gehalten / wo jemandt sich nur mercken
kiesse / daß es nicht der recht Gottesdienst sein
solte / der wurde als bald beim Hals genom-
men / gefänglich eingezogen / vnd zu Puluer
verbrennet.

Notwendig di-
ser zeit wider
die Bäpftische
Abgötterey zu-
predigen.

Daruon wöllen wir / mit der hilff Gottes
in der nachuolgenden Predig hören / vnd sehen /
ob auch dergleichen Abgötterey heut tigs tags
in der Christenheit gefunden werden möge /
wie in beiden Königreichen Juda vnd Israel
gewesen. Vnd vns nicht jeren lassen / daß ett-
lich Leut gefunden werden / die dasagen / was
man jetzt der zeit von disem ding predige / man
habes nun vil Jar gnüg gehör. Dann ob man
es gleich vor vil Jaren auch geprediget hat / so
wechst doch immer ein junge Welt hernach /
die nichts darumb weiß / wölche vor aller
Abgötterey trewlich soll gewarnet vnd auf-
fürlich berichtet werden / wann jemandt an
sie wachsen / vnd zu der Abgötterey bereden
wolt / daß sie im Glauben vnd mit Gottes
Wort gefaßt weren / denselben zugegeln / vñ
sich selbst vor diser erschrockenlichen Sünde
bewaren kündten. Dann

Dann der laudig Teuffel meinet / man hab
des Papstiumbs ein wenig vergessen/ vnd ge=
het darmit vmb / das er dasselbig widerumb
aufrichte/ vnder stehet sich dasselbig zuferben/
vnd der massen außzustreichen/ das die einfal=
tigen kein Abgötterey darinnen spüren noch
mercken solten . Dem müß man die Farb ab=
streichen / vnd den Leutten die erschrockenlich
Abgötterey vnder augen stellen/ das sie diesel=
big lehrnen erkennen vnd fliehen/vnnd sich al=
lein zu dem rechten Gottesdienst halten/der in
Gottes Wort gebotten / vnnnd auf rechtem
Glauben mit gütem fridlichen Gewissen ge=
halten / dem Allmächtigen Gott wolgefellig
ist/darinn allein die seligkeit bestehet / vnd auß=
serhalb denselben kein ewigs Leben zuhoffen
noch zuwarten ist.

Wir haben in diser Predig kurtzlich gehö= Beschluss.
ret. Erstlich was für beschwerliche Gedanckē
den Menschen einfallen / weil Gott der All=
mächtig dem Türcken soul Jar her / ein steh=
ten bestendigen Sige wider die Christenheit
gegeben/das er ein Land nachdem andern ein=
genommen hat / vnd wir noch kein ende sehen/
wa er auß hören werde . Zum andern / was
die Hauptursach seie der Krieg/so die Unglau=
bigen wider das Volk Gottes führen/nämlich
Abgötterey vnd falscher Gottesdienst/darauf
i auch

1.

2.

Die sibent Predig/von bestendigem
auch alle andere Sünden wachsen/ vmb wöl-
cher willen Gott sein Volk nicht allein mit
Krieg heingesucht / sonder auch auf ihrem
Land in ein ewige Dienstbarkeit gefüret hat/
darinnen sie zum theils gestorben / vnd ewig
verdorben/zum theil aber widerumb zur rech-
ten Erkanntnus Gottes kommen/ ih: Abgöt-
terey fallen lassen / vnd selig worden seind.
Zum dritten / haben wir auch gehöret / daß
zweierley Abgötterey seie/ein grobe/dölpische
Heidnische/da man vilen Höttern dienet / vnd
ein subtile/ da man allein Gott dienet/aber auff
ein andere weise/ weder er in seinem Wort ver-
ordnet vnd beuolhen hat / Und wie schwerlich
solche Leut zubereden seien / daß sie diesen ver-
meindten Gottesdienst für ein verdampfte Ab-
götterey halten. Ob aber/vnd wölcher gestalt
auch solche grobe vnd subtile Abgötterey in der
Christenheit vil Jar regieret / vnd noch im
schwanc gehe/daruon wölle wir in der nach-
uolgenden Predig handeln/ vnd auff das aller-
deutlichst anzeigen / daß mit allein gleiche/son-
der auch grössere Abgötterey im Papstumb
regieren / weder Juden vnd Heiden jemals
getrieben haben. Auff das ih: sehen vnd grif-
fen mögen / wie der laidig Sathas alle / der
Judens vnd Heiden Abgöttereyen / zusammen
gesamlet / vnd in ein Klumpen geschmelzet/
darauf

Sig des Türcken / wölber die Christen.

251

darauf er den Bäpstischen Gottesdienst gemacht / wölcher alle Jüdische vnd Heidnische Abgötterey vbertrifft / daruon der Herr alle Christen erlösen / vnd bey dem rechten Gottesdienst vns alle gnädiglich erhalten wölle / Amen.

Die achte Predigt von der groben vnd subtilen Abgötterey / vmb wölcher willen Gott dem Türken verhengt sein arme Christenheit zu zerstören.

Am Sontag Cantate / Anno / x. 68.
Evangelium Joha. 16.

In aber gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat / vmd niemandt vnder euch fraget mich / wo gehestu hin ? Sondern die weil ich sollichs zu euch geredt habe / ist ewer Herz vol trawiens worden. Aber ich sage euch die wahrheit / es ist euch gut / daß ich hin gehe . Dann so ich nicht hin gehe / so kommt der Troster nicht zu euch . So ich aber gehe / will ich ihn zu euch senden.

i ii den.

den. Und wenn derselbige kommt / der wirdt die Welt straffen / vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte / Vmb die Sünde / daß sie nicht glauben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vatter gehe / vnd ihr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte / daß der Fürst diser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch vil zusagen / aber ihr könnet's jetzt nicht tragen. Wenn aber ihner / der Geist der warheit kommen wirdt / der wirdt euch in alle warheit leiten. Dann er wirdt nicht von ihm selber reden / sondern was er hören wirdt / das wirdt er reden / vnd was zukünftig ist / wirdt er euch verkündigen. Derselbige wirdt mich verklären / Dann von dem meinen wirdt er's nemen / vnd euch verkündigen. Alles was der Vatter hat / das ist mein / darumb habe ich gesagt / Er wirdts von dem meinen nemen / vnd euch verkündigen.

Summarium.

Gut diesem Euägelio tröstet abermals unser Herr Christus seine Jünger / wölche über seiner Rede von seinem abscheiden waren traurig

trawrig worden / Vnd zeigt ihnen an / warzü
 ihnen sein Abscheid nutz sein werde / nāmlich
 das er ihnen verdienen vnnd senden wölle den Christus hat
 heiligen Geist / der sie in aller iher widerwer- vns den heilige
 tigkeit trösten werde. Darbey wie zulernen Geist verdi-
 haben / daß wir Menschen alle des Trosts der net.
 Gaben vnd beistands der Krafft des heiligen
 Geists hetten ewiglich müssen beraubt sein /
 wann vns solche durch das Leiden Christi
 nicht weren verdienet worden. Dessen Krafft / 2. Cor. n.
 gegenwertigkeit vnd gwaltigen beistand wir
 als dann erst mercken vnd empfinden / wann
 wir in anfechtungen vnd nōten / von der Welt
 vnd allen Menschen verlassen werden. Zum Ampt des heiligen Geists,
 andern lehret er auch / was des heiligen Geists
 Ampt sein werde / nāmlich die Welt straffen /
 wölche sich weder vmb die Sünde / noch vmb
 die Gerechtigkeit / noch vmb das Gericht etwas
 verstehet . Dann so blind ist die Welt / daß sie Blindheit der
 die grōste Sünde nicht für Sünde hellt / wöl- Welt,
 che ist / nicht glauben an Christum / das ist / alles
 vertrauen allein auff ihne / als den lebendigen
 Son Gottes / den einigen Erlöser der Welt /
 setzen.

Desgleichen weist die Welt auch nichts von
 der Gerechtigkeit die vor Gott gilt / vnd stehet
 allein im gang Christi zum Vatter / das ist / in
 seinem Gehorsam vnnd bittern Leiden vnnd
 i iii Sterben/

Sterben/dardurch vns vergebung der Sünden/gerechtigkeit vnd ewige seligkeit ist verdienet worden. Dagegen aber will die Welt mit ihrer frombleit vnd selbst erwehlten heiligkeit vnd gerechtigkeit Gott den Himmel abnerdienen/vnd vom heiligen Geist vngestrasft sein. So verstehet sie sich auch nichts vmb das Gericht / dann sie will nicht wissen / das der Fürst diser Welt der Teuffel gerichtet seie/ fürchtet ihn/vnd volget doch seinen verfürungen/vor dem sich die Glaubigen nicht fürchten/ vnd wissen / das ihm der Kopff durch Christum zertretten / vnd sein gewalt wider die Glaubige genommen / das er denselben kein schaden zufügen könne.

Zum letste prediget der Herr Christus von seiner Apostel schwacheit vnd vnuerstand/vnd weiset sie auff den heiligen Geist/wölcher sie in alle warheit leitten werde. Vn zeigt auch darneben an/ waber der heilig Geist sein Lehr nehmen werde / nämlich das er sie nicht von sich selber erdichten/sonder vom Vatter vnd dem Son Gottes nemen werde / von wölchem er in der Gottheit aufgehet/ vnd also Christum erklären/ darmit der Vatter im Sone geehret werde. Da wir dann nicht allein ein herrlich Zeugniß von der heilige Trifaltigkeit/von Gott dem Vatter/Son vnd heiligen Geist haben/sonder auch lehnen sollen/ was wider das Wort/

Wort/Ordnung vnd Satzungen vnser s Her-
ren Christi ist/ daß es mit des H. Geists offen-
barungen sein könne/sonder vnder dem namen
des H. Geists vnd der Apostel Christi/ durch
den bösen Lügenggeist in die Kirch Gottes ein-
geföhret worden seie. Dañ Christus seine Jün-
ger nicht vnuerständig gelassen/noch denselben
etwas verhalte/das er erst den Vätern/Con-
ciliis vnd seiner Kirchen nach der Apostel zeit
geoffenbaret haben solt / sonder er hat dise sein
verhüssung jnen am Pfingstag geleistet/ vñ sie
der massen aufgerüstet/ daß sie alles volkommen
gehabt/ auch die Christenheit volkommen ge-
lehret/ was vns zu vnser seligkeit zuwissen von
nöten gewesen ist. Und soviel vom Euangelio.

Warbey die
Leh: des heilige
Geists erkenn-
net werde,

In der nächsten Predig habē wir ge-
höret / warumb Gott sein Volk mit Krieg
vnd Blütuergiessen straffe/nämlich von we-
gen der Abgötterey / vmb wölcher willen für-
nämlich Land vnd Leut gestraffet / verherget
vnd verderbt werden / daruon sie auch nicht
gelassen haben/bis sie mit gwallt daruon getri-
ben / in Gefängniß geföhret / vnd dieselbige
nicht weiter treiben können / so gar ist den
Menschen die Abgötterey angelegen/ wie wir
dann von beiden Königreichen Juda vnd Is-
rael gehöret / wölchen die Propheten die Ab-
götterey nicht erlaiden konden/ bis die mächt-
ige

tige König der Assyrier vnd Babylonier ka-
men/das Land verderbten/die Stett verbren-
neten / vnd das Volk gefangen hinweg führe-
ten/vnd also mit ihrem verdampten Gottes-
dienst/beides vor Gott vnd der Welt zu schan-
den wurden.

Weil dann der Türk wider die Christen-
heit so ein bestendigen Sige vnd Fortgang
hat/müssen wir sehen/ob mit auch in der Chri-
stenheit dergleichen Abgötterey regiere/ vnd
da wir dieselbige finden/ auff mittel vnd weg
bedacht seien/wie derselben begegnet / vnd der
Christenheit des Zorns Gottes vnd diser sei-
ner Rhüten des Türkens möcht abgeholfen
werden.

Anfangs aber/wöllen unsere Widersächer/
die Bápstischen/ disen Namen keins wegs ha-
ben/ daß sie mit warheit für Abgöttisch gehal-
ten oder aufgerüfft werden solten . Aber da
wir auf Gottes Wort sollichs auff ihren ver-
meindten Gottesdienst beweisen / sollen sie es
für kein schmach/sonder für ein göttliche War-
nung auffnehmen/vn sich weisen lassen. Dañ da
man eim die warheit sagt / ist es kein schmach/
sonder ein dienst vnd freundschaft/besonders
aber/ wann ein Mensch vor dem ewigen Ver-
damnus trewlich gewarnet würdt.

Wir haben aber gehöret/dafz zweierley Ab-
götterey

götterey seie/ein grobe vñ einsubtile/die wöl-
len wir auch in der Christenheit suchen vñnd
erklären/darmit sie meniglich erkennen/vñnd
sich daruoer zuhüttten wissen möge.

Die grob/greifflich vnd dölpisch Abgötte= Anrüssung der
rey/ist im Bapstumb die anrüssung der abge= abgestorbnen
storbnen/vñnd bey Gott lebenden Heiligen/ Heiligen ist Ab=
wölche vmb zweier vrsach willen fürmälich
seind angerüsſen worden.

Erſtlich von wegen ihres Verdienſts/ daß Ursach der Hei=
vns Gott vmb dergelben willen gnädig sein/ ligē anrüssung.
vñ vnser Gebett erhöre wölle/das er ſonſt vns
nicht thete/weil wir nicht foſchen Verdienſt
bey ihme haben/wie die Heiligen/ deren Ver=
dienſt die Bápſtler auf das allerhöchſt gerühmet
vñnd erhebt haben/ ſonderlich aber den
Verdienſt der lieben Jungfrauwen/vnd Müt=
ter vnsers Herin Ihesu Christi/weil ſie Chri=
ſtum empfangen/getragen/geboren/aufgerzo=
gen/vnd vil Herzleid mit jne eingenommen/
vnd da ſie jne diſer mütterlichen Trewe erin=
nere/ſo könne er iſt nichts verſagen/wie dann
ſolichs neben andern vnzalbarn Gebetten/in
einem ſonderlichen Geſang begriffen/darinn
die Bápſtischen Pfaffen vnsrer Frauwen mit di=
ſen worten ansprechen: Quoniam lex & ratio doſ Abgötterich Ge=
eet, matrem præſe filio, quam præcipe ſublimiter, & ſang der Bápſti=
chen.

E gaudia

gaudia sempiterna. Das ist auf Teutsch so vil gesagt: Dann das Gesetz vnd die Vernunft lehret/ daß ein Mütter dem Son vorstehe / darumb so gebiet ernstlich / vnd bitt demüdiglich/ daß er vns zu diser letzten zeit der Welt/ wölle in die ewige freud füren. Dies Gebett hat mir getruckt ein Meppfaff zu Wisensteig zugesetzt/ als ich vor zwölff Jarē daselbsten die Kirchen reformieret/ wölchs sie daselbsten öffentlich in der Kirchen gesungen haben. Solt aber nicht der Straal/der Blitz vnd Donner in ein Kirchen schlählen/darin ein sollich greulich Gotts- lösterlich vnd Abgöttrisch Gesang gesungen würdt: Hat es die gestalt mit Christo / wie sonst mit einem Kind: daß er jm sein Mütter auch noch im Himmel müß gebieten lassen; deren er auf Erden kein Gehorsam ist schuldig gewesen. Dass was er gethon hat/das hat er frey willig/ vngewzungen vnd vngetrungen gethon. Vn daß jn sein Mütter hat empfangen/ getragen/ geboren/ gesenget vnd auferzogen/ das hat er nit jr/sonder sie jme zudancken / daß er sie erwölet/vnd zu solchen grossen ehren gebrauchet/ deren sich Maria nit überhept/noch vil weniger jren Verdienst vor jme gerhümert/ sonder demüdig jr armüt vñ dirftigkeit erkennet/vnd allein die gnad vnd barmherzigkeit Gottes gerhümert hat / die jhr one allen jhren Verdienst widerfaren ist.

Dar-

Christus ist seine
Mütter kein
Gehorsam schul-
dig gewesen.

Darumb es die meinung gar nicht hat/ wie
die Bäpstischen Pfaffen das arm einfältig
Volk fälschlich bereden/ daß wan Christo sein
Mutter im Himmel die Brust zeige/ die er ge-
sogen habe/ so könne er jr nichts versagen/ dañ
sie habt wol vmb jne verdienet mit allem dem
Hertzlaid vnd leiden/ das sie mit jme auff erden
eingenommen habe. Nein/liebe Freynd/ es rhü-
met sich die heilig jungfrau Maria gar keines
Verdiensts/vnd der sie sollicher gestalt anrüß-
set/ der rüsstet nicht die Mutter Gottes / son-
der den Teuffel an. Dann die hochgelobt jung-
frau Maria / vnd Mutter unsers Herzen Christi/will nicht angerüffen sein/ sonder ih
Will ist / daß nach seinem wort zu Christo alle
Menschen lauffen / vnd den Vatter allein in
seinem Namen/das ist/im vertrawen auff den
einigen Verdienst Jesu Christi anrüffen sollen/
vnd gar nicht weder die Mutter Gottes/noch
einen Heiligen im Himmel. Dann wie uns
Gott vmb des einigen Verdiensts Christi wil-
len gnädig ist/ also werde wir auch allein vmb
des Verdiensts Christi willen von Gott erhö-
ret/Vnd wer sich auff ein andern Verdienst/
weder auff den einigen Verdienst Christi ver-
lässt/der soll wissen/das sein gebete Gott nicht
erhören werde: Was jr den Vatter in meinem
Namen bitten werden/das würdt er euch ge-

Die Heiligen
völlent nicht von
uns angerüffen
sein.

Joan. 16.

E ij ben/

ben/spricht Christus / vnd sagt nicht/was ih
bitten werdet in meiner Mutter namen/oder
in meiner Aposteln vnd Heiligen namen / in
meinem Namen / das ist / allein vmb mei-
nen willen würdt er es thün / vnd vmb Fei-
nes andern willen. Dann ausserhalb dem eini-
gen Menschen Christo / hat kein Mensch eini-
chen Verdienst bey Gott / sie sein alle zumahl

Die Heiligen
haben kein Ver-
dienst.

Rom. 8.

Sündner vnd Schuldner/vnd das sie gleich al-
les gethon hetten / was ihnen Gott gebotten
hat/das doch nicht ist/ so müssen sie doch / nach
der Leh: Christi alle zumahl sagen/sie seien vn-

Luc. 17.

Ephes. 2.

Matth. 6.

Luc. 6.

Psalm. 32.

nütze Knecht/ vnd haben erst gethon/ was wir
schuldig gewesen waren. Wie können dann die
Heiligen sich einiches Verdiensts rhümen/die
auf gnaden / durch ein frembden Verdienst
Christi seind selig worden/vnd alle tag haben
betten müssen: Vergib vns vnser schulde/wie
wir vnsern Schuldigern vergeben:

Diese Abgötterey vnd Gotteslösterung
würdt begangen/so offt man ein Mess liset/
Dann es liset kein Pfaff ein Mess/diese zwey
wort müß er gebrauchen/nämlich fürbitt vnd
verdienst der Heiligen. Dann nachdem der
Messpriester die namen der Apostel vnd ande-
rer Heiligen in der Stillmess erzelet hat/ setzt
er gleich nachfolgende wort darauß: Durch
„wölcher Verdienst vnd Gebett du wöllest ver-
leihen/

leihen/dz wir in allem mit hilff deines schirms ^a
bewaret werden. Wölchs vnrecht/vnd wider
vnsern Christlichen Glauben ist / der vns auß
den einigen Verdienst Christi weiset/vmb wöl
ches willen allein wir Gottes Schutz vnd
Schirm in allen nöten haben.

Die ander vrsach der Heiligen anrüssung ^{Die ander Viz}
ist/das die Bäpftischen fürgeben/^{sach der Heili-} der Her: hab ^{gen anrüssung.}
die Heiligen gesetzt zu Verwaltern über die
Völcker. Der vrsachen dañ ein jedes Land ein ^{Die Heiligen}
besondern fürnemen Heiligen gehapt vnd ge- ^{im Himmel}
ehret/ Als Hispania S. Jacob zu Compostel: ^{Gottes Ver-}
Frankreich / S. Dionysius vnd S. Michel: ^{walter auff}
Wingerland/S. Ludwig: Schweizerland/vn
ser Frawen zun Einsideln : Rom/S. Peter
vnd S. Paul: Mayland / S. Ambrosium:
Venedig / S. Marx: Cöln/die h. drey Köl-
nig: Augspurg/S. Ulrich/vnd so fort an.

Ja es ist laider in der Christenheit zügan= Jerem. 2.
gen/ wie der Prophet Jeremias vom König-
reich Juda schreibt: So manche Statt/so man-
chen Gott hastu Juda. Dañ es ist kein Statt/
kein Dorff/kein Kirch/kein Altar/ein jedes hat
sein besondren Heiligen gehapt / denselben vor
andern/ als seinen Patron angebettet vnd ge-
ehret/ durch desselben Verdienst allen Schutz
vnd Schirm bey Gott dem Her: in wider al-
lerley widerwertigkeit zuerlangen. Hie zu

Sie achte Predig/ von der
 Tübingen in diser Kirchen ist S. Georg Pa-
 tron gewesen/wölches Legend anderst nichts/
 dañ ein gedicht/vn kein warhaftige Geschicht
 ist/dardurch die Gelehrten haben lehren wöl-
 len/wie Christus der Her: seine Christliche
 Kirchen auf dem Rachen des Lindwurms/
 das ist/des laidigen Teuffels erlöst/den Lind-
 worm erlegt/das ist/dem Teuffel allen seinen
 Gwalt vnd Macht genommen habe. Auf disem
 Georgen haben wir ein Heiligen gemacht/der
 mit seinem Verdienst vns bey Christo für den/
 vnd als ein gwaltiger Ritter für helffen solle.

Dise Abgötterey/vnangesehen/das sie mit
 dem hellen klaren Wort Gottes widerlegt/
 hat sich newlich eines namhaftesten Fürsten in
 Teutschland Hofprediger vnderstanden/nicht
 allein widerumb zuernevern/sonder auch/da
 er deshalb mit Gottes Wort gestrafft/sich
 vnderstanden zubeweisen/das Gott den Heili-
 gen im Himmel/die verwalzung des Erdreichs
 eingeben habe/der vsach sie auch sollen ange-
 rüffen werden.Aber der güt Mann kan es mit
 einichem Zeugniß der h. Schrifft nicht be-
 weisen. Dann dise Verwaltung ist einem eini-
 gen Mann vbergeben/wölcher heisst vnd ist
 Matth. 28. Psalm. 110 Ephes. 1. Psalm. 8. Heb. 2.
 Jesus Christus/dem ist gegeben aller Gewalt
 im Himmel vnd auß Erden/der ist gesetzt zur
 Gerechten der allmächtigen Kraft Gottes/
 vber alle Fürsthumb/Macht/Herischafft/
 vnd

vnd alles was genennet mag werden/nicht al-
lein in diser Welt/sonder auch in der zukünfti-
gen. Durch disen Mann regieret Gott die
welt/durch den einigē Verdienst dieses Manns/
wölcher der allerheiligst ist/gibt Gott alle Ga- Ephes. 4.
ben/wölcher darumb gehn Himmel gefahren ist/ Dan. 7.
auff das er den Menschen Gaben gebe.

Aber disen Mann Christum haben die Bäp-
stischen den armen betrübten Sündern fürge-
halten / als sesse er im Himmel wie ein Tyrann/
für den kein armer Sünder treten dorffe/son-
der müsse die lieben Heilige vor anhin schicken/
die ihm den weg beraiten/vnd durch jren Ver-
dienst gnad erlangen. Also gar ist die recht Er-
kanntniß des Mittlers zwischen Gott vñ uns
in den herzen der Menschen erloschen/ das es
gar nahend die liebē Heiligen alles haben müf-
sen verrichten. Besonders aber hat unser liebe
Frau müssen immer danornen daran sein/vnd
allen Menschen bey jrem lieben Son fürhelf-
sen. S. Agata hat sollen helfsen im Feuer/S. Underschidliche
Niclas auff dem Wasser/des Weins hat sollen verwaltungen
S. Urban/ der Schaf S. Wendel/der Kof ligen,
S. Löw/der Saw S. Anthoni hüttten.

Desgleichen hat einer in freien Künsten/
oder sonst auff einem Handtwerck etwas vor
eim andern sein vnd aufrichten wöllen/ so hat
er sein besondern Heiligen anrüffen vnd ver-
ehren müssen / dem die Verwaltung desselben
Handt-

Handtwerck's ist beuolhen gewesen. Der ge-
stalt ist S. Katharina von den Studenten
angerüffen worden/ die hat sollen gelehrt Leut
machen / die Maler haben S. Laurx zu eim
Patronen gehabt/die Gelehrten in der Arzney
S. Cosmas vnd Damianus / die Juristen den
Iuonem / die Schuchmacher S. Crispus
vnd Craspus / die Schmid S. Löw / die
gemeine Frawen S. Magdalena vnd S.
Afra.

Allso seind auch die verwaltungē der Krank-
heiten aufgetheilet worden/S. Sebastian vñ
S. Rochus seind angerüffen worden wider
die Pestilenz / S. Otilia für das Zeenwee/
S. Apolonia für das Halswee/S. Fiacrius
für das Fieber / S. Veltin für die fallende
Krankheiten/vñ so fort an. Zu disen Heiligen
hat man sich in nöten verheissen / Kinder zu
derselben Bildern getragen / vñnd verhoffet/
durch derselben Verdienst vñnd Fürbitt der
Krankheit vnd anderer widerwertigkeit le-
dig zuwerden. Ein solchen Teuffel haben wir
in der Nachbarschafft im Weckenthal/ da vn-
ser Fraw soll gnädig sein / dahin lauffen die
blinden Leut / tragen ihre Kinder dahin/ aber
da betten sie nicht vnser Frawen / sonder den
Teuffel an/sie verheissen ihre Kinder nicht vn-
ser Frawen/sonder dem laidigen Teuffel/ Dañ
vnser

vñser Frau hat nicht beuolhen/das man sie im
Weckenthal anrüssen/oder die Kinder jhr da-
selbsten verheissen soll / sie will das man Gott
allein anriffe / sie will das die Kinder allein
Gott verheissen werden / wie sie auch Gott im
heiligen Tauff verheissen seind.

Dises alles was ich jetzunder erzehlet habe/
ist anders nichts dann ein grobe/ gewolche/
Heiligen ein
Heidnische Abgötterey / die von den Heiden/
Heidnische Ab-
vnd nicht von den Christen herkompt . Dann
der Heiden Abgötter Namen seind allein ver-
welcht in der abgestorbnen Christen Namen/
aber die Heidnisch Abgötterey ist darunder
gebliben/vnd vnder den Christen so stark/als
in der Heidenschafft jemals getrieben worden.

Dann wir lesen von eim Bapst zu Rom/ Blondus.
Bonifacio / dem vierdten dis Namens/ wöl- Der Heidni-
cher / als man zalt nach Christus Geburt 608. schen Abgötter
ein Abgöttische Kirchen zu Rom (Pantheon verwandelt in
genennet/darumb das sie zu der ehr aller Göt- der Bäpftischen
ter gebawen/ auff das kein Gott zürñe in öcht/
das jm sein ehr zu Rom nicht widersaren vnd
gegeben worden/) anderst geweihet/vnd bey
sich selber gedacht / es wölle sich nicht schicken/
das zu Rom noch aller Heiden Abgötter Kir-
che stehn solte/hat jn doch auch bedawret / das
sie solt abgebrochen werden. Der halben/dar-
mit der Heiden Götter vergessen / hat er dise
Kirchen

Kirch anderst geweihet / in der ehr der hoch-
gelobten Jungfrawen Marie / vnd aller Hei-
ligen Gottes / vnd ist hinfür o aller Heiligen
Kirch genennet worden. Wie nun disē Kirch
nicht abz.brochen/sonder allein anderst gewei-
het worden: Also ist auch die Heidnisch Abgöt-
terey nicht abgethon/sonder allein die Namen
der Abgötter verendert wordē/aber die Heid-
nisch Abgötterey gebliben. Dann wie bey den
Heiden/wer gelehrt werden wöllen/hat Mi-
neriam angerüffen / also bey vns Christen/
wer in freien Künsten ein fürtrefflicher ge-
lehrt Mann hat wöllen werden/der hat S.
Katharina angerüffen. Desgleichen ist mit
den andern Heiligen auch gehandelt/ S. Ni-
clas müß der Heiden Neptunum auf dem
Meer vnd Wasser vertreten/ S. Urban hat
den Bachum von seinem Ampt gestossen / der
müß jetzt des Weins hüttē / den Apollo hat
S. Jos vertrungen / der müß der Früchten
hüttē/die Gelehrten in der Arzney haben für
den Aesculapium / Cosman vnd Damianum
angenommen / die gemeine Weiber haben an-
statt Veneris / Flore vnd Lupe / S. Magdale-
na vnd S. Afra überkommen/den Vulcanum
hat S. Löw von seiner Verwaltung vertrun-
gen. Wer ist nun hi so blind/der nicht verste-
he / das disē alles zumahl anderst nichts seie/
dann ein Heidnische Abgötterey: da nichts dan
die

die Namen verendert wördē/dan was die Heiden von jren abgestorbnen gebetten / vñ durch sie zuerlangen geglaubt haben / das haben die blinden Leut in der Christenheit von den abgestorbnen Heiligen gebetten / vñd durch sie glaubt zuerlangen.

Also auch / wann es den Römern wol oder vergleichung
vbel gangen ist/habē sie jren Göttern Suppli- der Heidnische
cationes/das ist/Creuzgēg gehalte/von eines vnd Bäpftische
Abgotts Kirchē in die andern gegangē/sie vñ Creuzgeng.
hilfss angerüsſen / oder vmb geleisten beifstand Luius Dec. 4.
jnē gedandē/vñ das nit nur ein/sonder offster= lib. 9.
mals ettlich tag. Ebē sollichs haben die blinden
Leut im Bapstumb auch gethon/thūn es auch
noch hauittigs tags/wān es vbel gehet/so halte
sie ire Procession/stürmen mit dem Creuz von
eines Heilige Kirchen in die andern/von einem
Heilige zum andern/rüsſen sie an vmb hilfss vñ
beifstand/das sie in disen vñ jenen nōten helfsen
wöllen. Vnnd da gleich kein besondere not vor
handē/so halte sie doch jarlich solche Processio
vnd Creuzgeng auß ein bestimpte zeit in der
Creuzwochen/ vñd auß S. Marx tag/das
Gott durch den verdienst der lieben Heiligen/
Wein vnd Korn/ vñd alle Früchten auß dem
Land behiften vnd bewaren wölle.

Dise Procession vñd Creuzgeng werden
im Bapstumb sonderlich getrieben / wann der
Erbfeind der Christenheit der Türck sich re-

269 Die achte Predig/von der
get/ da ist ein stürmen mit dem Creütz zu allen
Heiligen Gottes / vnd zu dem himmelischen
Heer / darmit will man den Türcken vertrei-
ben / aber was man darmit aufrichte/wollen
wir am end der Predig hören.

So ist nun gnügsam angezeigt vnd erwi-
sen/das in der Christenheit laider ein lange zeit
her/die grob/ dölpisch / Heidnisch Abgötterey
geregert vnd getrieben worden / auch heutigs
tags an vilen orten/besonders aber an den Tür-
ckischen Gränzen/mit allem ernst vnd gwalt
getrieben würdt.

Anrüssung der
Heiligen Ab-
götterey.
Matth. 4.
Psalm. 50.
Matth. 11.
Matth. 5.
Esa. 64.

Das aber solche anrüssung der Heiligen eir-
göttisch. / Abgötterey sey / ist darbey abzunemen. Dann
es hat Gott der Herr mit allem ernst beuol-
hen/wir sollen jne allein / in allen vnsern nöten
anrüssen. Christus hat vns beuolhen/ wir al-
le/die wir beschweret vnd beladen seind/ sollen
zu ihme kommen/er wölle vns erhören. Chri-
stus hat vns lehren betten / vnd der Heiligen
anrüssung mit einem einigen wort nicht gedacht.
So finden wir auch in der ganzen Heiligen
Schrift/ als vñ news Testaments / nicht ein
Buchstaben/das Gott beuolhen habe/das wir
die Heiligen sollen anrussen/ auch kein verhei-
fung geben/das sie vns hören / sonder das wi-
derspiel bezeuget/ nämlich das sie vns nicht hö-
ren: Abraham / sagt Esaia / weist nicht von
vns//

vns / IsraeL kenet vns nicht / du bist vnser Vater. Wir finden auch kein Exempel in der ganzen heiligen Schrifft / das semals ein recht-glaubiger Menschein abgestorbnen Heiligen habe angerüffen. So müß es ye ein grosse blindtheit sein / ein solchen namhaftesten Gottes-dienst anrichten / vnd desselben ein einig Zeug-nuß der heiligen Schrifft nicht haben.

Vnd würdt sie gar nicht entschuldigen / das Angred der sie fürgeben / sie rüffen die Heiligen nicht als Bäpsler. Mitler / sonder allein als Fürbitter an . Dann Widerlegung. die heilige Schrifft lehret keins wegs / das wir sie anrüffen sollen / sonder allein Gott / der will als vnser Vatter in allen vnsern nöten ange-rüffen sein.

So ist es auch ein offbare vnnwahrheit / Die Bäpistische machen auf den Heiligen Mit-ler zwischen Gott vnd vns.
das sie sagen / sie rüffen die Heiligen an / nicht als Mitler / sonder allein als Fürsprechen. Dann auf iren Gebettlin / die sie zu den Heiligen / vnd in irem Namen zu Gott thün / stehet auftru-ckenlich geschriven / das sie durch der Heiligen verdienst begeren / ire bitt zuerlangen. Welches anderst nichts ist / dann auf den lieben Heili-gen Mitler zwischen Gott vnd vns Menschen machen. Dann diß ist das Hauptstück des Mit-telampts vnsers Herrn Christi / das durch sein verdienst allein / wir Gott widerumb versö-hnet / vnnnd da wir etwas in seinem Namen den
↓ iiiij Vatter

270 Die achte Predig/von der
Vatter bittē/vnser bitt gewislich haben. Was
wir aber vns auch auff den verdienst der lie-
ben Heiligen verlassen/ vnd denselben in vn-
serm Gebett Gott fürhalten / so ist offenbar/
dā wir nicht allein Christum/sonder auch sei-
ne lieben Heiligen für vnserer Mitter vor Gott
halten/wölches ein doppelte Sünde ist.

Anrüssung der
Heiligen ein
doppelte Sün-
de.

Dann wie man allein Gott / vnd nicht die
Heiligen anrüssen soll / also soll man auch nicht
auff der lieben Heiligen / sonder auff den eimi-
gen verdienst Ihesu Christi vertrawen. Zu

Psalm. 32. dem so haben die lieben Heiligen kein ver-
Lu. 17. dienst vor Gott / sonder so lang sie auff Er-
Lu. 6. den gelebt/ sein sie Sünder gewesen / vnd al-
so Schuldner Gottes gebliben / weil sie auch
täglich haben im Vatter vnser vergebung
ihrer Schuld gebetten/vnd verzeihung der-
selben allein vmb des Verdiensts Christi wil-
len geglaubt / wie vnser Christlicher/Aposto-
lischer vnd Catholischer Glaublautter vnd
klar aufweiset. Wölchs auch der heilig David

Psalm. 32. im Psalmen bezeugt: Ich sprach / ich will dem
Herrn/spricht er/mein vbertragung bekennen/
da vergabestu mir die missethat meiner Sün-
de. Und sagt weiter: Darfür werden dich alle

Die Heiligen
haben kein ver-
dienst vor Gott.
Heiligen bitten zur rechten zeit. Ist das war/
das alle Heiligen vmb verzeihung vnd ver-
gebung der Sünde bitten müssen / so können
sie

sie sich keines verdiensts vor Gott rhümen.
Dann sie haben noch mit gethon/was sie schuldig gewesen seind / was solten sie dann vmb Gott verdienet haben : Es ist alles gnad/das die Sünde ihnen vmb Christus willen verzogen / vnd ihre schwachheit ihnen nicht zuge rechnet würdt / wölchs auch in allen ihren besten Wercken gespüret würdt / vnd vmb der selben willen/Gottes gerechtigkeit nicht leiden mögen/ wie David bekennet : Herr tritt nicht Psalm. 143. mit deinem Diener in das Gericht / dann der lebt nicht/der vor dir bestehn möge.

Auf wölchem allem ewer Liebe eigentlich vñ wol verstehn kan / das die lieben abgestorbne Heiligen weder anzutüffen / noch auf der selben verdienst zutrawen seie / wölche an dem Himmel nicht ein Klufenspitz verdienet / sonder alle auf gnaden seind selig worden. Darum wölcher ein abgestorbnen Heiligen anrüffet/ der soll wissen / das er nicht den Heiligen an bette der im Himmel ist / wölcher auch mit will von vns angebetten sein / sonder er bettet den laidigen Teuffel an / wölcher dise Abgöttische Heidnische anrüffung der Heiligen erdacht/ vñ in die Kirchen eingefüret hat. Darzu kein heiliger Mensch im Himmel ist / der von vns auf seinen verdienst wölle angerüffen werden. Das sollen alle Christen wol mercken / auf daß

Psalm. 50.
Joh. 4.

dāf sie wissen dise grobe/dölpische/ Heidnische
Abgötterey zufliehen/vnnd Gott allein anbet-
ten / wölcher auch allein im Geist vnnd in der
warheit/ vnd nicht vor disem oder jenem Bild
will angebetten sein.

Von der subti-
len Abgötterey
im Baptizm.

Vnd souil von der groben/dölpischen/Heid-
nische Abgötterey/wölche vil Jar in der Chri-
stentheit getrieben / vnd noch an vilen orten kein
ende hat. Nun wöllen wir anch von der an-
dern Abgötterey reden / wölche etwas subti-
lers ist/dann dise. Dann sie ist angestrichen mit
Gottes Wort / dāf sie nit ein jeder gleich ver-
steht vnd mercken kan. Aber so subtil vnd fleis-
sig ist sie nicht angestrichen / wann wir dersel-
ben die Farb abwischen/solt jr sehen vnd greif-
fen / dāf kein gewlichere Abgötterey in der
Welt/vnder Juden vnnd Heiden sey getrieben
worden / als dise Abgötterey ist / daruon wir
jetzunder durch Gottes gnad reden wöllen.

Abgötterey der
Messe.

Das ist aber die Abgöttisch Mess / in
wölcher nicht einerley Abgötterey getrieben
worden/sonder alle Jüdische vnnd Heidnische
Abgötterey zusammen geflossen / vnnd darauf
noch ein ärgere worden / weder der vongen
keine gewesen ist.

Abgöttische an-
betung des Altar/

Dann in der Mess stehet der Priester über
Altar/hat ein stücklin Brot in der Hande/das
hebt

hebt er vbersich anff / vnd zeigts den Leutten / Brots in die
die hinder der Messestehn / wölche auff ihre Mese.
Knu vnd Angesicht niderfallen / vnd dis Stück-
lin Brot für jren Herren vnd Gott anbetten.
Dann sie seind durch die Pfaffen bereadt / es sey
mit mehr Brot / sonder der Leib Christi / nach-
dem sie die wort der einsatzung Christi (das ist
mein Leib) darüber gesprochen / vnnd also in
den Leib Christi verwandelt worden. Derhal-
ben soll es von meniglich / die sollichs sehen / im
Sacrament / vnd Ampt der Heiligen Mef
angebetten werden.

Dis würdt ohne zweifel vilen Leutten sel-
sam sein zu hören / besonders / die noch im Bap-
tumb seind / vnd besser nichts wissen / dann wie
sie von ihren Messpfaffen gelehret werden:
Ey / werden sie sagen / soll das ein Abgötterey
sein / das wir für den höchsten Gottesdienst
gehalten haben?

Nun solt ihr nicht glauben / es sey euch dann
zuvor der massen klar vnd hell erwisen / daß ihr
es greissen möchten. Das will ich aber nicht allein auf Gottes Wort / sonder auch ihrer der Bapstischen eignen Büchern / vnd vnwiderr= sprachlicher warheit beweisen / dessen sie selbst nicht in abred sein sollen.

Es ist bey den Bapstischen ein gewisse / be-
steudige /immerwerende / vnwidersprechliche
m Regel/

Beweisung / dz
die Bäpster in
der Mef ein
stücklin Brot an
Gottes statt an-
betten.

Allgemeine Re-
gel: Ad consecrationem veram requiritur , non
gel aller Spül- solum intentio consecrantis , sed etiam intentio insti-
lehrer. tuentis. Das ist auß Teutsch souil gesagt : Das
ein Priester recht consecriere / das ist / weihe
das Brot zum Sacrament des Leibs Christi/
ist nicht gnüg/das ihm der Priester fürgenom-
men habe zuconsecrieren / vnd die wort der
einsatzung über das Brot zusprechen sonder es
würdt auch erfordert der endtlich Will vnd
meinung des Stifters / das es nicht anderst
gebraucht werde / dann darzü er es verordnet
hat. Darumb wann ich ein Bäpftischen Prie-
ster fragte/der ihm fürgenommen het/ein Ho-
stiam zuconsecrieren/ das er darmit Zauberrey
könchte treiben/ (wie dann vilfältige Zaubererei
mit den consecrierten Hostien getrieben wor-
den seind/) ober auch consecrierete so wurde
er mir antworten/ vnd sagen: Nein/er conse-
crierte nicht. Da ich dann weiter fragte/wa-
rumb das: dann er hat ye die wort der Conse-
cration (das ist mein Leib) über das Brot
oder Hostiam gesprochen / wie soll es dann
nicht ein consecrierte Hostia sein ? spricht der
Mespfaff / Es ist nicht gnüg das ich die wort
über das Brot spreche/sonder ich müß auch se-
hen / warzu Christus solche verordnet vnd
eingesetzt habe. Nun hat ers mit verordnet/dz
mā darmit zauberrey treibe/sonder hats verord-
net

net zur Gedächtniß seines Leidens / darumb wann ich gleich tausentmal die wort der Consecration vber ein Hostiam spreche / darmit Zauberey zutreiben / so ist vnd bleibt es doch Brot / vnd ist kein Sacrament . Dis ist bey allen Messpfaffen gewiß / die ihrer Schüllehrer Bücher gelesen haben vnd verstehn / dann mit den Ungelehrten können wir gar nichts aufrichten / sie wissen selbst nicht was es ist / oder was sie thün .

Weil nun diese Regel gewiß vnd vnlängbar ist / so frag ich jetzt ein Messpfaffen / warumb er Messleser : so kan er nicht sagen / daß er es thū vmb der communion willen / das ist / daß er dem Volk das Sacrament wölle auftheilen / Dañ es hat ein jeder Messpfaff sein Altar für sich selbst / vnd sein eigen handel allein / wie daß zusehen ist / wann vil Messpfaffen zumahl ein jeder auff seinem Altar Mess hält / daß ein Pfaff mit dem andern / noch die Gemein mit snen communicieret / sonst könnten sie es alles auff einem Altar aufrichten / vnd alle zumahl mit einander communicieren . Warumb hält er dann Mess : Es ist ein altes Mutterlin / die bringt jm ein alte Schlangenböhmisch / vnd bit in er wölle jr darum ein Mess lesen / dañ sie hab etlicher Sünden halben ein beschweret Gem ij wissen /

Sie Messpfaffen consecrieren
nicht in der Mess.

Warumb ges
meinlich alle
Messen gehab
ten werden.

wissen / deren beger sie ledig werden / Das könnē er mit dem allerheiligsten Opffer der Messe aufrichten / wann er in der Messe den Leib vnd Blut Christi für sie dem Himmelischen Vater aufopfere. So last sich der Messpriester anstellen / vnd listet dem alten Mutterlin ihre Messe.

Hostia ist einla-

teinisch wort /

Vnd dis ist nicht von den alten Weibern o= heist auffreutsch der schlechten Dorffpfaffen erdacht (darmit was zum Opfer verordnet ist nicht etwan die Bäpstischen sagen möchten/ als im alten Te= was die Bäpstisch Kirch angehe / das diser o= stament seind ge der jener thū sonder das ist die allgemein Ord= ber / Schaf / Rin nung im Bapstumb / darauff werden die Prie= ster / vñ der glei= ster mehrertheils vnd fürnemlich geweihet. S. Paulus aber nennet Dann so offt ein Priester geweihet würdt / so das Brodt des Bapst gibt sm der Bischoff ein Kelch / darinnen Wein nachmals kein mit Wasser vermischet / vnd darauff ein Paten der ein schlecht mit einer Hostia / in die Hand / vnd sagt : Accipit Brodt des Nachtmals pe potestatem offerre sacrificium Deo, Missamq; cele= brare tam pro viuis , quam defunctis , in nomine Do= stia / das ist / kein mini. Das ist auff Deutsch soun gesagt / Nein Opfer / sonder hin den gwalt oder macht Gott zuopferen / vñ ein Brodt der Dancksgung. Messe zuhalten / für die lebendigen vnd die tod= Sarumb sollen ten im Namen des Herren.

die Christen das Brodt des Nachtmals nicht auff Priesters / nämlich nicht predigen / das vnder Bäpstisch ein Hostia / sonder ein Brodt des Geren mit S. Paulo nennen.

Vnd dis ist auch das fürnembst Amt des hundert Pfaffen nicht einer Kan / sonder Messe lesen / das ist / opfern für die Sünde der leben= digen

digen vñ der todten. Das würdt auch in allen Messen fürnemlich verrichtet / darum sie auch allein/vnnnd keiner andern vrsach wegen / auf die Vigilien/Sibenden/Dreifigsten vnd Jar-täg bestelt/vnd täglich gehalten werden.

So frag ich nun ein Messpaffen / Hat vñ- Christus hat nit ser Herr Christus in der Stiftung des hoch= beuolhen/das wirdige Sacraments beuolhen sein Leib vnd Sacramente für Blüt in der Mess für die Sünde der lebendige die Sünde der vñ der todten auffzuopfern: Wan̄ er sagt / ja / lebendigen vnd so frag jn / wa es geschriven stehe / so kan er dit opfern. Ein Büchstaben anzeigen. Dañ es haben drey Evangelisten/vnd S. Paulus der vierdt / die Matth. 26. Stiftung dises Sacraments beschriben / a= Marc. 14. ber da stehet nicht ein einig wort/das Christus Luc. 22. beuolhen hette / für die Sünde der lebendigen 1. Cor. 11. vnd der todten zuopfern / sonder das wider= spil stehet hie / nämlich / so osst dise sein Stiftung gehalten/Wein vñ Brot consecriert werden / so soll neben dem Kirchendiener auch die Gemein mitessen vnnnd trincken / vnnnd nicht er allein / vnnnd sollen es thün zur Gedächtniß sei nes Creutzopfers / darmit er die Sünde der lebendigen vnd der todten gebüßet vnd bezahlet hat / Vnnnd hat nicht beuolhen sein Leib täglich für die Sünde der lebendigen vnnnd der todten zuopfern. Zu dem / so mags auch vnser Christlicher Glaub nicht leiden / wölcher nur

Der Christlich
Glaub weist
nur von eim
Versönopffer
für die Sünde
der Lebendigen
vnd der Todē.

von einem Opffer für die Sünde der Lebendigen vñ der Todten weist/nämlich das Christus einmal volbracht / da er für vns vnder Pontio Pilato gelitten / gecreütiget vnd gestorben/vñ dardurch vns ablaß der Sünderlangt hat . Es mags auch die H. Schrifft nit leiden/ wölche beides im alten vnd newen Testamēt nur von einem Versönopffer zeuget/ das im alten Testamēt durch mancherley Opffer fürgebildet/ aber im newen Testamēt ist am Creütz durch den Son Gottes erfülltet vnd geleistet worden.

Ist nun das war / (wie es dann die vngewisselt vnrwidersprechliche warheit/ ja vñser Christlicher Glaub selbst ist/) nämlich das Christus mit seinem einigen Creützopffer aller Welt Sünde gebüßet vñnd bezahlet habe / so

Das Mespof-
fer die grōßste lösterung seie / die in der Welt jemals gewesen
lösterung Got-
tes.

muß volgen/das die Messe die grōße Gottes-
lösterung seie / die in der Welt jemals gewesen
ist / darinnen fürgeben würdt / das der Leib
vñnd Blüt Christi/ täglich für die Sünde der
Lebendigen vñ Todten auffgeopfert werde/
darinnen das Leiden vnd Sterben Christi nit
celebrieret/das ist/ gerühmet noch geehret/ son-
der verdunkelt/gelaugnet/ geschendet vñ gelö-
stert würdt . Dann hat Christus mit seinem
Leiden alle Sünde gebüßet / so kan diß Mef-
opffer kein Sünde büßen / kan aber diß Mef-
opffer

opffer die Sünde bezahlen / so hats das einig
 Creützopffer Christi nit alles bezalet / das kan
 nimmermehr fehlen . Nun lehret vns aber der
 Christlich Glaub vñ die ganz heilig Schrift/
 daß Christus alle vnserre Sünde gebüßet vnd
 bezalet habe / derhalben müß volgen / daß das
 Versön vnn der Mefopffer für die Sünde der
 Lebendigen vnd der Todten / (in massen new=
 lich widerumb auff dem Concilio zu Trient
 bestehigt worden) ein lösterung vnd schmäh=
 lerung des Leidens vnd Creützopffers Ihesu
 Christi seie . Es schreibt S. Paulus an die He=
 breer : Christus spricht er / darumb daß er ewig Heb. 7.
 bleibt / hat er ein vnuergeschicklich Priesterthum .
 Dann ein solchen Hohenpriester solten wir ha=
 ben / der da were heilig / unschuldig / vnbefleckt /
 von den Sündern abgesondert / vnn und höher
 dann der Himmel ist / dem nicht täglich not we=
 re / wie jhenen Hohenpriestern / zu erst für eig=
 ne Sünde Opffer zuthün / darnach für des
 Volks Sünde / **Dann das hat er gethon** " a
 einmal / da er sich selbst opffert . Der nit " Heb. 9
 durch der Böck oder Kälber blüt / sonder durch
 sein eigen Blüt / einmal in das Heilig eingan=
 gen / vnn und ein ewige erlösung erfunden hat .
Dann mit einem Opffer hat er in ewig " a
keit volendet / die geheiligt werden . " Heb.
 Was

Was kündt doch klärer wider das Bäpftisch
Mespofser gesagt werden : dardurch sich
dise blinde Leut vnderstehn / beides die Le-
bendige vnd die Todten Gott zuuersönen/
wölche allein durch das einig Creügopffer
Christi/dem hinslischen Vatter versönet wor-
den seind.

Derhalben ist offenbar/ wan der Mesprie-
ster in der Mesp gleich tauentmal die wort der
Consecration/das ist/der einsatzung des Sa-
craments spräche/ daß er dannoch nicht conse-
criere/dann er consecrierts der meinung nicht/
daß ers vnder die Gemein Gottes wölle auf-
theilen / sonder daß ers wölle opffern für die
Sünde der Lebendigen vnd der Todten. Weil
aber sollichs Opffer der Herr Christus eben so
wenig beuolhen hat / als das Sacrament zur
Zauberey zugebrauchen / Ja Christus würdt
durch dises Opffer eben so hoch erzürnet/ vnd
sein Name gelöstert / als durch Zauberey/wie
gnügsam erwisen ist / so volgt auch / daß kein
Mespfaß in seiner Mesp consecriere. So er
nun nicht consecriert/ so hat er nichts dann ein
stücklin Brot in Händen/wölchs er seinen Zü-
schein zeigt/wölches sie anbetten/als wann es
Christus der Herr selbst were.

Bäpftische Ab- So vrtheil nun jetzt ein jeder Christ / was
götterey größer das für ein gewliche erschrockenliche Abgöt-
dann aller Zus- terey

Die Mespfaß-
fen consecrieren
nicht in sren
Messen.

Die Mespfaß-
fen haben kein
Sacrament.

tereys seie/die in der Mess begangen würdt/der den vñ Heiden
gleichen weder vnder den Juden noch Heiden Abgötterey.
jemals ist getrieben worden. Dann es zeigt der
Mespaff dem Volk ein stücklin Brot / das
nicht consecriert ist/(dann/wie gehört/in der
Päpstischen Mess ist kein Consecration) vnd
beredt das gemein Volk / es seie nicht mehr
Brot/sonder Gott selbst der Herr Christus mit
seinem Leib / das er in Händen habe / das sol-
len sie auch/als Gott selbst/nicht allein mit bu-
cken/naigen/miderfallen/sonder auch mit Her-
zen vnd mit der Zungen anbetten. Das mag
mir wol ein greuliche erschrockenliche Abgöt-
terey sein?

Dann so grob haben es weder die Juden was der Hei-
noch Heiden gemacht. Die Heiden haben ihre den Abgötterey
Götzen gehapt/sich vor denselben gebückt vnd gewesen.
geneigt/vñ vor jnē anbetet/aber sie habē solche
Götze vnd Bilder mit für Gott selbst gehalten.

Jeroboam hat zwey guldine Kälber zu Be- Der Juden Ab-
thel vñ Dan aufgericht/vñ daruor seine Opf- götterey.
fer verrichtet/Aber er hat niemand bereadt/dz
dise Kälber / oder das Gold derselben in Gott
verwandelt/oder Gott selbst worden seie. Des-
gleichē auch Aaron/da sie aus Egypten zogen/
daruon der Psalm redet: Sie verwandeltē jr
Ehre in ein gleichnus eines Ochsen / der gras-
isset/vnnid vergassen Gottes ihres Heilandts/

Die achte Predig/vonder
der grosse ding in Egypten gethou hatte. Dañ
sie wolten Gott mit disen guldinen Rälbern
ehren/ aber so narret seind sie nicht gewesen/dz
sie diese Rälber für jren Gott gehalten hetten/
vnd der sie dessen beschuldiget/ den wurden sie
bald zü todt geschlagen haben / wie darn allen
Propheten widerfahren / die sie deshalbien als
Abgöttisch gestrafft haben.

Aber die Messpfaffen sagen/nachdem sie die
wort iher vermeindten Consecration vber das
stücklin Brot (wölches sie ein Hostia, das ist/
ein Opffer nennen) hauchzen/ so seie Brot mit
mehr Brot/sonder wesentlich in den Leib Chri-
sti verwandelt/vnd der Leib Christi wesent-
lich worden/vn also Gott selbst/vnd nicht mehr
in seiner Substanz ein Brot / das es zuvor in
seinem Wesen gesein ist.

Demnach das der Apostel S. Paulus von
Heiden/ vñ der Psalm von den Juden gesagt:
a. Cor. ¹⁰. Was die Heiden opffern / das opffern sie den
Teuffeln / vnd nicht Gott. Vnd abermals:
Psal. ²⁰. Sie opfferten ihre Söne vnd Töchter den
Teuffeln / das mögen wir auch mit bestendi-
gem vmwidersprechlicheim Grund der warheit
sagen/ was die Häuptischen in ihrer Mess opf-
feren / das opffern sie nicht Gott / sonder den
Teuffeln/ Vn das sie vermeinen/sie betten Chri-
stum an/wann ihnen der Messpfaffe ein stücklin
Brot

Brot zeigt / so betten sie den laidigen Teuffel an /
 Daran sollet jhr Christen so wenig zweiffeln /
 als an dem heiligen Vatter vnser. Dann da ist
 kein Consecration / da ist kein H. Abentmal
 Christi / da ist kein außpendung des Leibs vnd
 Blüts Christi / sonder nur ein vermeint Opf=Corporis Christi
 fer / welches Christus nicht benolben / die Apo=stli/wann es an=
 stel nicht gebraucht / vnd in der ersten Kirchen
 vnb. kandt gewesen ist / dar durch Christus lei=gesangen habe,
 den verlöster / geschendet / vnd geshmächt
 würdt.

Darumb wann jr sehen die Leut hinder der Abgöttisch fest
 Mes niderfallen / vnd das stücklin Brot anbet=Corporis Christi
 ten / das der Pfaff zeigt / so er eleuert / solt jh: gesangen habe,
 wissen / daß sie nicht Christum im Himmel / son=der
 der den leibhaftigen Teuffel anbetten / der di=sen verflüchten Gottesdienst wider die Stiftung Christi / seiner Apostel vnd der ersten Kirchen Brauch zu wider / außgebracht hat.

Aber darbey hat es der Teuffel nicht bleiben lassen / sonder disem newen Abgott auch ein besonder Fest in der Christliche Kirchen außgericht / wölchs die Papisten das Fest vnsers Herrn Fronleichnams genennet haben / das vnder dem Bapst Urbanus dem vierdten disnamens angefangen / vnd durch den Bapst Clementem / den fünfften disnamens / in dem Concilio zu Wien Anno 1302 bestetiget wor=den.

In Clementinis
de reliquijs &
veneratione
Sanctorum.
Visachen / dar-
umb das fest
Corporis Chri-
sti außgesetzt.

1.

2.

3.

4.

Da wir aber die visach bedenk'en / wölli-
che im Geistlichen Recht erzelet werden / da-
rumb sie dieses Fest außgesetzt / solt ein wunder-
nemen / wie die Leut damals so narret hetten
sein können / daß sie sich darzü haben bereden
lassen. Dann daselbsten werden vier visachen
erzelet / Erstlich haben sie darmit die Keizer
sres jritiumbs vberweisen wollen/wölche nit
glauben wolten / daß vnder der gestalt des
Brots der warhaftig Leib Christi sein solt.
Zum andern / daß auff den grünen Donner-
stag die Christlich Kirch mit jrer Wäsch/näm-
lich mit dem Fußwaschen vn' anderm so vil zu-
schaffen habe / daß sie dem Sacrament sein ge-
bürende ehr nicht thün könne. Zum dritten / so
möcht durch das ganz Jar vmb in den tägli-
chen Messen ettwas versumpt worden sein.
Demnach/ wie man allen Heiligen im Jar ein
allgemein Fest hält / im fahl daß einem oder
mehr durch das Jar vmb seine Recht nicht ge-
schehen weren / an dem tag wider herein ge-
bracht vnd erstattet werden möchte / Also soll
man auch dem Sacrament ein besonder Fest
im Jar halten / an wölchem alles das reichlich
widerbracht vnnnd erstattet werden möcht/
was durch das ganz Jar in den Messen var-
lessig gehandelt worden. Zum vierdten vnnnd
letsten/ zeiget der Bapst Clemens an / Ehe er
sey

sey Priester worden / sey es etlichen heiligen
Catholischen Menschen geoffenbart worden/
(gedenk es hab jnen etwann geträumet) man
solt dem Sacrament ein allgemein Fest hal-
ten. Disseind die hohe wichtige vrsachen/da-
rum das Fest des Herin Fronleichnams ist
auffgerichtet worden. Da es nun nicht ein sol-
cher ernstlicher Handel were / darüber billich
zu weinen/wer wolt das lachen verhalten kön-
nen: Wer hat die Ketzer jres Unglaubens v= Widerlegung
berzeugt/eh dis Fest ist auffgesetzt worden: oder der vermeindte
werden sich die Ketzer mit einem blossen Fest vrsachen des
abtreiben lassen: das ohn Gottes Wort ist ein- fests Cirporis
gesetzt worden: Item/ist es ein so herlich/nutz- Crospi.
lich / heilsam / loblich Fest / warumb haben es
die Apostel nicht auch selbst gehalten: warumb
hats die erst Kirch nicht auch selbst gehalten:
seind sie Kinder gewesen: vnd haben das nicht
verstanden: oder wa ist der heilig Geist da-
mals gewesen: der Lehrer der warheit/das er
Ihnen sollichs verborgen/vnd erst vor 150. Ja-
ren sollichs seiner Kirchen eingeben: wa bleibt
hie das Catholisch: wölcbs zu aller zeit soll ge-
halten sein: soll es iherer meinung Catholisch
genennet werden: Aber es thüt dem Teuffel
sansft/wann man jne also auff ein Küsset setzt/
mit Gold/Silber vnd Edelgestein zieret vnd
anbetet / das wolt er haben/ weil man einmal

Die achte Predig/ von der
von der Ordnung Christi abgetreten war/
dass man ihme solt für vol dienen/vnd dise Ab=
götterey auf das herlichest schmücken / wie
dann am tag dieses fests / in der Kirchen / in
Heusern/auff der Hassen/ an allen enden vnd
orten geschehen ist/Vnd hat darzü den Namen
haben sollen / das hiermit dem Herrn Christo
ein besondere grosse ehr bewisen werde / auch
besondern Ablaß geben allen denen / die dieses

Die Bäpftische fest mit besonderer andacht halten. Wölchs
halten das fest doch die Bäpftischen shrem eignen Geistlichen
Corporis Christi der Stiftung Recht nicht gemehalten/Dann dasselbig ver=
vnd der Bäpftischen Ordnung nicht gemeh.
tag mit einander das Sacrament empfangen
sollen / wölchs im Bapftumb gar nicht ge=
schicht/sonder gänzlich vnderlassen/vnd alles
allein mit einem kindischen Abgöttischen Do=
ckenwerk vnd vmbtragen veruchtet würdt.
Wölchs alles nichts anders/ dann ein gewli=
che Abgötterey ist / dem Wort vnsers Herrn
Christi zuwider / wölcher benolhen hat / das
Sacrament alsbald zuessen / wie daß auch die
Math. 26. Mar. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.
Jünger gethon / vnd sollichs nicht auf behal=
ten / eingeschlossen oder vmbgetragen haben.
Vnd da diesem Heuvelch Christi volg geschicht/
so ist dieses Abgöttisch fest schon abgethon.

Geschicht zu
Wien in Oesterreich mit einem

Es sind wenig Jar/dz zu Wien in Oester=
reich auch ein solche Procession gehalten/vnd
dieser

diser Abgott vnbgetragen / da hat Gott durch frommen eiferis
 seinen heilige Geist ein Beckenknecht erweckt / gen Marty-
 wölcher dem Messpaffen die Monstranz
 auf der Hand gerissen / vnd den Teuffel mit
 einander in das Kat getreten hat . Dis ist ein
 Heldenstück gewesen / darüber ihme die Zun-
 gen abgeschuttet / die Hand abgehauen / mit
 glüenden Zangen gerissen / vnd letstlich ge-
 tödtet worden / gleichwohl standhaft den rech-
 ten Gottesdienst bekennet / diese gewliche Ab-
 götterey verflucht vnd verdampft / vnd mit
 gedult diese Marter glichen / wölche ihm Gott
 ohn zwäffel mit vnaufspreichlicher Herrlichkeit
 an ihnen tag vergelten würdt .

Gesitzt aber (doch keins wegs begeben) Christus Leib
 das die Messpaffen in ihrer Mess ein Sacra- soll im Sacra-
 ment / vnd also auch den warhaftigen Leib ment nicht ans
 Christi hetten / noch soll er der Ursachen im gebeten wer-
 Sacrament nicht angebetten werden . Dann
 zugleicher weise / ob wol Gott warhaftig vnd
 wesentlich in allen Creaturen ist / vnd dem-
 nach in allen Hawmen / in allen Kreuttern / &c.
 noch dannoch darff ich darumb nicht für ein
 Hawm niderfallen / vnd Gott im Hawm an-
 betten . Also auch wann gleich Christus mit
 seinem Leib im heilgen Sacrament gegenwer-
 tig ist / so soll vnd will er doch nicht darinnen
 angebetten sein : Die rechten Anbetter / spricht Joh. 4.

er /

er/werden nicht da oder dort/sonder Gott(die
ein Geist ist)/ im Geist vnd in der warheit an-
betten. Der vrsach hat er mit solchem grossem
ernst verbotten/ das man kein Bildnus machē
soll/vnd da sie gemacht seind/ das man sie nicht
anbette/das ist/ nicht darvor bucken/ neigen
noch denselben einiche ehr erzeigen soll/dann er
Erod. 20.
Deut. 6. will sollichs bucken vnd neigen/Hüt abziehen/
Reuerenz erzeigen/das bey den Bildnüssen ge-
schicht / für ein verdampfte Abgötterey hal-
ten / wann es gleich alles Gott zu ehren ge-
schehe.

Darumb wölcher ein rechter Christ sein/
vnd Gott sein ehr laisten will / der soll weder
bey der Mess noch bey dem vmbtragen des
stücklin Brots/am Fest/Corporis Christi genaunt/
kein Hüt abziehen/kein Kni nicht biegen/kein
eusserliche Reuerenz disem Teuffel erzeigen/
sonder wissen / das es anders nichts seie/dann
ein verdampfte Abgötterey / vnd der Teuffel
selbst / wölcher hie / vnd nicht Christus der
Herr angebettet vnd verehret würdt.

So ist nun gnügsam angezeigt vnd erwi-
sen/das in der Christenheit/nicht einerley/son-
der vil vnd mancherley Abgötterey getrieben
worden/vnd laider noch auf das aller gestren-
gest getrieben würdt/Wölche nicht allein der
Heidnischen vnd Jüdischen Abgötterey gleich/
sonder

sonder dieselbige weit übertreffen/ mit anrüfung
der Heiligen/opfferung / vnd verdamp-
ter anbettung eines stücklin Brots/ wölchs sie
als ein Gott zeigen/vmbtragen /anbetten vnd
verehren.

Was wollen wir vns dañ vil verwun- Ob des Türkē
dern/oder vil fragen / warumb der Herr dem Glück wider die
Türcken so vil Jar her/ so ein starken Sige/ Christen soll
vnd stetigcs Glück wider die Christenheit man sich nicht
geben habe. Dann wa der Türk her zeucht/da
ziehen wir sine mit allen Teuffeln entgege/mitt
Mef lesen/mit Heilige anrüssung/mit Creuz-
gengen/mit Procession wollen wir in vertrei-
ben / so wir jm darmit Thür vnd Thor auff-
thün. Dann er würdt sich mit Mef lesen/Hei-
ligendienst vnd anrüssung derselben so wenig
vertreiben lassen / so wenig der König von
Babel sich zu Jerusalem liesse abtreiben durch
die Opffer / wölche in allen Windeln auff-
gerichtet waren / Vmb wölcher will Gott
dem Nabuchodonosor Jerusalem in sein Hand
geben hatte/ sie zuschleissen vnd zu verbrennen.

Vnd sonil auff dismal von der Abgötterey Beschluss.
in der Christenheit/vmb wölcher willen diesel-
big durch den Türkē so jämerlich gemartert
vnd geplagt würdt. Dann ob ich wol noch
weiter zusagen hette/ist es doch an disem gnug/
o dann

291 Die achte Predig/vō der Abgötterey in der Christheit.
dann der ganz Abgöttisch Gottesdienst han-
get an vnd in der Mēs / so lang dieselbig beste-
het / so bestehet die Abgötterey / so bald aber die
felt / so felt auch die Abgötterey / vnd alles was
derselben anhangt / wie an andern orten weit-
läufig aufgeführt worden.

Der Allmechtig Gott verleihe sein gnad
vnd heiligen Geist / daß die blinden Leut dise
Abgötterey erkennen / von Herzen bereuen/
daruon abstehn / dieselbig dem Herrn auf
den Augen thün / auff das er wider zu gnaden
bewegt / vns auf der Hand aller vñser
Feind errette / vnd ewiglich selig
mache/demselben sey Lob/
Ehr vnd Preis in
ewigkeit/

A M E N.

Dit

Die neijndte Pre- dig vom Geistlichen Urtheil der recht- glaubigen Christen/ nach wölchen sie alle Reli- gion verdammen / wölche der warhafti- gen Christlichen Religion zu wider sein

Am Sontag Vocem lucunditatis/
Anno/rc.68. Euan. Joh.16.

Wahrlich / warlich ich sage euch / So iſt den
Vatter etwas bitten werdet in meinem
Namen/ so wirdt ers euch geben. Bissher
habt jr nichts gebetten in meinem Namen. Bit-
tet / so werdet iſt nemen / daß ewer freude vol-
kommen sey. Sollichs hab ich zu euch durch
Sprichwort geredt. Es kommt aber die zeit/ daß
ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden
werde / sondern euch frey heraus verkündigen
von meinem Vatter. An demselbigen tage wer-
det iſt bitten in meinem Namen. Und ich sage
euch nicht / daß ich den Vatter für euch bitten
will/ Dann er selbs der Vatter hat euch lieb/ das-
o ij rumb/

Die neündt Predig/vom Geistlichen
rumb / daß iſt mich liebet / vnd glaubet daß ich
von Gott außgegangen bin. Ich bin vom Vat-
ter außgegangen / vnd kommen in die Welt / Wi-
derumb verlasse ich die Welt / vnd gehe zum
Vatter.

Sprechen zu ihm seine Jünger / Sihe / nun
redestu fr. u heraus / vnd sageſt kein Sprichwort.
Nun wissen wir / daß du alle ding weifſt / vnd
bedarfft nicht / daß dich jemandt frage . Da-
rumb glauben wir / daß du von Gott außgegan-
gen bist.

Summariunt.



Ir haben in den vorgehndē Pre-
digē gehöret / warumb der Herz
sein Volk durch Krieg mit einem
vnglaubigen Volk pflege zu-
straffen / nāmlich von wegen der
Abgötterey / wölche Gott zu al-

Die Christenheit ler zeit solcher gestalt geſtrafft hat. Darbey ist
vmb der Ab- auch angezeigt worden / weil der Türck ein be-
götterey willen ständig Glück wider die Christenheit vil Jar-
durch den Tür- her gehabt / so müſſe vnzweifel auch Abgötte-
cken geſtrafft. rey in der Christenheit überhand genommen
haben / darumb sie Gott mit diſem grausamen
Feind

Feind souil Jar her geplaget hat / Vnd da wir
 derselben mit fleis nachgedacht / haben wir nit
 geringe vnn Schlechte / sonder ganz grobe/
 dolpische / vnd mehr dann Jüdische vnd Heid=
 nische Abgötterey funden / vmb wölcher wil=
 len Gott nicht vnbillich vber sein Christenheit
 erzürnet / wölche nach seinem Namen genen=
 net worden / vnn doch seinen Namen vnder
 den vnglaubigen Heiden hat geschendet . Wie
 dann laider noch heutigs tags eben in diser
 Wochen / wölche man die Creützwochen nen=
 net / im Bapstumb solche verdampfte Abgötte=
 rey ohn alles auff hören getrieben würdt / da
 man von einer Kirchen in die andern mit dem
 Creütz geloffen / die Heiligen angerüssten / vnd
 durch ihren verdienst von Gott vergebung
 der Sünden vñ allen zeitlichen Segen gebet=
 ten hat . Der vsach auch dis Euangelium auff
 den heutigen Sonntag gelegt worden / auff
 das die Leut dardurch zum Gebett auffge=
 mundert vnd eiferig gemacht werden .

Da wir aber dis Euangelium mit fleis be=
 sehen / vnn gegen disem Bápstischen Gottes=
 dienst halten / würdt sich befinden / das es sich Anrüssung der
Heiligen vnn
Lehri Christi/ver
gleichen sich nit
mit einander.
 mit disem Bápstischen vermeindten Gottes=
 dienst nicht kan betragen . Dann hie vermanet
 vns Christus / das wir in seinem Namen den
 Vatter sollen anrüssten / vnd schwören vns ein
 o iii doppelten

Die neündte Predig vom Geistlichen
 doppelten Aid / was wir den Vatter in seinem
 Namen bitten werden / das soll vns gewislich
 widerfahren. Wie reimet sich aber darmit die
 anrüssung der Heiligen: Ist Maria die Müt-
 ter Gottes vnser Vatter : ist S. Peter vnser
 Vatter / ist S. paulus vnser Vatter : Nein/
 Wir haben ein allgemeinen Vatter / der ist S.
 Peters vnd vnser aller Vatter / der will weder
 in S. Peters noch S. paulus Namen / son-
 der allein in dem Namen seines lieben Sons
 vnser s Herrn Ihesu Christi angerüffen sein/
 vnd hat vns mit eum Aid versprochen / das er
 vns gewislich erhören wölle : Warlich / war-
 lich sage ich euch / was jhr den Vatter bitten
 werdet in meinem Namen / das würdt er euch
 geben. Diser einig Spruch / wann sonst keiner
 in der heiligen Schrifft were / solt ye ein Chri-
 stenmenschen bewogen / das er der Abgötterey
 der Heiligen anrüssung / vnd disem verdam-
 ptten Bäpftischen Creutzgang vrlaub gebe / vñ
 sich nimmermehr darzü vermögen noch bere-
 den lassen solt. Dann einmal ist es ein verdam-
 pte Abgötterey / wie in der vorgchindn Predig
 auffürlich angezeigt worden.

Ob man auch
 jemande in
 Glaubensfa-
 chen urtheilen
 solle.

Wann man aber also prediget vnd anzeigen
 das solcher Gottesdienst ein verdampte Ab-
 götterey seie / vnd wer sich durch Gottes Wort
 daruon nicht abweisen lasse / verdampt vnd
 des

des Teuffels seie / so finden sich Leutte/wölche
sich ab solchen Reden entsetzen / ärgeren vnnd
sagen/man solt einander nicht also dein Teuffel
ergeben. Dann/ sprechen sie/ wer weist/wöl=
cher noch Gott am aller angenebst sein
möchte / Man soll allein Gott das Urtheil be=
felben/der weist zum besten/wölcher den rech= ten Glaubē hat oder nit . Aufs dise einred müs=
ich ewer Lieb auch ein grundlichen Bericht
thün / wölcher zu diser zeit hoch von nöten ist.

Vnd anfangs wöllen wir die vrsachen nach
einander hören/ warumb solcher Leut meinung
nach/ keiner den andern in Glaubenssache richten
soll/ vnnd darauß anzeigen/ wie sich solche
Leut jriren / vnnd wie gefährlich es iher Seelen
heil vnd seligkeit halber mit jnen stehe.

Erstlich geben sie für/es habe Christus ge= Luc 8.
sagt: Richtet nicht/so werdet ihr auch nicht ge= Vermindte vrsachen warumb
richtet / Verdammet nicht/ so werdet ihr nicht einer den anz-
verdampft. Disse Wort Christi verstehn sie al= dern in Glau-
so / Es soll keiner den andern in Glaubensa= benssachen nit
chen der gestalt richten / das einer sagen wolt/
du hast ein verdampften Glauben/ oder du bist urtheilen sollte.
in deinem Glauben verdampft / so lang du aufs
dissem deinem Glauben bleibst / dann dis hab
Christus hie an disem ort mit klaren aufge= rechte.
trachten worten verbotten / nämlich das kei= ner den andern richten soll. Da man aber die

rechte vrsach fraget / warumb Christus dis vtheilen verbotten habe / sage sie / Es wisse noch niemandt / wer den besten Glauben habe / oder wölcher am rechtesten daran seie / Gott allein wisse / wölcher recht oder vnrecht glaube / wölche Religion gerecht oder vngerecht seie / dessen Urtheil soll man es beuelhen / der werde es am jüngsten Tag außsprechen / hierzwischen soll man einander vngerichtet vnd vnderdampft lassen.

Christen / so kein Urtheil in Glaubens Sachen ha=ben / seind erger dann die verstockten Juden vnd Türcken.

Auf diesen worten ist abzunemen / was für ein Glaub in solcher Leut herzen seie / deren gewislich eingrosse anzahl auff Erden ist. Dann solche Leut haben weiters nicht / dann allein den blossen Namen der Christen / das sie Christen genennet werden / aber im Herzen haben sie nicht allein den Christlichen Glauben nicht / sonder aller dings kein Glauben / vnd seind nicht so güt / als ein verblendter verstockter Jud zu Hachingen. Dann wann du ein armen Juden fragst / was sein Glaub vnd Religion seie / so sagt er dir denselbigen / vnd hält darfür / das solcher sein Glaub der recht Glaub seie / vnd wer solchen Glauben nicht habe / das derselbig verdampt seie / vnd nicht selig werde / Der vrsach hält er auch den Christlichen Glauben für ein verdampten Unglauben / vnd da er denselben annehmen soll / gewislich nicht selig werden

werden möchte. Gleicher gestalt ist auch ein rechter Türk gesinnet / daß er sein Glauben für recht/vnd vnser der Christen Glauben für vnrecht hält/darzü in solchem seinem Glauben also gefaßt/daß er gentlich darfür hält/wann er vnsern Christlichen Glauben annemen soll/er müste ewiglich verdampt werden. Ich rede aber jetzt nicht von den leichtfertigen Türcken vñ Juden/wölchen ein Glaub soul gilt als der ander / sonder wir reden von den Türk'en vñ Juden/wölche gedencken selig zu werden/vnd glauben / daß Himmel vnd Höll / Gott vnnnd Teuffeln seien. Die beharren auff jrem Glau-
ben / vnd halten alle andere Glauben vnd Re-
ligion für verdampt/wölche dem Türkischen
oder Jüdischen Glauben zu wider sein.

So müß es ye ein grosse leichtfertigkeit an ein Christen sein/der kein vnderscheid zwischen dem Christlichen Glauben vnd allen andern Glauben hat/vnd sich vermeinen lassen darf/
man wisse noch nicht/wöch's der recht Glaub
seie.

Die vrsach aber dises vnuerstands ist / daß vrsach/ warum
die Leut die Predig Gottes Worts nicht fleis- vil Leut kein
sig/sonder schläfferig vnd oben hin hören/vnd vñ
nichts nach dem grund des Christlichen
Glaubens fragen/sonder vermeinen/wann sie
ein stündlin der Predig züg'hört / so haben sie

293 Die nellinde Predig vom Geisslichen
mit disem eusserlichen Gehorsam Gott vnd die
Welt bezahlet / vnd hat jnen ihi Herz nicht be-
rühret / daß sie etwas auf der Predig lehrne-
ten / haben auch kein acht darauff / gedencken
nicht/wohin ein jedes stück gelange. Daher ge-
schichts/ daß solche Leut durch ein jeden Wind
von einer Leh: zur andern / von einer Religi-
on zu der andern ohn alle Schwertschläg ge-
trieben werden / heut seind sie Euangelisch/
morgen Bäpftisch / übermorgen Türckisch/
dann sie legen den fleiß nicht darauff / daß sie
lehrneten / was einer jeden Religion grund
oder vnground seie. Darumb soll sich niemandt
verwundern / wann schon der gemein groß
hauff dahin feld / dann es gilt ihme ein Religi-
on souil/ als die ander/wann er allein zeitliche
narung vnnnd den friden hat / fragt er nicht vil
dar nach/ was für ein Glaub vnd Religion ge-
triben werde.

Christen sollen
in Glauben vñ
Religions sache
gefasset sein.

Mar. 16.

Wider diese vngottselige Gedanck'en/sol-
len die Christen sich mit bestendigem grund
der heiligen Schrifft gefaßt machen/ vnd wol-
sterck'en / wölche aufstruk' enlich bezeuget/ daß
wer glaubt vnnnd getaufft werde / der soll selig
werden / wer aber nicht glaube / der soll ver-
dampt werden. Das ist/der Christlich Glaub
bestehet darauf / daß ein armer büßfertiger
Sündler / dem seine Sünde laid seind / vnnnd
begert

begert daruon abzustehn / stehet auch daruon Sun vnd In-
 ab / soll festiglich glaubē / daß solche seine Sün-
 de alle / darinnen er empfangen vnnd geboren /
 vnnd die er auch mit der that begangen hat /
 niemandt anders bezalet / noch darfür gnüg
 gethon habe / dann allein der Son Gottes Je-
 sus Christus / mit seinem vnschuldigen Gehor-
 sam / wölcher der ganzen Welt Sünde auff
 seiner Schulter getragen / vnnd Gottes Zorn
 versönet hat. Diser ist das ende des Gesetzes / Rom. 10.
 auff den weiset auch vns das Gesetze / auff den
 weisen vns die Artikel des Christlichen Gla-
 bens / auff den weiset vns das Vatter vnser /
 auff disen weiset vns die H. Tauff / das heilig
 Nachtmal / vnnd das Ampt der Schlüssel des
 Himmelsreichs / dann es ist sonst kein Name Aeo. 4.
 vnder dem Himmel gegeben / darinnen selig
 zuwerden / weder der einig Name Jesus Chri-
 stus. Wer disen Glauben hat / der kan wider 1. Job. 6.
 die Sünde / Todt / Teuffel vnd ewig Verdam-
 niss obsigen / vnd würdt gwiflich selig werden.
 Wer aber disen Glaubē nit hat / der ist gwiflich
 verdampft / so lang bis er sein Unglaubē hinlegt /
 vñ mit diesem Glauben von Gott durch den H.
 Geist begabt würdt. Darumb wan ein Christ
 eins andern Menschen Bekanntniss höret / vnd
 sie ist disem Glauben nicht gemäß / so mag er
 nicht allein / sonder soll auch sage / daß ein solcher
 Mensch gwiflich des Teuffels seie / vnd nicht

300 Die netündte Predig / vom Geisslichen
mög selig werden / so lang vnd vil er sich nicht
bekehre / vnd sein vnrechten Glauben fallen
lasse. Vnd dis ist kein fräuel/sonder im grund
anderst nichts/ dann ein Christliche Bekannt-
nus des Christlichen Glaubens / wölcher als
dann rechtshaffen bewisen würdt / wann er
sich durch die Werck der Liebe erzeigt/vnd al-
le widerwertige Religion mit ernst/ eifer vnd
bestendigem grund verdampt.

Bekanntus der Martyrer wi-
der alle verdam-
pte Glauben. Also haben zu aller zeit die lieben Märterer
nicht allein ihren Glauben bekennet vnd ge-
rhümet / sonder auch der Heiden Abgötterey
als ein Teuffelsdienst verdampt / wölchs die
Heiden mit leiden wollten/vnd der vrsachen die
Christen auf das höchst verfolget vnd gemar-
tet haben.

Christus ver-
dampte die Pha-
risseer vnd ihre
Anhänger.

Joh. 8.

Math. 23.

Zum andern/so haben nicht wir Luthe-
rischen sollich vrtheilen erdacht noch angefan-
gen/sonder es hats vor vns Christus der Herr
selbst gethon. Dann Johannis am achten Ca-
pittel/ spricht er zu den Schriftgelehrten vnd
Phariseern : Ihr seidt von dem Vatter dem
Teuffel/ vnd nach ewers Vatters lust wolt je-
doch thün. Und an einem andern ort sagt er: Wee
euch Schriftgelehrten vnd Phariseer / ihi
Heüchler / die ihi Land vnd Wasser vimbzie-
het/das ihi ein Judgenosse machen/wnd wan-
ders.

ers worden ist / macht ijr auf ihme ein Kind
 der Höllen/ zwifach mehr: dann ijr seidt/ Das
 heift nicht nur einfaltig/ sonder zweifaltig ein
 dem Teuffel ergeben. Es vermeindten die Ju-
 den/ wann sie ein Heiden dahin brächten/ daß
 er sich beschneiden lassen/vnd zu iher Gemein-
 schafft begeben / sie hetten ein güt Werck ge-
 thon. Aber Christus sagt das widerspil/ dann
 da ein solcher Heid zuvor einfach gehn Höll
 were kommen/ so müßer jetzt doppelt/ vnd vil
 schwerer verdampt werden/das er das Bund-
 zeichen Gottes an seinem Fleisch tregt/vnd den
 Bund Gottes nicht hält. Wie wir dann auch
 gleicher weise von unsren Papisten sagen mö-
 gen: Wee euch Mespfaffen/die jr auf eum Ju- Was im Jude
 den oder Türcken ein Papisten machen / vnnnd der Tauff im
 wann ers worden ist / macht ijr auf ihme ein Glauben nuze-
 Kind der Höllen/ zweifeltig mehr: dann ijr
 seidt. Dann zuvor war er einfaltig des Teuf-
 fels/ jetzt aber würdt er doppelt des Teuffels/
 vnnnd viltüffer verdampt / weder er zuvor/da
 er noch ein Jud war/gewesen were. Dann er
 tregt jetzt das Bundzeichen den heiligen Tauff
 an seinem Leib/mit wölchem den armen Sün-
 dern die vergebung der Sünden im Blüt
 Christi versigelt ist / vnd würdt doch als bald
 auff sein eigen Werck/ auff der Heiligen Ver-
 dienst / auff das Mesopffer / auff Vigilien/
 p iii Seelmef

Seel messen / Segnewi / ic. gewisen / wölkhs al-
les dem Hund Gottes vnd dem H. Tauff zu-
wider ist. Und nutzet eim sollichen armen Ju-
den so gar sein empfangner Tauff nichts / das
es ihme auch besser were / er het denselben nie-
mals empfangen / Dañ jetzt würdt er zweifal-
tig des Teuffels / so er zuvor nur einfaltig des
Teuffels worden were.

Die Propheten
habend die Abgöt-
ter dem Teuf-
fel ergeben.

Gen. 22.

Zum dritten / so haben gleicher gestalt
auch die lieben Propheten gethon / vnd mit kla-
ren aufgetrucktē worten die Abgöttische Leut
dem Teuffel geben. Im hundert vnd sechsten
Psalmen stehet geschriben : Sie opferten ihre
Söne vnd Töchtern den Teuffeln / wölkhs
ein harte Rede gewesen ist in den Ohren der
Israeliten / Dann sie vermeinten / sie opferten
jre Söne vnd Töchter dem Gott Abraham /
gleich wie Abraham sein Son Isaac habe auff-
opfern wollen. Darumb sie auch die Prophe-
ten zu todtschlügen / vñ solliche Straffpredig
nicht hören mochte / dañ es waren in jren Ohren
vnd Hertzen lösterliche Predigen / nicht an-
derst als wann einer zu vnsern Papisten sagte /
die jre Kinder in die Klöster stossen vnd geist-
lich machē: Sie ergeben jre Söne vñ Töchter
nicht Gott / sonder dem laidigen Teuffel / wölk-
her der Münch vnd Nunnenorden verdam-

pte

pte Ständ gestiftet/vnd zur Schmach vnd
Schand des heiligen Ehestands auffgerich-
tet hat.

Dergleichen thüt auch der Prophet Elias / Eli er hat.
vnd spricht: Wie lang hindet ihr auff beiden 1. Reg. 18.
Seitzen: Ist der Herr Gott / so wandelt ihm
nach/ists aber Baal/ so wandelt jm nach. Das
ist / Es laßt sich nicht sagen/es gelt eben gleich/
man diene Gott also / oder also/Ist das der ei-
nig recht Gottesdienst / den Gott durch Mo-
sen gebotten hat / so halten denselben/Ist er a-
ber nicht recht/sonder der Gottesdienst/wöl-
chen die Baalspropheten erdacht vnd auffge-
richtet haben / so hältet denselben / vnd lasset
Mosen fahren / Dann jr könnet sie nicht beid
zumahl/ mit / vnd neben einander treiben / es
muß der ein gelassen sein. Also mögen auch wir
wider die Papisten sagen/Ist die Messe recht/ Die Apostolisch
wölche die heiligen Euangelisten vnd sanct vnd Bápstisch
Paulus beschrieben haben/ so volge man dersel-
ben/Ist aber die Bápstisch Messe recht/ wöl-
liche das Bápstumb erdacht hat / so leßt das
Euangelium fahren/wölchs sich mit der Báp-
stischen Messe nicht vergleichen kan. Dann die
Euangelisch Messe ist nichts anders / dann
ein herrliche Danksgigung für das bitter lei-
den vnd Sterben Christi / vnd ein Auf-
spendung seines Leibs vnd Blüts im heiligen
Sacra-

304 Die eindrücke Predig/vom Geistlichen
Sacrament. Die Bäpſtisch Mef aber/ift ein
Verſönopffer für die Sünde / Schuld vnd
Peen der Lebendigen vnd der Todten. Die ein
Mef müſt falsch ſein / es ſey gleich wölche ſie
wölle. Demnach müſt auch der ein theil des
Teuffels ſein/ es ſey gleich wölcher es wölle.

Die Apostel ha-
ben die Leut
dem Teuffel er-
geben.

i.Tim. 1.

Zum vierdten/haben es vñserm Herrn
Christo auch ſeine heilige Apostel nachgethon.
S.Paulus ſchreibt an Timotheum von zweien
Männern/Hymoneus vnd Alexander/die am
Glauben ein Schiffbruch erlitten hatten / das
iſt / von dem Christlichen Glauben widerumb
abgefallen waren: Wölche ich/spricht er / hab
dem Sathana gegeben / daß ſie gezüchtiget
werden nicht mehr zulöſtern. Dann ob ſie wol
nicht auff hören zulöſtern/ſonder nach dem ab-
ſahl ärger vnd heftiger löſtern/ſo können ſie
doch kein ſolchen ſchaden thün / als wann ſie
noch in der Kirchen weren/ſonder meniglich/
wer ſie höret / glaubet ihnen ſo wenig als dem
Teuffel ſelbst/ mit dem ſie beſtſen vnd verblen-
det ſeind/vnd anders nichts können / dann löſ-
tern vnd ſchenden die reine Lehr/von wölcher
ſie abgefallen ſeind.

Wölcher gestalt Sprichſtu dann: Muß aber einer des Teuf-
die Christen dem fels ewiglich bleiben/wann er dem Teuffel ein-
Teuffel die Un- mal er geben iſt: Nein/ dan darumb würdt er
glaubige gebe. dem

dem Teuffel ergeben / daß er nicht ander Leut Wölcher gestalt
 mit sich zum Teuffel führe / vnd für sein Per- die Christen dems
 son vmbkere / vnd sich aus des Teuffels strick Teuffel die vna-
 ledig mache. Wie wir dann lesen ein Exempel ^{1. Cor. 5.} ben.
 bey den Corinthiern / da einer sein Stieffmütz-
 ter zum Weib genommen / vnd daran nicht vnu-
 recht gethon haben wolt. Von dem schreibt
 S. Paulus also : Ich zwar / als der ich mit
 dem Leibe nicht da bin / doch mit dem Geist
 gegenwärtig / habe schon als gegenwärtig be-
 schllossen / über den / der solliches gethon hat / in
 dem Namen unsers Herrn Ihesu Christi / in
 ewer versammlung mit meinem Geist / vnd mit
 der Krafft unsers Herren Jesu Christi / ihn zu-
 übergeben dem Sathan / zum verderben des
 Fleischs / aufß dß der Geist selig werde / am tage
 des Herrn Jesu. Mit disen worten zeuget S.
 Paulus klarlich / daß er disen Menschen nicht
 der meinung dem Sathan geben / als ob er e-
 wiglich des Sathans bleiben müste / sonder
 vil mehr darumb / daß er des Sathans ewig-
 lich ledig vnd los werde. Wie dann auch her-
 nach geschehen / dann so bald er Büß würdet /
 so brüllhet S. Paulus in wider auffzunemen /
 vnd schreibt in der andern Epistel : Es ist
 gnüg / daß derselbig von vilen also gestraft ist /
 daß je nun fort dest meh: sine vergebet / vñ tröstet /
 auff daß er nicht in alle zugrosse trawrig-

Die neündt Predig vom Geistliche n
keit versincke/darumb ermane ich euch/das iſt
die Liebe an ihme beweiset.

Wölcher gestale
die Bápſtischen
von vns dem
Teuffel geben
werden.

Darumb wan̄ wir die Bápſtische dem Teuf-
sel geben/hat es nicht die meinung/wie es ett-
liche böse Leut auflegen/ vnd mitwillig ver-
kehren/ als ob wir solches auf hitzigem/giffti-
gem/bittern Herzē vnd Gemüth theten/das
sie nicht selig werden solte/oder nicht selig wer-
den kōndten/ Nein/ das ist keins wegs vnsrer
meinung/sonder vnsrer meinung ist/das wir sie
gern wolten selig machen. Dann wir mögen
wol auch von vnsrē Bápſtlern sage/das S.
Paulus von disem Corinthier: Sie habē nicht
vns betriubet/ haben auch nicht wider vns mit
ihrem unrechten Gottesdienst gesündiget / die
Sach ist nicht vnsrer/ sonder Gottes / darumb
seind wir nicht rachgitig wider sie/sonder wir
wolten gern / das sie von diser Abgötterey ab-
liessen/vñ den rechten Gottesdienst widerumb
annemen. Darmit sie min sollichs nicht für ein
schertz halten/so müß man ihnen anzeigen/wie
die Sach an jr selbs geschaffen ist/nämlich das
sie mit Gott/sonder dem Teuffel dienen/vñ das
ihr Gottesdienst kein Gottesdienst seie/sonder
wie die Prophetē zeugen von Israel/dz sie dem
Teuffel dienen. Das müß geredt sein/ oder das
h. Euangelij kan mit gepredigt werden/wölchs
alle Sünde/aber sonderlich den Unglauben vñ
falschen Gottesdienst strafft vnd verdammet.

Dann

Daß vnser lieber Herr vnd Gott ist sonderlich den Kühwarmen Christen feind / die im Glauben weder kalt noch warm / sonder law seind / von wölchen Johannes in seiner Offenbarung schreibt : Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist / Ach daß du kalt oder warm werest / weil du aber law bist / vnd weder kalt noch warm / werde ich dich aufspeien auf meinem Munde . Das seind die Leut / wölche jres Glaubens kein grund haben / sonder wie sie zu Leutten gerhaten / so halte sie sich nach derselben Glauben vñ Gottesdienst / seind sie bey den Euangelischen / so seind sie auch Euangelisch / gerhaten sie zu den Bápftischen / so seind sie auch Bápftisch / vnd gilt jnen eines soul als das ander . Solche Leut kan vnser Herr Gott so wenig leiden / als wenig ein Mensch ein law Wasser im Magen leiden kan / sonder speiet es heraus / also speiet auch vnser Herr Gott dise lawen Christen auf seinem Reich / vnd haben sie sich des ewigen Lebens nicht zugetrostet . Dann es laßt sich nicht also wancken / vnd auff beide seitten hindcken . Ist das Bapstumb recht / so hang ihm an / ist aber das Euangelium recht / so volge jm nach / vnd verflüch was darwider ist / es heisse Bapstumb oder Heidentumb / Türkisch oder Jüdisch / wölche Religion alle / neben dem Euangeli nicht bestehn mögen .

q ij zum

Den lawen
Leutten im
Glauben ist
Gott feind.
Apo. 2.

Das Baptism
ist der offenba-
ren Abgötterey

Zum fünnften/ so solten vnserer Papisten

nicht so kützlig sein / vnd so gar zarte Ohren
haben / das sie nicht leiden mögen/ wann wir
überwisen.

öffentlichsagen / lehren/ vnd predigen/ das je
vermeindter Gottesdienst ein Abgöttischer
verdampter Gottesdienst seie/ vnd die demsel-
ben anhangen / des Teuffels sein/ Wölchs al-
les wir mit den lauttern / klaren vrwider-
sprechlichen Zeugnissen der heiligen Schrifft
dargethon/ vnd sie derselben überwisen haben.

Dann wie halten sie sich gegen vns: Auff
dem nächst gehaltnem Concilio zu Trient/
was haben sie anderst gethon / dann das sie
vnsern Glauben / Christliche Lehr vnd Be-
kanntnuß / als ein grausame Rezzerey verflucht
vnd verdampt / vnd mit einem grausamen Ge-
schrey vns alle zumal mit einander dem Teuf-
fel ergeben haben / vnd geschrien: Anathema/
Anathema/ Anathema / das ist / des Teuffels/
des Teuffels / des Teuffels seien alle Lutheri-
schen/ wölche nicht alles das glauben/ was bis
daher mit anrüssung der Heiligen/ Messlesen/
Vigilien / Sibenden/ Dreißigsten/ Jartägen/
Ablasträmen/ getrieben worden. Dann nach-
dem die Vätter dises Trientischen Conciliij die
Hauptartikel vnserer Christlichen Lehr / als
Rezzetisch verdampt / ist der Cardinal von
Luthingen aufgestanden / vnd mit lauter
Stim

Stim geschrien: Anathema eunctis Hæreticis/das
 ist/Verflucht seind alle Ketzer / vnder wölche
 sie vns auch gezölet / ja / wider vns ist es für=
 nemlich versamlet gewesen/darauff haben alle
 Cardinal/Bischoff/ Münch vnd Pfaffen mit
 eim jämerlichen grossen geschrey geantwort/
 Anathema, anathema / das ist / des Teuffels seien
 alle Lutherische/vnnd die es mit ihnen halten/
 verflucht / verflucht/verflucht/des Teuffels
 seien sie alle mit einander. Dif ist offenbar/vnd
 in öffentlichem Truct aufgegangen / auß das
 alle Welt wissen soll/das die Lutherische / nach
 des Bapsts vnnd des Trientischen Concilij
 Außspruch/des Teuffels sein/ vnnnd sich jeder=
 man vor ihrem verdampten Glauben wisse zu=
 hüttten. Das müß recht sein / das müß heilig
 sein/ das soll jederman gern hören / vnnnd nie=
 mandt sagen/vnrecht haben sie. Aber wan wir
 arme Lutherischen dagegen sagen/vnd predi=
 gen / die Bápstischen seien des Teuffels / das
 Bápstumb seie ein Abgöttischer / verdampter/
 vnnnd nicht ein rechter warhaftiger Gottes=
 dienst / das ist ein Sünde in heiligen Geist / da
 brinnet es in allen Gassen / das kan man nicht
 verdewen/das solt man nicht sagen.

Es mögen aber die Bápstischen bey sich ^{Die Lutheri-}
 selbst gedenk'en / warfür sie doch die Lutheri=^{schen verdam-}
 schen angesehen haben. Dann was weren das ^{das Bápstumb}
^{mit fröhlichen}

vnerschrocknem für Leut/die vmb jres Glaubens willē in stehē
Herzen vnd tiger gefahr ihres Leibs vnd Lebens stehn/
vñ doch nicht so fraidig sein solten / daß sie das

Bapstumb als ein Abgöttischen verflüchten
Gottesdienst mit gütem Gnissen verdammen
dörfsten : Dann da es allein vmb die zeitliche
Güter vnd fleischlichen Mollust zuthün were/
wie die Papisten schenden vnd löstern/dörf=
ten weder Oberkeit noch Underthon lang Lu=
therisch bleiben / sonder da sie sich zum Bap=
stumbkehren/ solche beide stück vberflüssig fin=
den würden. Es werden wol unsere Herr=
schaften ohn auffhören vom Gegentheil auff
das höchst angezogen / daß sie das Euangeli=
um von wegen der Geistlichen Güter ange=
nommen haben sollen / aber da man es beim
Liecht besihet/so ist vnuerborgen/ wölcher ge=
stalt die Bäpstischen sich dīf fahls verhalten.
Sie lassen jren München gesang vnd kläng/
vnd greissen sie nach dein Helt / sie haben jhre
Pfläger/Verwalter vnd Heiligenudt/ das
mag man wol leiden / weil sie Bäpstisch vnd
güt Catholisch seind. Aber wann es ein Lu=
therische Herrschaft thet / so were es ein Sacri=
legium vnd Todtünde / wölche niemandt
dann der allerheiligst Vatter der Bapst ver=
zeihen kan.

Wir leren nit heimlich/sonder öffentlich/dz/
wer

Die Bäpstische
Herrschaft
greissen auch
nach dem Geist
lichen Güt.

Wer die Kirchegüter zu sich reisse/ vnd in sein Birchenrauber
eigen nutzē verwende/ der begehe ein sacrilegiū/ straffet Gottes
vnd raubder Kirchen das ih̄r / es seien Bāp-
tisch oder Lutherisch/ Oberkeit oder Under-
thon/ Es ist des armen Manns schweif vnd
blüt / Gott dem Herrn einmal ergeben / vnd
soll zur eh̄r Gottes vnd dem gemeinen Nut-
zen verwendet werden / vnd die es dahin
nicht kommen lassen/die sollen den flach Got-
tes augenscheinlich an jren Haab vnd Gütern
spüren vnd empfinden.

Zu dem / wa ist fleischliche freiheit grōßer/ fleischlich Lebe
weder im Bapstumb/da einer thün mag/ was im Bapstumb,
jn gelust/wölcbs nachmals durch ein Meflin/
durch ein Ablaßbrief / durch ein Rosentranz/
Walfart oder sonst ein aufgesetzte Büß bey
Gott vnd der Welt abgetragen würdt.

Es gehe ein Bāpstischer Messpfaff herfür/
vnd sey so keck/der das widerspil sagen dōiffe/
es ligt öffentlich am tag / wie der Bawr an der
Sonnen/ Noch dōffen sie nicht allein vns als
verdampte Kerzer/sampt vnser Lehr verflü-
chen / sonder auch in der ganzen Welt auf-
rüssen / als wenn bey vns weder Zucht noch
Lehi / weder Recht noch Gerechtigkeit were.
Wir aber habē si der offebaren Abgötterey/
Sauberey vñ vilfältigen Gotteslesterungē/mit
klaren Zeugnissen der heiligen Schrifft vber-
wisen//

Die Bäpstische wisen/vor wölder sie sich fürchten vnd fliehen/
fürchten sich vor wie der Teuffel vor dem Creütz / dahin kan
der S. Schrifft man sie nit bringen / daß sie mit vns allein auf
der S. Schrifft disputierten / vnd die selbige
allein zum Richter in Glaubenssachen leiden
wolten. In disen Notstall kan man sie nicht
bringen / Dann sie wissen wol / daß man ihnen
leichtlich ihre Abgötterey zeigen / vnd derselben
offenbar darauf überwisen wurde / sie aber ih-
ren vermeindten Gottesdienst mit eim wort
nit erweisen kōndē. Darumb können sie nichts
sagen / dañ für vnd für Kirch / Kirch / Vätter /
Vätter / Concilia / Concilia / gütē meinung /
lange brench vnd dergleichen / daran wir nicht
gebunden / sonder dise zumahl alle mit einander
der heiligen Schrifft vnderwoissen seind / vnd
derselben weichen müssen / wie die lieben Vät-
ter selbst gelehret haben.

Darumb sollen die Papisten unsern Christ-
lichen Herrschafften vnd Kirchen / dise Thor-
heit nicht zumütten / daß sie solten von den Pa-
pisten anathematiziert / das ist / verflucht / ver-
imaledeiet / vnd dem Teuffel geben werden / sie
aber solten dagege das Maul nicht ausschütt/
noch öffentlich bekennen döffen / was sie vom
Papstumb vñ dem ganzen Bäpstischen Got-
tesdienst halten. Dañ hielten sie das Papstum
für recht / vnd daß sie darinn kōndten selig wer-
den /

den/sie würden sich von demselben nicht abgesondert haben. Dieweil sie es aber für Abgötisch halten/seind sie daruon abgetreten/vnnd halten darfür/wann sie darbey gebliben/oder widerumb annehmen solten / daß sie gewißlich des Teuffels werden müsten. Das ist vnsrer Glaub vnnd Bekanntnuß / es sehen gleich die Papisten süss oder sawi darüber / so ist dem also/vnd würdt anderst nicht darauf. Das Bapstumb vñ Lutherthumb laßt sich nicht mit einer= ander vertragen noch vergleichen. Ist das Bapstumb recht/so seind wir Lutherischen, des Teuffels / die wir vns nicht zum Bapstumb halten / sonder dasselbig als vnrecht straffen. Ist aber vnsrer Lehr recht vnnd Christlich / so seind die Papisten des Teuffels/wölche unsere Lehr als ein verflüchte Keterey öffentlich verdampft haben / darinnen kein Mensch selig werden könne. Das wöllet/liebe Christen/wol betrachten/dann es gilt eim jeden das best/das er hat/nämlich sein seligkeit vnd ewigs Leben/ wann ih: hie fehlet/so ist es ewig gefehlet. Darumb thüt die Augen wol auff/ vnd laßt nicht nach/bis jr ewers Glaubens so gewiß sein/dass ih: den Sathan überwinden mögen / der sich nicht laßt mit Weiwasser/ geweichtem Salz/ geweichten Liechtern/mit Rosenkränzer/mit Heiligen diensten / mit Vätern / mit Concien-

Das Bapstumb
vnnd Luther=thum lassen sich
nicht mit einan=der vergleichen.

Der Teuffel
würt allein mit
dem Schwert
Gottes Worts
geschlagen.

314. Die neündte Predig vom Geistlichen
ciliem/ mit güter meinung/ mit langem Brauch
vnn und herkommen / mit dem blossem Namen/
Kirch/Kirch/abtreiben/sonder wie S. Paulus
lehret / so will er allein mit dem Schwert
des Geists / das ist/ mit Gottes Wort geschla-
gen sein / wölchs in heiliger Schrifft begriffen
ist. Daryon aber manen die Papisten jre Lay-
en ab/sagen/sie können nicht lesen/es stehe al-
lein den Pfaffen zu/dē Layen seie vnnutz/dar-
zu gefährlich/ vnn und an derselben statt geben sie
jnen Fabeln/das ist/ der heiligen Lugend zule-
sen. Sie wollen die armen Layen auffsehen/
dann die Messpfaffen fürchten sich vor der hei-
ligen Schrifft/ dōssen sich darmit nicht sehen
lassen. Darbey sie abzunemen/ was sie für ein
Schwert jren Christen mit dem Sathan zu-
höer mit Stro-
vnd Stropfeln. Kämpffen geben / nāmlich nicht das Schwert
des Geists/ sonder Strow vnd Hw/ darmit
sollen sie sich bewapnen/ mit Ablafibriessen vñ-
hencken/ so sollen sie vor dem Teuffel sicher sein.

Rechter Ver-
stand der wort
Christi vom rich-
ten vnd vrhei-
len.

Daß aber Christus gesagt hat: Richtet nit/
auff daß je nicht gerichtet werden/ Verdampft
nicht / auff daß jr nicht verdampft werden/ hat
nicht den verstand / daß man in Glaubensa-
chen niemandt richten soll/ sonst hetten Chri-
stus / seine Apostel vnd Propheten vñrecht ge-
thon / wölche die Verächter iherer Predig ge-
richtet vnd dem Teuffel geben / vnd vns auch
gelehret

gelehret haben. Christus spricht: Hüttet euch Matth. 15.
vor dem Saurteig der Pharisäer vnd Sadu=
ceer. Item: Hüttet euch für den falschen Pro= Matth. 7.
pheten. Item Johannes sagt: Glaubet nicht 1. Joha. 4.
eim jeden Geist / sonder probieret die Geister/
ob sie auf Gott seind. Und Paulus: Probieret 1. Thessal. 5.
alles / vnd was güt ist / das behaltet. Wie kön=
nen sie sich aber vor den falschen Propheten hü=ten? wie können sie die Geister probieren / wan
sie kein vrtheil haben / vnd nicht richten können /
wölche Lehr recht oder vnrecht seie? Es will
S. Paulus / daß ein Christ seines Glaubens so Galat. 1.
gewiß seie / wan ein Engel vom Himmel keme /
vnd predigte anderst / daß die Apostel gepredi=
get haben / so solle er demselben Engel nicht
glauben / sonder wissen / daß es ein Teuffel auf
der Hölle vñ kein gütter Engel von Himmel seie.

Dann vmb vnsern Glauben oder Religion / Das Vrheil
ist es nicht ein ding / als wann einer ein Recht vom weg zur
vor dem Hofgericht zu Rottweil / oder am Seligkeit oder
Cainmergericht zu Speir hat / da sein Sach schon ausgespro
in der heimlichen Vrtheil stehet / vnd nicht den,
weist / ob er es gewinnen oder verlieren wer=de. Also ist das Vrtheil vnsrer Seligkeit belan=
gend nicht geschaffen / daß Christus in seinem
heimlichen Rhat sein Vrtheil über alle Men=
schen vorbehalten / vñ vns dasselbig verborgen
hette / daß wir in eim zweifel stehn /

316 Die neündte Predig vom Geistlichen
vnd nicht wissen solten/ ob wir verdampt oder
selig werden / Nein/ nein/ diese meinung hat es
nicht/Sonder Christus hat vns schon das Vr-
theil geöffnet: Wer glaubt vñ getauft würdt/
der würdt selig / wer aber nicht glaubt / der
würdt verdampt . Wer an den Son glaubt/
der würdt nicht gerichtet / wer aber nicht
glaubt / der ist schon gerichtet / dann er glaubt
nicht an den Namen des eingebornen Sons
Match.25. Kompt her zu mir jr gebenedeite mei-
nes Vatters / er erbet das Reich / das euch be-
rättet ist von anbegin der Welt / dann ich bin
hungerig gewesen / iher habt mich gespeiset/rc.
Diß ist das Urtheil/wölchs vns Gott vor dem
süngsten Tag hat offenbaren / vnd beides im
alten vnd newen Testament vilfältig predi-
gen lassen / auß das wir vns selbst nach der
Lehre S. Pauli im Glauben probieren/ vnd al-
so vnser seligkeit gewis sein mögen . Dann es
kan ye ein Mensch wol wissen / ob er glaube
oder nicht glaube/ vnd da er sich in den Wer-
cke der Liebe schwach befindet/ soll er sich selbst
auffmündern/vmb die gnad des heilige Geists
im warhaftigen Glauben betten/ den vns der
Herr verheissen hat/wann wir ihne von Her-
zen anrüssen/ vnd im Gebett nicht nachlass/ w/
mit wölkem wir als mit dem Pfand vnsers
heils vnd vnserer seligkeit versiegelt/vnd so vñ-

Mar.16.

Joh.3.

Match.25.

2.Cor.13.

Ein Christ kan
wissen ob er in
der gnad Got-
tes seie.

2.Pet.1.

Ephes.1.

so vnserer seligkeit zum besten versichert seind.

Was ist dan die meinung vnd der verstand Was für V-
der Wort Christi : da er verbeyt zurichten vñ ^{theil verbotten} sein.
zuuerdammen : Es redet vnser Herr Christus / wie angezeigt / hie gar nicht von Glau-
benssachen / sonder von der grossen leichtfer-
tigkeit / da die Menschen auff Erden einander
so fräuenlich in allem jrem Leben / thün vnd
lassen richten / straffen vnd verdamnen / wölchs
doch ihnen nicht beuolhen ist / wie S. Paulus
schreibt : Wer bistu / das du einem frembden ^{xem.14.}
sein Knecht richtest / Er siehet oder felt seinem
Herrn . Darzu so haben solche Leutte offter-
mals vil mehr an sich selber / dann an andern
Leutten zurichten / zustraffen / vnd zuuer-
dammen . Dann es geschicht gemeinlich / das/
der eim andern ein Spreissen auf dem Auge ^{Luc.6.}
thün will / selbst ein Wissbom in seinem Auge
hat . Derhalben will Christus / das einer den
andern bleiben / vngerichtet vnd vngeurtheilt
lassen / vnd ein jeder seines Berüffs warten/
vnd da jme Ampts halben / als einem Predi-
ger oder Oberkeit / nicht beuolhen zustraffen/
vil mehr gedacht seie / die fehl vnd mängel an
seinem Nächsten zubessern / dann vmb dersel-
ben willen ihne aufrüffen / ritheilen vnd ver-
dammen / den vielleicht Gott schon von seinen
Sünden absoluert hat / vnd aber die nicht

r ij güt

Die neindte Predig/vom Geistlichen
 güt gnüg ist/sonder müß sich erst von dir rich-
 ten vñ verdammen lassen. S. Paulus schreibt
 von sich selbst: Ich richte mich selbst nicht / ich
 bin mir wol selbst nicht bewußt / aber darinn
 bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr iſt
 aber der mich richtet. Darumb richtet nicht
 vor der zeit/bis der Herr komme/wölcher auch
 würdt ans Liecht bringen / das verborgen iſt
 im finstern/ vnd den Rhat der Herzen offen-
 baren / als dann würdt einem jeglichen von
 Gott lob widerfaren.

So iſt nun gnügsam angezeigt / daß vnser
 Herr Christus mit diſem Spruch / Richtet
 nicht/ie. die Geiſtliche Vitheil in Glaubensa-
 chen nicht auffgehaben noch verbotten habe/
 wölche von eim jeden Christenmenschē bey
 verlierung seiner seligkeit erfordert werden.
 Dann ein jeder Christ soll seiner Religion
 vnd seines Glaubens gewiß ſein/ daß er wisse
 alle Religion/ſo dem Christlichen Glauben zu-
 wider ſeie/zurichten/vitheilen vnd vnerschro-
 cken zuverdammen / ſie ſeien gleich innerhalb
 oder außerhalb der Kirchen/ Rezereien oder
 Heidnische Abgöttereiēn.

Der vſach ſich auch niemandt zuergern
 hat/ab diſen vnd dergleichen Reden/damit ein
 falsche Religion verdampt/vñ derſelben halb-
 starige Anhänger dem laiden Sathan gege-
 ben werden. Dann also haben jn Christus/ſei-

ne h. Propheten/ Apostel vnd alle rechtschaff= ne Lehrer gethon/wölche alle des rechte Glaubens gewiß gewesen / vnnd alle widerwertige Lehri vnd Gottesdienst verdampt haben.

Darumb / wan̄ ic̄ hinfort von einem Prediger Wie es auffzu= des h. Euangelijs höret / daß er die Leut dem nemen/ wann laidigen Sathan gibt/sollen ic̄ nicht gedenk'en/ die Prediger etlich Leut dem daß es ein leichtfertigkeit oder menschlicher zorn Teuffel geben. seie/sonder wissen/dz sollichs sein Amt vñ Be= rüff seie/ allen Unglaubigen vñ Unbüßfertigē anzuzeigen/dz sie des Teuffels sein/so lang/bis sie sich widerumb zu Gott bekehren. Und da es ein Prediger nit thüt/vnd das mit allem ernst/ sonder schonet der Leut / dem hat Gott durch den Propheten angezeigt/ daß er des Teuffels sein werde/ dañ zu dem Gottlosen soll er sagen/ Ezech. viii. er werdedes Todts sterben/ das ist nichts an= ders/ dann des Teuffels werden/ Würdt ers nicht thün/so würdt Gott des Gottlosen Blut auf der Hand des Predigers erfordern / der im sollichs mit ernst nicht angezeigt hat.

Und das seie auff dißmal gnüg gesagt von Beschluß.
dem Geistlichen Vithei/wider den grossen vñ gefährlichen Unverstand etlicher Leut/die sich wol Christen lassen nennen/aber in der warheit mit Christen sein / auch den Christlichen Glaubens nit habē/wölche vermeinen/man soll einai= der in Glaubenssachen nit richtē/sonder Gott das

das Urtheil heimstellen / der zum besten vnd
allein wisse/ wölcbs der recht Glaube/wer der
best oder der bösest seie / wölcbs ein schädli-
cher vnd verdampter Irrthumbist. Darumb
sich wisse meniglich darvor zuhütten/vnd da-
hin vil mehr zuarbeiten / daß ein jeder seines
Glabens gewiß seie / darmit er zur zeit der an-
fechtung bestehn/mit Glauben/der visser Si-
ge ist / überwinden / vnd ewiglich bey Gott
dem Vatter unsers Herren Jesu Christi/sampt
allen Außerwohlten selig werden möge. Dem-
selben seie Lob / Ehr vnd Preis in ewigkeit/
Amen.

Die zehende Pre- dig / ob die Christenheit heilig gebli- ben sen / weil sie mit Abgötteren erfüllt / vnd wann der Türk wider die Bäpstischen Krie- ge/ob er auch wider die Heiligen Got- tes Kriege/ wie Daniel von jm weissaget.

Am Auffartag Christi/Anno r. 68.
Evan gelium Marci 16.

Zuletzt

Zuletzt / da die Eilfe zu Tisch sassen / offens
Zbart er sich / vnd schalt ihren Unglauben/
vnd ihres Herzen hertigkeit / daß sie nicht ge-
glaubt hatten / denen / die ihn gesehen hatten auf-
serstanden. Und sprach zu ihnen / Gehet hin in al-
le Welt / vnd prediget das Euangelium aller
Creaturen. Wer da glaubet vñ getauft wurdet/
der wurdet selig werden / Wer aber nicht glaubet/
der wurdet verdampft werden.

Die Zeichen aber / die da volgen werden / des-
nen / die da glauben / seind die / in meinem Namen
werden sie Teuffel aufstreiben / mit neuen Zun-
gen reden / Schlangen vertreiben. Und so sie ett-
was tödtlichs trincken / wurdts ihnen nicht scha-
den. Auf die Kranken werden sie die Hände les-
gen / so wurdts besser mit ihnen werden.

Und der Herr / nachdem er mit ihnen geredt
hatte / ward er auffgehaben gehn Himmel / vnd
saget zur rechten Hand Gottes . Sie aber gien-
gen auf / vnd predigeten an allen orten / Und der
Herr wirckte mit ihnen / vnd befrestiget das
Wort / durch mituolgende Zeichen.

Summarium.

Vnglaub mig-
felt Gott vber
alle Sünde.

Summ vnd In-
halt Christlicher
Lehri.

Gut disem Euangelio werde vns drey stück für gehalten. Zum ersten / daß Christus seine Jünger gestrafft habe / darumb / daß sie nicht geglaubt habē sein Auferstehung / in wölcher vñser rechtfertigung / leben vñnd ewige seligkeit bestehet. Darbey wir zulernen habē / daß vñserm Herren Gott an eim Menschen nichts übeler gefalle / dañ der Unglaub / durch wölchen alle gute Werck verderbt werden / die ein Mensch thün kan / die all zumahl Gott nicht gefallen / wann sie nicht auf Glaubē geschehen. Zum andern / ist hie beschriben der Heuelch / den vñser Herr Christus seinen Aposteln gegeben hat / was sie in der Welt predigen sollen / darinnen die Summ vnd der Inhalt der ganzen Christlichen Lehri begrifsen ist / nämlich sie sollen predigen das Euangeliū / das ist / die fröhliche / freudenreiche Gottschafft von dem Verdienst Christ / daß er vermög aller Weissagungen seie geboren / gelitten / gestorben / vñ alles das erfüllet / was im Gesetz Mose fürgebildet / vñnd durch die Propheten verkündiget wordē / hab den zorn des Vatters versönet / hab vns auf dem Gwalt des Teufels / Todts vnd der Höllen erlöset / alle vñsere Sünden

Sünde gebüsset / den Himmel geöffnet/vnd die ewige seligkeit mit seinem Blütuergiessen ver= dient. Wer sollichs glaube / vnd sich darauff tauffen lasse / der soll selig werden / Wer aber disem Euangelio nit glaubt/der werde gwiß= lich verdampt werden. Darauf wir zulernen Der Christlich
Glaub nicht
verworren/sone=der einfältig haben / das es vmb vnsrnen Christlichen Glaub= ben nicht so ein verworrending seie/ wie vnse= vnd richtig. re Bápstler daruon rede. Dañ das ist die sum= ma des alten vnd newen Testaments / das ein jeder Sünder / wölcher Büß thüt/vnd seine Sünde warhaftig berewet/stebet daruon ab/ vnd last daruon/der soll vestiglich glauben/dz Christus alle seine Sünde am Crevtz bezalet/ vnd jme vergebung derselben verdienet habe. Auf solchem Glauben soll er vmb vergebung solcher seiner Sündē bitten/ darauff sich tauf= Math. 6.
Acto. 2. fen lassen/ vnd das h. Nachtmal/desgleichen die Absolution von eim Kirchediener empfan= gen/ vnd der vergebung seiner Sünde so ge= wiss sein / als wann Gott von Himmel herab selbst mit ihmegeredt hette. Also stebet vnsr Christliche Religion auf zweien Artickeln: Wer glaubt / der würdt selig / wer aber nicht glaubt / der würdt verdampt. Hie ist kein Mittel darzwischen/bey disem bscheid würdt es ewiglich bleiben. Zum dritten / so hören Die Leh: des
h. Euangelij
mit Wunder=wecken besteh=tiger, wir auch hie / als die Apostel aufgangen seind in die ganze Welt / vnd haben den Beuelch

Christus der
Mensch bey sei-
nen Aposteln an-
allen orten.

Christi verichtet/ so seie Christus/ vermög sei-
ner züsgung / bey jnen gewesen/ vnd habe jhr
Lehr mit Wunderwercken bestichtiget/ wölche
nicht die Apostel / sonder Christus durch die
Händ der Apostel gethon hat. Darbey wir zu-
lehrnen haben / Ob wol Christus gehn Himm-
mel gefaren / so seie er doch auch noch bey vns
auff Erden/ vermög seiner Verheissung/ da er
gesagt hat: Ich bin bey euch/bis zum ende der
Welt. Item: Wa zwen oder drey bey einander
seind/will ich mitten vnder jhnen sein. Ja spre-
chen ettlich / nach seiner Göttlichen Natur ist
er bey vns. Aber das wer nur ein halber/ vnd
nicht ein ganzer Christus / er ist bey vns wa-
rer Gott vnd Mensch/auff weise vnd weg/die
wir nicht verstehn / sonder glauben. Dann er
sigt als ein Mensch zur gerechte der Allmäch-
tigen Krafft Gottes / wölchs nichts anderst
heist / dann gegenwertig alle ding regieren
vnd verwalten / in wölchen Sessel sonst kein
Creatur gesetzt ist / darumb ist er durch die
Krafft dieser Gerechten der Maiestet Gottes
gegenwertig/ wölchs S. Paulo/ Petro vnn
andern Menschen im Himmel unmöglich ist.
Und souil vom Euangelio.

Wir haben in der vorgehenden Predig ge-
hört / das sich niemandt ergern soll / wann
alle dem Christlichen Glauben widerwerti-
ge.

ge Religion verdampt / vnd derselben An= henger dem Sathan geben werden / sie seien immerhalb oder außerhalb der Christenheit.

Dann es soll ein Christ / vnd fürnämlich ein ^{Es ist nur ein} felder Prediger seines Glaubens gewiß sein. ^{seligmachender} Glaube.

Vnd weil nun ein einiger / rechter / seligmachender Glaub ist / so müssen die andern Glauben vurecht sein / vnd können nicht selig werden / als die mit solchem vrechtem Glauben gefangen seind / wie dann auf dem heutigen

Euangelio klar zusehen ist. Darum kein Christ ^{Die rechten Christen sind} sagen / noch sich diser wort vernemen lassen soll / ^{ires Glaubens} es wisse noch niemandt / wöchsch der recht

Glaub seie. Wir wissen Gott lob / wöchsch der recht Glaub ist / vnd haben dessen klare Zeug=

nüß / des Herrn Christi / der Propheten vnd Apostel / die vns nicht verwooren / sonder klar

vnd hell den Willen Gottes auffgeschrieben vnd erklärt haben. Dessen können wir vns

in sterbens nöten trösten / vnd wider alle an= fechtung des laidige Sathans bestehn / wöchsch ^{Die Bäpstliche} ein recht Bäpstlicher Mensch nicht kan / wöchsch ^{seind ires Glaubens mit gewiss-} cher in diser Welt der gnaden Gottes nicht versichert / vnd also in eim beschwerlichen zweifel dahin sterben müß.

Weil es aber laider heutigs tags in der Christenheit / besonders an der Türkischen Gränz also geschaffen / daß daselbsten ohn al-

Frag/
Ob der Türk würdt / ist die Frag / wie sich die Weissagung
wider die Heiligenkrieger.

les auff hören vilfältige Abgötterey getrieben
würdt / ist die Frag / wie sich die Weissagung
wider die Heiligenkrieger. Daniels mit diser vnser Lehr vergleiche/wöl-
cher geschriben vnd weissaget hat/das das klein
Horn / das ist/der Türk / werde die Heiligen
des Höchsten verstören. Dann eintweder müs-
sen die Papisten heilige Leut sein / oder der
Türk kan nicht der Mann sein/von dem hie
Daniel redet. Wölchs ein einfältiger Christ
also mercken soll. Wer Abgöttisch ist / der kan
nicht heilig sein / dann die Abgötterey ist
die grösstest Sünde / die ein Mensch vor Gott
begehnkan. Sodann die Bäpstischen Abgöt-
tisch sein / wie können sie Heiligen sein? Item/
Wann der Türk wider die Bäpstischen krie-
get/wie kan er wider die Heiligen des Höch-
sten kriegen? Er krieget wider ein unheilig
Abgöttisch Volk/das sich an seinem Gott ver-
sündiget/vnd dise Straff des Türk'en verdi-
net hat.

Vnderscheid zwis-
chen den Ab-
göttischen Heil-
igen vnd Chri-
stien.

Darmit jr aber auff diese Frag ein richtigen
grundtlichen Bescheid haben mögen / so sollet
jr anfangs wissen/das ein grosser Vnderscheid
seie/zwischen den vnglaubigen Völckern/vnd
der Christenheit / in wölcher öffentliche ver-
dampte Abgötterey getrieben würdt. Dann ob
wol an beiden orten Abgötterey gefunden
würdt / so hat doch der Hauff / wölcher noch
die

die Christenheit geneñet würdt / ein Vortheil/
den der Heidnisch vnglaubig Hauff nicht
hat / nämlich disen / daß vnder dem Abgötti-
schen Haussen der Christenheit / die rechten/
warhaftigen / heilige / glaubige Christen ver-
steckt seind / vnd vnder denselben gefundē wer-
den / wölche Gott recht erkennen / recht anruf-
sen / recht ehren / vnd one zweiffel selig werden/
vnangesehen / daß der groß Hauff verdampfte
Abgötterey treibt / vnd dise h. fromme Chri-
sten vnder denselben nicht erkennet werden.
Vnder den vnglaubigen Heiden vnd Türk'en
aber / die sich gar nicht zu Christo bekennen / auch
auff seinen Namen nit getauft seind / sein sol-
che glaubige vnd heilige Menschen nicht zusü-
chen. Darumb wan der Türk wider die Wāp, Der Türk kri-
stischen Krieget / so krieget er nicht allein wider
get wider die
Heiligen,
die Abgöttische / sonder auch wider die Recht-
glaubigen vnd Heiligen des Allerhöchsten / die
vnder den Abgöttischen versteckt vnn̄ zer-
strewet seind / vber wölche sollich Unglück / so
wohl als vber die Abgöttischen gehet / wie Sa-
lomon bezeugeit : Es begegnet einerley dem Eccl. 9.
Gerechten wie dem Gottlosen / dem gütten vnd
reinen / wie dem vnreinen / dem der opfert / wie
dem der nicht opfert / daher auch des Men-
schen Herz vol arges würdt / vnd thorheit ist
in jrem Herzen / spricht Salomon / die weis sie
leben. Darmit

Darmit aber ewer Lieb sollichs besser verstehe/will ichs mit eim Exempel des alten Testaments erklären. Wir lesen im Propheten Ezechiel / daß er klagt vber die König vnd Priester: Sie haben / spricht der Herr / mein Heilighthumb verunreiniget/erzehlet auch darneben/ grausame Unzucht / Ehhrecherey vnd Tyranney / so sie zu sampt der Abgötterey getrieben haben/ vnd trawet ihnen darauff den Zorn vnd die erschrockenliche Straß Gottes/ die vber sie gehn soll/vnd hernach auch gangen ist. Dagegen aber/da das Volk Gottes disen Jamer Gott klagt/sprechen sie im 79. Psalmen:

Psalm.79. Herr es seind Heiden in dein Erbe gefallen/ vnd haben deinen heiligen Tempel verunreiniget / vnd auf Jerusalem Steinhausen gemacht/ Sie habē die Leichnam deiner Knecht den Vögeln vnder dem Himmel zu fressen geben/vnd das Fleisch seiner Heiligen den Thieren im Lande. Wie reimen sich die Predig des Propheten/ vnd des Volks Gebett zusammen: Dann der Prophet sagt: Die Israeliten haben das Heilighthumb des Herrn verunreiniget/ darumb sie auch durch die Heiden gestrafft/ vnd von den Vögeln des Himmels seind gefressen worden/wie jnen der Prophet/desgleichen auch Jeremias getrawet haben. Dagegen klagen die Iuden in jrem Gebett/ die Heiden

den haben des Herrn Heilighumb verunreinigt / vnd das nicht der Abgöttischen / sonder der Heiligen fleisch von den Thieren im Lande gefressen worden : Wie vergleicht sich das mit einander :

Das müst je also verstehn / vnd miteinander vergleichen: Es hettē die Juden im Tempel zu Jerusalem ein verordnete Gottesdienst / ^{Exod. 25, 26, 27,} wie Moses denselben vom Herrn empfangen / vnd durch den König Salomon angerichtet worden war. Aber bey diesem Altar seind sie nit ^{1. Reg. 6, 7, 8,} gebliben / sonder in vñ außerhalb der Kirchen / vil vnd mancherley Altär / nach der weise der Heiden auffgerichtet / wölchs jnen Gott ernstlich verbotten / darmit sie den Tempel des Herrn verunreinigten. Wie wir dann lesen von dem Abgöttischen König Achab / wölcher dein Priester Uria von Damasco auf / ein Ebenbild des Altars zu Damasco schicket / vnd Beuelch geben / daß er nach desselben Bildnus vñ Gleichnus auch ein im Tempel zu Jerusalem auffrichtet / wölchem der Altar des Herrn weichen / vnd an die Ecke des Altars gegen Mitternacht gesetzt werden müst.

Wer nun am Gesetz des Herrn beständig vñ Wie die Außerssteiff gehalten / der hat seine Opffer auff dem ^{wöhlten} ^{Achab vnder} Altar des Herren gehalten / vnd den König / den Abgöttis sampt dem Abgöttischen Haussen / auff seinem schen erhalten ^{erhalten worden.}

t Altar

Altar opfern lassen / den er nach der Bildnus
des Altars zu Damasco hat aufrichten lassen.
Darneben aber haben sie mit schmertzen sehen
muessen / das auf dem Abgottischen Altar die
Brandopfer morgens / vnd die Speisopffer
des abents gehalten worden / aber sich dersel-
ben Abgottrey nicht theilhaftig gemacht/
auch sich nicht jren lassen / das des Herin Al-
tar im Winckel gestanden / es ist ihnen ein gut
ort gewesen / da sie ihre Opffer nach dem Be-
uelch des Herin haben halten können.

Vad also hat Gott sein heilig Volk/wölchs
die Beschneidung als das Bundzeichen an ih-
rem Leib getragen / vnder dem Abgottischen
Haussen wunderbarlich erhalten / das sie ihre
Kni vor dem Abgottischen Altar nicht gebo-
gen/sonder sich des rechten Gottesdienstis ge-
halten haben. Vnd da gleich dieselbige nicht je-
derman kennet / so seind sie doch Gott wol be-
kannt gewesen / wie wir dann ein feine tröstli-
che Historia von Elias dem Propheten lesen/
wölcher zum Herren sagt: Die Kinder Israels

Gott kennet seit-
ne Außerwohl-
sen.

<sup>1. Reg. 19.
Rom. 11.</sup> haben deinen Bund verlassen/vnd deine Altar
zerbrochen / vnd deine Propheten mit dem
Schwert erwürget / vnd ich bin allein über-
bliven / vnd sie stehn darnach/ das sie mir mein
Leben nemen. Was sagt aber der Her: Ich
hab mir lassen überbleiben sibentausent in Is-
rael/

rael / nāmlich alle Knü / die sich nicht gebeugt
 haben für Baal / vnd allen Mund / der in nicht
 geküsset hat. Dieser Menschen keinen hat Elias
 gekennet / sonder vermeindt / es sey kein recht=
 glaubiger Mensch mehr in Israel / weder er al=
 lein / vñ es stehe jetzt die ganz Christlich Kirch
 allein auff jine / vnd da sie ihn erwürgen / so seie
 niemandt frommer mehr vor handen. Aber es
 hat die meinung gar nicht / sonder es seind noch
 vil tausent hin vnd wider in Israel verborgen /
 die Gott kennet / vnd auch bezeichnet hat / wie
 der Prophet Ezechiel bezeuget / da er schreibt:
 Als ihm Gott hat fürgenommen / Israel zu = Ezech 9.
 straffen / von wegen der grossen Abgötterey /
 die sie getrieben / vnd nicht daruon lassen wol=
 ten / schickt der Herr ein Mann / der het ein ^{Die Aussenwelt}
 Leinwad an / vnd ein Schreibzeug an seiner ^{tenseind ge=}
 Seiten / vnd bewalhe ihme / er soll durch die
 Statt Jerusalem gehn / vnd zeichnen mit
 einem Zeichen an die Stirne die Leut / so das seuff=
 zen vnd samern über alle Grewel / so darin=
 nen geschehen. Auf diesen volgten die fünff
 Männer / wölche schädliche Waffen hetten /
 vnd erwürgten Alte / Junge / Jungfrauen /
 Weib vnd Kinder / die nicht bezeichnet wa=
 ren.

Also sehen wir / vngesehen / das Abgötte=
 rey von Hohen vnd Nidern / von Weib vnd
 t ij Mann /

32 Die zehende Predig/ ob der Türk
Mann/Jungen vnd Alten zum hefftigsten ge-
triben/ so hat doch Gott zu jeder zeit seine Recht-
glaubige vnd Ausserwöhlte erhalten/ die solche
Abgötterey erkant/ dieselben verflucht/ gleich-
wohl vor jren Augen sehen müssen / vnd weil sie
es nicht abschaffen noch endern können/ haben
sie darüber geseußt/ vnd mit gedult leiden
müssen / bis sie Gott durch ein freimbd Volk
abhet.

Nabuchodonosor findet auch
from Leut zu
Jerusalem.

Darumb als der Kaiser von Babel der König Nebucadnezar gehn Jerusalem kam/ hat er nit allein die Abgöttischen/ sonder auch die frommen vnd Heiligen Gottes funden/vnd hat also auch wider die Heiligen Gottes gekriegt/wie er dann nicht allein die Abgöttische Altär/ so neben dem Altar des Herrn auffgerichtet warden / sonder auch den Altar des Herrn vnd das ganz Heiligtumb mit einander verbrennet / wölchs der König Salomon nach dem Wort des Herrn hat auffgebawen . Also hat er auch nicht allein die Abgöttische / sonder auch vil frommer Leut / als Daniel vnd seine Gesellen mit in das Gefängnus weg gefüret/ das also das Kalb mit der Röh / vnd der unschuldig mit dem schuldigen hat herhalten vnd leiden müssen.

Also hat der König von Babel die Abgöttischen vmb ihrer Abgötterey willen gestrafft/
vnd

vnd nicht destweniger wider die Heiligen
Gottes gekrieget / vnd das Heilgthumb des
Herrn verunreiniget / dann er hat den rechten
Gottesdienst zumahl mit der Abgotterey ab-
gethon.

Es mocht aber jemandt sagen / ist es also ge-
schaffen / daß der fromm mit dem bösen gleiche
Straff leiden müß / was hat dann der fromm
vortheils vor den bösen Menschen ? Darauff
antworthe ich. Es haben die frommen ein gro-
ßen vortheil / es seie gleich im lebē oder sterben.
Dann Gott ist nicht allein Allmächtig / barm-
herzig vnd gerecht / sonder auch weis / ja die
Weisheit selbst / darumb weist er wol / wie er
mit seinen Glaubigen vmbgehν soll / auff das
er zu aller zeit durch sie geehret vnd gepusen
werde / es seie gleich durch jr Leben / oder durch
^{1. Cor. 6.} jren Todt . Wann Daniel nicht gehn Babel ^{Dan. 1. c.}
kommen were / so were er sein lebenlang nicht
ein so grosser Heri worden / wie zu Babel ge-
schehen ist / da er zu grossen ehren kommen /
vnd den Gott Israel durch das ganz Keiser-
thumb preiset / daß der Keiser ein Gebott in
seim ganzen Keiserthumb laft aufgehn / daß
der Gott Daniels der recht Gott / dem keiner
sonst zuvergleichē seie . Dis richtet Gott durch
ein gefangnen Juden an / der fromm was / vnd
den Bund des Herren hielt / dergleichen den

t iii Gottlosen

Die frommen
haben auch im
Leiden ein vor-
theil vor den
bösen.

Vortheil der
frommen im
zeitlichen vnu-
dergang.

Gottlosen Abgöttischen Juden nicht widerfa-
ren ist. Disen Vortheil hat Daniel sampt seinen
gesellen vor den Gottlosen Juden gehabt. Im
fahl aber/das ein frommer in eim sollichen lai-
digen Krieg auch vmbkommen soll / ist es jme
ein grösse frewd zu sterben/dann sollichen ja-
mer lenger vor Augen zusehen/oder alle die tag
seines lebens in eim frembde Land ein gefang-
ner Mann zusein / da er ohn vnterlaß grau-
same Lösterung hören müste / das die Feind
Gottes sagten vñ spotteten: Waist ewer Gott/
an den ihr glauben/ auf den jr euch verliessen:

Wie es nun ergangen ist dem Volk Is-
rael mit den Abgöttischen vnd anseelidischen
Königen/ also ist es auch ergangen / vñ begeg-
net noch heutigs tags den armē Christen von
dem laidige Türcken. Dann ob woll die Chri-
stenheit auch zum theil Abgöttisch worden ist/
so ist sie doch besser vnd Gott geselliger / dann
die Türcken / angesehen / das die Türcken gar

Underscheid der
Christen vnu-
der Turk'en.

kein rechten Gottesdienst / Kein rechten Glau-
ben noch Erkäntnis Gottes haben. Darumb
wan ein hauff Türcken daher zeucht/so zeucht
nichts dann lautter Teuffelische/verflüchte vñ
verdampfte Menschen daher / vnder wölchen
Keine heilige Gottes/sonder eittel vnglaubige/
Abgöttische/verflüchte vnd verdampfte Men-
schen seind / die Gott nichts angehören/sonder
verloren seind.

Dar-

Dargegen aber / ob wol in der Christenheit
an denen orten / da das Papstumb noch gehal-
ten würdt / gewliche / abschewliche vnd mehr
dann heidnische Abgötterey getrieben würdt /
so ist doch vnder denselben der recht Gottes-
dienst nicht ganz vnd gar abgetilget / sonder
bey den Auserwöhlten wunderbarlich erhal-
ten worden. Dann im Papstumb hat man das Der rechtglaub-
vnd erkantnug
Gottes im Pap-
stumb nicht gar
ausgelerter,
Sacramēt des Tauffs gehabt / da die Christ-
anenschē um name Gottes des Vatters / Sons
vnd H. Geists getauft worden seind. Sie ha-
ben gehabt die zwölff Artikel vnsers Christ-
lichen Glaubens / darauf sie die recht Erkant-
nus Gottes / vnd den weg zu der Seligkeit
lehrnen können / wölcher steht in vergebung
der Sünden / durch den Glauben an Chri-
stum / der gelitten hat vnder Pontio Pilato/
gekreuziget / gestorben vnd begraben / ic. von
vnsrer Sünde wegen dahin gegeben / vnd vmb
vnsrer rechtfertigung willen / wider von Todē
erstanden ist. Sie haben gehabt das Vatter vns-
ser / vnd darauf lehrnen können / wen sie in allen
jren nötē anrüssen sollen / nämlich Gott / vñ wie
sie mit jme reden sollē. Sie haben auch die zehē
Gebott gehabt / darauf sie lehrne können / wie sie
sich / beides gegen Gott vñ dem Nächsten halte
sollen. Das H. Nachtmal aber / ist jnen zerrissen
vnd verkehret worden / vnd da sie dasselbig
von

von wegen der Pfaffen Tyranny nicht nach
der Stiftung Christi haben können gebrau-
chen / so hat es jnen doch Gott nicht zügerech-
net / Dann sie haben disen gwalt leiden müssen /
vnd weiter nicht dann seuffzen können. Sie
haben die Schlüssel zum Himmel gehabt / dar-
mit ihnen der Himmel ist auffgeschlossen wor-
den. Dann man hat jnen das Euangelium für-
gelesen / wölchs auff Christum weiset / vnd leh-
ret vergebung der Sünden allein in seinem
Namen suchen. In summa / sie haben die heilig
Schrifft alts vnd news Testamens gehabt.
Darumb hat auch Gott seine Auferwölkten so
wohl in der Fünsterniß des Papstums erhal-
ten vnd selig gemacht / als zu der zeit Elie / wie
dann vnser Herr Christus klarlich bezeuget /
da er von diser Fünsterniß prediget / die Kom-
men soll / vnd spricht: Es werden falsche Chri-
sten / vnd falsche Propheten auffstehn / vnd
grosse Zeichen vnd Wunder thün / daß verfü-
ret werden in den Irthumb (wo es möglich
were) auch die Auferwölkten. Diese Weissagung
Christi vnser Herrn ist im Papstumb erfüllt
worden. Dann im Papstumb seind vil vnd
mancherley Gottesdienst auffgerichtet wor-
den / besonders aber die Wallfarten / Heiligen
Dienst / vnd der Heiligen Anrufung / Brüder-
schafften / vnd dergleichen. Auff diese Weise hat
auch

auch S. Paulus weissaget vnd die Christenheit vor diesem Jamer vnd Finsternis trewlich gewarnt / da er also geschriften hat : Es. 2. Thes. 2.
 Kompt der Tag des Herrn nicht / es seie dann / Weissagung S.
 das zuvor der abfahl komme / vnd offenbaret Pauli vom
 werde der Mensch der Sünden / vnd das Bapstumb.
 Kind des Verderbens / der da ist ein widerwertiger / vnd sich überhebt über alles / das Gott oder Gottesdienst heißt / also daß er sich setzt in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnd gibt für er sey Gott / wöchhs zukünft geschicht nach der Wirkung des Sathan / mit allerley lügenhaften Kressen / Zeichen vnd Wundern / vnd mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit vnder denen / die verloren werden / darfür / daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen / daß sie selig werden / darumb würdt jnen Gott kräfftige Irrthum schicken / daß sie glauben der Lügen / aufß das gerichtet werden alle / die der Wahrheit mit glauben / sonder haben lust an der Ungerechtigkeit . In diesen worten S. Pauli / seind drey Erklärung der Weissagung S. Pauli vom Antichrist.

lust hab zur Wahrheit / so werde sie Gott mit
groben Krefftigen Trithumben vberschütten/
daß sie sich in den Lügen wol belustigen möge.
Zum dritten/ daß diese Trithumb mitten in der
Kirchen regieren werden/ darmit der Apostel
zuerstehn gibt/ das Gott vnder disen groben
Trithumben dennoch sein Tempel / sein Kirch
vnd seine Auserwohlten erhalten werde.
Dann soll der Antichrist im Tempel Gottes
sitzen / so müß ye der Tempel Gottes vorhan-
den / vnd nicht gar zerstöret sein / das ist aber
anders nichts / dann die Auserwohlten vnd
Glaubigen / wölche in diese Krefftige Trithumb
sich nicht haben verfüren lassen.

vi frommer
christen mitten
im bapstumb. Solcher Leut seind noch heuttg's tags vil
mitten im Bapstumb / sonderlich aber an der
Türckischen Gränzen / wölche ein herzlich
Mißfallen ab der Mess haben / vnd nichts lie-
bers sehen wolten / dann das der verdampt/
Bäpstisch/vermeindt Gottesdienst abgeschaf-
fen wurde/vnd da es nit geschickt/sonder noch
vor ihren Augen sehen müssen / seuffzten sie zu
Gott / vnd bitten / daß er einmal mittel schick/
dar durch sie von dieser gewlichen Abgötterey
einmal erlediget werden.

Der Türckkrie- Also haben wir nun ein klaren gnügsamen
get wider die Bericht / wann der Türck wider die Bäpsti-
schen Kriege / daß er den Krieg wider die Hei-
ligen.

lichen des Allerhöchste für / nicht daß die Báp-
stischen heilig / oder der Bápstisch Gottes-
dienst heilig vnd Gottgefellig seie / wölcher
vor Gott ein gewolche Abgötterey ist / sonder
dz Gott vnder dem Bápstischen haussen war-
haffrig heilige vnd glaubige Menschen hat/
wölche auff seinen Namen getauft / seinen Na-
men recht erkennen vnd anrufen / vnd ab
dem Bápstischen Gottesdienst ein herzlich
missfallen haben / den sie aber nicht endern kön-
nen / vnd darüber herzlich seufzten / wider
wölche der Türk gleich so wol krieget / als wi-
der die Abgöttische Bápstische Leut / vnd vom
warhaftigen Christlichen Glauben eben so
wenig helt / als von dem verdampften Bápsti-
schen Glauben / der gestalt auch das Heilig-
thum / das ist / die Kirchen Gottes / vnd Gott-
selige Schülern zerstört werden.

Darneben habt jr auch ein antwort auff ein Ob alle unsere
gemeine Einred der Bápstler / da sie sagen / Eltern im Báp-
stum verdampf
Was es war were / was die Lutherischen pre-
seien.
digē / nāmlich daß der Bápstisch Gottesdienst
ein verdampfte Abgötterey seie / so müßten alle
unsere Eltern verdampft vnd verloren sein.
Darauff habt ihr aber lehnien antworten / daß
es die meinung gar nicht hab. Dann wie wol
der Bápstisch Gottesdienst Abgöttisch vnd
verdampft seie / so hab doch Gott seine Außer-
wöhlnen zu aller zeit erhalten / daß sie nicht seind

in Irrthumb gefüret/vnnd also gewislich selig worden. Der groß Hauff aber/wölcher der Warheit nicht nachgefragt / ist nach dem gerechten Urtheil Gottes in Irrthumb gefüret/ verdampt vnd verloren worden. Wie wir dañ henttigs tags auch sollich Urtheil Gottes sehen/da den Leutten die Warheit vnd klarheit des Euangeli für die Thür / ja für das Herz getragen würdt / noch stossen sies mit füssen von sich/verdammen/löstern vnd schenden es/ als ein verflüchte Ketzerey/ vnd bleiben in ih-
rer Vätter Irrthumb. Weil sie dann nicht im Uainen Gottes wöllen selig werden/ wer will sagen / daß ihnen vnrecht geschehe/ wann sie Gott in der Abgötterey verstocket vnd ver-
blendet/das sie im Irrthumb verharren/ vnd in des Teuffels namen verdampt/ vnd ewig verloren werden:

Ob vnser der
Lutherischen
Glaub ein new-
er Glaub seie.

Es hat auch ewer Lieb auf disem Bericht zuernemen/ was sie den Bápftischen auf ein andere Einred für ein antwort geben sollen/
da sie ohn auffhören sagen vnd schreien/vnser Glaub seie ein newer Glaub/von dem man vor
fünffzig oder hundert Jaren nichts gehöret
habe.

Darauff solt ihr antworten: Wir gestehn Erius wegs/das vnser Glaub ein newer Glaub seie / sonder wir sagen mit bestendigem grund
der

der Wahrheit/das vnser Glaub der vralt/recht/
einig / seligmachend / Catholisch / Christlich
Glaub sie/den alle Propheten vnd Apostel ge=
prediget / dardurch auch alle Ausserwohlte
Kinder von anfang der Welt seind selig wor=
den . Wie wir dann alle desselben Artickel auf
den Schriften der Propheten/ Euangelisten
vnd Apostel klarlich dargethon haben. Dann
wir haben den vralten/Catholischen/Aposto=
lischen/ Christlichen Glauben/ wie derselbig in
den zwölf Artickeln verfasset ist/vnd laugnen
derselben Artickel nicht einen. Wir bleiben bey
dem Vatter vnser / das Christus seinen Jün=
gern/ vñ vns allen zubetten für geschrieben hat.
Wir habē die zehē Gebott / wie sie Gott durch
Mosen gebē/ vñ durch Christum erklärret hat.
Wir haben den H. Tauff aller form vñ gestalt/
wie Christus denselben eingesetzt/vñ die lieben
Apostel gebraucht haben. Wir haben vñnd
halte das hochwürdig Sacrament des Leibs
vnd Blüts Christi / wie es Christus der Herr
gestiftet / seine Jünger vnd die erst Kirch ge=
braucht haben. Wir behalte auch die Schlüs=
sel des Himmelreichs/die Christus seiner Kir=
chen hinderlassen / daß den büßfertigen Sün=
dern vergreibung ihrer Sünden / allein im Na=
men Christi verkündiget / vñnd der Himmel
außgeschlossen / den Unbüßfertigen aber die
v iii Sünde.

Sünde behalten/ vnd der Himmel zugeschlos-
sen würdt. Darauf alle Welt abzunemen hat/
dz wir eben den Glauben/ Religion vnd Got-
tesdienst haben / den vnserre Christliche Vorel-
ter vor tausent oder fünffzehn hundert Ja-
ren gehabt haben.

Warumb vnser Mächt aber jemandt weiters fragen/war-
Christliche Be- umb heist man aber ein newen Glauben / weil
kantrüß einne er so alt ist: das will ich euch durch ein Gleich-
wer Glaub ge- nuss erklären. Wann einer ein Rock etlich Jar
nennet werde, Gleichnus von nicht getragen het / sonder vnder einem Beth
eim staubigen im Staub oder vnder den Federn gelegen we-
Rock oder Blaid re / in einer eile aber zöge er den Rock vnder
dem Beth auf dem Staub herfür/ vnd gienge
darmit vnder die Leut auff den Marckt / Es
begegnete jm aber ein anderer/vn sche jne in sol-
lichem Rock gehn/ recht fertigt jhn aber nicht.
Nach mittag aber / wolt er solchen Rock wi-
derumb anhün/sehe aber / das er vom Staub
graw vnd weis worden/ vnn fragte als bald
nach der Kerbürsten/keret den Staub herab/
vnd gieng widerum darmit auff den Marckt/
Es begegnet jm aber der/wölcher jn vor mit-
tag in disem Rock gesehen hatte / vnd sprech zu
jme / wo komstu mit disem newen Rock her:
vn er spreche/es ist eben der Rock/den ich heut
getragen habe / der ander aber sagte/es ist nit/
dañ der Rock/wölchen du heut getragen hast/
ist

ist grāw vnnd gleich weis gewesen/diser aber
 ist hüpsch braun/ So wurde er jm antworten/
 ich will dir sagen/ wie es gangen ist/ Heut frū/
 da ich auffgestandē bin/hab ich in einer eil disen
 Rock erwischet / den ich in zweien Jaren an
 meinem Leib nie getragen habe / der ist vn-
 der meinem Lotterbeth gelegen/mit Staub vñ
 Federn vberzogen gewesen/das er gleich grāw
 vnd weis worden / dessen ich aber nicht geach-
 tet / dann es ist noch fünster gewesen / aber da
 ich heim kommen bin / vnnd gesehen/das er so
 staubig vñ voller federn gewesen/habich mein
 Kerbürsten genommen/ vnd den Staub sau-
 ber herab gekeret / da hat er ein neue farb v=>
 berkommen / vnd wie er zuvor grāw ist gewe-
 sen / also ist er jetzt wider braun worden / das
 ist / sein natürliche farb sihet man jetzt wider=
 umb/wölche zuvor vnder dem Staub ist ver-
 borgen gewesen.

Eben also ist es auch mit dem Christlichen Wie der Chriſſ
 Glauben zügangen. Dann nachdem die Bi- lich Glaub im
 schoff nicht mehr Prediger gewesen / sondet neue farb vber=
 weltliche Fürsten vnd Regenten worden/ha= Bapſtumb ein
 ben sie sich der Kirchen nicht vil angenommen/
 sonder dieselbige jren Veybischoffen / Vicari- kommen habe.
 en vnd Pfaffen beuolhen / wölche gleicher ge=
 stalt das Predigamt fallen lassen/vñ den grōf-
 festen Gottesdienst auff das Opffer der Messe
 gesetzt / vñ der Predig sich wenig angenommen.

Da nun die Bischoff iherem Ampt nicht dee
gefür nach aufgewartet haben / ist ein dicke
Staub auff alle Hauptstück der Christlichen
Lehr gefallen / das sie jr natürliche farb verlo-
ren / vnd vnder demselben schier nicht mehr er-
kennet worden.

1.
Die Lehr von
vergebung der
Sünden ver-
dunkelt.

Dann soul den Hauptarticel vnsers Chri-
stlichen Glaubens belangt / als die Lehr von
dem einigen Verdienst Christi / vnd Kraft sei-
nes bittern leidens vnnnd sterbens nicht fleißig
getriben / seind vnzalbar vil vnnnd mancherley
weise vnnnd weg erdacht worden / die Sünde
vor Gott zubüssen vnnnd zubezalen / nāmlich/
durch besondere außgesetzte Büß / als ettli-
cher tag fasten / wölcbs auß den vnderscheid
der Speiß gestellet / mit Rosenkränzen / mit
Allmäsen geben / mit Wallfarten / mit Messho-
ren / mit Vigilien / mit Sibenden / Dreißigsten /
Jartag / mit dem Fegfeuer / mit erkauften Ab-
lassbrieffen / Brüderschafften / vnd dergleichen /
besonders aber mit dem strengen Closterle-
ben / dann mit disen stück en allen seind die Leut
verwenet worden / ihere Sünde vor Gott zu-
büssen vñ zubezalen / die sie nach dem empfang-
nen Tauff begangen / vnd mit der that sich wi-
der Gott versündig haben.

Als nun alle Welt in diser tūffen Fünster-
nus vnd vnuerstand des einigen vnd volkom-
nen

nen verdiensts Christi gestanden/hat Gott D. O. Luther hat
 Luther seligen erweckt/wölcher den Christ= den Staub vom
 lichen Glauben mit klaren Zeugnissen der hei= Christlichen Glaub
 ligen Schrift/der Propheten vnd Apostel bürstet.
 zum fleißigsten erklärret/vnd mit der Bürsten
 Gottes Worts disen Staub allen vom Christ= lichen Glauben hinweg gebürstet/vnd der
 ganzen Welt angezeigt hat/das die oberzelte
 weise vnd wege die Sünde zu büßen/nicht der
 Christlich Glaub/sonder ein dicker Staub
 sein/wölcher auf den Christlichen Glauben
 gefallen/vnd demselben sein natürliche farb
 verdunkelt/vnd schier gar genommen habe.
 Dann die heilig Schrift lehre nur von einem ei= nigen Opffer für der ganzen Welt Sünde/
 das seie der einig Gehorsam des bittern leidens Heb. 7. 9. 10.
 vnd sterbens unsers Herrn Christi/ein vol= Matth. 20.
 komme bezalung für der ganze Welt Sünde.
 1. Pet. 1.
 Acto. 2.
 Der halben wer an Christum den Herrn glau= be/vnd von Sünden abstehe/der hab allein
 vmb des verdiensts Christi willen vergebung
 aller seiner Sünden vnd das ewig leben. Da Der Christlich
 nun D. Luther/die oberzelte stück/das Feg=Glaub zu unsrer
 fewr/Wallfarten/Seelmesse/Heiligen ver= zeitsein alte farb
 dienst/eigner Werck verdienst/vom Christli= wider überkom=
 chen Glauben hinweg gebürstet/da hat der
 Christlich Glaub ein andere farb vberkemmen/
 vnd gescheinet/als were es ein newer Glaub/
 p so es

so es doch der alt Prophetisch/Apostolisch/Catholisch vnd Christlich Glaub ist/den alle Propheten vnd Apostel geprediget haben/vn nicht erst von D. Luther erdacht/sonder durch jhn widerumb vermög Gottes Worts aufgezeigt worden ist.

2.

Was für ein
Staub auff das
Vatter vnser
gesfallen.

Ein gleicher dicker Staub ist auch auff das Vatter vnser gesfallen. Dann da vns Christus gelehret hat/allein in seinem Namen den himmelschen Vatter anzurüffen/ist im Baptism gelehret worden/man soll nit allein Gott/sonder auch die liebe heilige Engel vnd Menschen/vn also das gätz himmisch Heer anbettē/durch wölcher verdienst vn für bitt/wir für Gott kommen/vnd als dann erst vnser Bitt erlangen mögen.

Da D. Luther das gesehen/hat es geheissen/
Fürsten her/vn hat mit dem Wort Gottes die anrüssung der Heiligen hinweg gebürstet/wölche in Gottes Wort mit beuolhē/vn weder verheissung noch exemplel hat in H. Schrifft/dz jemals ein glaubiger Mensch ein abgestorbnen Menschē hette angerüffen. Dann die anrüssung
Math.4.11. Psalm.50.
Johan.16.

der abgestorbnen Heiligen/dem beuelch Gottes strack's zuwider ist/wölcher beuolhē hat/in allen nöten allein zu jn zulaussen/vn im Namen Christi/das ist/im vertrawen auff den einigen Verdienst Christi zubittē/vmb wölches willē allein er vns erhöre/vn vnser Bitt gebē wölle.

Hie hat das Gebett auch widervn ein newe
Farb

Farb vberkommen/dan̄ es seind aller Münch/
 Nunen vñ Pfaffen Rosenkranz vñ vnzalbar
 Abgöttischer Gebettlin hinweg gebürstet wo-
 den/vnd nichts geblibē/dann allein das Vatter
 vnser/der Psalter/vnd was sonst für Christli-
 che Gebett in H. Schrifft/vnd außhalb der-
 selben dem Vatter vnser durchaus gemes/vnd
 darin begriffen seind. Das heißt aber mit ein **D. Luther hat**
 new Gebett einfürē/wie sie D. Luthern züre-
 den/sonder die neuen Gebett hinweg bürsten/
 vnd das alt Christlich Gebett widerumb auf-
 buzzen/das sein natürliche Farb widerumb ge-
 schen vnd erkennet werde.
kein new Ge-
bett eingefüret

Also ist es auch mit den zehn Gebotten zu- **3.**
 gangen/auß wölc̄e gleicher gestalt ein dicker Der Staub auf
 Staub menschlicher Satzungen vnd Men- die zehn Ge-
bott gefallen,
 schengebott gefallen / daß man die zehn Ge-
 bott schier nicht mehr darunder erkennet hat.
 Dann der allerherlichst vnd scheinbarest
 Gottesdienst ist im Papstumb gesetzt gewe-
 sen auß Menschengebott / Als wann einer ein
 besonder / Gottgefellig / angenein Werck hat
 wollen thun/ist er gewisen worden / er soll ein
 Altar auß bauen lassen/ denselben mit schönen
 Tafeln vnd vergültē Bildern/Mesgwand
 vñ aller Zier außfertigen/darauß man täglich
 Meslese für die Sünde der Lebendige vñ der
 Todte. Dis ist so für ein H. Gottgefellig werck
 gepusen worden / daß vmb dessen willen ohne

Die zehende Predig/ ob der Türk
 zweiffel Gott solchen Menschen seine Sünde
 verzeihen/zu gnaden wider annehmen/vnd ihn
 gewißlich ewig selig machen werde. Ein ande-
 rer ist gewisen worden/ein Kirchen oder Ca-
 pellen zubauen/darinn man Mess lese/im Jar
 außs wenigst einmal. Ein anderer ist gewisen
 worden ein Closter zustifsten / darinn durch
 der Münch vnd Ninnen gute Werck der ar-
 men Laien Sünde vor Gott gebüßet vnd be-
 zalet worden/ die sich in res Ordens Brüder-
 schafft geben. Der vierdt ist auß ein Wallfart
 zu S. Jacob / zu vnser lieben Frawen/ oder
 anderstwohin gewisen worden.

Hie ist D. Luther mit der Bürsten Gottes
 Worts kommen/vnd hat dise vermeindte gute
 Werck/alle hinweg gebürstet/vnd mit besten-
 digem grund der Warheit gelehret/dafß dis al-
 les kein Gottesdienst/sonder eittel Menschen-
 sagungen sein/darmit Gott nicht gedienet seie/
 ihme auch nicht wölle gedienet sein lassen. Hat
 also die Abgöttische Feldkirchen/ Capellen vnd
 Abgöttische Altär vmbgebürstet / das in einer
 jeden Pfarrkirchen nicht mehr dann ein Altar
 gebliben/darauß das heilig Nachtmal Christi
 nach seinem Heuelch / nicht von den Kirchen-
 dienern allein / sonder auch von der ganzen
 Gemein gehalten vnd empfangen werde. Des-
 gleichen hat er auch die Bilder vber die Altär
 herab

herab gebürstet / vnd gelehret die rechte leben-
dige Heiligen / das ist / die armen Christen zu-
ehren / das ist / denselben mit vnsern Reich-
thümben helffen vnd rhaten / das seie vil besser /
vnd Gott angeneuer / dann den Götzen auff
dem Altar das Gold vmb das Maul vnd die
Nasen vmbher streichen / vnd sie mit guldenen
Röcken aufbutzen / dann der Herr hat beuol-
hen die armen zukleiden / vnd nicht die Götzen
zumersilbern oder zuvergulden.

Also hat es auch ein ansehen / als ob D. Lu-
ther die gute Werck abgethon vnd verbotten
habe / so er doch nichts anderst gethon / dann
dass er den Staub von den guten Werken
hinweg gebürstet hat / das man die recht gute
Werck / die Gott beuolhen hat / wider Kenne/
darmit wir dietag vnser s Lebes soul zuschaf-
fen haben / das wir den Menschengebotten
nichts nachfragen werden / darmit auch Gott
gar nichts gedienet würdt.

Noch vil ein schärfere Bürsten hat er zu
des Herrn Nachtmal gebraucht / auff wölches
so ein dicker Staub gefallen / dass er schier di-
sen Rock gar durchfressen hette. Dann dem
Laien was der ein theil desselben / nāmlich der
Kelch / entzogen / vnd die ganze Handlung in
ein vermeindt Versönopffer / für die Sünde/
Schuld vnd Peen der Lebendigen vnd der

Todten verkehret / Wölchs nach der stiftung
 Christi nichts anders sein solte / dann ein Ge-
 dechtniß des einmal am Creütz geschehenen
 Opfers Christi / dardurch alle Sünde / schuld
 vnd peen der Lebendigen vnd der Todten ab-
 getragen worden allen denen / so Büßthün/
 von Sünden abstehn / vnd sich allein auff den
 Verdienst Christi verlassen.

Wie O. Luther
 der Mess die
 Lüse abgebür-
 stet habe.

Darumb hat D. Luther die Bürsten Got-
 tes Worts vnd vnsers Christlichen Glaubens
 genommen / vnd darmit alle die Missbruch
 vnd Abgötterey hinweg gebürstet / wölche auf
 menschlicher andacht wider die stiftung Chri-
 sti auff sein h. Nachtmal gefallen seind / vnd
 also die Messpaffen mit jren Messen / Feg-
 few / Vigilien / Sibenden / Dreissigste / Jartäg
 hinweg gebürstet / vnd ist nichts gebliben / we-
 der das recht einfältig Nachtmal Christi in
 beider gestalt / wie es Christus verordnet / vnd
 seine liebē Apostel mit der Gemein Gottes / des-
 gleichē die erst Kirch vil hundert Jar hernach
 auff das allereinfältigest gehalten haben.

Wir haben kein
 newo Sacra-
 ment.

Das aber jetzt die Leut sagen möchte / es we-
 re ein new Sacramēt / wie auch neue Gebott
 Gottes / ist zuantworten / Es hab wol das an-
 sehen / als seie es newe / weil es der vorgehnden
 Bápstischen Mess mit mehr gleich sihet / aber in
 der Warheit ist es nichts newo / sonder eben
 das

das alt/das die lieben Apostel gelehret/vnd die erste Kirche vor fünffzehenhundert Jaren gebraucht haben. Vnd ist also nur der Staub menschlicher Satzungen hinweg gebürstet worden / wölche dem Herrn Christo sein Stiftung zerrissen vnd verdunkelt haben.

Also hat D. Luther die Schlüssel des Himmelsreichs nicht zerbrochen / noch vil weniger neue Schlüssel gemacht / sonder allein den Staub von den alten hinweg gebürstet. Dann im Papstumb seind die Leut nicht allein durch den Verdienst Christi / sonder auch durch der Heiligen Verdienst von jren Sünden absolviert worden/darzu auff jren eigen Verdienst gewisen worden. Diesen Staub hat D. Luther hinweg gebürstet/die Schlüssel des Himmelreichs widerumb aufgebuzet/daf sie scheinen/ als weren sie new/so es doch die alten Schlüssel S. Peters vnd anderer Apostel seind/wölche den bissfertigen Sündern den Himmel nicht durch der Heiligen oder jren eigen Verdienst/ sonder allein durch den Verdienst Jesu Christi haben auffgeschlossen.

Es hat auch Gott in der Welt drey Stände verordnet/die Oberkeit/das Predigamt/vnd den Ehestand / Auff diese Stände ist auch ein Ständer dicker Staub gefallen / wölcher gemalte drey Stände der massen verdunkelt hat/ das man sie.

352 Die zehende Predig/ob der Türk
sie schier nicht mehr hat darunder kennen mö=
gen/das ist / der Münch vnd Ninnenstände/
wölche vnder sich selbst vilfältig / vnd in man-
cherley Orden getrennet seind. Disen Stand
hat man genennet den Geistlichen / vnnnd mehr
dann Geistlichen Stand / dann gegen der
Münch vnd der Ninnen Geistlichkeit ist der
Priester oder Predigstand schier für ein Laien-
stand gehalten worden. Dann der Münch vnd
Ninnenstand ist der massen gerhümet vnd er-
höhet worden / das der Oberkeit vnnnd ebelich
Stand dagegen für weltliche Stand seind
gehalten / vnd der massen verkleinert vnd hin-
gelegt worden/das vil Herrschafften vnd Eh-
leut gezweifelt haben / ob sie auch darinnen
mögen selig werden. Darumb dann ettliche
Herren jre Herrschafften übergeben / vnd auf
dem weltlichen Stand / sich in disen Geistliche
Stand begeben / in ein Closter gangen/ Ruten
angezogen/vnd vermeindt darinnen Gott
besser / dann im Stand der Oberkeit zu die-
nen vnnnd zugefallen/ da man allein mit weltli-
chen Sachen vmbgehe / vnd offtermals Blüt
vergiessen müsse . Gleicher gestalt haben sich
auch fromme Ehleut frey willig von einan-
der gescheiden / vnd ist der Mann in ein Mü-
nichskloster / das Weib in ein Ninnencloster
gangen/vnd vermeindt Gott darinnen vil ge-
sellig.
x

felliger sein / dann im ehelichen Stand/vnnd
wer desselben nicht hat können beim Leben le=
dig werden/der hat sich doch nach absterben in
einer Kutten vergraben lassen.

Hie ist D. Luther mit der Bürsten kommen/ Oberkeit vnd
vnd hat Leiß vnd Lüß/ Münch vnd Nünnen Ehestand nicht
hinweg gebürstet / das ist/ er hat gelehret/das de,
der Stand der Oberkeit/ vnd das ehelich Le=
ben/nicht Weltliche/ sonder Geistliche Stän=
de seien / wölche nicht die Welt / sonder Gott
Vatter selbst durch Christum / sampt seinem
heiligen Geist gestiftet/vnd in diser Welt auf=
getheilet habe / das der ein ein Oberkeit / der
ander ein Vnderthon/einer ein Eheman/eine
ein Ehefrau sein soll. Dann was Gott ord=net/
das ist Geistlich/das ist/heilig/vnd jme gef=
fellig. Darumb so könne ein Oberkeit/ vermög
jres Berüffs / dem Herin wol dienen / vnd
ganz Göttliche wolgesellige Werck thün/
wann sie sich der armen Witwen/Waisen vnd
vndergetrükten annehmen/vn die bösen straf=sen.
Desgleichen hat er auch den ehelichen
Stand der massen widerumb herfür gezogen
vnnd aufgestrichen / als ein recht Geistlichen
Stand/darinnen die Eheleut dem Allmächtigen
nach seinem Beuelch zum besten dienen mögen.

Dagegen aber hat er angezeigt vnd erwi= y sen/

Münch vnd
Nunnenstand
ein weltlicher
verdampfter
Stande.

Math. 15,

a. Cor. 3,

a. Thes. 4.
a. Cor. 7.

354 Die zehndt Predig/ob der Türc
sen / daß der Münch vnd Nunnenstand ein
weltlicher Stand seie / den nicht Gott / sonder
der Fürst diser Welt / der laidig Teuffel ge-
stiftet / vnd mit menschlichen / das ist / mit welt-
lichen Gebotten verfasset hat / wölche den Ge-
botten Gottes zuwider / vnd neben seinem
Wort nicht bestehn mögen / dañ es seind nichts
dann Menschengebott / darmit Gott nicht ge-
dienet / sonder zum höchsten erzürnet würdt.

Es strafft S. Paulus seine Corinthier / daß
sich einer ließ Paulisch / der ander Cephisch
nennen / Aber unsere Nünen vnd Münch wöl-
len vngestrafft sein / daß sie sich nach Augusti-
no / Bernhardo / Dominico / Francisco / S.
Brigita / vnd andern mehr nennen / wölche be-
sondere Orden gestiftet haben . Darumb ist
D. Luther mit S. Paulus Fürsten da gewe-
sen / vnd hat den München vnd Nünen die
Leiß der massen abgebürstet / daß ihnen die
Kutten empfallen sein / sich dises weltliche ver-
dampten Stands abgethon / vnd eintweder
in ledigem Stand nach dem heiligen Euange-
lio wie andere Christen / oder in dem ehelichen
Stand dem Herren gedienet / darzu sie als zu
einem Geistlichen vnd wolgefelligen Stand
von Gott erschaffen seind.

Also sihet ewer Lieb / das D. Luther kein
newen Glauben / kein new Gebett / kein neue
Gebott /

Gebott / kein new Sacrament / kein newen S. Luther hat
 Schlüssel zum Himmel / kein newen Stand nichts news
 oder Werck erdacht habe / Gott zudienē Das aufgerichtet
 er auch nichts Catholisch / nichts Apostolisch
 oder Christlich abgethon / sonder allein dem
 Papst / Cardinaln / Bischoffen / München /
 Ninnen vnd Pfaffen den Staubein wenig
 von den Augen vnd Ohn geblasen / das sie bes-
 ser auß sehen / das Wort Gottes mit mehr fleiß
 lesen vnd hören / vnd was demselben zuwi-
 der in die Kirch Gottes eingerissen ist / abschaf-
 sen / vnd Christlich verbessern. Das hat D.
 Luther gethon / vnd kein neue Secten einge-
 füret / sonder alle neue Papstische Secten ab-
 gethon / vnd alle Welt auß den einigen / rech-
 ten / warhaftigen / Catholischen / Christlichen
 Glauben gewisen / dar durch allein wir müssen
 selig werden / vnd außerhalb demselben nicht
 können einiche seligkeit glauben noch hoffen.

So hat nun ewer Lieb anß dismal auch ein Beschluss.
 grundtlichen Bericht vernommen / wölcher
 gestalt der Türk wider die Heiligen Gottes
 Kriege / vnd dieselbige verstöre / wann er wider
 die Papstischen krieget. Dañ ob wol der Pap-
 stisch Gottesdienst nichts dann ein verdampfe
 Abgötterey ist / gleich wie der Jüdisch ver-
 meint Gottesdienst / vnder Achab vñ Jerobo
 am gewesen ist / den sie / beides in der Statt

y ii Jerusa-

Jerusalem vñ auß den Bergē neben dem rechten Gottesdienst außgerichtet hatten / so ist doch vnder disem Abgöttischen haussen / die recht Kirch Gottes/das ist/seine Außerwohlten verborgen / wölche zugleich den Abgöttischen auch angegriffen werden / darzū nicht allein der Bápstisch Abgöttisch / sonder auch der ganz Christlich Gottesdienst durch den Teuffel gemeinet würdt / wölchen er durch seinen Werkzeug den Türkēn/sich vnderstetet gar zuvertilgen/ vnd die Christenheit mit dem Gotteslösterlichen Alcoran zuerfüllen/ wölcbs Gott gnediglich wenden wölle.

2.

Darneben aber seind wir auch erinnert worden / wann der Bápstisch Gottesdienst / wie billich/als Abgöttisch vnd verdampt gestrafft/ daß hiemit nit alle vnsere Vorelter verdampt werden. Dann Gott hat jme allwegen seine Außerwohlten vorbehalten / daß sie in disen verdamlichen Irthumb nicht seind eingefüret worden. Zum letsten/haben wir auch gehöret/ daß vnsrer Glaub vnd Religion mit new seie/daruon man vor hundert oder tausent Jahren nichts solte gewußt habē/sonder daß es der recht/einig/vralt/Catholisch/Christlich Glaub vnd Religion seie / vnd darumb allein ein new ansehen habe/weil D. Luther den Staub von allen stückēn Christlicher Lehri hinweg gebürstet / dardurch der recht alt Christlich Glaub ist

3.

wider die Heiligen Gottes kriege.

357

ist verdunkelt gewesen / den haben wir jetzt
widerumb aufgekehret. Darumb wer solichs
horet/der verlas nach dem geoffenbarten wil-
len Gottes das verdampt Papstumb / bekenn
sich zum heiligen Euangelio Christi / wölcbs
der Herr in disen letzten tagen widerumb auf
dem Staub hat herfür bringen lassen / auff
das wir der Straff Gottes enttrinnen/vnd
ewiglich mögen selig werden/Amen.

Die alsfft Predig/ wölder gestalt wider den Türcken zukriegen / vnd demselben ein abbruch geschehen möge.

Am Sontag Exaudt/ Anno/xc. 68.
Euangelium Johani. 15. 16.

Wenn aber der Troster kommen wirdt / wöls-
chen ich euch senden werde vom Vatter/der
Geist der Wahrheit / der vom Vatter aus-
gehet/der wirdt zeugen von mir. Und jr werdet
auch zeugen/denn jr seid von anfang bey mir ge-
wesen.

ij iii Solches

Solches hab ich zu euch geredt / daß ihr euch nicht ärgeret. Sie werden euch in den Bañ thün. Es kompt aber die zeit / daß / wer euch tödtet / würdt meinen / er thüe Gott einen dienſt dran. Und solches werden sie euch darumb thün / daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Aber ſollichs habe ich zu euch geredt / auf daß / wenn die zeit kommen würdt / daß ihr dran gedenket / daß ichs euch gesagt habe. Sollichs aber habe ich euch von anfang nicht gesagt / denn ich war bei euch.

Summarium.

Sprediget vnſer Her: Christus im verleſnen Euangelio vonz weien dingen. Erſtlich / vom Ampt des heiligen Geiſts / wölchs er den Apoſteln / vnd durch ſie in der ganzen Welt verrichten foll / nāmlich daß er werde von Christo zeugen / das iſt / er werde die Lehr des Herren Christi beſtehtigen / erklären / vnd alle Menschen allein auf ſeinen Verdienſt weisen. Darbey wir zulehnen haben / daß alle Lehr vñ aller Gottesdienſt / wölcher Christum nicht erklärt / ſonder ſeine Lehr vnd Verdienſt verdunkelt / mit auf dem Geiſt

Merckzeichen
darbey der Geiſterkennet
würdt.

Geist Gottes / sonder von dem laidigen Sa-
than dem bösen Geist herkomme/ vnangesehe/
wer es geschriben/gelehret oder verordnet ha-
be. Zum andern / prediget auch Christus sein Der Apostel
Jüngern/ wie es ihnen bey jrem Ampt ergehn glück aufs Er-
werde/nämlich daß sie in Ach vnd Bann kom= den.
men/für Ketzer vnd Gotteslästerer gehalten/
vnd als die Verfürer sollen verfolget/vn vmb
jrer Predig willen er würgt werden. Darauf
wir zulernen haben/was alle fromen Christen
in diser Welt zugewartet haben / nämlich an-
derst nichts/dan̄ dise zwey stück/darunon Chri-
stus hie seinen Aposteln prediget. Erstlich/das Was die Christen
sie in Bann gethon/ das ist/ für Gottesläster= in diser Welt
liche Ketzer verräfft vnd verdampft werden. zugewartet ha-
ben.
Darnach daß sie auch in die Ach gethon/das ist/
dem weltlichen Richter als die Ubelthäter v=
berantwortet/jämerlich verfolget/gemartert/
vnd endlich getötet werden. Wie wir dann Verfolgung der
laider heuttigs tags solche jämerliche Verfol= armen Christen
gung der armen Christen vor Augen sehen/ vñ ten.
täglich mit grossem schmerzen hören müssen/
das der Papst mit seinem vermeindten Geist=
lichen haussen/ vil fromer armen Christen als
Ketzer vnd Gotteslästerer aufräfft/darum/
das sie die Abgöttisch Ulf nicht billichen/die
Heiligen nicht anrufen / das Fegfeuer nicht
glauben / vnd den verdampften / Abgötti= schen
Papstischen Gottesdienst nicht für recht erkennen

erkennen wöllen. Darnach greift die Oberheit zu/thüt sie in die Ach / neimpt ihnen alle ihz Hab vnd Güter / stöckt/ blöckt vnnnd erwürgt sie jämerlich/ als wann sie die grössten Obeltheter gewesen weren. Dis hat vns Christus zuvor gesagt / auff das wir vns mit Gottes Wort gefast machen / vnnnd auff ein sawres stündlin rüsten/ vnnnd mit gedult standthastig solche Verfolgung vnd Marter überwinden mögen. Und souil vom Euangilio.

Der Türk kriege wider die Heiligen Gottes.

Wir haben in der vorgehenden Predig gehör/ wann der Türk wider die Bäpstische Kriege / daß er wider die Heiligen Gottes kriege / nicht das die Bäpstische Leut heilig / oder ihz Gottesdienst heilig seie/wölcher ist ein verdampfte Abgötterey/sonder daß vnder denselben die Heiligen Gottes verborgen seind / die über allen disen Bäpstischen Gewel seuffzen/ vnnnd denselben nicht endern können / wölkhs wir darumb wissen sollen / auff daß wir nicht gedenk'en / es gehe vns nichts an / wann die Bäpstischen durch den Türk'en verderbet werden / wölche vns für verdampfte Ketzer halten/sonder wir sollen wissen/das solcher jämer über die arm Christenheit / über vnsere liebe Schwester vnnnd Brüder aufgehe / mit wölchen wir ein hertzlich vnd Christlich mitleiden

haben/vnnd für sie ohn vnderlaß bitten sollen/
dass der Herr die frommen erhalten/vnnd die
Bäpstischen von iherer Abgötterey bekehren
mölle/darmit sie jnen selbst/vnd den frommen
rechtglaubigen Christen den Türcken auff den
Hals bringen.

Dieweil dann diser mächtig/gwaltig Feind ^{des Türcken}
vnnd grausam Tyrann der Türck / ein Erb-Tyranny hat
feind der Christenheit ist / so sollen wir billich ^{auch ein bestim=}
mit allem fleiß auff mittel vnd weg gedenk^en/
wie wir demselben durch Gottes gnad abbre= ^{Dan. 7.}
chen/die arme gsangne Christen erledigen/vnnd
vns vor solcher seiner Tyranny bewaren
möchten. Dann wie der Prophet Daniel schreibt / so hat er auch eben so wol sein bestim= ^{pte zeit}
pte zeit / wie lang er diese sein Tyranny wider
die arme Christenheit treiben soll / als die vor= ^{gehende}
mächtige Keiserthumb der Assyrier/
Meder/Persier/Griechen vnd Römer.

Daman nun fragt / was der weg seie / dem
grausamen mächtigen Feind dem Türcken zu= ^{begegnen}
begegnen vnd abzubrechen/ finden sich zweier= ^{ley Leut}/vnd auch zweierley Rhät.

Dann weltweise Leut sagen / Weil es ein Der weltwei= ^{sen Rhät wie}
mächtiger Feind seie / so müsse ihme auch mit man dem Tür= ^{cken abbrechen}
grosser Macht begegnet werden. Demnach eken abbrechen
rhät sie ein allgemeine Reichsuersammlung/da= ^{solle}
selbst den die Sach aller notturfft nach zube= ^{dendēn.}

Reichs Rhat wi dencken. Wann man nun auff dem Reichstag der den Türke. zusammenkompt/ so ist das erst/ daß man vnsern Herrn Jesum Christum für Rhatthür hinauf weiset / dann der hat nichts in diesem Rhat zu schaffen / hat auch kein Stimme / sonder muß vor der Thür daraussern warten / was die Herren darinnen beschlossen haben. Das geht also zu.

Zwispalt der Religion.

Es hat nun bey den fünffzig Jaren / ein schwere zwispalt in der Christenheit sich zwischen den Lutherischen vnd Bäpftischen gehalten/ in wölcher die Bäpftische der verdampten Abgötterey / die Lutherischen aber der verdampten Keterey beschuldiget worden/ wölchs nit ein schlechter ringschätziger Handel ist/ dann Abgötterey vnd Keterey seind die größten Sünden vnd Laster / darmit ein Mensch mag beladen werden / vnd wer mit demselben verhaftet / der kan gewißlich nicht selig werden/ es seie dann/ daß er daruon lasse/ vnd den rechten Glauben anneme.

Wie der Christenheit solcher zwispalt abzuhelfen seie.

Hie solten nun Kaiser / Churfürsten / Fürsten vnd alle Stände des Römischen Reichs/ Bäpftisch vnd Lutherisch zusammen thün / vnd mit ernst dahin handlen / daß die Christenheit in diesem Stritt ein hellen grundtliche Bericht hette/ darnach sich alle Christenhetten zurichten / vnd beides vor der Abgötterey vnd Keterey

Regeley sich zuhüttten. Wölcis nicht so ein schwer Werck were/als es etlich machen/sonder in einer kurzen zeit durch Gottes gnad könnte verrichtet werden / wann der Kaiser sampt den Chur/ Fürsten vnd Ständen auff beiden theilen etliche gelehrt vnd verständige Prediger zusammen forderten/in jrem beisein mit vmb das Eränglin zu disputieren/sonder auffs allerkürzest/ ein jeder theil sein meinung darthete/desgleichen auch desselben grund/wievil deren sein möchten / nachmals in jhrem der Ständ beisein/ vermög heiliger Schrifft/vnd nach der Regel unsers allgemeinen Christlichen Glaubens er wegen vnd examiniert wurden/ wölcis meinung alsdann mit h. Schrifft vñ unserm allgemeinen Christlichen Glauben vber ein stimmete/ dem solt der ander volgen/ Inmassen dañ das letst Colloquiu zu Wormbs Año/rc. 57. durch die damals Rö. Rön. Mat. auch beider Religion Churfürsten / Fürsten vnd Ständ angesehen vñ beschlossen/ aber der vsachen nicht in das Werck gerichtet / daß die Ständ demselben nicht selbst der gestalt beigewohnnet/ daß sie den Gelehrte Maß für schreibē/ oder sie zur kurzen richtigen antwort treiben können. Darzu die Bäpstischen sich damals lautter erklärt / daß sie die heilig Schrifft nicht für den einigen Richter in diser zwispalt

Die alſſt Predig/wölcher gestalt
 erkennen wöllen / wölche auch nicht ſeie die
 Stimme des Richters / ſonder materia litis/das
 iſt / ein Zanckfeiſen / darüber die Gelehrten ſich
 zweien / vnd also der damals auffgegangen
 Kosten/Müh vnd Arbeit vergebens gewesen/
 vnd on alle frucht abgangen.

Es ſeind doch der Artikel ſo gar vil nicht/
 deſgleichen auch eines jeden grund nicht ſouil/
 daß ſie nit in wenig Puncten eingezogen wer-
 den/vnd also ſchleinig durch alle zweispältige
 Artikel möcht gegangen/vnd der maſſen er-
 kläret werden / das meniglich bald mercken
 würde/wölcher theil ſein Lehr vnd Glauben
 zum besten/vnd dem Christlichen Glauben am
 ehnlichſten darthon würde.

Aber auff den Reichsversammlungen/da man
 diſen Puncten vor allen andern fürnemen vnd
 handlen ſolt / bleibt diſ notwendig Werk jn-
 mer dahinden ſtecken / vngesehen was man
 glaube/man ſeie Abgöttisch oder ketzeriſch/dar-
 uon wöll man jetzt nicht diſputieren / ſonder
 daruon ſoll man reden / wie dem mächtigen
 Feind dem Türkēn ein abbruch geſchehen
 möge.

Wann nun Christus in diſem Rhat auch
 ein Stimm haben / vnd gefragt werden ſolte/
 was meinfstu / daß er für ein Rhat geben wur-
 de : Diſ wurde ſein Stimm vnd Rhat ſeint

Je

Ihr Christen / wurde er sprechen/ haben mich vnsers Herin
 bis dahet vil Jar mit grosser Abgötterey/ mit Christi Rhat/
 Wallfarten/ Heiligen antüffen/ Mes lesen vñ wie man wider
 dergleichen erzürnet / darauff ich euch mein kriegen soll.
 Diener den Luther geschickt habe / der euch
 ewer Abgötterey angezeigt/ vñnd durch mein
 Wort vermanet/daruon abzustehn. Was thüt
 ihr dagegen : Eines theils löstert ihr mein
 Wort/vnd haltet mit gwalt vber der Abgötte-
 rey / verfolgt / verjagt vñnd erwürget meine
 Diener vñnd Bekänner meines Worts / die
 ewer Abgötterey nicht billichen / noch recht
 heissen wollen. Anders theils aber/misbraucht
 ihr die Predig von der gnad in meinem Ver-
 dienst / zur fleischlichen freiheit aller üppig-
 keit vñnd mütwillen / Der wegen hab ich mei-
 nen Knecht den Türcken erweckt / des Hand
 vber euch so lang schwer sein/ vnd euch plagen
 soll/bis jr ewer Abgötterey vnd Gottlos Le-
 ben erkennen / vñnd daruon lassen . Darumb
 zumor vñnd ehe ihr von Gelt oder Leutten
 sagt / so redet vñnd vergleicht euch nach mei-
 nem Wort in dem rechten Gottesdienst / sonst
 würdt all ewer Rhat vñnd Fürnemen vmb
 sonst vnd vergebens sein / vñnd mich zu grös-
 serm Zorn wider euch bewegen.

Dies ist gewislich der Rhat vnd die Stimm
 Christi / wie wir hernach weitläufig vñnd

Weltweise Leut auffürlich hören werden. Aber bey den welt-
fragen nicht vil weisen gilt solcher Rhat nichts/wölche sprech-
en / man seie jetzt mit darumb versamlet/Pfas-
senhändel aufzurichten / man hab wol nöti-
gers zurhaten/nämlich/ wie man dem grausa-
men Feind dem Türcken ein abbruch vnd wi-
derstand thün möge/vnd stehet der Rhat dar-
auff/ man müsse Gelt vnd Leut haben / vnd da
es an disen beiden stück en nicht fehle / so wölle
man dem Türcken wol ein widerstand thün
könen/sonderlich aber/ sehe man/das Gelt vor-
handen seie/so wölle man auch wol güt ehrliche
Leut finden / die jr Leib vnd Leben ritterlich
wider den Erbfeind wagen. Vnd vermeinen
also es seie alles mit Gelt vnd Leutten aufge-
richtet / vngeachtet / was Gott darzu sagen

Der weltweisen werde. Was aber für Glück vnd Segen/vil
Rhat wider den Türcken zu was Jar her bey disen Rhäten vnd fürnemen ge-
setzt / das haben wir laider mit der armen
Christenheit grossem schaden vnd nachtheil er-
fahren. Dann wir haben manche Schatzung
geben/darzu vnser junge Mannschafft darge-
spannen/ aber nicht allein nichts aufgerichtet/
sonder zu sampt dem Gelt vnd Kriegsuolc
ein Land nach dem andern verloren/ vnd sehen
darzu noch kein ende/ wa es auffhören wölle.
Dann vns widerfehret/ was der Prophet E-
saias wider sein Volk flaget: In dem allem/
spricht

spricht er / lasset sein Zorn nicht ab / vñnd ist sein Esa. 21
Hand noch aufgestreckt. Vrsach ist dise : Dañ/
 saget er weiter / das Volk keret sich nicht zu
 dem der es schlecht / vñ fraget nichts nach dem
Herren Zebaoth. Eben also sehen auch wir / daß Der Türk blei-
 des Herren Hand vber vns aufgestreckt ist / bet noch der
 das ist / wir greissen den Zorn Gottes / vnd Christenheit röh-
 hen / daß Gott sein zornige Hand noch nicht an
 sich gezogen / noch das Schwert eingestellt
 hat / sonder streckt sie noch auf / zeigt vns noch
 alle tag die Rhüten / noch seind wir so blind
 vñnd verstockt / daß wir nicht gedencden / daß
 Gott sollichs alles von wegen der Abgötterey
 vñnd vnsers Gottlosen lebens vber vns ver-
 henget / vnd gewißlich nicht nachlassen würdt /
 bis wir vns anderst in die Sach lehnen schi-
 ßen.

So ist nun die frag / was sollen oder miß. Wie dem Tü-
 ren wir doch thün / dz wir dises mächtige grau-
 samen vnd erschrockenlichen Feinds mögen le-
 cken zugege-
 samen vnd erschrockenlichen Feinds mögen le-
 zubrechen seie.
 dig werden? Das zeigt vns der Prophet Za-
 charias mit wenig worten an : So spricht der Zachar. 14
Herr Zebaoth : Keret euch zu mir / spricht der
Herr Zebaoth / so will ich mich zu euch kerem /
 spricht der **Herr Zebaoth**. Dis seind wenig
 wort / die vns aber den einigē/rechten vnd aller
 gewissesten weg anzeigen / wie wir des Türkē
 vñ aller vnsfer feindē ledig werde möge / durch
 wölche

wölche vns Gott der Herr plaget / nāmlich/
wir sollen vns zu Gott bekeren/das ist/wir sol-
len sein willen thün / so wölle er vnsern willen
Psalm. 145. auch thün/wie geschubē stehet: Der Herr thüt/
was die Gottsförchtigen begeren /vnd höret
ſr schreyen/vnd hilfft ſnen.

Büßpredig da-
charie.

Darmit wir aber wissen möchten / was sein
will were / vnd wie wir seinen willen thün sol-
len/volget gleich hernach: Seit nicht wie ewe-
re Vätter/wölchen die vorigen Propheten pre-
digten / vnd sprachen : So spricht der Herr
Zebaoth/Keret euch von ewern bösen wegen/
vnd von ewerm bösen thün/ Aber sie gehorcha-
ten nicht / vnd achten nicht auff mich / spricht
der Herr. Wo seind nun ewere Vätter vñ Pro-
pheten: Leben sie auch noch: Iſt's nicht also/di-
ſe meine wort/vnd meine Rechte/die ich durch
meine Knecht / die Propheten / gebot / haben
ewere Vätter getroffen: dz sie sich haben müſ-
ſen kerren/vnd sagen/Gleich wie der Herr Ze-
baoth fürhat/vns zuthün/darnach wir gieng-
en vnd theten / also hat er vns auch gethon.

Sie Juden ha-
ben mit gewalt
über der Abgöt-
terey gehalten.

Auf diſen worten des Propheten ist zuuer-
nemen/wie ſich das Volk hab gehalten/wann
ſie Gott mit einem Krieg / oder ſonſt mit einer
Plage heimgesucht hat/nāmlich/wann ſie von
Propheten geſtrafft wardent / ſie ſolten von j=
rein vermeindten Gottesdienſt vnd Abgötti-
ſchen

schén wesen abstehn/oder Gott würde sie noch mit einer harten Straß angreissen/haben sie sich an solliche Predigen nicht keret/sonder jre Abgötterey vñ verbotne Opffer auff den Bergen/Hügeln/ grünen Thälern/vnd vnder den grünen Hawmen nur dester hefftiger getrieben/vnd vermeint/darmit den zorn Gottes abzutragen/vnd nicht dariyon gelassen/bis sie Gott durchl gesengnuß vñ Landsuerderbung mit gewalt dariyon abgetrieben hatt/Vnd sie letstlich / mit jrem selbst eignen spott vnd schaden bekennen müssen/es seye jnen recht geschehen/vnd eben das widerfahren/darnach sie gerungen vnd gestelt haben.Vnd ob sie wol die Propheten darüber erwürgt haben/so haben sie doch darum das Wort Gottes nicht gewirget/sonder es seye an jnen warhaftig erfülltet worden/was jnen die Propheten geträwet haben.

Darumb wann wir vns recht zum Herren Die Bäpftisch
bekehien wollen/so müssen wir nicht thün wie Abgötterey
würdt den Tür-
dise Juden gethon haben/vnd leider heutig cken nicht ver-
tags im Bapftumb/ besonders an der Türck-
schen Grätz geschicht/ ye hefftiger der Türck
vns zusetzt/ ye hefftiger der enden Mess gele-
sen/ vñ die abgestorbnen Heiligen angerüffen/
vñ aller Bäpftischer grawel getrieben würdt/
vmb wöllicher Sünde willen/für nemlich der
Aa Türck

Türck vns straffet vnd plaget / vnd demnach
darmit jn nicht vertreiben/sonder erst weiter
in das Land bringen werden/sonder wir sollen
solche Abgötterey abstellen / vnd allein Gott
den Vatter im Namen Jesu Christi im war-
haftigen Glauben vnd vertrawen auff sein
einigen Verdienſt anrufen/ vnd das Gottloß
wesen abstellen/so würdt er sich auch mit allen
gnaden zu vns bekehren.

Türkenglock.

Sprichstu / Ja wir thüns / dann man leut
vermög des Reichs Abschid alle tag ein Glock/
dardurch meniglich zum Gebett vnd zu der
Büß vermanet werden soll. Aber ich halt daß
dise Türkenglock eben so ein groſſe Krasſt
hab/als zum Wetter oder den Todten leutten.
Dann der grōßer theil braucht es zu seinem
Abgöttischen Gebett / das sie zu allen Heiligen
thün / darmit Gott auff das heftigest erzür-
net würdt / Der ander theil hat sein gespott/
vnd gehet also fast alle andacht über vnd mit
der Glocken auf.

Was die recht
Türkenglocken
ſie.

Wir müssen aber liebe freund / neben diser
Türkenglocken ein andere Sturinglocken
vnsers Herzen anziehen / nāmlich ein war-
haftige Rew / daß wir recht erkennen / vnd
herzlich berewen alle vnsere Sünde / beson-
ders aber die Abgötterey vnd falschen Gottes-
dienſt/

wider den Türcen zukriegen.

371

dienst/wölcher alle andere Sünde vbertrifft. Abgötterey vñ
Dann ob wol auch andere Sünd vor Gott falscher Gottes-
ein Gewel seind / so vbertrifft doch dieselbige dienst die groß-
alle weit / die Abgötterey / darmit Gott zum
höchsten erzürnet würdt/ Und das sonil desser
mehr/das es die Leut nicht für Sünde halten/
oder wan sie gleich daron stehn/solche gew= Entschuldigung
liche Sünde nicht wie sich gebürt / berewen.
Wie wir dann laider sehen vñnd hören / wann
man mit ernst wider die Abgötterey redet/
vñnd anzeigt / wölcher gestalt vnserre Väster
vñnd Vo:fahrien verdampte Abgötterey ge= der Bäpstischen
triben haben / so finden sich Leut / die es nicht
hören mögen/fangen an ihre Elter vñnd Vä= Abgötterey.
ter zuentschuldigen/ vnd sagen: Man solt nicht
so fräuenlich vñnd schmählich von ihren El= .
tern reden/ wölche / sprechen sie / seind fromm
Leut gewesen / vñnd haben Gott dem Herrn
gedienet / wie man sie gelehret vñnd gewi= .
sen hat. Wer also redet / der zeigt mit derglei= .
chen Reden an / daß er die Bäpstisch Abgöt= .
terey noch niemals recht erkenet noch berewet
habe/ vnd gwiflich auch noch kein rechte Büß Daniels Beicht
in seinem Herzen ist/ auch mit einem Strohalm
widerumb zu dem verdampten Bäpstumb zu Daniels Beicht
treiben were. Der Prophet Daniel hat vns ein te.
andere Beicht gelehret / da er nicht allein sein
selbst / vñnd deren die noch lebten / sonder auch

A ij seiner

Daniel's beich-
te.

Dan. 9.

seiner Vätter Sünde beichtet / vnd spricht:
 „Wir haben gesündigt vnd unrecht gethan/
 seind Gottlos gewesen/vn sind abtrinnig wor-
 den/wir sind von deinen Gebotten vnd Rech-
 ten gewichen / wir gehorchten nicht deinen
 Knechten den Propheten / die in deinem Na-
 men vnsern Königen/ Fürsten/ Vättern vnd
 Volk im Lande predigten/Ja Herr/wir/vnseren
 „Könige/ vnsere Fürsten/ vnd vnsere Vätter/
 „müssen vns schämen/ daß wir vns an dir ver-
 sündiget haben. Daß wir seind abtrinnig wor-
 den/vnd gehorchten nicht der Stimme des Herren
 vnsers Gottes/ ic. Dies ist ein herrliche Beichte
 vnd Bekanntnuß der Sünde / darinnen Da-
 niel seine Fürsten/ seine König/seine Vätter/
 nicht entschuldigt / die vleicht aufwendig in
 ihrem Leben vnd Wandel wol so fromm gewe-
 sen seind/als vnsere Vätter/sonder er sagt/vnd
 widerholts auch zum oſtermahn / sie seien ab-
 trinnig vnd Gottlos gewesen/ in dem/da sie
 gemeint haben / sie seien am allerſt ömbsten.

Unſere Eltern
 sollen wir der
 Abgötterey hal-
 ben nicht ent-
 schuldigen.

Diesem exemplē sollen wir nachuolgen/vnſe-
 re Eltern nicht entschuldigen / dann die Auſ-
 erwölkten bedöffen diser entschuldigung gar
 nicht / die Gott im Bapſtumb erhalten hat/
 daß sie in Irthumb nicht gefüert worden/die
 andern aber seinds nicht warht / daß sie geehe-
 ret/vnd dagegen Gott gelöstert werde/des
 Namens

Namen sie mit der Abgötterey geschendet ha-
ben / sonder wir sollen Gott vor allen Men-
schen / vor allen Königen / Fürsten vnd Vä-
tern ehren / vnd vmb seiner ehr willen keines
Menschen verschonen / er seie hoch oder nider/
Freund oder feind / Vatter oder Mütter/
Brüder oder Schwester.

Vnd diß ist das erst theil der rechten / war= Abgötterey
hafftigen / Christlichen Büß vnd Bekehrung müß von Herz
gen berewet
sein.
zü Gott dem Allmächtigen / daß wir nämlich
vnser Sünde alle / besonders aber die gewol-
che Abgötterey recht erkenen vnd herzlich be-
rewet / dz wir vñ vnserer Vätter / vnserer König
vnd Fürsten ihn darmit so lange zeit erzürnet
haben. Vnnd hie sollen wir wol zusehen / daß
nicht ein eußerliche Gleisnerey seie / daß du
dich vor den Leutten anderst stellest / vnd im
Herzen anderst gesinnet seiest. Dann solchen
Leutten ist vnser Herr Christus doppelt vnd
zwifaltig feind / wie geschriven steht: Die Zöll= Matth. 23.
ner vnd Huren mögen ehe ins Himmelreich
eingehn / dann solche Gleisner / die sich selbst
für fromm halten / so sie doch im Herzen vn-
gerecht vnd Schälck seind.

Es müß aber nicht allein die Abgötterey / Die Stind wi-
sonder auch alle andere Sünde herzlich be-
rewet sein / als da seind / Ungehorsam / Zorn /
der die ander
Tafel müssen
auch berewet
werden.
Rachgirigkeit / Unzucht / Fressen / Sauffen /

Geiz/Wücher/Gotteslöſterung/vn̄ was ſol-
licher Sünden mehr ſein/Daſ̄ ein Mensch in
ſich ſelbst gehe/laſſ jine ſolliche alle/darinn er
ſich ſchuldig weift/von Herzien laid ſein/ſo ha-
ben wir die ersten Staffel der rechten war-
hafſtigen bekerung zu dem Herrn angetrette.

Die Oberkeit
ſoll die Abgöt-
terey mit der
that abſchaffen.

Zum andern/wañ die Abgötterey recht
erkannt vnd herzlich bekennt vnd berewet
iſt/ſo ſoll die Oberkeit auch die Hand anlegen/
vnd die ſach euerſtlich mit der that angreiffen.
Dann die Oberkeit hat noch jrem Aimp vnd
Berüff nicht gnüg gethon/wann ſie ſagt/Ich
erkenne/daſ̄ wir Gott ein lange Zeit mit Ab-
götterey vnd falſhem Gottesdienſt erzürnet
haben/daſ̄ iſt mir laid/vn̄ wolt es were nicht
geschehe/ich halt nichts mehr darauff: ſonder
jr Beuelch erſtrecket ſich auch ſo weit/daſ̄ ſie
ſolliche Abgötterey mit der that/bey den Pſaf-
fen vnd vnderthonen abſchaffe.

Dann diſ ist der ernſtlich Beuelch Gottes/
der geſchriven ſtehet im fünften Büch Moſe:
Deut. 12. Verſtöret alle Ort/da die Heiden/die jr einne-
men werden/jhren Göttern gedienet haben/
Es ſeie auſſ hohen Bergen/auſſ Hügeln/oder
vnder grünen Wäwmen/vnd reiſt vmb jhre
Altär/vnd zerbrechet jre Seulen/vnd ver-
brennet mit jewi jre Haine/vnd die Götzen
jrer

irer Götter thüt ab/vnd vertilget jren Namen
auf demselbigen Ort. Disem ernstlichen Be=
uelch des Herrn/seind die Gottseligen König
in Juda nachkommen. Und weil jnen der Herr
nur ein Ort verordnet/dahin sie ihre Opfer
bringen solten/so war es Abgötterey/wa sie
sonst im Land auff den Bergen oder Thälern
opferte/Darumb solliche Opfer die König/
als ein Abgöttischen Gottesdienst abtheten/
vnangesehen/das die Anhänger derselben für-
gaben/es geschehe nicht den Abgöttern/sonder
dem Gott Abraham/et c. zu ehren. Dann weil
ers nicht beuolhen hat/so gefellt es ihm auch
nicht/vnd wils anderst nicht/dann für ein Ab-
götterey halten/wie aller Propheten scharpfse
Straffpredigen bezeugen.

Dessen haben wir ein besonder schön her-
lich Exempel an dem Richter Gedeon/Als er Was der Held
von Gott dem Herrn erwehlet vnd berüffen/ Gedeon gehon
darzu mit Wort vnd Wortzeichen gnügsam Volck Israels
versichert gewesen/das er das Volk Israel
aus der Hand vnd Tyranny der Midianiter
erlösen solt/von wölcchen sie der massen gepla-
get vnd geängstiget worden/das sie mit frölich
mehr auff jre Ecker vñ Güter wandlen dorff-
ten/dan als bald waren sie gefangen oder er-
schlagē von den Midianitern.Da nun Gedeon
in

in sein Ampt treten/vnd Israël auf diser grau-
samen Tyranny erlösen wolt / wo sahet ers

Ind. 6. „ an? Der Herr sagt zu Gedeon: Nimm ein Farren
 Der Gedeon „ vnder den Ochsen / die deines Vatters seind/
 sahet den Krieg „ vnd ein andern Farren / der sibenjährig ist/vnd
 wider die „ zerbrich den Altar Baal / der deines Vatters
 Midianiter „ ist / vnd hawet ab den Hain oder Wald / der
 in der Kir- „ darbey stehet / vnd bawet dem Herrn deinem
 chen an „ Gott oben auff der höhen dises Felsen einen
 „ Altar/vnd rüste jn zu / vnd nimt den andern
 „ Farren/vnd opffer ein Brandopffer / mit dem
 „ Holz des Hains/den du abgehauen hast. Da
 „ nam Gedeon zehn Männer auf seinen Knech-
 „ ten / vnd thet wie ihm der Herr gesagt hatte.
 „ Aber er forcht sich sollichs zuthün des tags für
 „ seines Vatters Hause/ vnd den Leutten in der
 „ Statt/ vnd thets bey der nachte. Hie hören
 wir / daß Gedeon den Krieg in der Kirchen
 anfahet / nach dem ernstlichen Beuelch Got-
 tes / reisset seines Vatters Altar vmb / den er
 dem Baal het bauen lassen / hawet den Wald
 ab / verbrennet das Holz / vnd bawet dem
 Herrn ein newen Altar nach seinem Beuelch.
 Und laßt sich an sollichem seinem fürnehmen
 nichts hindern/vnangesehen/dß der Altar sei-
 nes leibliche Vatters ist/ dem er in ander weg/
 vermög des vierdten Gebotts/zugehorsamen/
 schuldig gewesen were / so setzt er jetzt ein zeit-
 lang

lang den kindlichen Gehorsam auff ein ort/
dann er hat ein höhern Vatter vor ihm / der
shm beuolhen hatte/seines iurdischen leiblichen
Vatters Altar zerreissen / seinen Wald ab=
hauen / vnd seine Abgötterey abzuschaffen.
Gleichwohl fürchtet er sich etwas vor seines
Vatters Hause/die es nicht gern sehen vnd zü=
geben wurden. Aber darmit er nicht durch sie
verhindert werde/sagt er jnen nichts dariouon/
sonder macht sein Verstand mit zehn Knech=
ten / die mit Axt vnd Waffen gefast seind/vnd
in einer nacht das Werk verrichten/Wann es
nun geschehen ist / als dann mögen sie das ihr
auch darzü reden / wie dann hernach gesche=
hen ist / das Gedeon schier in grösserer gefahr
seines Leibs vnd Lebens stehet / bey seines
Vatters Hause / vnd den Burgern seiner
Statt/als gegen den Midianitern selbst / vnd
deshalben ein harten Kampff bestehn müs.

Warumb hat aber Gedeon den Krieg in Warumb Ges=
der Kirchen angefangen : warumb hat er mit deon den Krieg
zuvor die Midianiter angegriffen/ vnd da er in der Kirchen
ein Sige wider seine Feind erlangt/vnd Isra= be,
el erlöst/vnd also ihm ein ansehen gemacht/als
dann hette er weil gnüg gehabt/ auch die Reli=
gion vnd den Gottesdienst zuuerbessern/vnd
den Baalsdienst abzuschaffen : Aber das hette
geheissen/die Röf hindern an den Wagen span=
nen.

nen. Dann diser Baalsaltar vnd sein Gottesdienſt/das iſt/die Abgötterey/ war die Hauptursach / darumb Gott das Volk Israel mit den grauſamen Tyrannen den Midianitern geſtrafft vnd geplaget hatte. Darumb wolte Gedeon Glück vñ Sige haben wider die Midianiter / ſo muſt er zuvor ein Meisterſtück thün / vnd dem Baal ſeinen Altar vmbreiſſen/ vnd dem Herrn ein neuen Altar auff barwen/ auff das Gott vnd die Menschen ſehen/ das es ernst were / ſie wolten ſich vom Baal zum Herrn bekehren. Dann es hat Baal nicht nur diſen Altar / ſonder ohne zweiffel noch gar viell in Israel gehabt/ aber der Beuelch Gedeon erſtreckt ſich auff diſmal auff diſen Baalsaltar/ der ſeines Vatters war / den reiſſet er auff ein haufen / vnd nachmals laſt er rimbſchlahen vnd muſtern / vnd rüſtet ſich zum Streit wider die Midianiter / wölche er ſchlagen ſolt.

Die Christliche Potentaten ſollen den Krieg wider den Türken in der Birchen anſahen.

Gleicher gestalt/ wann ein Römisches Reifer / oder ſonſt ein Christlicher Potentat / wollen den Krieg wider den Türken will ein glückſeligen Krieg füren / vnd Sige von dem Herren hoffen/ ſo muß er vor allen dingendem Krieg in der Kirchen anſahen/ vnd dem Baal ſeine Altar vmbreiſſen/ die ſein Vatter vnd Vorelter gebawet haben / vnd dem Herrn ein neuen Altar auffrichten/

richtet/der nach seinem Beuelch gebawen seie.

Sprichstu aber / was seind die Baalsaltär : Ich weiss kein sollichen Altar in der Christlichen Kirchen/ wir haben Christliche Altär/ Was die Baals-
Altär im Bap-
tistischen Kirchen.
stumb seien.
darauff das Sacrament gehandelt vnd gewandelt würdt / wa weren dann die Baalsaltär : Antwort liebe freund / Alle Nebenal-
tär / darauff besondere Messen für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten gehalten werden / seind lauter Baalsaltär / deren alle Kirchen vnd Capellen im Bapstumb vol stehn. Dann es ist selten ein Kirchen so Klein/ die nicht ein Altar/zwen/drey/vier/fünff/sechs oder mehr habe / besonders aber der Münch vnd Pfaffen Stiftskirchen seind mit sollichen Abgöttischen Baalsaltären erfüllt/ es ist kein Biegel / darinn nicht ein Altar stehe/ oder ein Götz elebe / wöllichs alles nichts dann lauter Baalsdienst vnd Abgötterey ist.

Dann in der ersten Kirchen zur zeit der Aposteln / ist in einem jeden Tempel nicht mehr dann ein Altar oder Tisch gewesen/darauff die Christen das heilig Nachtmal gehalten . Und da die Corinthier ansingen in der Versammlung ein jeder ein besonders für sich zuhalten/ da doch nicht einer allein / (wie in der Baptistischen Mef beschicht/) sonder jr etlich in ei- In jeder Kir-
chen soll nur ein
Altar sein.
B b ij ner

ner Rott mit einander geessen/hat S. Paulus
geschriben / das heisse nicht des Herin Abent-
mal halten. Dann Christus hat nicht eim jeden
Jünger ein besondern Altar eingeben/da er al-
lein essen vnd trincken solt/sonder sie haben mit
einander geessen vnd getruncken. Also zür zeit
Dionysij vnnnd Chrysostomi / wie ihre Kir-
chenordnung aufweisen / desgleichen zür zeit
Irenei/Tertulliani/Cypriani/Ambrosij/Au-
gustini/Hieronymi/rc. ist in der Gemein Got-
tes ein Altar gewesen / da die Priester sampt
der Gemein mit einander ire Gabē Gott auff-
geopffert / die sie zü erhaltung der Armen mit
gebracht / vnnnd darnach miteinander das hei-
lig Nachtmal gehalten/auch in der empfahung
desselben / zwischen den Priestern vnnnd Laien
kein vnderscheid gewesen / wie Chrysostomus
mit Elaren worten bezeuget / da er also schreibt:

*Chry. in 2. Cor. Es ist etwann / da zwischen dem Priester vnd
Hom. 18. den Vnderthonen kein vnderscheid ist / als
wann sie die hochwürdigen Geheimniss nies-
sen sollen / Dann wir zü denselbigen alle gleich*

*Nora „ „ zügelassen werden. Es ist nicht wie in dem
„ „ alten Testamant / da der Priester dises ab/
der Vnderthon ein anders/ vnd nicht zügege-
ben warde/ das das Volk / von denen dingen
theil empfahen möchte / deren der Priester
theil-*

theilhaftig were. Aber nun ist's nicht al-
so / sonder allen wirdt ein Leib fürge-
legt / vnd ein Trinckgeschrirr. Dis ist der <sup>"Was der
Christlich Ca-
tholisch vnd
Apostolisch
Altar seie."</sup>
Christlich/Apostolisch/Catholisch vnd Gott-
gefellig Altar / den Christus der Herr selbst in
der ganzen Welt mit seinem Wort an eim je-
den ort/vnd in einer jeden Kirchen geweihet
hat. Darauff nit der Priester allein sein Han-
del mit dem Brot vnd Wein hat / sonder das
hochwürdig Sacrament des Leibs vnd
Blüts Christi nach dem Beuelch Christi auf-
getheilet würdt.

Nachdem aber bis dahер die Messpfaffen
nicht solche Altär / sonder vil/vil Mesaltär in
der Kirchen gehabt / darauff nicht das heilig
Nachtmal gehalten / noch das Sacrament
aufgetheilt / sonder allein für die Sünde der
Lebendigen vnd Todten geopfferet wor-
den/wölichs Opffer ein Abgöttisch/vnd wider
das Creutzopffer Christi / lösterlich Opffer
ist / so soll ein Christliche Herrschafft darzū <sup>Christliche Re-
thün / vnd formation der
Kirchen.</sup> solche Abgöttische Altär alle mit
einander vmbreissen / die Messen abschaffen/
darinnen dis Abgöttisch Opffer gehalte würdt/
vnd nur ein Altar/so einer gelegen/zur aufspē-
dung des hochwürdigen Sacraments behal-
ten / oder ein newen auss bauen/darauff nach

Die alſſe Predig/wohlcher geſtalt
der ſtiftung vnd einſatzung Christi / auch
Christlichem Brāuch der ersten Kirchen ge=
halten werden möge/ zur Gedächtniſ des ein=
mal am Kreuz für der ganzen Welt Sünde
bescheinigen Opfers / dardurch der Zorn des
Vatters verſönet / vnd die armen Sünder
von allen jen Sünden volkommen erlöſet ſeind.

Die Oberkeit
vnd nit die Un=
derthonen ſollen
Abgötterey ab=
ſchaffen.

Dif ist aber nicht ein Werck der Vndertho=
nen / ſonder der Oberkeit / wölche deſſen ein
aufgetructen Beuelch hat. Wie dann auch hie
Gedeon ſeine Knecht anſtellet / dem Haal ſein
Wald abzuhawen/ vnd die Knecht ſollichs mit
eigens gwalts angreiffen. Also ſollen auch die
Vnderthonen nicht eigens gwalts die Götzen
über die Altär abſchlagen / ſonder es gehört
der Oberkeit zu / wölche der gebür nach/ver=
mög Gottes Worts / wol weift mit denselben
aufzufatzen/ wan das Volk zuvor mit Gottes
Wort gnügsam vnderwisen/ vnd der Abgötte=
rey iſt überzeugeſt worden.

Die Abgöttiſch
anrüſſung der
Heiligen abzu=
ſchaffen.

Neben diſer Hauptabgötterey der Uleſ=
ſe / iſt auch abzuschaffen die Abgöttiſche an=
rüſſung der abgeſtorbnen Heiligen / wölchen
der viſach nicht allein Altär / ſonder auch groſſe
Kirchen gebauwen worden / auff daß man
dardurch iſt Fürbitt erlangen / vnd jres Ver=
dienſts möge theilhaftig werden / die man
auch auff bestimpte zeit besuchen müſſen / dar=

zu die Bápst vil gnad vnd Ablaf geben haben/
so offt vnd vil man in solche heilige Kirchen
gangen ist. Solche Kirchen seind gebawet
worden auff die hohe Berg / auff die Böhle
vnd Hügel/in die Wäld / in die hüpschen grü-
nen Thaler/an die Strassen/das also alle Län-
der vnd die ganz Christenheit mit solchen Ab-
göttischen Altärn vnd Kirchen seind erfülltet
worden. Wölche zunahl alle dahin gerichtet
gewesen/vnd noch / das dadurch der abge-
storbnen Heiligen Fürbitt erlangt / vnd wir
derselben Verdienst zugesellet werden / dar-
durch soul dester ehe bey Gott gnad zuer-
langen.

Dise Abgöttische Feldkirchen/Capellen/Altär/soll ein jede Christliche Oberkeit einreissen
lassen / vnd den Underthonen nicht gestatten/
das sie daselbst hin jre Abgöttische Wallfar-
ten thün/ auch nicht jhr Abgöttische anrüssung
der Heiligen halten / sonder sie vermanen las-
sen / das sie in allen ihren noten allein Gott den
Vatter unsers Herrn Jesu Christi / sampt dem
heiligen Geist anrüssen / der auch allein / vnd
nicht neben oder sampt seinen heiligen Engeln
oder Menschen / sonder allein/allein / nicht an
disem oder jenem ort/vor eim andern ort/in di-
ses oder ihenes Heiligen Kirchen / sonder im
Geist/

384 Die alßt Predig/wölcher gestalt
Geist / vñnd in der Warheit will angebetten
werden. Vnnd das heist dem Baal sein Altar
vmbreissen / vnd sein Wald abhawen/der jme
zü eim lust auffgehayet worden war.

Dem Herrn
müss man sein
Altar widerum
auffbawen.

Wie des Herrn
Altar soll wider
auffgebawen
werden.

Lüstigkeit des
laudigen Sa-
thans.

Zum dritten/ist es nicht gnüg/ daß man dem
Baal sein Altar vmbreisse / vñnd seinen Wald
abhaue/sonder man müss dem Herrn auch wi-
derumb ein newen Altar auffbawen / wie Ge-
deon gethon/vnd darauff seine Opffer halten/
das ist/der Herr würdt sich darmit nicht beza-
len lassen/da die Abgötterey vnd falscher Got-
tesdienst allein abgeschaffen ist / sonder man
müss auch den rechten warhaftigen Gottes-
dienst widerumb auffrichten. Das geschicht
aber auff zweierley weise / wölche beide mit-
einander gehn sollen/nämlich vnd zum ersten/
wann der Predigstül recht bestelt / die Predig
des heiligen Euangelijs lautter vnd rein gehet/
vñnd der recht Brauch der heiligen Sacra-
menten widerumb angerichtet ist. Darnach/
daß auch das Leben vnd Wandel/vermög der
Lehr des reinen vnuerfelschten Euangelijs an-
gestelt/vnd demselben gemäß seie.

Dann der laudig Sathan hat disen Brauch/
wann er einmal zü einer Thüren auf der Kir-
chen getrieben worden ist / so thüt er nur ande-
re Hosen an/ vñnd vnderstehet sich zü der an-
dern Thür widerumb hinein zukommen. Da
man

man ihn nun nicht kennet / so thüt er gleich so
grossen schaden / als zuvor. Das geschicht aber /
wann eintweder an statt des heiligen Euangelijs
falsche Lehr eingetragen / oder vnder dem
schein vnd namen des heiligen Euangelij vn= göttlich / vncchristlich vnd vnenangelisch ge= lebt würdt. Vnnd hieher gehört der Spruch
vnsers Herren Christi: Der Knecht / der seines Luc.ii.
Herrn willen weist / vnd hat sich nicht bereit= tet / auch nicht nach seinem willen gethon / der
würdt vil streich leiden müssen. Dann disen
vortheil haben die Abgestorbnen / so im vnuer= stand des heiligen Euangelij dahin gefaren /
vnd den willen Gottes nicht gewußt haben /
daß sie Gott so hart nicht straffen würdt / als
diejenigen / die sein heiligs Wort lautter vnd
 klar haben / aber dasselbig eintweder verach= ten / löstern vnd verfolgen / oder da sies für die
Göttlich warheit halten / doch ihr Leben nicht
nach demselben anrichten / sonder zur fleischli= chen Freiheit / vnd Deckel aller Sünden vnd
Bosheit gebrauchen / wölche ein schwer vnd
doppelt Urtheil empfangen werden.

Dies soll vns sonderlich zu diser zeit gesagt
sein / die wir / Gott lob / von der Hāpstischen
Abgötterey erlöset seind / vnd das heilig Wort
Gottes die Predig des heiligen Euangelij laut= ter vnd rein haben / daß wir vns mit allem

Cc fleiß

Die alſſt Predig/wölcher geſtalt
fleiß fürſehē/auff daß wir mit vnſer vnd anck=
barkeit dem Herin nicht vſach geben / ſolchen
theroren Schatz widerumb von vns zune=
men/vnnd vns mit ſchweren Plagen heimzu=
ſuchen.

Vermanung zur
Chriftliche Büſt.

Luc. 13.

Es ſpricht Christus : Meinet iſt daß die
achtzehn / auff wölche der Thurn zu Siloha
fiel/vnd erschläg ſie/ſeien ſchuldig geweſen/für
allen Menschē/die zu Jeruſalem wohnen: Ich
ſage/nein/ſondern ſo iſt euch mit bieſtern/verdet
iſt alle auch alſo vmbkommen. Also mag ich auch
ſagen/meinet iſt dz die allein geſundiget haben/
wölche verſchiner Jar der Türk überfallen/
ſre Haab vnnd Güter verderbet/ſie zum theil
erwürgt / zum theil in ein ewige beschwerliche
Dienſtbarkeit weg gefüret: Nein/es ſeie dann
dz wir vns bieſtern/ haben wir eintweder glei=
che Straff/oder noch ein ergere zugewarten.
Der wegen laſt vns vmbkehren/ vnd die Güte
vnnd Langmütigkeit Gottes nicht verachten/
auff das nicht der Her: komme / wann wir es
am allerwenigſten gedenkēn/ vnd hawē den
Feigenbaum ab / an dem er ſouil Jar gedun=
get vnd gearbeitet hat / vnd doch ein kleine/
oder gar keine Frucht geſunden.

Roma.

Luc. 13.

Der Oberkeit
ſoll man gehor=
ſam ſein vnd
ſtrafe geben.

Hiemit aber ſoll niemandt vſach zu einichem
Ungehorsam gegeben ſein/ſonder wann es die
Worturſſt erheischt/vn die Oberkeit erfordert
vnſer

vnser Stewr gehorsamlich geben / Aber doch wissen / wa Gott den segen nicht darzu geben werde/das sollichs alles vmb sonst vnd vergebens sein werde. Gleichwohl seind wir den Gehorsam schuldig / vnd da durch Gottes gnad ein Frid oder ein Auffenthaltung erlangt / kan sollich Gelt besser nicht angelegt werden. Es gibt einer ein Schilling / das er zehn Gulden behalten/ vnd im Friden mit den seinen geniesen möge. Das ist wolfeil/vnd ein wol angelegt Gelt/ wie ich dann bissher nit gesehen/ das einich Mesch vnwilling gewesen/solche Stewr vnd Schatzung zuerlegen / wann die Sachen nur am rechten ort angegriffen/ vnd mit Gott getrieben wurde.

Ja es sollen die Underthonen nicht allein je Die Underthos Gelt/Haab vñ Güt/ sonder auch/da es die not erfordert/ iren Leib daran strecken/vnd ihren Her:schafften vnd Obern gehorsam sein. Vnd darspannen,
nen sollen auch
iren Leib wider
den Türken
 da sie sollichs im rechten Glauben vnd erkant= nus Gottes thün/sollen sie wissen/ dz sie wider ein grausamen Tyrannen vnd Gotteslösterer ziehen vnd kriegen/vnd da sie in solchem ihrem Gehorsam auch vmbkommen solten/sich der gna= den Gottes in ihrem Berüff vnd Gehorsam durch den einigen Verdienst Christi frölich zu= getrostest haben.

Da aber die Herrschaft selbst rechte Büß thet / die Abgötterey erkennet vnd bekennet/
 Ec ij dieselbige

dieselbige vermög Gottes Worts abthete/ den
rechten Gottesdienst anrichtet / vnd neben
demselben mit allem ernst ob der Gerechtigkeit
vnd Christlicher Zucht hielte/ vnd als dann
wider disen mächtigen Erbfeind die Gegen-
wöhr an die Hand neime / da were kein zweif-
sel / der Herr wurde nach seiner Verheißung
vor dem Heer aufziehen / den Feinden das
Hertz nemen/vnd sie in die Flucht schlaben.

*Deut. 28.
Levit. 26.*

Aufred der
Baptischen
Herrschafft.

Ja spricht ein solche Herrschafft / Ich wolt
gern dem Baal sein Altar vmbreissen/ vnd den
Waldabharwen lassen / ich wolt gern die Ab-
göttisch Messe vnd anrüssung der Heiligen
abthün/die Abgöttische Kirchen/Capellen/Al-
tar auff den Bergen / Hügeln / Thälern/ic.
abthün vnd vmbreissen / aber es ist mir wie
dem Gedeon / ich fürcht meines Vatters Hau-
se / wölches dem Papstumb noch auff das
strengest anhanget / darzü den Papst vnd
allen sein anhang / die sich auff das heftigest
mir widersetzen / vnd mich so wel vor jnen als
vor dem Türkēn selbst/allerley zubefaren ha-
be / wann ich mich etwas mercken liesse / der-
gleichen fürzunemen / Mann ich sicher were/
vnd ein starcken beistand hette / daß ich die
Sach möcht hinauß führen/ich bin zuschwach/
vnd müß sorgen ich werde darnider ligen.

Hie ist es weniger nicht / Gedeon da er den
Krieg

Krieg in der Kirchen ansahet / kompt daru-
ber in grosse not vnd gfaß: seines Leibs vnd
Lebens.. Dann als er in der nacht den Altar
Baals vmbgerissen/vn sein Wald abgehawen
hatte/kainen die Leut der Statt morgens fru/
vnnd sprachen zu Joas dem Vatter Gedeon:
Gib dein Son heraus / er muß sterben/ daß er
den Altar Baal zerbrochen / vnnd den Wald
darbey abgehawen hat. Aber Joas wolt sein
Son mit herauß geben / sonder sagt/ Ist Baal
ein Gott / so reche er sich selbst / daß sein Altar
zerbrochen ist. Gedeon aber tröstet sich der
zusagung des Herrn/ der zu ihme gesagt hatte:
Gehe hin in diser deiner Kraft / du sollt Isra-
el erlösen auf der Midianiter Hände / Sihe
ich habe dich gesandt. Und abermals: Ich will
mit dir sein / daß du die Midianiter schlägest/
wie ein einzigen Mann . Auf diese zusagung
Gottes / wölche ihme der Herr mit ettlichen
Zeichen versigelt hat/waget Gedeon diese Sach/
reisset den Altar Baals vmb/hawet den Wald
hinweg/vnnd fragt nicht darnach/ was seines
Vatters Haus / Brüder oder Schwester/
Schwäger oder Schwiger darzu sagen. Dis
ist der Beuelch Gottes / dem kompt er nach/
vnd travet dem Herrn / der ihm sollichs beuol-
hen hat / der werd ihn auch darbey erhalten/
Darumb er dann auch Jerub Baal genennet
Ec iij worden/

Gedeon kompt
uber des Baals
Altar in grosse
gfaß.

Jud. 6.
Gedeons trost.

den / daß er mit dem Baal im Rechten gestanden / vnd sich Rechts gegen ſine erbotten / ſeie er ein Gott / ſo möge er ſich an ihm rechen . Und iſt also dem Baal des Rechtens ſein lebenlang vorgangen / vnuß von ihm vngerechtfertiget gebliben.

Diſem Exempel des gewaltigen Helden Gedeon / ſoll ein jede Christliche Herrſchafft / besonders aber die höchſt Oberkeit in der Christenheit nachuolgen / ſie wonen gleich an der Türkischen Gränzen oder ferne daruon / vñ dem Baal ſeine Altär umbreiffen / das iſt / die Bäpſtisch Mef ſamt allem Grewel / ſo derselben anhanget / abthün / vnd ſich ſeines Vatters Hauf / den Bapſt vnd allen ſein Anhang nicht anfechten noch irren laſſen / ſonder ſich ſeines Berüffs erinnern / daß ihm Gott in diſ Ampt der hohen Oberkeit geſetzt / vnuß diſen ernſtlichen Beuelch geben / alle Abgötterey abzuschaffen / vnuß waſſolichs mit glaubigem Herzen geschehen / hat er einer jeden Christlichen Oberkeit verſprochen vnd zugesagt / wie hie dem „ Gedeon : Ich will mit dir ſein . Darzu ſolliche Verheißung mit zweien Sacramenten / Tauff vnd Abentmal verſiegelt / daß ſie in den Herin kein zweifel ſetzen . Als dann ſollen dreihundert Mann des Gedeons mehr aufrichten

ten/ dann sonst zwey vnd dreissig tausent/wöl=
che er / bis an dreyhundert Mann / aufmu=
stern/vnd widerumb heimschicken müß.

Dergleichen ist auch dem Gottseligen König
Hiskia widerfahren/wölcher benolhen hat den
Leuten/das sie heiligen das Haus des Herin/
vn allen vnflat aus dem Heiligtum des Her=

^{Jud. 7.}

ren theten. Da nun dasselbig verzichtet ward/
^{2. Par. 22.}
zogen die Israeliten auf/ vnd zerbrachen die
Seulen/ vnd hüben die Haine ab/ vn brachen
ab die Höhe vn Altär auf ganzem Juda/ He=

^{2. Par. 31.}

jamin/ Ephraim vnd Manasse/ bis sie gar
auffraumeten. Nach disen Geschichten kam
^{2. Par. 32.}
Senaherib der König zu Assur / belägert die
Statt Jerusalem / vnd ängstiget der massen
Hiskia sampt dem Volk so darinnen war/das
er nicht anderst meinet / dann sie müssen alle zu
grund gehn. Und ist Hiskia in einer zwifaltige
gefahr/erstlich das er sorgē müß/er werde von
seinen eignen Underthonen erschlagen. Dann
^{1. Par. 33.}
als sie in der Statt Jerusalem belägert seind/
laßt der König Senaherib dem Volk sa=

gen: So spricht Senaherib der König zu
Assur: Was vertrößet ihi euch/ die jr woh=

net in dem belägerten Jerusalem : Hiskia
beredet euch/ das er euch gebe in den Todt/
Hunger vnd Durst/ vnd spricht: Der Herz
vnsr Gott würdt vns erretten auf der Hand
des

des Königs zu Assur. Ist er nicht der Hiskia/
der seine Höhe vnd Altär hinweg gethon hat/
vnd gesagt zu Juda/ vnd zu Jerusalem: Vor
einem Altar solt ic anbetten/ vnd darauff räu-
chern: So laſt euch nun Hiskia nicht aufſſe-
zen/ vnd laſt euch ſollichs nicht bereden/ vnd
glaubt ihm nicht.

Hie ſtehet Hiskia in einer doppelten Gfah.
Dann das Volk ist wandelmiſtig vnd leicht-
lich zubewegen gewesen / vnd werden ohne
zweifel ein groſſer Hauff hey ſich ſelbst ge-
dacht haben / diſt Unglück ſey über Jerusalem
allein vmb der vſach willen koſſen/daſt Hiskia
den Gottesdienſt auf den Höhen vnd in
der Statt geringert vnd geſchmeleſt habe.

„Reg. 19. Vnd kan Hiskia nicht mehr / dann mit dem
Propheten Eſaia betten / vnd gehn Himmel
rufen / da ſandt der Herr ſeinen Engel / der
vertilget alle gwaltigen des Heers / Fürſten/
vnd Oberften im Läger des Königs zu Assur /
daſt er mit ſchanden wider in ſein Land zoge.

Was für Gfah/
bey abſchaffung
der Mef ſeie.

Also iſt kein zweifel / wann heutigs tags/
der Römiſch Keiſer / vñſer allergnädigſter
Herr / die Mef abthete / vnd lieſſe die Abgötti-
ſche Wallfartskirchen / Capellen / vnd Altär
vimbreiffen / vnd beuelhe auf eim Altar / wie
Hiskia / das hochwirdig Sacramet des Leibs
vnd Blüts Christi nach dem beuelch des Her-
ren

ren zur Gedechtniß seines Todts/ halten/vnd
solt darauff sich der Türk mit Heer strafft
regen vnd anziehen/ so dößt man nicht war-
ten/ bis der Türk seiner Maiestet Volk vnd
Vnder: honen sagen liesse/wie Senaherib dem
König Hiskie: Verlasset euch mit auff ewern
Keiser/ dann ist nicht das ewer Keiser/ der
ewern Gott Christo/ seine Kirchen/Capellen
vnd Altär vmbgerissen hat/ darauff man jme
zü lob Mes gehalten/vnd vilfältigen Gottes-
dienst bewisen hat/vnd weiset euch auff ein Al-
tar/darauff ic mit einander ein schlecht Abent-
mal halten solt: Ists nicht der Keiser/wölcher
allen Heiligen im Himmel ic ehr abgebrochen/vn
verbottē/sie nicht mehr anzurüffen/der vrsach
jme weder sein Gott im Himmel/nämlich Chri-
stus/noch seine Heiligen werde helffen: Son-
der es wurden sich ohne zweiffel gar vil fin-
den/die zuvor vnnid eh der Türk anzöge/ge-
dencē/vnd bey sich sprechen wurden/ Unser
Keiser würdt weder glück noch heil wider den
Türcken haben/weil er aller Heiligen Kirche/
Capellen vnnid Altär vmbgerissen vnnid abge-
thon/in wölchen man Gott vnnid den lieben
Heilige mit grosser andacht gedienet. Dis Ge-
schrey müßt er so wol vber sich gehn lassen/ als
der König Hiskia. Dann wie klar vnnid laut-
ter das wort Gottes geprediget/vnd der recht
Dd gebrauch

gebrauch der heiligen Sacramenten angerichtet / so finden sich immer etlich vil heimlicher Bäpſtler / die eintweder in diser Abgötterey dermassen ersoffen / daß sie von dem wort Gottes nicht hören mögen / oder aber der Religion gar nichts nachfragen / vnd sich nach dem Glück richten.

Wie ſich ein Chiſſlicher Potentiaſt wider ſolche Anſeitung trüben muß ſich ein Christliche Herrſchafft / wie Gedon vnd Hiskia mit dem wort Gottes sterben vnd stercke ſehen / vnd wissen / daß es Abgötterey ſeie / vnd demnach nit achten / was Freund oder Feind / des Vatters oder der Mütter Haufe darzufage / ſonder gedancken / daß der Herr sagt: Ich will bey dir ſein. Ist dann Gott mit einem ſollichen Herren / wer will wider in ſein? Es muß auff den Herren allein geſehen vnd gewaget ſein. Dañ es gefellt ihm ſonderlich vbel / da man jme nit ehe vertrawet / dañ ſo man die menschliche Stercke vnd Kraft vor Augen ſihet / wölches iſt ein Abgöttereyſinde / vnd gmeinchlich kein Sieg / kein Glück vnd kein Heil dar-

Auff menschliche Hilff ſoll man nichts anſehen.
Rom. 8. Jerem. 17. Es laſt viſer lieber Gott den Gedon vmb-
ſchlagen / ein Lauff machen / vnd zwey vnd dieſig.

Judic. 7. Es laſt viſer lieber Gott den Gedon vmb-
ſchlagen / ein Lauff machen / vnd zwey vnd dieſig.

dreiigtausent Mann zusammen bringen / dar= Gott müß im
 an Gedeon recht gethon / vnd die mittel nicht Krieg wider d^e
 verachten wöllen / in massen dann man zur zeit ^{Türcken der}
 der Kriegsläuff wider die feind thün / vnd sein.
 Musterherz

Gott nicht versuchen soll / Redoch müß er vn=
 sern Herrn vnd Gott mustern lassen / der mu=
 stert jm zwey vnd zweintig tausent vnd siben
 hundert Mann auf / das Gedeon nicht mehr
 dann dreyhundert Mann behelt / mit wölchen
 er vnzalbar Volk / nāmlich hundert mal tau=
 sent vnd fünff vnd dreiigtausent Mann/
 schlagen soll / wölchs sich wie die Heuschrecken
 in das Land gelägert hatte. Dann Gott will/
 das man auff jne allein sehe / vnd da man gleich
 ein großer Volk zusammen gebracht / das Herz
 dannoch auff keiner menschlichen Stercke/
 sonder allein auff dem Herrn stehn soll.

Wie man nun nicht auff menschlichen Ge= Es soll sich ein
 walt bochen / noch vertrawē soll / also soll man ^{christlicher} Kriegscherz
 sich auch ein menschlichen Gwalt nicht erschroden= menschlichen
 ðen lassen / Dann / wie der König Assa sagt / Gwalt nicht
 es gilt dem Herrn gleich / bey vilen oder wenigen.^{schrecken las-}
 gen zu helfen / Ja gemeinlich ist der grōſſer ^{2. Chron. 14.} Hauff durch den Kleinern geschlagen worden.

Dann bey grossem Hauffen kan Gott kein ch^r Warumb ges=
 einlegen / die Menschen wöllen es mit ihrer ^{meinlich der} klein Hauff
 stercke vnd krafft aufgericht haben / vñ würdt den grossen

Dd ij Gott schlage.

Gott die ehr nicht gegeben. Da aber kein menschliche stercke vor handen / da müss niemandt dann Gott dem Herin ehr vnd preis gegeben werden. Wölchs wir auch an dem grausamen Feind dem Türkischen Kaiser erfaren.

Wo der Türkisch Kaiser verschines jahr vmbkommen.

Dann wo ist er gestorben : wo hat er verschiner Jaren auff hören zukriegen: Vor Sigeth ist er gelegen/vn hat allernächst die frommen Crainer vnd Steiermärcker gehabt/wölche durch Gottes gnad die Predig des heiligen Euangelij haben / wiewol sie die Abgötterey der Messen vnd Heiligen anrüssung / sampt anderm Bäpftischen Gewel / mit grosser bekümmerniß jres Herzien / vor jren Augen sehen müssen / die dem Türkischen Kaiser ohn allen zweifal den Hals abgebetten haben/das er damals nicht weiter kommen können/Dann wo er mit daselbst gestorben / wurde man jamer vnd not/nach eroberung Sigeths/vnd derselben Landschafft erfahren haben / wölche Gott gnädiglich gewendt hat.

Einiger wege

dem Türkē ein beste weg/dem Türkē zu begegnen / vnd mit abbruch zu thün. der hilff des Allmächtige ein abbruch zu thün/ nämlich rechte warhaftige Büß thün/die Abgötterey erkennen vnd bekennen / dieselbige nicht entschuldigen / sonder verfluchen vnd verdammen/mit der that vnd mit dem Werk abthün/den rechten Gottesdienst vermög des reinen.

reinen Worts Gottes auffrichten / auff keine Menschen / weder freund noch Feind sehen/ denselben zugefallen etwas zuthün oder zulassen/das wider Gott vnd sein heiligs Wort were / sonder allein auff den Herrn sehen / seines Heuelchs sich verhalten/ vnd jm vertrawen/ auff seine Göttliche hilff vnd beistand disem Feind vnder Augē ziehen/ So ist kein zweiffel/ der Herr werde sein Göttliche hilff vnd bei stand gleich so wol auch bey vns zu diser letsten zeit erzeigen/ als wie ers zur zeit Gedeon/ Hisekie/ Josaphat/ Alssa/ David vnd andern Gottse ligen Königen in jren nöten bewisen hat. Dann er ist der alt Gott/ vnd heut nicht anderst gesinnet/ dann gestern / sonder in seinem gerechten vnd gnädigen willen vwandelbar / der sich zu aller zeit seiner Glaubigen mit ernst ans nemen will/ wann sie zu jm räissen/ Hüf thün/ vnd von Hertzen sich zu jme bekehren.

Wann wir aber disen weg nicht gehn / die Vergeblich wi der den Türcke Abgötterey weder bekennen noch bessern/ son= gefrieget/ soläg der noch vil strenger/ dann vor jemals darüber vber dem Ab halten wollen / so were der allersicherst weg/ göttischen Bap stumb gehalten auch mit dem Krieg oberstehn/ vnd denselben würdt. gar vnderlassen.

Dann da wir im verdampten Bäpstischen Gott krieget Abgöttischen Gottesdienst der Mess/ Heiligen wider die Christen anrüssen/ Wallfarten / vnd was desgleichen sten durch den mehr wider Gottes Wort ist/ verharren / sol-

Dd iii. len.

len wir wiſſen / daß wir nicht wider den Türkēn / ſonder wider Gott den Herin ſelbst kriegen / auch weder Glück noch Segen haben werden. Dann wir haben dem Türkēn nicht ſach zu vns / wir haben allein Gott geſundigt /

Der Türkēt hat
kein viſach wi-
der vns zufrie-
gen.

Dan. 9. vnd ſeind / wie Daniel ſagt / Gottloß geweſen / habe vurecht gethon / ſeind abtrinnig worden / vnd von ſeinen Gebotten vñ Rechten gewichen / des Rhät ist der Türkē / wölche der Herr ſo lang wider vns gebrauchen würdt / biß wir anſahen unſer Abgötterey erkennen / berewen / beweinen vnd daruon abſtehn.

Gott krieger wi- Dergleichē hat er ſeinem eignen Volk auch
der die Abgöttri- gethon / vnd wider ſie erweckt den König Ne-
ſchen.

Jerem. 25.

gethon / der kein redliche weltliche Vi-
ſach an ſie hatte / es ſagt aber der Prophet Jere-
mias: So ſpricht der Herr Zebaoth / Weil jhr
mein wort nicht hören wölt / Sihe / ſo will ich
auſſchickēn / vnd kommen laſſen alle Völker ge-
gen Mitternacht / (ſpricht der Herr) auch mei-
nen Knecht Nebucadnezar / den König zu
Babel / vnd will ſie bringen über diſ Land / vñ
über die / ſo drinnen wohnen / vnd will ſie ver-
bannen vnd verſtören. Sie hatten wol nicht
wider den König zu Babel geſundigt / aber
wider den Herin haben ſie geſundigt / des
Knecht ist Nebucadnezar / der ſolt die Juden
vmb jrer Abgötterey willen ſtraffen. Darum
alle

wider den Türcken zu kriegen.

399

alle die / so wider den König von Babel kriegen / die kriegten wider Gott / richteten auch nichts auf / sonder warden hämerlich erstochen vnd erwürgt.

Darumb als der Prophet Jeremias sahe / Jerem. 21. 29.
dass der König Sedechias in der Abgötterey
gar verhertiget vnd verstorben was / vñ nicht
daruon wolt lassen / da gab er ihm vñnd dem
Volk ein Rhat / sie solten sich gütwillig erge-
ben den Fürsten des Königs von Babel / so
wurden sie lebendig bleiben / vnd die Statt nit
verbrennet werden. So spricht der Herr / Si-
he / ich lege euch für den weg zum leben / vñnd
den weg zum tode. Wer in diser Statt bleibt /
der würdt sterben müssen / durchs Schwert /
Hunger vñnd Pestilenz / wer aber hinauf sich
begibt zu den Chaldeern / die euch beleagern /
der soll lebendig bleiben / vnd soll sein leben / als
ein Ausbeutt erhalten / Dann einmal hat ihm
Gott fürgenommen / diser Abgötterey ein en-
de zumachen . Da aber Sedechias seinem Jerem. 40.
Rhat nit volget / ist er dannoch seinen Feinden
in die Hand kommen. Vñnd nachdem ihme
vor seinen Augen seine Kinder erwürgt / seind
ihme die Augen auch aufgestochen / vñnd er
gehnt Babel gefangen gefürt worden / da er
auch gestorben ist. Es het wol ein ansehen / als
were es nicht ein gütter Rhat / den Jeremias
dem Sedechie vnd dem Volk gibt / dass sie sich

ix

in die Hände des Königs zu Babel ergeben
ſollen / aber es hats das Werk ſelbst bewiſen/
da alle die / ſojm mit geuolget/jr ſach erget ge-
macht/vnnd ſich durch jr hartneckigkeit in der
Abgötterey in das höchſt Verderben geſetzt

Der Türk Got haben.

tes Geiſel wi-
der die Christen-
heit.

Eben also/liebe Freund/gehet es auch heut-
tigs tags / vnd nun vil Jar her mit dem Türk-
en/ wölcher Gottes Knecht iſt / vom Herrn
erweckt / daß er die Christenheit von wegen
jrer Abgötterey ſtraffen ſoll / wider den krie-
gen wir ſtehtigs / gewiñnen aber nichts/ſon-
der verlieren Land vnnd Leut / feste Heuer/
verderben vnd verarmen darbey / vnnd ſeind
darzu mit fo greifflicher blindheit geschlagen/
daß wir nicht allein nicht wissen / ſonder auch
weder wissen noch hören wollen / warumb
doch der Herr vns diſen Feind über den Hals
geschickt/mögen nicht daruon höre reden / ſon-
der ohn alles auff hören treiben wir wider al-
le Warnung Gottes vnd greiffliche Straffen
vnnd Plagen / die verdampte Abgötterey der
Meffe/vnnd wollen dannoch wider den Türk-
en kriegen / ſchicken ihme jetzt ein Hand vol/
dann wider ein Hand vol Leut / wölche vom
Feind auffgefressen / das Gelt vnnützlich dar-
geſtreckt/vnnd der Feind vns ye lenger ye nä-
her worden. Were es aber nicht taufentinal
besser

besser / nach dem Rhat Jeremie sich gütwillig
in die Straff des Herren ergeben / dann nicht
Büß thün wöllen / vnd also samerlich vmb=
kommen : wölkhs doch so beschwerlich / daß es
nicht beschwerlicher sein kündte / vnd einer ze=
henmal lieber sterben solt / dann solcher gestalt
in dieses grausamen Feinds Hand kommen / wie
nun ein lange zeit samerlich vil armer Christen
vnder jme gefangen gehalten werden.

Wir wöllen aber nicht allein bitten / sonder
auch der tröstlichen züuersicht sein / daß sich die
zeit des Türcken Vndergangs nähere / sich
Gott seiner armen Christenheit erbarmen /
vnd ein Gedeon erwecken werde / wölder des
Haals Altär / das ist / die Bäpstliche Abgötti=
sche / verdampfte Messe abschaffen / den rechten
Gottesdienst aufrichten / vñ durch sein Hand
die arme Christenheit erlösen werde / wann
mit Wahrheit vnd Glauben gesagt werden
mag : Hie ist das Schwert des Herren vnd
Gedeons / daruon wir vermittelst Götlicher
gnaden / in der nachfolgenden letzten
Predighören werden / darzü der
Herr sein gnad verleis
hen wölle

A M E V.

E e Die

Die zwölft Predig/ vom Untergang des Turcken/ vnd ewigen Reich der Heiligen nach dem jüngsten Tage.

Am Tage der heiligen Trifaltigkeit/
Anno/xc. 68. Das 38. Capittel im
Propheten Ezechiel.

Goß des Herrn Wort geschach zu mir / vnd
Sprach / Du Menschentkind / wende dich ge-
gen Gog / der im Lande Magog ist / vnd
der oberst Fürst in Mesech vnd Thubal / vnd
weissage von ihm / vnd sprich / So spricht der Herr
Herr / Sihe / ich will an dich Gog / der du der
oberst Fürst bist aus den Hbern in Mesech vnd
Thubal / Siheich will dich herumb lenken / vnd
will dir einen Baum ins Maul legen / vnd
will dich heraus führen / mit alle deinem Heer/
Kos vnd Mann / die alle wol gefleidet seind / vnd
ist ihr ein grosser hausse / die alle Tartschen vnd
Schilt / vnd Schwert führen.

Du

Du fürest mit dir Persen / Mohen vnd Lybi-
er / die alle Schilt vnd Helmen füren. Dazu Go-
mor vnd alle sein Heer / sampt dem hause Tho-
garma / so gegen Mitternacht ligt / mit alle sei-
nen Heer / Ja du fürest ein groß Volk mit dir.
Wolan / rüste dich wol / du vnd alle deine hauffen/
so bey dir seind / vnd sey du jhr Hauptmann / nach
langer zeit soltu heimgesucht werden.

Zur letsten zeit / wirstu kommen in das Land/
daz vom Schwert widerbraecht / vnd aufz vilen
Völckern zusamē kommen ist / nämlich auff die Ber-
ge Israel / wölche lange zeit wüste gewest seind / vñ
mih aufz gefüret aufz vilen Völckern / vnd alle si-
cher wohnen. Du wirst herauß ziehen / vñ daher
kommen / mit grossem vngestüm / vnd wirst sein/
wie eine Wölcke / das Land zubedekken / du vnd
alle dein Heer / vnd das grosse Volk mit dir.

So spricht der Herr Herr / Zu der zeit wirstu
dir sollichs fürnemen / vnd wirsts böse im Sinn
haben / vnd gedenccken / Ich will das Land ohn
Mauren / überfallen / vnd über die kommen / so still
vnd sicher wohnen / als die alle ohn Mauren da-
sessen / vnd haben weder Rigel noch Thor / Aluff
daz du rauben vnd plündern mögest / vnd deine
hand lassen gehen über die verstoßreten / so wider
Ee ij bewohne

bewohnet seind/vnd vber das Volk / so auß den
Heiden zusammen gerafft ist / vnd sich in die Nah-
rung vnd Güter geschickt hat / vnd mitten im
Lande wohnet.

Das Reich Arabia / Dedan vnd die Kauff-
leute auff dem Meer / vnd alle Gewaltigen / die
daselbst seind / werden zu dir sagen / Ich meine ja /
du seiest recht kommen zurauben / vnd hast deine
haussen versamlet zu plündern / Auff daß du weg
nemest Silber vnd Gold / vnd samlest Viehe
vnd Güter / vnd grossen Raub treibest.

Darumb so weissage / du Menschenkind / vnd
sprich zu Gog / So spricht der Herr Herr / Ist's
nicht also ? daß du wirst mercken / wenn mein
Volk sicher wohnen würdt / so wirstu kommen
auß deinem ort / nämlich von den enden gegen
Mitternacht / du vnd groß Volk mit dir / alle zu
Rosse ein grosser hausse / vñ ein mächtiges Heer /
vnd wirst herauß ziehen / vber mein Volk Israel / wie ein Volk / das Land zubedeckē / Solchs
würdt zur letsten zeit geschehen. Ich will dich
aber darumb in mein Land kommen lassen / auff
daß die Heiden mich erkennen / wie ich an dir O
Gog geheiligt werde für jren Augen.

So spricht der Herr Herr / Du bistz / von dem
ich

ich vor zeitten gesagt habe / durch meine Diener /
 die Propheten in Israel / die zur selbigen zeit weis-
 sagten / daß ich dich über sie kommen lassen wolt.
 Und es wirdt geschehen / zur zeit / wenn Gog
 kommen wirdt / über das Land Israel / spricht
 der Herr: Herr / wirdt herauß ziehen mein Zorn
 in meinem grimm. Und ich rede sollichs in mei-
 nem Euer / vnd im Feuer meines Zorns / Dann
 zur selbigen zeit / wirdt groß zittern sein im Lan-
 de Israel / daß für meinem Angesicht zittern sol-
 len / die Fisch im Meer / die Vogel vnder dem
 Himmel / das Viehe auff dem Felde / vnd alles
 was sich reget vnd webt auff dem Lande / vnd al-
 le Menschen so auff der Erden seind / vnd sollen
 die Berge umgekehret werden / vnd die Wende
 vnd alle Mauren zuboden fallen.

Ich will aber über ihn rüffen dem Schwert /
 auff allen meinen Bergen / spricht der Herr: Herr /
 Daß eins jeglichen Schwert soll wider den an-
 dern sein. Und ich will ihn richten / mit Pestilenz
 vnd Blüt / vnd will regen lassen Platzregen mit
 Schlossen / Feuer vnd Schwefel / über ihn vnd
 sein Heer / vnd über das grosse Volk / das mit ihm
 ist. Also will ich dann herrlich / heilig vnd bekante
 werden / für vilen Heiden / Daß sie erfahren sol-
 len / daß ich der Herr bin.

Le iii Das

Das XXXIX. Capittel

Go d u Menschenkind / Weissage wider
Gog / vnd sprich / Also spricht der Herr
 Herr / Sihe / ich will an dich Gog / der du
 der oberst Fürst bist in Mesech vnd Thubal / Si-
 he / ich will dich herumb lencken / vnd locken / vnd
 auf den enden von Mitternacht bringen / vnd
 auf die Berge Israel kommen lassen. Vnd will
 dir den Bogen auf deiner lincken Hand schla-
 hen / vnd deine Pfeile auf deiner rechten Hand
 werfen . Auf den Bergen Israel soltu wider ge-
 legt werden / du mit alle deinem Heer / vnd mit
 dem Volk / das bey dir ist. Ich will dich den Bö-
 geln / woher sie fliegen / vnd den Thieren auf dem
 Felde zufressen geben / du solt auf dem Felde dar-
 wider ligen / Dann ich der Herr Herr habt gesagt .

Und ich will Feuer werfen / über Magog / vnd
 über die so in den Inseln sicher wohnen / vñ sollens
 erfahren / daß ich der Herr bin . Dann ich will meis-
 nen heiligen Namen kund machen vnder meinem
 Volk Israel / vnd will meinen heiligen Namen
 nicht lenger schanden lassen / Sondern die Hei-
 den sollen erfahren / daß ich der Herr bin / der heili-
 ge in Israel . Sihe / es ist schon kommen vnd ge-
 schehen /

schehen / spricht der Herr! Herr! / das ist der Tag/
dauon ich geredt hab.

Vnd die Burger in Stetten Israel werden
heraus gehen / vnd Feuer machen / vnd verbrennen
die Waffen / Schilt / Tartschen / Bogen /
Pfeil / Fauststangen / vnd lange Spiesse / vnd
werden siben Jar lang Feuerwerk damit halten /
daß sie nicht dörffen Holz auff dem Felde holen /
noch im Walde haswen / sondern von den Waffen
werden sie Feuer halten. Vnd sollen rauben / von
denen sie beraubt seind / vnd plündern / von denen
sie geplündert seind / spricht der Herr! Herr!

Vnd soll zu der zeit geschehen / da will ich Gog
einen ort geben / zum Begrebniß in Israel / nämlich
das Thal / da man gehet am Meer gegen
morgen / also / daß die so fürüber gehen / sich dafür
schewen werden / weil man daselbs Gog mit sei-
ner menge begraben hat / vnd soll heissen / Gogs
Hauffenthal. Es würdt sie aber das Haufz Is-
rael begraben / siben Monden lang / damit das
Land gereinigt werde. Ja alles Volk im Lan-
de würdt an ihnen zubegraben haben / vnd
werden rhum dauon haben / Daß ich des tages
meine Herrlichkeit erzeigt habe / spricht der Herr!
Herr.

Vnd

Und sie werden Leute außsondern / die stehts
im Lande umbher gehen / vnd mit denselbigen/
die Todtengräber / zubegraben die vbrigien auff
dem Lande / auff d[er] es gereinigt werde. Nach si-
ben Monden / werden sie forschen. Und die so im
Lande umbher gehen / vnd etwa eines Men-
schen Bein sehen / werden dabey ein Maal auff-
richten / bisz es die Todtengräber auch in Gogs
Hauffenthal begraben. So soll auch die Statt
heissen / Hamona / Also werden sie das Land
reinigen.

Nuh du Menschenkind / So spricht der Herr
Herr / Sage allen Vögeln woher sie fliegen / vnd
allen Thieren auff dem Felde: Samlet euch vnd
kommet her / findet euch allenthalben zuhaufse/
zu meinem Schlachtopffer / daß ich euch schlach-
te / ein gross Schlachtopffer auff den Bergen Is-
rael / vnd fresset Fleisch / vnd sauffet Blut. Fleisch
der starcken solt ihr fressen / vnd Blut der Fürsten
auff Erden solt ihr sauffen / der Widder / der Häs-
mel / der Böcke / der Ochsen / die all zumahl feist
vnd wol gemästet seind. Und solt das fette fres-
sen / daß ihr vol werdet / vnd das Blut sauffen/
daß ihr trunken werdet / von dem Schlachtopf-
fer das ich euch schlachte. Sättiget euch nuh über
meinem

meinem Tisch / von Rossen vnd Reuttern / von
starcken vnd allerley Kriegsleutten / spricht der
Herl Herr.

Vnd ich will meine Herrlichkeit vnder die Hei-
den bringen / daß alle Heiden sehen sollen / mein
Urtheil / das ich habe gehen lassen / vnd meine
Hand / die ich an sie gelegt habe / Vnd also das
Hausz Israel erfare / daß ich der Herr ir Gott
bin / von dem tage / vnd hinsurter. Vnd die Hei-
den erfahren / wie das Hausz Israel vmb seiner
Missethat willen seyn weg gefüret / vnd daß sie
sich an mir verſündigt hatten. Darumb / hab ich
mein Angesicht für men verborgen / vnd habe sie
übergeben in die Hände iher Widersacher / daß
sie allzumahl durchs Schwert fallen musten.
Ich habe ihnen gethon / wie ihre Sünde vnd
Übertreten verdienet haben / vnd also mein An-
gesicht für ihnen verborgen.

Darumb so spricht der Herr Herr / Nuß will ich
das Gefängniß Jacob wenden / vnd mich des
ganzen hauses Israel erbarmen / vnd vmb mei-
nen heiligen Namen eiuern. Sie aber werden
ihre Schmach vnd alle ire Sünde / damit sie sich
an mir verſündiget haben / tragen / wenn sie nuß
sicher in ihrem Lande wohnen / daß sie niemandt
Sf schrecke /

Die zwölffte Predig/ vom

schrecke / Und ich sie wider auf den Völckern
bracht/ vnd auf den Landen jrer Feinde versam-
let habe/ vnd ich in ihnen geheiligt worden bin/
für den Augen viler Heiden. Also werden sie er-
faren/daz ich der Herr ir Gott bin/der ich sie ha-
be lassen vnder die Heiden weg führen/ vnd wide-
rumb in jr Land versamlen / vnd nicht einen von
ihnen dort gelassen habe. Und will mein Ange-
sicht nicht mehr für ihnen verbergen / Dannich
habe meinen Geist über das Haus Israel auf-
gegossen/spricht der Herr Herr.

Aufzlegung.

Summarischer
Inhalt aller
vorgehnenden
Predig.

E Wer Lieb hatt ein zeit lang her et-
lich Predigen vom Türcken gehö-
ret/darauf jhr verstanden vnd ge-
lehret/was des Türkischen Re-
giments Ursprung/ sein Glaub vñ
Religion seie. Und nachdem sich befunden/daz
dieselbig falsch vnd Gotteslästerlich/ was die
ursach seie / darumb ihme Gott der Herr souil
Ihr ein bestendigen Sige / Glück vnd Fort-
gang wider die Christenheit geben / das wir
noch heuttg tags nicht wissen/wo er auf hö-
ren werde. Wir haben auch gehört/wölcher
gestalt wider den Türcken zu kriegen/das Got-
tes.

tes beistand zuhoffen seie / weil wir wider jne
nicht gesündiget / er auch zu vns Teutschen
kein rechtmessige vrsach hat / sonder allein ein
Geissel vnd Rüten Gottes ist / wie wir vns
dar ein schick'en sollen. So wöllen wir nun jetzt
auch vom letzten stück / nāmlich von dem U-
ndergang des Türcken etwas hören.

Dann es möchte nicht vnbillich ein Chri-
stennensch fragen/weil sein Ursprung vnd An-
fang / sein Glaub vnd Religion / desgleichen
auch sein Glück vnd Fortgang so eigentlich in
der heiligen Schrift begriffen / ob nicht auch
etwas von seinem Undergang darinnen ge-
funden werdet?

Hierauff antworte ich/ Des Türcken Vi- ^{Des Türcken}
sprung vnd anfang / desgleichen auch sein Re- ^{Undergang in}
ligion vnd Regiment seie so eigentlich nicht in ^{der S. Schrift}
beschrieben.
der heiligen Schrift erklärret / sein end vnd
Undergang ist eben so fleissig vnd eigentlich/
vnd das nicht durch ein einigen / sonder drey
fürnemer herlicher Zeugen beschrieben worde.

Der Prophet Daniel/wie wir in der andern ^{Dan. 7.}
Predig gehör't haben / zeuget klarlich / Nach-
dem die Heiligen des Höchsten ein Zeit / vnd
ettlich Zeit/vnd ein halbe Zeit / in sein Hand
gegeben / vnd er seinen Nutwillen vnd Ty-
rannie wol an ihnen gerübet haben werde / als
dann soll das Gericht gehalten/ vnd sein Gwalt
ff ij auch

Die zwölfti Predig/vom
auch weg genommen werden/das er zu grund
vertilget vnd vmbgebracht werde.

Ezech.38.39. Desgleichen der Prophet Ezechiel in den verlesnen worten beschreibt des Türcken Vn-
dergang / so eigentlich mit klaren vnd hellen worten/ als wann er selbst darmit vnd darbey gewesen/ vnd alles mit seinen leiblichen Augen gesehen / darzu solcher wort / nach art vnd gwonheit der Propheten braucht / als wann

Ezech.39. es schon geschehen were : Sihe es ist schon kommen/ vnd geschehen/ spricht der Herr/das ist der Tag/ dariuon ich geredt habe . Dann so die Propheten anzeigen wöllen / das ein ding gwif geschehen werde / so gebrauchen sie sich solcher wort/ als wann es schon geschehen we-
re / hiemit anzuziegen / das es gwiflich ohn alles fehlen soll erfüllt werden. Dañ bey Gott ist alles gegenwärtig/nichts vergangen/nichts zukünftig / der gestalt auch der Prophet sol-
luchs als für sein Augen im Gesicht gesehen hat.

Apo.20. Der dritte Zeug ist Johannes/in seiner Of-
fenbarung am zweyzigsten Capittel/wölder mit gleichlautenden worten eben auch mit E-
zechiel von diesem Handel redet / Das wir also
drey Zeugen haben / die einhellig mit einander
vns auf den letzten Artikel ein Bericht ge-
ben / was doch der Türck mit seinem Gottes-
löster-

15terlichen vnd Tyrannischen Regiment für
ein ende nemen werde. Daraon wir in diser
Predig kürzlich hören wollen.

Anfangs aber solt ihr wissen / das diese ^{Die Weissagung}
beide verlesne Capittel/nit in gleichem verständ ^{des Propheten}
von Juden vnnnd Christen aufgelegt werden. ^{Ezechiel's un-}
^{gleich aufgelegt}
Dann die Juden/so zu vnser zeit leben/verstehen
diese Weissagung des Propheten Ezechiel's/
von ihrem Messia/der noch kommen/vnnnd sie
auf der Zerstrewung vnder allen Völckern/
in ihr Land Juda widerumb zusammen bringen
werde/vn ehe sie sich widerumb ein wenig ein-
richten/vnd in ein haushaltung schicken/wer-
den die Heiden sie überfallen wollen/ alsdann
soll denselben begegnen diß vrtheil Gottes/
wölkhs die im Propheten geschriben ist.

Das aber diser Verstand vnnnd Auslegung
nichts dann ein Traum seie / haben wir dar-
bey abzunemen. Dann es ist/ Gott lob/in der ^{Der Juden ver-}
gangen Christenheit gewiß/ vnnnd bey menig-
lich ohn allen zweifel / das der Messias vor
fünffzehenhundert Jaren kommen sey/auff den
die Juden noch vergebenlich warten. Und da
er nicht kommen were / so wurde der Prophet
Daniel als ein Lugner erfunden werden / der
die zeit seiner Zukunfft/ leidens vnnnd sterbens
eigentlich bestimpt/nämlich/die sibenzig Jar-
wochen/wölche vor fünffzehenhundert Jaren

ff ii seind

seind erfüllt worden an vnserm Herrn Jesu/
wölcher der recht Christ/Messias vnd Hai-
land der Welt ist. Darumb es nichts dann lau-
ter Fabelwerk ist / was die Juden von iherer
versammlung zu Jerusalem vnd in Juda/ des-
gleichen vom verstand diser wort Ezechiels
fürgeben.

Vrsach des wi-
derwertige ver-
stands vnd auß-
legung vnder
den Christlichen
Lehren.

Darnach/so haben auch die Christliche Leh-
rer dise beide Capittel nicht in gleichförmigem
verstand erkläret. Dann es hat ein jeder sein
meinung gesagt/ was jme eingefallen ist/ettlich
seind gar obegestanden/vn haben nichts dar-
yon weder gelehret noch geschriben / vnd die-
selbigen haben auch am besten gethon. Vrsach
aber dieser widerwertigen Auslegung / es hat
im selbst keiner den Geist der Weissagung zü-
gemessen/ vnd nachdem solliche Weissagung
noch nicht erfüllt wordē/besonders aber was
zuvor von diesem Feind weissaget ist/habe sie es
auch nicht eigentlich treffen können. Gleich
wo seind alle die/ so über dise Capittel geschri-
ben / in dem einig / daß hie der Prophet weis-
sagt von einem fürnemen Feinde/wölcher die
Christenheit vor dem jüngsten Tag auf das
heftigst anfechten/plagen vnd martern wer-
de. Wölchs nicht von den Ketzern mag auf-
gelegt werden / die in der Christlichen Kir-
chen gefunden werden/wie S. Paulus bezeu-
get/

get: Vnder euch / sagt er / müssen Rotten vnd ^{1. Cor. 11.} Ketzerien sein / auß daß die Bewerten offen=bar werden. Vnder euch / den Christen selbst / sagt nicht / außerhalb ewer Gemein / sonder in ewer Gemein / vnd vnder euch selbst / den Chri=sten / müssen sie sein. Ezechiel aber redet von einem Gotteslästerlichen Feinde / der sich nicht zu der Christlichen Kirchen bekennen / oder vnder derselben Namen / wie die Ketzer / wi=der sie streitten werde / sonder er redet von einem Feind / wölcher außerhalb der Christenheit ein abgesondert Regiment haben / vnd die Chri=stenheit mit dem Schwert auß das eusserst verfolgen vnd zerstören würdt.

Wiewol ich nun auch die Gab der Weissagung nicht habe / von zukünftigen dingern zu=weissagen / so habē wir doch durch die gnad des H. Geists dise Weissagung / von wölcher S. Paulus an die Corinthier schreibt / daß wir die ^{2. Cor. 11.} H. Schrifft / vnd derselben Zeugnißsen gegen einander halten / vnd mit gegenwertiger Zeit vergleichen / alsdann würdt sich klarlich fin=den / daß diese Weissagung von keinem andern Feinde der Christenheit / dann vom Türkēn zuuerstehen seie. Dañ disen Vortheil haben wir vor Hieronymo / Augustino vnd andern Vätern in erklärung dieser Weissagung Ezechielst/
daß

daß nun vber die tausent Jar nach jren lebzeiten sich die Geschichten mit dem Türcken begaben/vnd da sie vnserे zeit erlebt/gleicher gestalt auch on alle müh vnd arbeit hetten sehen können/das diese Weissagung auff den Türcken gegangen/vn an jme entlich noch/was vberig ist/erfüllt werden soll. Darnon wir in diser Predig kurzlich etwas durch Gottes gnad reden wollen.

1.

Der Türck zur
letsten zeit soll
heimgesucht
werden.
Ezech. 38.

Vnd erstlich so bezeugeet hie der Prophet Ezechiel zum dritten mahl/das diese Geschicht/ darun er hie schreibt/in der letsten zeit / vnd vber lange zeit erst soll erfüllt werden: Nach langer zeit solstu heimgesucht werden / vnd abermals/zur letsten zeit würstu kommen in das Land / das vom Schwert wigergebracht ist. Vnd abermals / zur letsten zeit würdt sollichs geschehen/ wölcbs der Prophet Ezechiel darumb so eigentlich anzeigt/ vn offt widerholet/ auff daß die Juden sich selbst nit betriegen/vn gedenk'en möchten/wann sie et wann ein nam-hasssten Feind auff den Bergen Israel geschlagen/sie werens schon vber den Graben/vnd diese Weissagung erfüllt worden. Das will der Prophet nicht /sonder sie sollen wissen/das vber gar lange zeit/wann Gott schier wird Gericht halten vber alles Fleisch / soll erst geschehen/darnon er hie weissaget.

Das

Das es auch nicht verstanden soll werden
 von den letsten tagē/oder letzter Zeit / wie von
 Messia/zwischen wölcher Zeit vnd disem Ge-
 richt noch ein lange Zeit vber die fünffzehn-
 hundert Jaren seind / ist darbey abzunemen/
 Dann dis ist die letzte Weissagung des Pro-
 pheten / nach wölcher nichts weiter volget/
 dann ein Gesicht von dem Hau des Geistli-
 chen Jerusalems / darmit er beschreibt den
 jüngsten Tag / vnd das Reich der Heiligen/
 das also die Geschicht gerad vor dem jüngsten
 Tag her gehn soll/wölchen tag vnd stund aber
 kein Mensch bestimmen noch ernennen kan/
 den der Vatter ihm selbst vorbehalten hat. Mit
 wölchem auch der Prophet Daniel stimmet.
 Dann gleich auff die vertilgung dieses Feinds/
 setzt Daniel : Aber das Reich / Gwalt vnd Dan. 7.
 Macht / vnder dem ganzen Himmel / würdt
 dem heiligen Volk des Höchsten gegebē wer-
 den/des Reich ewig ist/vnd alle Gwalt würdt
 sime dienen vnd gehorchen. Mit disem stimmet
 auch Johannes in seiner Offenbarung / wöl-
 cher auff den Vndergang Hog vnd Nagog
 nichts anders dan den jüngsten Tag beschreibt:
 Und es fiel das Fewr vom Himmel vnd ver- Apo. 20.
 zehret sie / vnd der Teuffel / der sie verfüret/
 ward geworffen in den fewrigen Pfül vnd
 Schwefel / da das Thier vnd der falsch Pro-
 Gg phet

phet war / vñ werden gequelet werden tag vñ
nacht / von ewigkeit zu ewigkeit. Und am ende
des 39. Capittels sagt Ezechiel auch klarlich:
Ich will / spricht der Herr / mein Angesicht nit
mehr von jnen (den Israeliten) wenden / Dann
ich hab mein Geist vber das Hauf Israel anf-
gegossen / spricht der Herr Herr / wölches erst
am jüngsten Tag / vñnd in alle ewigkeit erfül-
let würdt.

So wir nun / vermög diser Anlaitung / die
Historien vnd Geschichten besehen / wölche sich
nun bey tausent Jar lang mit der Christenheit
von anfang vñnd auffgang des Türkischen
Regiments begeben / können wir diese Weissa-
gung von niemandt anders / dañ von jne vnd
seinem Volk verstehn / wie sollichs alle vmb-
stend geben. Derhalben wollen wir die wort
des Propheten Ezechieles kürzlich überlauf-
fen / vñnd auff das einfältigest durch Gottes
gnad zu vnser bösserung erklären.

^{1.} Erstlich so beschreibt der Prophet den Tür-
des Volks vnd sein Volk / mit jrer Rüstung / darmit
der Rüstung „ sie die Christenheit angreissen werden : Des
des Türkten. „ Herrn wort / spricht er / geschahē zu mir / vñnd
„ sprach : Du Menschenkind / wende dich gegen
„ Hog / der im Lande Magog ist / vnd der oberst
„ Fürst in Mesech vnd Thubal / vñnd weissage
„ von jne / vñ sprich / So spricht der Herr Herr /
Siher

Sihe / ich will an dich Gog / der du der überste
Fürst bist aus den Hertz in Mesech vnd Thiu-
bal / Sihe / ich will dich herumb lencfen / vnd will
will dir einen Zaum ins Maul legen / vnd will
dich heraus führen / mit allem deinem Heer /
Ros vnd Mann / die alle wol gekleidet seind /
vnd ist ic ein grosser Hausse / die alle Tartschen /
vnd Schilt vnd Schwert führen. Du fürest /
mit dir Persen / Moren vnd Lybier / die alle
Schilt vnd Helm führen / Dazu Gomor / vnd
alle sein Heer / sampt dem Hause Thogarma /
so gegen Mitternacht ligt / mit allem seinem
Heer / Ja du fürest ein groß Volk mit dir.
Wolan / rüste dich wol / du vñ alle deine Hauf-
fen / vnd seie du ic Hauptman / nach langer zeit
soltu heimgesücht werden. Und im 39. Capit-
tel beschreibt er noch eigentlicher ihre Wöhr
vnd Waffen : Ich will dir den Bogen auf
deiner linken Hande schlagen / vnd deine Pfeil
auf deiner rechten Hand werffen. Item : Die
Burger in Israel / werden deine Waffen /
Schilt / Tartschen / Bogen / Pfeil / Faustangen /
lange Spies verbrennen. Mit disen worten
beschreibt der Prophet den Türcken mit aller
seiner Macht vnd Heerkräft / mit Wöhr
vnd Waffen / wie sie werden gerüstet / geburgt
vnd bekleidet / vnd auf was Völckern sie
versamlet werden sein.

Gg ij Vnd

Der Türk ge-
gen Mitter-
nacht.

Vnnd hat gleich anfangs ein ansehen / als
wann diese Weissagung nicht könne vom Türk-
en verstanden werden. Dann Ezechiel sagt/
er werde von Mitternacht kommen / so zeucht
aber heuttigs tags der Türk gegen vns von
außgang der Sonnen / mehr dann von Mit-
ternach. Dagegen aber haben wir auch zuge-
dencken / das Ezechiel nicht hie zu Tübingen
weissaget / sonder er redet nach gelegenheit der
Statt Jerusalem / vnder wölcher Namen die
ganz Christenheit zuuerstehn ist / gegen wöl-
cher Landsart der mehrer theil diser Völcker
gegen Mitternacht gelegen / von dannen her
die Propheten weissageten / daß alles Unglück
über Israel kommen solt. Weil dann der Pro-
phet mit seinen gewöhnliche worten / den stand
der Christenheit beschreibt / so ist auch dis orts
der recht Verstand leichtlich zufinden.

Jere. 11.

Desgleichen ist auch vnuonnoten / so eigent-
lich die Namen der Völcker zuexaminiieren /
wölche zumahl alle mehrertheils vom Japhet
dem Son Noe herkommen / wie Moße in sei-
nem ersten Buch zeuget. Dann nachdem sich
die Namen der Geschlecht vnd Völcker leicht-
lich vnnnd in wenig zeit endern / so weist dersel-
ben geschlecht Register niemandt besser / dann
vñser Herr Gott selbst / der dem Propheten di-
se Weissagung vnd Predig von disen Völckern
geoffen-

Auf was Völ-
cker die Tür-
ken versamlet.

Gen. 10.

geoffenbaret hat. Die Kinder Japhet seind gewesen/Gomer/Magog/Thubal/Mesech/vn von Gomer ist herkommen Togarma. Das wir aber nicht so genahe sachen dörfsen/lehret vns Johannes in seiner Offenbarung / da er schreibt : Es werde der Sathanas aufgehn Apo.20 zuuerfahren die Heiden / in den vier orten der Erden/den Gog vnd Magog/sie zuuersam= len in einen Streitt / wölcher zal ist / wie der Sand am Meer. Mit wölchen worten er zu= uerstehn gibt / das der Gog ein haussen Volk von den vier enden der Welt zusammen gesam= let haben werde/wie dann der Türkischen Volk ist von allerley Volk zusammen gesamlet. Dis Volk soll mit Rossen/mit Tartschen/mit Bo= gen vnd Pfeil/mit Spiessen vnd Stangen zu Streit wol gerüstet sein/ein grosser merck= licher hausse/den man mit wol werde zehle kön= nen. Wer kan es aber anderst sein dann der Türk : der allermächtigest Herr zu diser zeit auff dem Erdboden/ausgerüstet vnd gefas= set/wie hie der Prophet Ezechiel shn mit allem fleis beschrieben hat.

Darnach beschreibt auch der Prophet Eze= chiel/was es für ein Volk sein werde / darwi= Volksse / das= der der Türk ein solchen Zug für nemen soll: wider der Türk kriegen. Zur letzten zeit / spricht er / würstu kommen in " werden. das Land/das vom Schwert widerbracht ist / "

Gg iii vnd

„ vnd auf allen Völckern zusammen kommen ist/
 „ nāmlich / auff die Berge Israel / wölche lange
 „ zeit wüst gewesen seind / vnd nun aufgefūret
 „ auf allen Völckern / vnd alle sicher wohnen.
 „ Zu der zeit würstu dir sollichs fürnemen / vnd
 „ böß im Sinn haben / vnd gedencken / Ich will
 „ das Lande on Mauren überfallen / vnd über
 „ die kommen / so still vnd sicher wohnen / Als die
 „ alle on Mauren da sitzen / vnd haben weder
 „ Rigel noch Thor / auff daß du rauben vnd
 „ plündern mögest / vnd dein Hand lassen gehn /
 „ über die verstöreten / so wider bewohnet seind /
 „ vnd über das Volk / so auf den Heiden zusam
 „ men geraffet ist / vnd sich in die Narung vnd
 „ Güter geschickt hat / vnd mitten im Lande
 „ wohnet. Das Reich Arabia / Dedan / vnd die
 „ Rauffleut auff dem Meer / vnd alle Gewalti
 „ gen die daselbst seind / werden zu dir sagen / Ich
 „ mein ja / du seiest recht kommen zurauben / vnd
 „ hast deine Haussen gesamlet zuplündern / auff
 „ daß du weg nemest Silber vnd Gold / vnd
 „ samlest Vihe vnd Güter / vnd grossen Raub
 „ treibest.

Mit disen worten beschreibt der Prophet das
 Völcklin / darwider der Türk ziehen würdt /
 wölches ist die heilig Christlich Kirch / Und
 braucht abermals zu sollicher Beschreibung sei
 ne

ne wort / als wann er von den leiblichen Ver-
gen vnd Volk Israel redet / vnd zeiget an / es
werde ein gesamlet Volk sein / auf allen Hei-
den zusammen geraffet / das vom Schwert wi-
derbracht / vnd von demselben erlöst vnd v-
bergeblibē seie. Das ist aber kein ander Volk /
dann die Christenheit / auf allen Völkern vñ-
der dem Himmel versamlet / wider wölches stenheit für ein
sich die Tyrannen mit aller ihrer Macht vñnd Volk vor dem
Krafft gelegt / vñnd sich vilmals vnderstan- jüngsten Tag
sein werde,
den mit dem Schwert aufzureutten / vnd der
vrsach vnaussprechlich vil Bläts bey fünfze-
henhundert Jaren her vergossen worden. A-
ber der Herr Christus zur Rechten seines Vat-
ters / ist jnen allen zustark gewesen / hat sich sei-
ner Christenheit angenommen / vñnd zu aller
zeit etliche vom Schwert errettet vñnd ihme
überbleiben lassen / die er zusammen geraffet / vnd
ihme selbst wider ein Kirchen gesamlet / die ihn
erkannt / recht angerissen / gelobet vnd geprei-
set hat. Wie dañ noch heutigs tags der Teuf-
fel durch den Papst vñnd seine Glider nicht
auffhört / die rechten frommen Christen zu-
uerfolgen vnd zuwirgen / dem doch Gott auch
ein Ziel gestöckt / vñnd sein Häuflein / die er zu
sollicher Marter nicht verordnet / erhalten / vñ
von jrem Schwert aufzrassen würdt.

Dis

Die Christlich
Kirch ist Wdh:
loß.

424

Sie zwölft Predig vom

Dies Völklin gegen dem Türcken vnd sei-
nem Gwalt gerechnet / ist eben wie ein Statt
ohn Thor vnd Rigel / dann sein des Türcken
Macht / vbertrifft weit dis klein heufflin / dar-
wider sich diser gwaltig Feind mit aller seiner
Macht vnd Heerskraft legen würdt. Das al-
so kein menschliche krafft vnd sterck auff dieses
häufflins seitte sein würdt / Darzu würdt er sie
angreissen / wann sie sicher sein / das ist / wann sie
sich sein am allerwenigsten versehen werden /
nämlich wann sie ein wenig rhü von den
grausamen verfolgungen haben werden / dar-
mit sie der Antichrist der Bapst auff das ja-
merlichst vmb seiner Abgötterey willē gemar-
tet vnd geplaget hat / vnd vermeinen / sie wol-
len nun ein mal ein friden haben / Da würdt
sich dann erst diser letster grausamer Schreck
vberfallen / von dem der Prophet hie weiter
schreibt: Du würst her auff ziehen / vnd daher
kommen mit grossem vngestüm / vnd würst
sein wie ein Wolcke / das Lande zubedekken / du
vnd alle dein Heer / vnd das grof Volk mit
dir. Du würst mercken / wann mein Volk si-
cher wohnen würdt / so würstu kommen auf
deinem ort / nämlich von den ende gegen Mit-
ternacht / du vnd grof Volk mit dir / alle zu
Kos / ein grosser hauff / vnd ein mächtigs Heer
vnd würst herauff ziehen vber mein Volk
Israel

3.
Die Christheit
vnuersehens
vom Türcken
vberfallen.

Israel wie ein Wolk das Lande zubedekken.
 Vnnd es würdt geschehen zur zeit/wenn Gog
 kommen würdt/vber das Land Israel/spricht
 der Herr Herr / würdt herauß ziehen mein
 Zorn in meinem grimm. Vnnd ich rede sollich
 in meinem Einer/vn im Fewr meines Zorns/
 Dann zur selbigen zeit / würdt groß zittern
 sein im Lande Israel / das für meinem Ange-
 sicht zittern sollen die Fisch im Meer / die Vogel
 vnder dem Himmel / das Vihe auff dem
 Felde / vnd alles was sich reget vnd webt auff
 dem Lande/vnd alle Menschen so auff Erden/
 seind / vnd sollen die Berge vmbgethret wer-
 den/vnd die Wende vnnd alle Mauern zubo-
 den fallen.

Mit disen worten beschreibt der Prophet Ezechiel den grausamen Schrecken/ der Israels Christlichkeit vberfallen soll/ wann der Türk sein letzten Angriff thün/ vnd im fürnemen werde auff einmahl die ganze Christenheit zuuerderben vnd zuuertilgen. Dann durch die Fisch im Meer / Vogel vnder dem Himmel/vnd Thier auff Erden / verstehet er die Menschen / wölche zumahl alle heftig erschrecken werden ab der Zukunft dieses Feinds/ Dann Gottes Zorn erzeigt sich in jme/vnd ist ein Rüten seines grimmes/darmit die Gottlosen gemeinet werden/wölche doch der Gottliegen

H h ligen

Der Türk soll schlagen / sonder von Himmel herab durch
 von Himmel Gottes Krafft wunderbarlich soll vertilget
 herab vertilget werden. Dann der Herr wird vnder sie die
 werden. Pestilenz schicken / das ein grosser theil seines
 Heers/an derselben schnell dahin sterben wer-
 de. Die vberigen aber/werde selbst in einander
 fallen / mit blindheit geschlagen werden/vnnd
 einander selbst erwürgen/vnnd also der weni-
 ger theil durch der Christen Hand vmbge-
 bracht werden / Dann der Herr würdt dem
 Schwert auff allen Bergen rüffen / das ist/
 mit seiner Göttlichen Krafft würdt ers vmb-
 bringen. Und beschreibt also der Prophet dise
 Schlacht eben / wie des Gedeons Schlacht
 wider die Midianiter/wie im Buch der Rich-
 ter gelesen würdt / da der Herr Gedeon vmb-
 schlafen / vnnd ein Kriegsuolck in Manasse
 samlen / nämlich zwey vnnd dreissig tausent
 Mann / Aber er müst nach dem Beutelch des
 Herrn zwey mal mustern / vnnd mustert in
 der ersten Musterung zwey vnnd zweintzig
 tausent Mann auf / in der andern aber neün
 tausent vnnd sibenhundert Mann/das also nit
 mehr dann drey hundert Mann auff dem platz
 bliben / das ander Gesinde / nämlich ein vnnd
 dreissig tausent vnd sibenhundert Mann seind
 aufgemustert / Und soll also Gedeon mit drei-
 hundert Mann die Midianiter / Amalekiter
 vnd

vñ Morgenländer schlähren/wölcher ein großer vnzalbarer hauff/ wie ein grosse menge der Hewscreckē gewesen. Aber es waren jre ebē gnüg an den dreihunderten/dan̄ der Herr wolt sie schlähren vor jren Augen / vnd ihnen Krafft gnüg geben/den Feindē nachzusagen/vñ sie zu-
 erwürgen. Vñ dorßten sie anfangs mehr nicht thün / dann in der einen Hand ein Pusaunen/
 in der andern aber ledige Krüg vñ Fackeln da-
 rinnen. Dasie nun die dreihundert ein jeder sein Pusaunen bliſſe / vnd zerschlägen die Krüge/
 vñnd hielten die Fackeln in den Händen/vñnd rüſſaten : Hie Schwert des Herrn vñnd Ge-
 deons / da ward das ganz Heer lauffend/
 schrien vnd flohen / vnd der Herr schaffet/ daß im ganzen Heer eines jeglichen Schwert wi-
 der den ander war / vñnd erwürgeten einan-
 der selbst/ vñnd was entflohen war/dem jaget Gedeon mit sein dreihundert Männern nach/
 fanget jre König Seba vnd Salmuna / vñnd erwürget sie/sampt dem Heer/ das noch über bliben war / über die hundert vñnd fünff vnd dreißigtausent Mann/ die erschlagen vnd auf dem platz gebliben waren.

Gleicher gestalt würdt der Herr auch wol Wiedie Christen-
 dem Schwert auff seinen Bergen/ wider des dem Tempel.
 Türcken Heer rüſſen können/wann die Christen nach-
 Gedeon nach folgen sollen.

H iij jre

ihre Krüg zerbrechen / das ist / hertzlich Büß
thün / vnd je eigen Herz zerbrechen / wölkhs
sich der Warheit lange zeit widersezt / die Fa-
cet des rechten Erkanntnus Gottes darin-
nen halten / vnd mit der Pusaunen des heiligen
Euangelij / das ist / mit Gottes Wort vnd
rechtem Glauben an den Herrn Christum / wi-
der die Feind blasen vnd betten / so ist kein
zweiffel / der Herr werde sein Krafft auch wi-
der disen Feind erzeigen / wie er sie wider die
Midianiter zur zeit des Gedeons bewisen hat.
Aber sonderlich müß vorher das Schwert
des Herrn gehn / vnd das Schwert Gedeons
darauff volgen / das ist / es müß Gottes gnad
zuvor da sein / die aber nicht ist bey denen / wölk-
he der Bäpstischen Abgötterey anhangen.
Da aber des Herrn Schwert vnd Gedeons
Schwert zusammen kommen / da gehet es von
statt / vnd würdt Gottes Krafft augenschein-
lich gespüret / vnd meniglich sagen müssen/
Der Herr hats gethon / vnd nicht ein Mensch.

Der halben wöllen wir den Undergang di-
ses Erbfeinds der Christenheit befürdert se-
hen / so lasset vns bey zeitten anaff die Berg Is-
rael treten / von der verdampten Abgötterey
des Bapstiumbs abstehn / Büß thün / sein heilig
Euangelium annemen / demselben Glauben
geben / darnach leben vnd wandlen / vnd vñ-
fern

fern Herin lassen dem Schwert auff allen Bergen rüffen/ so würdt er ohne zweiffel auf seiner Christenheit ein Gedeon erwecken / der mit einem kleinen Volk ein grosse that/ vnd di- sem mächtigen grausamen Feind ein abbruch thän / vnd endlich mit dem Schwert des Herins erlegen würdt.

Zum fünftten / beschreibt der Prophet im neün vnd dreissigsten Capittel den Triumph ^{5.} vnd Frewd der Christenheit / wölchen sie ^{frewd der Chri-}
halten vnd empfangen werden / wann sie se= ^{stenheit über} ^{des Türken}
hen werden/ daß diser mächtig vnd grausam ^{Vndergang,}
Feind durch Göttliche Krafft von Himmel
herab geschlagen vnd vertilget worden seie;
Die Burger in Stetten Israell / spricht der
Prophet weiter/ werden heraus gehn/ vnd
Fewr machen vnd verbrennen die Waffen/
Schilt/ Tartshen/ Bogen/ Pfeil/ Fauststan-
gen/ vnd lange Spiesse / vnd werden siben
Jar lang Fewrwerk darmit halten / daß sie
nicht dorffen Holz auff dem Felde holen/“
noch im Waldhawen / sonder von den Waf-“
fen werden sie Fewr halten / vnd sollen rau-“
ben / von denen sie beraubt seind / vnd plün-“
dern / von denen sie geplündert seind / spricht “
der Herr Herr.

Vnd soll zu der zeit geschehen / da will ich “
Gog

„Gog ein ort geben / zum Begrebnis in Isra=
 „el/nämlich das Thal / da man gehet am Meer
 „gegen morgen/also/ das die/ so fürüber gehen/
 „sich datfür schewen (vnd die Nesen vor dem
 „gestanc zthalten) werden/ weil man daselbst
 „Gog mit seiner menge begraben hat/vnd soll
 „heissen/Gogs Hauffenthal/(das daselbst die
 „grossen menge vnd haussen Gogs begraben
 „ligen.) Es würdt sie aber das Haus Israel be=
 „graben/ siben Monden lang/damit das Land
 „gereinigt werde. Ja alles Volk im Lande
 „würdt an ihnen zubegraben haben/vnd wer=
 „den rhüm dawon haben / Das ich des tages
 „meine Herrlichkeit erzeiget habe / spricht der
 „Herr Herr.

„Vnd sie werden Leut außsöndern/die siehts
 „im Land vmbher gehn / vnd mit denselbigen
 „die Todtenträber / zubegraben die vberigen
 „auß dem Lande / auß das es gereinigt wer=
 „de. Nach siben Monden werden sie forschen
 „(ob sie alle begraben seind / oder jemandt noch
 „vn begraben lige.) Vnd die/so im Land vmb=
 „her gehen/ vnd etwa eines Menschen Bein se=
 „hen/ werden darbey ein Maal aufrichten/bis
 „es die Todtenträber auch in Gogs Hauffen=
 „thal begraben / so soll auch die Statt heissen/
 „Hamona / das ist / menge oder grosser hausse/
 „Also werden sie das Land reinigen.

Nun

Nun du Menschenkind / so spricht der Herr. „
 Herr / Sage allen Vögeln / woher sie fliegen / „
 vnd allen Thieren auff dem Felde / samlet euch / „
 vnd kommet her / findet euch allethalben zu „
 hausse / zu meinem Schlachtopffer / das ich „
 euch schlachte ein groſ ſchachtopffer / auff „
 den Bergen Israel / vnd fresset Fleiſch / vnd „
 fauſſet Blut. Fleiſch der Starken ſolt jr fressen / „
 vñ Blut der Fürſte auff Erden ſolt jr fauſſen / „
 der Widder / der Hämel / der Bock / der Och- „
 ſen / die allzumal feift vnd wol gemefſet ſind. „
 Und ſolt das fett fressen / daß jhr vol werdet / „
 vnd das Blut fauſſen / daß jr truncken werdet / „
 von dem Schlachtopffer das ich euch ſchlach- „
 te. Sättiget euch nun über meinem Tisch / „
 von Roſſen vnd Reuttern / von Starken vnd „
 allerley Kriegsleutten / ſpricht der Herr Herr.

Mit diſen worten beschreibt der Prophet wie die wort des
 den Triumph / wölchen die Christen über der Propheten von
 Türk en Undergang haben werden. Es muß vnd Begrebnig
 ſen aber die wort nicht also bloß verstanden zuuerſtehn ſeie.
 werden / wie ſie lautten / nāmlich daß die Kin-
 der Israel auf allen Stette kein ander Holz /
 dann allein Tartschen / Bogen / Spieß / Schilt
 vnd der gleichen brennen werden / ſonder der
 Prophet will darmit ſouil zuuerſtehn geben /
 Es werde ein grauſame Schlacht ſein / dz man
 ein lange zeit nur an ihren Waffen werde zu-

Ji brennen

brennen haben / wie dann solche Reden bey
vns Deutschen auch gemein sein / wann man
von einer grossen künftigen Schlacht sa-
gen will / so spricht man / Es würdt ein solche
Schlacht geschehen / daß man siben Jar nur
an den Sätteln würdt zubrennen haben. Gleic-
her gestalt seind auch die Reden von der Be-
gräbniß zuuerstehn / daß man nämlich ein lan-
ge zeit würdt zubegraben haben.

Vnnd wölcher ein Todten begraben / oder
ein Spies / Bogen oder Tartchen verbren-
nen würdt / der würdt ein rhüm daruon ha-
ben / vnd sagen / Dis ist abermal ein Bein von
eim Türk'en / der vermeindt hat / er wölle vns
erwürgen / so haben jne die Vögel vnd wilde
Thier gefressen / Dis ist ein Boge vnd Pfeil /
darmit er sich vnderstanden / vns zuerschies-
sen / so ist ihm der Pfeil in sein Herz gangen /
darmit ich ein Feind machen / vnd das ander
Holz sparen will. In summa / sie werden sich
frewen / daß sie einmal diser grossen forcht / di-
ser Tyranny / vnd des schweren Jochs ledig

6.

Gott würt den worden seind / wölchs sie / ihre Vätter vnd
Turken schläge Kinder tragen vnd leiden müssen.

vmb seines bla-

Ezech 18. „ Zum sechsten zeigt der Prophet auch die vr-
mens willen. „ Sach / warumb er disem grausamen Feind den
„ Garauf machen wölle: Dann ich will mein
„ heiligen Namen kund machen vnder meinem
Volk Israel / vnd will mein heiligen Namen
nicht.

nicht lenger schenden lassen / sonder die Heiden " A
 sollen erfahren / daß ich der Herr bin / der heilige " "
 in Israel. Ich will mein Herrlichkeit vnder die " Ezech. 20.
 Heiden bringen / daß alle Heiden sehen sollen " "
 mein Urtheil / das ich hab gehn lassen / vnd " "
 meine Hand / die ich an sie gelegt habe / vnd al- " "
 so das Haus Israel erfahren / daß ich der Herr / "
 ihr Gott bin / von dem Tag an vnd hinfürter / "
 Vn die Heiden erfahren / wie das Haus Israel / "
 vmb seiner Missethat willen seie weg " A
 gesüret / vnd daß sie sich an mir ver- " "
 stündiget hatten. Darumb hab ich mein " "
 Angesicht für jnen verborgen / vñ hab sie über= " "
 geben in die Hände ihrer Widersächer / daß " "
 sie allzumahl durchs Schwert fallen müsten / "
 Ich hab jnen gethon / wie ihre Sünde " "
 vnd übertreten verdient haben / vnd " "
 also mein angesicht vor jnen verborgē. "

Hie zeigt der Prophet die Ursach an / nicht
 allein warumb er diesen Feind so erschrecken=
 lich straffen / vnd ihm den Garauf machen
 wölle / sonder auch / warumb er jne ein solliche
 lange zeit zugesehen / vnd über sein Volk ver=
 hengt habe / sein Mätwillen vnd Tyranny
 zuüben / vñ will soul sagen: Der Türk wird
 mit meinem Volk den Christen grausam vmb=
 Ji ij gehn/

gehn/ aber es würdt denoch meim Volk nicht
vnrecht geschehen. Dañ sie haben sich an mir
versündiget/ an mir sagt der Her: nicht am
Türck: Was aber die Sünde seie/haben wir
daroben gehöret/ sonderlich Abgötterey/ dar=
mit sie Gott auff das höchst erzürnet/ darun=
der auch alle andere Sünden getrieben wor=
den. Dann wa Abgötterey regieret/ da regie=
ren alle Laster/ vñ ist die Heiligkeit nichts/ dañ
ein eusserlicher gleichnerischer schein / vñnd
nichts gäts darbinder / wie aller Propheten
ernstliche Straßpredigē bezeugē/ Darumb ist
jnen recht geschehen/ vñd widerfahren/ darnach
sie gestellt haben. Und da ich jr Sünde angese=
hen hette/ wer jnen noch nit geholffen worden.
„Aber ich hab mein heiligen Namen
„nicht lenger vnder den Türk'en mö=
gen schenden lassen/ Und also vmb der ehr
meines Namens willen ihnen geholffen. Was
aber die grausame Lösterung des Namens
Gottes vnder den Türk'en seie/haben wir auf
dem Alcoran gehöret / da der Mahometh mit
runden worten schreibt / Es sey kein grōßere
Gotteslösterung/ dann so einer sage/ das Gott
ein So habe/ oder das Christus Gottes Son
seie. Es seie ein solche grausame Luge / vmb
wölcher

wölcher Himmel vnd Erden in einander brechen/Berg vnnnd Thal vber vnnnd in einander fallen möchte.

Diese grausame Lösterung wider den ewigen Son Gottes unsren Herren Christum/hat der Türk nun gar nahend bey tausent Jaren getrieben/vnd vermeinet vmb diser Lösterung willē/hab jme Gott ein solchen stchtigen Sig geben/so in doch Gott als ein Geisel wider seine Christen gebraucht hat/sie vmb jrer Abgötterey vnd Ungehorsams willen zustraffen.

So ist es nun zeit/das Christus der Herr ein mahl mit ernst darein sehe/vnnnd an dem Türk beweise/das er der ewig vnnnd Allmächtig Son Gottes seie/durch wölche Himmel vnnnd Erden erschaffen/der menschlich Natur angenommen/das menschlich Geschlecht durch sein Todt von Sünden vnnnd ewigem Todt erlöst habe/auss das sein Christenheit sich allein auss sein Verdienst verlasse/vnnnd frey willig bekenne/das sie billich die schmach ihrer Sünden getragen/damit sie sich wider den Herren versündigt/vnnnd ihr vertrawen auss die Ufes/Heilige verdienst/Fegewr/Ablassbrief/vnd andere eigne durch die Menschen erdichte Werck gesetzt haben/wölkhs alles ihnen laid sein/vnd sie sich zum einigen Verdienst Christi wenden/vnd desselben Herrlichkeit preisen

Ji iii sen

sen vnd rhünen werden/die er an disem grau-
samen Feind erzeigt hat.

Zum letzten beschreibt auch Ezechiel / was
auß solche niderlag des Erbfeinds der Chri-
stenheit erfolgen werde / nämlich der jüngste
Tag/ vñ endtliche erlösung der Ausserwöhlten
von allem elend vñnd jammer / so ihnen in diser
„Welt begegnet ist: Darumb s spricht der Herr
„Herr / Nun will ich das Gefängnus Jacob
„wenden / vnd mich des ganzen Hauf Israels
„erbarmen / vnd vmb mein heiligen Namen ei-
„uern . Sie aber werden ihre Schmach vñnd
„alle ihre Sünde/darmit sie sich an mir versün-
„diget haben/ tragen/ wann sie nun sicher in ih-
„rem Lande wohnen/daf sie niemandt schrecke/
„vñnd ich sie wider auf den Völckern bracht/
„vñnd auf den Länden ihrer Feinde versamlet
„habe/ vñnd ich in ihnen geheiligt worden bin/
„vor den Augen viler Heiden . Also werden sie
„erfahren/daf ich der Herr ihs Gott bin/der ich
„sie hab lassen vnder die Heiden weg führen/
„vñnd widerumb in ihs Land versamlen/ vñnd
„nicht einen von ihnen dort gelassen habe. Vñnd
„will mein Angesicht nicht mehr für ihnen ver-
„bergen/ Dann ich habe meinen Geist über das
„Hauf Israel aufgegossen / spricht der Herr
„Herr.

Dies ist der Beschluss diser Weissagung / in
wölkhem

wölchem der Prophet anzeigt / die endtliche ^{Rom.10.}
 vñnd volkomne erlösung des ganzen Israels / ^{Letzte verma-}
 wölcher ist auf den Juden vñnd Heiden ver= ^{lung Israel.}
 samlet/nämlich die außerwöhlte Kinder Got=
 tes / deren keiner ist verlassen noch vbersehen/
 sonder sie alle zumahl widerbracht worden.
 Wölchs nicht kan verstanden werden/von ei=
 ner leiblichen erlösung / weil ein grosser theil
 der armen gefangnen Christen / vñnd rechter
 warhaftigen Israeliten in diser Gefängniss
 vñd Elend gestorben/ vnd anderst nicht/dann
 durch die Auferstehung von den Todten wi=
 derumb in das recht Vatterland / das ist / in
 das ewig vñd himmlisch Jerusalem sollen ver=
 samlet werden. Da der Herr sein Angesicht
 nicht mehr vor ihnen verbergen/sonder dassel=
 big ihnen ewiglich zuschawen geben würdt/
 wölchs auch anderst nicht dann in der Aufer=
 stehung der Todten vñnd ewigem Leben ge=
 schehen würdt.

Dies erkläret der Prophet Daniel mit an=
 dern worten/vñd spricht gleich auff die vertil=
 gung des Türkischen Tyrannischen Regiments:
 Das Reich/Gewalt vñnd Macht/vnder dem .. ^{Dan.7.}
 ganzen Himmel / würdt dem heiligen Volk ..
 des Höchsten gegeben werden/des Reich ewig ..
 ist / vñd alle Gewalt würdt ihm dienen vñd ge= ..
 horchen. Johannes aber in seiner Offenba= ..
 rung / erklärt beider Propheten wort auff das
 aller=

allerdeutlichest. Dann nachdem er den Vn-
dergang des Gogs beschrieben hat/beschreibt er

Apo. 20.

„gleich darauff den jüngsten Tage: Vnd ich sa-
„he/spricht er/ein grossen weissen Stül / vnnnd
„den / der darauff sasse / vor wölches Angesicht
„flohe die Erde vnnnd der Himmel/vnnnd ihnen
„ward kein Stett erfunden. Vnd ich sahe die
„Todten/beide grof vnnnd klein stehn für Gott/
„vnnnd das Meer gabe die Todten / die dunnen
„waren/ Vnd die Bücher warden außgethon/
„vnd ein ander Buch ward außgethon/wölchs
„ist des Lebens / vnnnd die Todten wurden ge-
„richret nach der Schrifft in den Büchern/
„nach ihren Werken/ sc.

Apo. 21.

„Vnd ich sahe einen
„newen Himmel/vnnnd eine newe Erden. Dann
„der erste Himmel vnd die erste Erde vergieng/
„vnd das Meer ist nicht mehr. Vnd ich Johan-
„nes sahe die heilige Statt / das new Jerusa-
„lem / von Gott aus dem Himmel herab faren/
„zubereit / als ein geschmückte Braut ihrem
„Mann. Vnd höret ein grosse stimm von dem
„Stül/die sprach : Sihe da / ein Hütte Gottes
„bey den Menschen / vnnnd er würdt bey ihnen
„wohnen / vnd sie werden sein Volk sein/vnnnd
„er selbs Gott mit ihnen / würdt ihr Gott sein.
„Vnd Gott würdt abwäschen alle thränen vor
„iren Augen / vnnnd der Todt würdt nicht mehr
„sein/noch laid/noch geschrey/noch schmerzen
würdt

würdt mehr sein / denn das erst ist vergangen. " " " "
 Und der auff dem Stül sap / sprach: Sihe ich " "
 machs alles New. Nun er sprucht zu mir / schrei- " "
 be / denn disē Wort seind warhaftig vnd ge- " "
 wiss. " "

Dis ist die recht / warhaftig / deutlich / vnd ^{Auff des Türs}
 eigentlich Erklärung / beides des Propheten ^{cken vndergang}
 Ezechieles vnd Daniels wortten / wölcher ge- ^{nichts denn der}
 stalt / namlich der Herr den ganzen ^{Jüngst tag zu-}
 Israel ^{Gewartet.}
 werde widerumb in jr Land / auf allen Völ-
 ckern samlen / Namlich wann das Meer sei-
 ne Todten wider geben / vnd das Geistlich Je-
 rusalem auf dem Himmel herab fahren würt.
 Item alls denn würdt der Herr sein angescicht
 nicht mehr vor ihnen ver bergen / vnd sie in j=
 rem Land sicher wohnen / wann der Herr al-
 le thränen vor ihren augen abwaschen würdt /
 wann kein Tod / kein Leid / kein Geschrey / kein
 Schmerz mehr sein würdt. Als denn würdt
 der Herr sein arme Christenheit alles Leids
 ergetzen / das sie auff Erden durch so vil vnd
 mancherley ellend eingenommen hat / vnd sie
 erfreuen mit der ewigen saligkeit / die ewig/
 nimmer mehr von ihnen soll genommen wer-
 den.

Also haben wir nun auch zum beschluß diser
 Türkpredigen auf Gottes Wort gehör/
 vom endlichen vndergang des Erbfeinds

R E der

der Christenheit des Türk'en / von wölkhem
der heilig Geist durch die Propheten nicht we-
niger als von seinem Ursprung / Geistlichen
vnd weltlichen Regiment geprediget hat. Vn
auf den zweien verlesnen Capitteln des Pro-
pheten Ezechiel verstanden / was für ein
mächtig/ groß/ wolgerüstet Volk er zu dem
letsten Krieg bringen / wie es zur selbigen zeit
in der Christenheit stehn / was für ein grossen
schrecken er machen/wölcher gestalt er geschla-
gen vnd vmbgebracht / die Christen aber Tri-
umphieren vnd frolocken werden/ vnd daß
darauff der jüngst Tage gewißlich kommen
werde / dadurch der ganz Israel / das ist/
alle Außerwöhlte Christen auf allen Landen
vnd enden der Welt wiederumb sollen zusammen
gebracht / vnd in dem Geistlichen Jerusalem
ewiglich Gottes Angesicht mit vnaufspreechli-
chen Frewden anschauen / vnd alles ihres
Iaids ergetzt werden.

Beschluß aller
der vorgehnenden
Predigen.

Vnnd das seie gnüg gesagt vom Tür-
k'en/ vnd seinem Ursprung/ von seinem Un-
glauben / vnd Gotteslästerlichen Religion/
im Alcoran begriffen/ warumb der Herr ihme
so lange zeit über die Christenheit verhenget
vnd zugeschen/das er dieselbige zerstöret / auf
mancherley weise vnd weg geplaget vnd
gemartert

gemarckt hat / Was die Sünde der Christenheit gewesen / darumb sie in seine Hände ist gegeben worden / Wölcher gestalt der Türk / wider die Heiligen gestritten / wann er die Abgöttischen in der Christenheit gestrafft / Wie man Christlich wider ihn kriegen soll / vnd was sein endtlicher Undergang sein werde.

Weil wir dann durch besondere gnad Gottes des Herrn wissen / Erstlich / was die grausame Gotteslösterungen des Türk'en wider Christum den Herrn vnd unsrern warhaftigen Glauben seie / vnd wir der tröstlichen hoffnung seind / er werde seinen heiligen Namen nicht lenger schenden lassen / Desgleichen auch wissen / warmit sonderlich die Christenheit sich an dem Herrn versündiget / daß er sie in die Hand dieses grausamen Feinds gegeben / nämlich die Abgötterey vnd falscher Gottesdienst mit der verdampten Mess / Heiligen anrüffung / Wallfarten / vnd was diesen stücken angehangen / darunter auch ein vngütig Gottlos Leben gefüret / wölchs eusserlich ein wenig ein schein der Gottseligkeit gehabt / vor dem Herrn aber ein Grewel gewesen / Dz auch der Herr nicht nachlassen werde mit der Straff / bis wir unsrer Sünde erkennen / berewen / abstellen / vnd uns allein auff
Reij sein

Ernstliche vermanung zu befehung von der Abgötterey vñ zur besserung des Lebens.

sein krafft/hilff vnd beistand verlassen / wöl-
cher disen Feind mit seiner Göttlichen All-
mechtigkeit erlegen würdt.

Wie sich ein Je-
der in seinem
Stand halten
solle.

Joel. 2.

So sollen wir alle vnd ein jeder insonder-
heit / mit allem fleiß sich seines Berüffs erin-
nern / samptlich mit einander herzlich Büß-
thon/vnd vns zum Herrn bekeren von gan-
zem herzen/mit fasten/Weinen vñ Klagen/
unsere Herzen/ vnd nicht unsere Kleider zer-
reissen . Denn er ist gnädig / barmhertzig / ge-
dultig / vnd von grosser gütte/vnd rettet ihn
bald der Straße.

1. Die Prediger Gottes Worts sollen nicht
Prediger. allein für ihre person / ein erbar gottselig leben
föhren/vñ der Christlichen Gemein ein fürbild
gütter Werck sein / sonder auch nicht nachlas-
sen/die Abgötterey zustraffen/darmit die Chri-
stenheit Gott ihren Herren erzürnet / vnd lei-
der nach aller Straffnewlicher zeit/auff dem
Trientischen Concilio widerumb bestetiget
hat/Als da ist die Mef für die Sünde/schuld
vnd Peen der Lebendigen vnd der Todten/
anrüssung der abgestorbnen Heiligen / Seel-
messien / Fegfeier / Vigilien / Sibende / Dreisig-
sten / Tärtäg / Abläfkom / verdampfte Mün-
cherey / vnd was dergleichen mehr ist. Wölchs
alles trewe diener Gottes Worts / mit ernst
straffen / vnd die Christenheit erinnern sollen/

dip.

dif seie die Hauptſünde / darumb der Herr ſie
in die Hand diſes grauſamen Feinds geben/
vnd wider jne kein Sige haben könne.

Die Oberkeit ſoll gedachte verdampte Ab-
götterey abſchaffen / die Baals Mefaltär ab-
brechen / die Abgöttiſche Wallfarten abſchaf-
fen / die Abgöttiſchen Feldkirchen umbreiſſen/
den rechten Gottesdienſt wiederumb nach dem
heiligen Euangeliuſ auſſrichten / vnd neben
demſelben über der Gerechtigkeit / Erbarkeit/
vnd Chriſtlicher Zucht mit ernſt halten / vnd
in ſolchem allem dem Volk ein güt Exempel
fürtragen.

Die Vnderthonen ſollen der Predig Got-
tos Worts Glauben geben / vnd volgen / der
Oberkeit in allem dem / das nicht wider Got-
tes Wort iſt / mit aller Forcht vnd Ehrent-
bietung treuen Gehorsam leisten / zu dersel-
ben iſt Vermögen ſetzen / vnd ſie in keiner not
verlaſſen.

Vnd als dann mit einander / nach hertzli-
cher Heicht vnd Bekanntniß der Sünden ^{Gemein Ge-}
zum Herrn rüſſen / er wölle vmb der ehr ſeines
heiligen Namens willen / ſein arme Chriſten-
heit auf dem Rachen vnd Tyranny diſes
grauſamen Feinds erlöſen / Ist kein zweiffel/
ſollich Geschrey würdt durch alle Wolken ^{Syrah 35.}
tringen / vnd nicht auſſhören / biß es zum Her-
Kt iii. ren.

ten komme / vnd nicht nachlassen / bis der
 Höchst darein sehe der würdt sein Namen
 nicht für vnd für durch die Türk'en schen-
 den lassen / daran doch wir mit vnser Abgöt-
 terey schuldig sein. Dann wie der Herr durch
 den Propheten seinem Volk sagt: Ich thü es
 nicht vmb ewern willen / ihr vom Hauf Isra-
 el / sonder vmb meines heiligen Namens wil-
 len / wölcchen ihr entheiligt habt vnder den
 Heiden / zu wölcchen ihr kommen seidt: Also
 würdt auch der Herr nicht vmb der Christen-
 heit frömbkeit / sonder vmb seines heiligen Na-
 mens willen / ein erlösung von diesem Feind
 schaffen / vnder wölchem die Christen den
 Namen Christi jres Gottes / mit Abgöttischem
 verdamptem Gottesdienst der Mess / anruf-
 fung der Heiligen / vnd dergleichen / entheiligt
 haben.

Vnd wie wir auf allen Weissagungen / vnd
 darauff verloffen Geschichten rechnen vnd
 hoffen / so kan nicht lang mehr zu dieser zeit sein /
 da der Herr sein Namen vnder den Heiden
 herrlich machen würdt / vnd wir auch seiner
 seligen Zukunfft uns gewislich zuversehen ha-
 ben / Vnd der wegen uns auff solche stund mit
 Glauben vnd Gottseligem Leben geschickt
 machen sollen.

Das hab ich ewer Lieb auff das Fürgest
vnnd einfältigest zu vnser aller bessirung vom
Türcken in etlichen Predigen fürhalten wöl-
len.

Ob nun sich ohne zweiffel etlich vil vnuer= Antwort auff
stendiger sich finden / gedencken vnnd sagen ^{etliche vnuige}
werden / was man vns vil vom Türcken pre- Reden,
digen dörffe / weil derselbig weit von vns / vnd
wir nichts mit ihme zuschaffen haben / so habt
ihr doch gnügsam verstanden / wie ein hohe
notturfft es sey / daß hieuon die Christen ernst-
lich / vil vnd osst erinnert werden . Dann so
ferne ist der Türck nicht von vns / wann vns
Gott auch mit ihme straffen will / er kan in kur-
zer zeit zu vns kommen . So sehen wir wol/
was vnscere Nachbarwn thün / so noch zwische
vns vnnd dem Türcken ligen / bey wölcchen so
gar kein erkennen ist der grausamen Abgötte-
rey / noch vil weniger abstellung derselben /
daß sie auch auff das new ye lenger ye hefti-
ger darüber halten / vnd an vilen orten die ar-
men Christen / so sich solcher verdampter Ab-
götterey abthün / gefangen / gestöckt vnnd
plöckt / verjagt vnnd vertrieben werden / was
solt dann zuletzt darauff werden?

Vnd da wir gleich sollichs Feinds ewiglich
überhebt / sollen wir nicht auch wissen / wie es
mit den armen Christen / so vnder dem Tür-
cken

448 Die zwölft Predig vom Undergang des Türcken.
cken gefangen / oder an der Grätz in täglicher Gefahr sitzen/ geschaffen seie: auff daß wir mit ihnen auch ein mitleiden haben / vns derselben in vnserm Gebett annemen / als vnser Schwester vnnd Brüder/vnd derselben niemmer vergessen.

Der Allmächtig Gott vnnd himmlisch Vater / wöll sich vmb seines lieben Sons willen/ seiner armen Christenheit erbarmen/ vnnd ein Gedeon erwecken / durch wölchen dieselbige aus der Hand dieses Tyranen erlöset/ den Herren recht erkenne/anrüsse vnnd ewiglich preise. Demsey Lob/Ehr vnnd Preis in Ewigkeit

A M E N.

Die

Die dreizehent Pre- dig/ ist ein erklärung des drey vnd ach- zigsten Psalmen / so für die Christliche Kirch wider ihre Feind zubetten.

Ein Psalmlied Asaph.

Gott schweige doch nicht also / vnd sey doch
nicht so still / Gott halt doch nicht so in-
ne.

Denn sihe / deine Feinde toben / vnd die dich
hassen/richten den Kopff auff.

Sie machē listige anschläge wider dein Volck/
vnd rathschlagen wider deine verborgene.

Wolher sprechen sie / laszt uns sie außrotten/
dass sie kein Volck seien/ dass des Namens Isra-
el nicht mehr gedacht werde.

Denn sie haben sich mit einander vereinigt/
vnd einen Bund wider dich gemacht.

Die Hütten der Edomiter vnd Ismaeliter/
Der Moabiter vnd Hagariter.

Der Gabaliter/ Ammoniter vnd Amalekiter/
Die Philister sampt denen zu Tyro.

Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen / vnd
helfsen den Kindern Lot/Sela.

Thüinen wie den Midianitern/wie Sissera/
wie Jabin am Bach Kison.

Die vertilget wurden bey Endor/ vnd wur-
den zu koth auff Erden.

Mache ire Fürsten wie Oreb vnd Seeb/ Al-
le ire Obersten/wie Sebah vnd Zalmuna.

Die da sagen/ wir wollen die Heuser Gottes
einnemen.

Gott mache sie wie ein Wirbel / wie stoppel
für dem Winde.

Wie ein Feuer den Wald verbrennt/ Vnd wie
ein flamme die Berge anziündet.

Also verfolge sie mit deinem Wetter / vnd er-
schrecke sie mit deinem Ungewitter.

Mache jr Angesicht vol schande/dass sie nach
deinem Namen fragen müssen.

Schämen müssen sie sich/ vnd erschrecken jin-
mer mehr vnd mehr/ vnd zu schanden werden vnd
vimbkommen.

So werden sie erkennen / dass du mit deinem
Namen heisst Herr alleine / vnd der Höhest in
aller Welt.

Auslegung.

Aufzlegung.

Ir habē bishē in den vorgehn-
 den Predigen gehörē / was für ^{Bürger Inna-}
 halde vnd ^{der vorgehn} ein jämerlich vnd erbärmlich ^{den Predigen.}
 ansehen die Christlich Kirch zu
 disen letsten zeitten habe gewon-
 nen / vnd wie sie laider allenthalben her von
 Geistlichen vnd leiblichen Feinden innerlich
 vnd aufwendig angefochten vnd geäng-
 stiget werde. Wir haben auch gehörē die vrs-
 sach / warumb Gott der Herr solchem allem/
 besonders aber des Türcken grausamen Ty-
 ranney so lange zeit zugesehen / vnd über die
 arme Christenheit verhenget habe / nämlich
 von wege irer grossen Abgötterey / das sie von
 seinem Wort vnd Beuelch abgetreten / vnd
 ein newe Gottesdienst erdacht hat / der in Got-
 tes Wort nicht beuolhen / sonder demselben ent-
 gegen vnd zu wider ist. Desgleichen auch vmb
 anderer Sünden vnd Lastern willen / wölche
 mit vñ nebē der Abgötterey im schwanc^k gan-
 gen. Wir haben auch gehörēt / was der einig
 weg seie / dar durch die Christenheit von solcher
 seiner Tyranny / auch anderer Plagen möcht
 erlöst werden / nämlich rechte vnd warhaff-
 tige Büß / das man von Sünden / besonders
 Lij aber

1.
2.
3.

aber von der allergewlichsten Sünde der Abgötterey abstünde/vnnd den rechten warhaftigen Gottesdienst / vermög seines heiligen Worts / sampt rechter warhaftiger anrufung Gottes widerumb auffrichtete / so were die Hand des Herin noch nicht verküget / sonder wie er kan helffen / also wurde er auch gewißlich sein Krafft vnnd Göttlichen Beistand erzeigen/ daß wir jme billich zudancken / vnnd seine gnad vnd Göttliche hilff zu thünen vnd zupreisen hetten.

Kein warhaftige Büß vor-
handen.

Nachdem wir aber laider vor Augen sehen/ daß man nicht gedenk't / die warhaftige Büß an die Hand zunemē/dardurch doch allein der Zorn Gottes abgetragen würdt / sonder yeheftiger Gott mit seiner Straß vber vns ist/ ye gewlicher vnd erschrock'enlicher man vber der verdampten vnnd Gotteslösterlichen Abgötterey der Messen / vnnd des ganzen laiden Papstiumbs helt / darzü die armen Christen/ so denselben mit Glauben vnnd beständigem grund Gottes Worts widersprechen/ von den Herrschäften angefochten/ verfolgt/ verjagt vnd gewürget/ von wölkchen sie billich solten geschirmet werden/Kan ich nicht sehen/ daß Gott mit seiner Rütt' vnd gerechten Zorn/ den er einmal vber sein Christenheit gefasset hat/noch der zeit nachlassen/ sonder auch mit

mit der Straff noch hefftiger ansetzen wer-
de.

Der halben müssen wir zu der rechten war- Das Gebett
hefftigen Christen einigen vñ eussersten Wôhr der Christen euf-
vnd Waffen greissen/ nâmlich zu einem herz- serster Trost.
lichen/glaubigen/ einerigen vñnd inbrünstigen
Gebett/ daß wir solche jamer Gott dem Herrn
Elagen/vñnd ihne bitten/ er wölle doch einmal
mit seiner gwalltigen Hand darein greissen/
sich seiner armen Christenheit erbarmen / vnd
sie auf der Hand/Gwall vñnd Tyranny des
Bapsts vnd des Türk'en/ als derselben zweien
fürnembsten Feinden/ erlösen.

Dieser vrsach hab ich den drey vñnd achtzig-
sten Psalmen für mich genommen / denselben
ewer Lieb zum Beschlusß der Predigen wider
den Türk'en zu erklären. In wölkem die ge-
genwärtig not der Christenheit so eigentlich
beschrieben ist / als wann er zu dieser vnsrer zeit
erst gemacht worden were. Dann es endern Die Welt ist
sich wol die Leut/das (wie Salomô schreibt/) irselbst immer
ein Geschlecht vergehet / das ander kompt / a=gleich.
ber/ wie die Erde bleibt ewiglich / also bleibt Eccl. 1.
auch der laidig Sathan/wölkher ist/wie Chri= Joan 6.
stus sagt/ein Fürst/ja wie S. Paulus schreibt/ 2. Cor. 4.
ein Gott dieser Welt / der zu aller zeit mächtig
ist in den Kindern des Unglaubens / vnd sie
wider die Kinder Gottes verhetzet / wölkhes
Ll iij er aber

er aber sonderlich zu der letste zeit thun würt/
 dieweil er weist/ wie Joannes zeuget/ daß sein
 Apoc. 11. zeit kurtz ist/ vnd sein Gwalt bald von jme soll
 genommen werden / den er nun bey sechst-
 halb tausent Jar auch vber die Ausserwölfen
 gewübet hat / ist kein zweiffel / er werde sich vn-
 derstehn durch seine Glider dem Has den Bo-
 den aufzustossen / vnd die arme Christenheit
 gar vmbzukeren / auff daß erfüllt werde/das
 Luc. 18. Christus gesagt hat: Wan des menschen Son
 kommen würdt/ meinstu / daß er auch Glau-
 ben auff Erden finden werde:

Darumb / ob wol diser Psalm vngesährlich
 vor drithalb tausent Jar en ist beschriben wor-
 den / so schickt er sich doch so eben auff vnser
 zeit / als wann er erst gestern gemacht were.
 Dann es heuttgis tags laider eben vmb die ar-
 me Christenheit stehet/wie es vmb die Kinder
 Israel gestanden ist / da der heilig Geist disen
 Psalmen angeben hat.

Zu wölfcher zeit
 diser Psalm ge-
 schriben.

Eze 4.
 Joan. 2.

Zu wölfcher zeit aber diser Psalm geschriben
 worden seie / können wir nicht eigentlich wis-
 sen. Ettlich halten darfür / er seie geschriben
 worden / da das Volk Israel widerumb von
 Babel herauß gezogen / vnd anfangen den
 Tempel zubawen / da sich dann alle jre Nach-
 barin jnen widersetzt/vnd den Bau mit Ge-
 walt vnd allem jrem vermögen gehindert ha-
 ben.

ben. Ettlich aber vermeinen / er seie gemacht worden zur zeit des Gottseligen Königs Josaphat / wölcher nach dem Gesetz des Herrn die Kirchē reformiert / vñ die Abgötterey in seinem ganzē Königreich abgethon hat. Darauff ^{z. Chron. 20.} als bald die vñlīgende Völcker / Moab / Ammon / vnd die vom Gebürg Seir wider jne ein hefftigen Krieg anfiengen / darinn Josaphat mit seinem Volk also geängstiget ward / daß nicht ein Menschliche Rettung vorhanden / sonder er alle sein Hilff im Himmel suchen vnd finden müß. Wie dann sein Gottselig Gebett aufweiset / das er zu Gott in der Versammlung seines Volks zu Jerusalem gethon hat.

Dem aber seie wie jm wölle / da diser Psalm gemacht worden / ist das Volk Gottes zum heftigsten angefochten vnd getrengt / vñnd in der eussersten Gefahr gewesen / vnd kein Hilff noch Rettung gewußt / dann des Allmächtigen Gottes Kraft vnd Beistand / darumb sie in diesem Psalmen bitten.

Derhalben wollen wir disen Psalmen für vns nemen / vñnd sehen / wie dieses Volk in seiner Not zu Gott gebetten habe / daß wir srem Exempel nach auch lehrnen dergleichen thün.

Es hat aber diser Psalm drey theil. In dem ersten

Sum vnd Jn. ersten theil wecket das Volk den Herrn auff/
halt dieses Psal= der sich gegen jnen stellet/ als schlieffe er / vnd
men. wusste nicht/wie es seinem Volk gienge. Im
andern theil / Elagen sie ihm ih: not/wie es mit
jnen geschaffen seie. Im dritten/ermanen vnd
erinnern sie ihn seiner väterlichen trew vnd
vulfaltigen beistands / den er ihren Vätern in
nöten erzeigt / vnd bitten / daß er sich ihr mit
gnaden annemen / vnd jre Feinde zuschanden
machen wölle.

„ Also lautet aber der erst theil: Gott schwieg
„ doch nicht also / vnd sey doch nicht so still/ Gott
„ halt doch nicht so inne.

Es braucht hic das Volk Gottes drey
wort/damit sie anzeigen wöllen/wie sich Gott
in ihrer langwirigen not gegen jnen gehalten
habe / da sie von ihren Feinden zum heftigsten
geplagt ward en/ nämlich er hab sich eben ge=
stelt/als sehe/höre vnd vermög er nichts. Dañ
ihre Feind hatten sich zusammen geschlagen/ vnd
jnen endlich fürgenommen/ sie gentlich zu=
uertilgen / der halben grisse ein Feind da / der
ander dort zü. Und da das Volk zum Herrn
rüsset/thüt er eben/als höre ers nicht/vnd da
die Feind allen Mütwillen an seinem Volk
üben/stellet er sich eben / als sehe vnd wisse ers
nicht. Und da er billich solt darein geschlagen
haben / stellet er sich nicht anders / als seie er
lam

Wie sich Gott
in der not gege
seinem Volk
gehalten.

lam / vnd vermag nicht mehr zuhelfen.

Derhalben wecket ihn dis Volk mit ihrem Gebett auff/ vnd spricht: Gott schweig doch ^{Blag des volcks} Gottes. nicht also/vnd sey nicht so still/Gott halt doch nicht so inne. Das ist sonil gesagt: Herr/wie ist es möglich/das du so gedultig sein/vnd deinen Feinden so ein lange zeit zusehen magst/das sie dein Volk so jämmerlich martern vnd plagen/Du stellest dich anderst nicht/ als sehest vnd hörestu nicht/wir rüffen zu dir/vnd klagen dir vñser not/aber du stellest dich/als schliesstu/vnd wüsstest nicht/wie es vns ergehe/wie magstu doch disen jamer an deinem Volk sehen: wie künstu diese grosse Tyranney leiden: wie magstu dein Volk so lang am Creutz hängen lassen: seie doch nicht so still/rede auch darzu/zeuch dein Hand nicht an dich/sonder strecke sie wider deine Feind auf/erzeige deine Rechte/dein Gwalt vnd Sterke/Herr/nemb dich doch der Sach auch einmal ernstlich an/vn schlage darein mit deinem ghwaltigen Arm/Sihe doch mit dein gnedigen Augen darein/vnd erzeig/das du sollichs auch wissest/vnd die seufzzen deines Volks erhörest.

Bey diesem ersten theil dieses Psalmen haben Gott den Herren zulehnen/wann wir in einer not stecken/ren sollen die Christen in der vnd vñser Herr Gott erzeigt sich anderst nit/not mit dem dann als wölt er sich vñser nichts annemen/Gebett auffwecken.

Mm **wie**

wie wir vns verhalten sollen / Vñmlich / daß
wir jne mit vnserm Gebett sollen außwecken.
Dan eben der vrsach verbirget er ein zeitlang
sein Angesicht / daß wir mit vnserm Gebett jhn
ersuchen / vñnd darmit anzeigen / daß all vnser
Heil / Hilff vnd Rettung allein auß jme stehe /
vñnd da wir erlöst werden / auch niemandt /
Psalm. 50. dann jme allein die Eh: geben / lob vñnd dank
sagen sollen.

Also laßt der fromm König Hiskia dem Pro-
pheten Esaia sein vnd des Volck's Not klagen /
2. Reg. 19. vnd sagen : Das ist der Tag der Not / die Kin-
der seind kommen an die Geburt / vñnd ist kein
Krafft da zugeberen. Darauff gehet er in das
Hause des Herrn / vñnd braittet den Gottslö-
sterlichen Brief des Königs zu Assyrien für
dem Herrn auf / vñ betet für dem Herrn : Herr
Gott Israel / der du über Cherubim sitzest / du
bist allein Gott über alle Königreich auß Er-
den / Du hast Himmel vñnd Erden gemacht /
Herr / neige deine Ohn / vñnd höre / thut deine
Augen auß vnd sehe / vnd höre die wort Sena-
herib / der hergesandt hat zulöstern den leben-
digen Gott. Nun aber Herr vnser Gott / hilff
vns auf seiner Hande / auß dz alle Königreich
auß Erden erkennen / daß du Herr allein Gott
bist. Mit diesem Gebett mundert Hiskia den
Herrn auß / daß er erwacht / vñnd ein Engel
aufsetzt

Gebett des Königs Hiskia.

Außsendet / der in einer Nacht / hundert vnn
fünff vnd achtzig tausent Mann im Läger des
Königs zu Assyrien erwirget.

Dergleichen thet auch der Gottselig K^{ön}
ig Assa / da ihn der König Sera vberziehen
wolt / vnd mit sich tausent mahl tausent Mann
bracht / bettet Assa zum Herrn / vnd spricht: ^{2. Chron. 14.}
^{Gebett des K^{ön}ig Assa,} Herr / es ist bey dir kein vnderscheid / helffen
vnder vilen / oder da kein Krafft ist. Hilff vns
Herr vnser Gott / dann wir verlassen vns auff
dich / vnd in deinem Namen seind wir kommen
wider dise menge. Herr vnser Gott / wider
dich vermag kein Mensch ettwas. Mit disem
Gebett richtet Assa soul auf / daß seine Feinde
die Moren zehenhundert mahl tausent Mann
geschlagen wurden / vnd jhr nicht einer vber-
blibe.

Auff solche weise / lesen wir / daß David vnd
das Volk Gottes vil vnd oft den Herren
mit dem Gebett auffgewecket haben / wann
er sich gestelt hat / als sehe vnd höre er nicht/
wie es seinem Volk ergange. Also bettet Da-
vid im achten Psalmen : Stehe auff Herr in ^{Psalm. 8.}
deinem Zorn / Erhebe dich wider den Grimm
meiner Feinde. Vnd im neündten Psalmen:
Herr stehe auff / daß die Menschen nicht vber-
hand nemen. Da man nun den Herren mit
einem sollichen glaubigen Gebett auffwecket/
Mm ij vnd

Die seuffzen
der Underge-
trucken wecken
Gott auff.

458

Die diezehende Predig/ein

vnd erfehit/wie man mit seinen Christen vmb-
gehet/so würdt dann erfüllet / das im zwölff-
ten Psalmen geschriben stehet : Weil dann die
Elenden verlöret seind/ vnd die Armen seuff-
zen / will ich auff sein/spricht der Herr : Ich
will ein hilfsschaffen / das man getrost lehren
soll/als wolt der Herr sagen / sie machen mirs
zü grob mit meinem Volk/ vnd plagen mir sie
zü hart / ich kan nicht lenger zusehen / dann sie
seuffzen zü mir allein / vnd klagen mir jhr not/
darinn ich sie nicht kan stecken lassen / ich müs
einmal darein schlagen / vnd mein Feinden ih-
ren verdienten lohn geben / Dann vnmöglich
ist/das Gott das seuffzen der Glaubigen nicht
erhören solt . Darumb wann ein Christ seuff-
zet/vnd spricht/Ach Gott /wie kanstu zusehen/
das es so vnbillich zugehet / sihe doch mit dei-
nen Augen/höre mit deinen Ohren / vnd schlag
einmal darein / da gehet es / vñnd findet sich
Gottes grausamer Zorn bald vber seine Fein-
de.

Zum andern / so flagt vñnd erzehlet das
Volk dem Herrn jhr not / darinn sie stecken/
darauf jnen auch niemandt dann er allein helf-
fen kan / vñnd sprechen also : Denn sihe / deine
„Feinde toben/vñ die dich hassen/richtē den Kopff
„auff . Sie machen listige anschläge wider dein
„Volk/vnd rathschlagen wider deine verborgene.

Wolher

Wolher sprechen sie / laßt uns sie ausrottēn / daß „
 sie kein Volk seien / daß des Namens Israel mit „
 mehr gedacht werde. Denn sie haben sich mit „
 einander vereiniget / vnd einen Bund wider dich „
 gemacht. Die Hütten der Edomiter vnd Ismaeliter /
 Der Moabiter vñ Hagariter. Der Gas-“
 baliter / Ammoniter vnd Amalekiter / Die Phiz-“
 lisher sampt denen zu Tyro. Assur hat sich auch „
 zu jhnen geschlagen / vnd helfen den Kindern „
 Lot.

Mit disen worten zeigen sie jhr eusserste not
 an / darinn sie stecken / vnd beschreiben ihre
 Feind gar eigentlich / sampt ihrem fürnemen /
 was sie im sinn haben. Es hatten die Kinder zweierley feind
 Israel zweierley feind / wie sie dann hie erzeh-^{der Binder Is-}
 let werden. Ettlich waren ihre Vetter vnd
 Verwandten / als die Ammoniter vnd Moabiter /^{Gen. 19.}
 so von Lot Abrahams Brüders Son ^{1.}
 herkommen / desgleichen die Edomiter / so von ^{Der Israeliter}
 Esau / wölcher Edom geheissen / herkommen. ^{Vetter.}
 Item / die Ismaeliter / so von Ismael Abra-^{Gen. 16.}
 hams Son geboren / wölche auch Agariter ge-
 nennet werden / von Agar der Magd Abra-
 ham / die ihme Sara zu einem Weib geben / mit
 wölcher er Ismael gezeuget hat. Dīse alle seind
 mächtige Völcker / vnd der Kinder Israel ^{Exod. 25.}
 Vetter / aber jre grösste vnd heftigste Feind
 Mm iij gewe-

gewesen/vnnd da sie jnen nichts laid thün kön-
nen/haben sie doch in die Faust gelachet/wann
ihnen von andern Königen vnd Völckern ein
Schad ist zugefügt worden. Die andern Völ-
k. 2.
Die frembden. cfer / als die Assyrier / Amalekiter / Gebaliter /
Philister / vnd die zu Tyro / waren jnen nicht
gefreundt.

Aber vnangesehen alle Vetter schafft vnd
Freundschaft/ so thün sich Freund vnd Feind
zusamen wider die Kinder Israel/wie im Psal-
men geschrüben steht : Sie toben / spricht der
Psalm / vnd richten den Kopff auf/das ist/sie
seind trotzig vnd freidig/sie haben etwas im
Sinn / sie gehn mit Unglück schwanger / sie
seind nicht schweifzig noch trawrig / hencken
den Kopff nicht/sehen nit vndersich/sonder sie
werffen den Kopff auf/seind freidig/sie lauf-
fen laut / dråwen aufs heftigest. Visach dises
ihres trozens / dann sie haben ein heimlichen
Rhat vnd lustigen Anschlag/sie haben sich mit
einander vereinigt vnd einen Bund gemacht/
das macht jnen ein Herz/ daß sie gedencken/es
köinne jnen nicht fehlen. Wider wen aber ist di-
ser Bund gemacht: wider wen toben vnd wü-
ten sie also? Der Psalm sagt : Deine Feind to-
ben / vnd sie machen lustige Anschläg wider
dein Volk/vnd rhatschlagen wider deine ver-
borgne. Was ist jhr fürnemen: Wol her/spre-
chen

chen sie / lasset vns sie aufrotten / daß sie kein Volk seien / vnd des Namens Israel nit mehr gedacht werde. Und will das arm Volk Israels soul sagen / Herr / wir haben vns vnder disen Völkern vil gelitten / die vns an allen enden vnd orten angefochten vñ geplagt haben / aber da ist kein auff hören / sonder sie haben es erst erger im Sinn / dann sie ihrl lebenlang ye mals gehabt haben. Wir seind rings weis vñ her mit Feinden vmbgeben / die vns an alle enden vnd orten angreissen / (daß Israel ist vnder disen Feinden gelegen / wie ein Schaf vnder den Wölffen) Jetzt aber haben sie sich mit einander verbunden / sie wollen nit auff hören / bis sie vns ganz vnd gar vertilgen / also / daß wir nicht allein kein Volk mehr seien / sonder / daß auch des Namens Israel nicht mehr gedacht werden solt. Nun ist aber diser Krieg nit allein wider vns / sonder auch wider dich / sie seind nit allein unsere / sonder auch deine Feinde / die nit allein die bösen vnder vns / sonder deine verborgne / das ist / deine ausserwöltte Kinder suchen / wölche vor der Welt verborgen seind / vnd das ansehen nicht haben / das sie bey dir haben / sonder hie auff Erden vor der Welt müssen verdampte Ketzer sein vñnd heißen. Disse gedachten deine Feind aufzureutte / das haben sie einmal beschlossen / vñ der massen angestelt / daß sie

In was vor die
Binder Israel
geslecht seien.

sie vermeinten/es könne jnen nicht fehlen/dann
 sie seind stark/so seind wir schwach/jrer seind
 vil/vnser ist wenig/darumb seind sie so trozig
 vnd freidig/tragen den Kopff empor/träwen
 vns das endtlich verderben. Weil dann der
 Krieg nicht allein wider vns/sonder auch wi-
 der dich ist/vn du deine verborgne nicht würst
 verlassen können/nach deiner väterlichen Zü-
 sagung/ach Herr/so thü du auch das dein/sehe
 ihnen in das Spil/ rede auch darzü/nem dich
 deiner verborgnen an/vnd lasz deine Schäflein
 nicht so jämerlich zerrissen werden. Vnd das
 vmb der Ehr deines Namens willen/der du
 vnserm Erzvatter Israel disen Samen ge-
 geben/vnd verheissen hast/denselben zuerhal-
 ten ewiglich/Las Herr disen Namen nicht auf-
 getilget werden/sonder erhalt ihne/auff daß
 wir deinen Namen hinwiderumb ewiglich lo-
 ben vnd preisen.

Wölker mei-
 nung die Chri-
 sten jr not dem
 Herin im Ge-
 bett fürtragen.

Dise Klag des Volk's Israels lehret vns/
 wie auch wir vnser Not dem Herin fürtragen
 sollen. Dann das geschicht nicht der meinung/
 als wann ein güt Freund dem andern sein an-
 ligen anzeigt/der es zuvor nicht gewußt hat/
 daß er mit jme auch ein mitleiden habe/vnd ein
 guten Rath mittheile/dann Gott weist all vn-
 ser Not bess'r/dann wirs immermehr jm an-
 zeigen können/wie er im Esaias zeuget: Ehe
 sie

sie rüffen / will ich antworten. Der Herr hat Esa. 63.
 die hilff schon verordnet / ehe jne die Glaubigen
 darumb bitten. Darumb klagen wir vnser not
 dem Herrn nicht der meinung / als ob ers nicht
 wissen solt zuvor / ehe wir's ihme sagen / sonder
 darumb geschicht es / das wir darmit bewei-
 sen vnnd erzeigen / das all vnser vertrawen
 auf ihme allein stehe / der allein helffen vnnd
 erlösen könne / vnd auch gwiflich helffen wer-
 de / wan̄ sein zeit kommt / der da wol weist / wan̄
 es am besten ist / dem wir es auch sollen heim-
 stellen / vnnd alles in das wolgesfallen seines
 Göttlichen / gerechten vnd guten willens / der
 würdt nichts verschaffen / sonder wissen zu
 rechter zeit darein zugreissen / vnd seinen Fein-
 den nach ihren Werken zuvergelten. Wölchs
 ihme nicht anderst gefelt / als wann ein geäng-
 stigst Kind dem Vatter in die Schöf lauffet /
 da es verhofft / das es soll sicher sein. Also sollen
 auch wir niemandt anderst / dann vnsrム hūn-
 lischen Vatter durch ein warhaftig Gebett in
 sein Schöf lauffen / wie das Volk Gottes im
 Esaibettet: Bistu doch vnser Vatter / dann Esa. 64.
 Abraham weist von vns nicht / vnnd Israel
 kennet vns nicht / Du aber / Herr / bist vnser
 Vatter vnnd Erlöser / von alters her ist das
 dein Name. Da wir nun dem Vatter vnser
 not geklagt haben / ist es eben gnüg / vnnd ob er
 Unschon

schon nicht gleich hilsft / sollen wir vns doch
die weil nicht lang sein lassen / noch der vrsach
gedencken/als were vnser Gebett nit er höret.

Gott helt In-
quisition cheer
straffet.
Gen. 18.

Dann der Herr hat disen Brauch/ das er nit
gleich allwege mit der Straff darein schlecht/
sonder wie wir im ersten Buch Moze lesen/
wann ein Geschrey von Sodoma hinauff
gehν Himmel kompt / spricht der Herr: Ich
will hinab faren / vnd sehen / ob sie alles ge-
thon haben / nach dem Geschrey/das für mich
kommen ist / oder obs nicht also seie / das ichs
wisse. Wie lange zeit er aber darzu branch/das
las dich nicht jren/allein das soltu wissen/wan-
er herab gefaren / vnd gesehen hat / was die
Gottlose Verfolger seiner Christenheit für
Marter angethon habē/soltu kein zweifel ha-
ben/wann er wider hinauff fehret/so werde er
Schwefel vñ Fewr von Himmel hinder jm las-
sen herab fallen/das ist/ er werde den Verfol-
gern gwiflich auch jren verdienten lohn gebe.

Gen. 19.

Menschliche Ge-
dancken von
Gottes Lang-
mütigkeit.

Möcht aber jemandt sagen / Es verzeucht
sich aber oft lang/vnd hierzwischen müß der
Gerecht einbüßen/ vnd jre vil darüber leiden
vnd zu grund gehn. Sie haben wir vnserm
Herin vnn Gott nicht fürzuschreiben / wann
er sein Inquisition fürnemen solle / er weist
zeit vnd stund/jm ist nichts verborgen. Vñ re-
det die heilig Schrifft also von Gott auff ein
menschliche weise/darmit anzugege / das Gott
niemandt

niemandt vber eile / noch vntrecht thüe/ sonder
 las die sachen wol an sich kommen/bis die Gott-
 losen die Maß iher Väter erfüllt haben/ als= Gen. 15.
Matt. 25.
 dañ schüttet er seine Zorn vber sie auf/ vñ was
 hierzwischē die Rechtglaubigen einbußen/ das
 vergilt er jnē mit vnauffprechlicher heiligkeit.

Was sollen aber vnder dessen die Glaubigen
 thün / die noch vor der Tyranny vber bleibē:
 sie sollen betten/wie im dritten vnd letsten theil
 dises Psalmen geschriben steht.

Thünen wie den Midianitern/wie Sissera/ "
 vnd Jabin am Bach Kison/ Die vertilget wur- "
 den ben Endor/ vnd wurden zu koth auff Erden. "
 Mache ihe Fürsten wie Oreb vnd Seeb / Als "
 le ihe Obersten/wie Schba vnd Zalmuna. Die "
 da sagen / wir wollen die Heuer Gottes einne- "
 men. Gott mache sie wie ein Wirbel/wie stoppel "
 für dem Winde. Wie ein Feuer den Wald ver- "
 brennt/ Und wie in flamme die Berge anziündet. "
 Also verfolge sie mit deinem Wetter / vnd er- "
 schrecke sie mit deinem Ungewitter. Mache ihe an- "
 gesicht vol schande / daß sie nach deinem Namen "
 fragen müssen. Schämen müssen sie sich / vnd "
 erschrecken immer mehr vnd mehr/ vnd zu schan- "
 den werden vnd umbkommen. So werden sie er- "
 kennet / daß du mit deinem Namen heisest Herr "
 alleine / vnd der Höhest in aller Welt.

Un ij Dis

Die Kinder Is.
rael erinnern den men / darinn das Volk Gottes auf Glauben
Herrn seiner al-
ten väterlichen
Trewe.

Dies ist der dritte vnd letzte theil dieses Psal-
rael erinnern den men / darinn das Volk Gottes auf Glauben
Herrn seiner al-
ten väterlichen
Trewe.
bietet vmb hilff vnd beistand des Herrn/vi-
der die Feinde/vnd erinnert den Herrn seiner
alten väterlichen Trewe/Stercke vñ Krafft/
die er ihren Vätern in ihrer not bewisen hat/
wann sie zu ihme geschrien haben. Sonderlich
aber werden hie zwei Geschicht erzehlet/die ei-
ne/nämlich von Jabin der Cananiter König/
vnd Sisera seinem feldhauptman/stehet ge-
schriben im Buch der Richter/am vierdē Ca-
pittel/da wir lesen/wie Jael dem feldhaupt-
man Sisera ein Nagel durch sein Haupt ge-
schlagen/vnd ihn erwürget/Desgleichen auch
Jabin der König am Bach Rison erlegt/vnd
beide auff dem feld zu tot worden seind. Die
ander Geschicht stehet im sibenden Capittel
dieselben Büchs/da geschriben stehet/wie Ge-
deon mit dreihundert Mann/hundertmal tau-
sent/vnd fünff vnd dreissig tausent Mann ge-
schlagen hat. Deren Fürsten Oreb vnd Seeb
durch die Ephrater/Seba aber vñ Zalmuna
beide König Gedeon mit seiner Hand vmbge-
bracht/vnd das Volk Israel auf ihrer Ty-
ranney erlöstet hat/das sie vierzig Jar friden
gehabt.

So bittet nun das Volk / der Herr wollt
auch gleicher gestalt sein Macht vnd Krafft
in ihrer not an seinen Feinden erzeigen / wie er
damals

damals gethon hat. Du bist sprechen sie noch
der alt Gott / vnd jetzt nicht anderst gesinnet
worden / dann wie du allwegen gewesen bist/
dann du bist unwandelbar / vnd demnach nicht
schwächer dann damals / des Krafft vnendt-
lich / vnd des Macht vnd Gewalt kein mas hat.
So bitten wir dich gütiger Gott / erzeige dein
Krafft auch an unsren Feinden. Zerstrew je
Rhät vnd Anschlag / je Gewalt vnd Macht/
wie der Wind die Stupslen vnd den Staub
zerstrewet / steck ein Few: deines Zorns dar-
ein / daß es alles verbrenne / als der ein Wald
anstecket. Läß ein grausam Wetter deines
Zorns über sie gehn / daß sie erschrecken / vnd
snen je Troz gelegt werde.

Vrim. 2.
Mal. 2.

Esa. 40.

Nicht aber / Herr / begerē wir je Verderben
noch Vndergang / wie sie den unsren suchen/
vnd darnach trachten / wir begeren jhr Heil
vnd Seligkeit. Darumb Herr / so bitten wir/
du wöllest alle jhr Rhät vnd Anschlag zu
schanden machen / daß sie anfangen nach dei-
nem Namen fragen / vnd sagen / Siehe wir ge-
dachten den Namen Israel aufzurotten / so
wereschier unsrer Nam aufgerottet worden/
wir wolten sie vertilgen / so waren wir schier
vertilget worden / Herr verzeihe vns / daß wir
vns an dir vnd an deinem Volk versündigt
haben. Die aber sich keine Straffen wollen
weisen lassen / sonder in jhren blütdürstigen

An iij Rhäten

Rhâten fortfaren/bitten wir/Herz/du wöl-
lest dieselbige für vñnd für schrecken/das sie zu
schanden werden vnd vmbkommen. Auf daß
die vberigen dein gwaltige Hand vber jnen er-
kennen/vnd endlich bekennen müssen/das du
nicht allein mit Namen genennet/sonder seiest
auch der Herz/der Allerhöchst im Lande/vnd
in aller Welt/vñnd wer dein Volk angreiffe/
das er dir in dein Augapffel greiffe/wölchs du
auch gwiflich an jnen nicht vngestrafft lassest.

Wärmit der
Glaub im Ge-
bett zustrcken.

Rom. 15.

Mal. 3.

Wie Gott mit
den verstockten
Feinden seines
Worts vmb-
gehe.

Bey disem dritten stück/haben wir zulehr-
nen/erstlich/wärmit ein Mensch sein Glauben
zum Gebett stercken soll/nämlich mit den Ge-
schichte des alten vñ newē Testaments/da der
Herz sein Volk wünderbarlich auf der Hande
jrer Feinden erlöst hat. Daß was geschribē ist/
das ist vns zur Lehr geschribē/sagt S. Paulus/
auff dz wir durch gedult vñ trost der Schrifft
hoffnung haben. Der Gott lebt noch/vnd en-
dert sich mit/der jenen geholffen hat/det kan vñ
will noch helffen/wañ er mit büßfertigem her-
zen vnd glaubigem Gebett ersucht würdt.

Darneben haben wir auch zulehrnen/wie
Gott mit den Feinden seines Volks pflegt vñ-
zugehn/wañ er jnen lange zeit zägeschē hat/sie
aber sich durch Gottes lägmüttigkeit nit gebe-
sert/da sie am allergräwlichsten vñ trozigsten
seind/mit einander ein Bünd gemacht/vnd sich
selbst verwenet haben/es könne nicht fehlen/so
fehret

fehret der Herr daher / wie ein starcke Windsbraut / vnd wan sie wöllen da herum / so müssen sie dort hinum. Das Feuer Gottes zorns verzeret alle jre Khat vñ Anschläg / das Wetter vñ der Stralschlecht darein / dz es seine fortgang nicht hat / vnd da sie sich nicht bekeren / sollen sie endtlich auch gar zu grund vnd zu boden gehn.

Also plaget Pharao die Kinder Israel lange zeit / wölche zum Herren seuffzeten / der sie auch aufzufüret. Da aber Pharao nit nachlassen wöllen / vnd vermeindt / er hab die Kinder Israel in einem Sack / da macht jne Gott ein weg durch das rot Meer / daß sie mit trucknem Fuß hindurch gehn / Pharao aber mit allem seinem Heer / müste darinnen ersaußen / also wolt ers haben / also ist es ihm auch ergangen.

Zum dritten lehrnen wir auch hie / wie wir wider unsere vnd Gottes feind bitten sollen / die uns allein vmb des Glaubens vnd Gottes Worts willen verfolgen / nämlich nicht auf einer Rachgirigkeit / als ob wir ein frewd vñ lust an ihrem Verderben hetten / sonder allein vmb der Ehre Gottes / unsrer vnd ihier selbst eigen Heil vnd Seligkeit willen / daß der Herr sie woll zu schanden machen / ihr Angesicht mit schand erfüllen / mit daß sie ewiglich zu schande werden / sonder daß sie erkennen / wie thöricht sie gehandelt haben / vnd wider den Stachel geleget /

geleget/sich dem Allmächtigen widergesetz/vnd also mit vns ihne lehnen recht erkennen/jhme dienen/vnd mit vns selig werden. Dann was hilfft es die Glaubigen / da gleich alle jre Verfolger verdampft werden : gar nichts. Darumb sollen wir bitten / das sie bekehret werden/die aber nicht wollen/da sollen wir bitten/ das sie Gott aufstrotten/vnd sein Ewalt an ihnen / der Welt zum Exempel/erzeigen wölle/ auff das sich die andern daran stossen/vnd vor solcher Verfolgung sich hüttten/sie wollen dann mit disen in das Wetter vnd Feuer Gottes Zorns fallen.

Vergleichung
dieses Psalmen
mit vnser Zeir,

Vnnd dis ist die Auslegung dieses drey vnd achtzigsten Psalmen. Da wir myn dise vnsere gegenwärtige Zeit mit demselben verglichen/ befindet sich/ das es laider auch diese gestalt mit der Christlichen Kirchen hat/wie hie im Psalmen vermeldet würdt.

Zwenfurnemer
Feind der Chi-
stenheit.

Der Bapst vn-
ser Vetter.

Dann es hat die rechte warhaftige Christenheit auch zweierley Feind/der ein ist vnser Vetter/der ander aber vns ganz frembd/vnd seind nämlich der Bapst vnd der Türk. Der Bapst / das ist / die Bäpftischen/ seind vnsere Vetter/wie die Edomiter/Ammoniter/Moabiter vnd Agariter / Israels Vetter gewesen seind. Dann sie seind auch mit vns getausse/be kennen / den worten nach/ mit vns die zwölf Artikel vnser Christlichen Glaubens/bekennew

nen sich zum Euangelio vnd der Epistel / vnd
wöllen kurzumb auch rechtglaubige Christen/
ja die besten Christen sein. Die Türcken aber
seind vns nicht so nahe verwandt/dann sie ob= Bapst vnd dee
Türcken haben ein
fürnemen.
erzahlte stück dermassen mit vns nicht bekenen
wie die Papisten/darumb sie recht den Assyri= Bapst vnd dee
Türcken haben ein
fürnemen.
ern vnd Philistern mögen verglichen werden.

Dise habē auch ein fürnemen/dan̄ der Türk/
das ist/der Teuffel durch jn/will den Christli= Bapst vnd dee
Türcken haben ein
fürnemen.
chen Glauben verstoßen / vnd den Türkischen
Alcoran weit ausbreitten. Der Bapst aber mit
seinem Anhang/will die verborgnen des Her= Bapst vnd dee
Türcken haben ein
fürnemen.
ren / das ist / den Kern der Christenheit durch
seine Inquisitores hæreticæ prauitatis, das ist/durch
die Ketzermeister ausrottten.

Wölcher vnder disen beiden der best oder
der böseſt ſeie / kan ewer Lieb leichtlich vrthei= Bapst vnd dee
Türcken haben ein
fürnemen.
len. Ich zwar für mein Person/will lieber den
Türcken (wan̄ ſie mich gleich würgen/vnd nit
zürer vnträgenlichen Dienſtbarkeit gebrau= Bapst vnd dee
Türcken haben ein
fürnemen.
chen ſolten/zutheil werden/dann dem Bapſt.

Dan̄ der Türk / da er mich würgen will/laſt Der Bapſt Ty=
er mich bald mit Sebelnzerhawen/der Bapſt rannischer vnd der die rechten
aber thüt mir zehen Töd an/vñ da es jm müg= gewlicher wi=
lich were/noch mehr / wölchs er nimmer mehr Christen/ dann
thün/ vñnd ſolche grauſame Tyranny wider der Türk.
ein Menschen mit üben wurde / wan̄ er nit mit
vil tauſent Teuffeln besessen were. Und haben
die rechtschaffne Christen kein gwin darauff.

O o Dann

Die rechte Eu=
angelischenhabē
nen/daf̄ sie vom Teuffel dem Türck en ein zeit-
kein gewin/es
lige der Bapst
oder der Türck
Mütter / der Bapst / durch seine Ketzermei-
ster/vnd fahets an jnen an/da es der Türck ge-
lassen hat. Vnd wann es wol gerhat / vnd mit
gnaden abgehet/so gebeut man den warhafti-
gen Christen / vnsen lieben Schwestern vnd
Brüdern auf / müssen auf ein stupff je Haab
vnd Güt verkauffen/ an vilen ortē aber würdt
jnen Haab vnd Güt genommen / sie aber / nach-
dem sie mehr dann aufs Türckisch zermartert
seind / werden ein halben tag an einander ge-
braten / vnd letstlich zu Puluer verbrennet.
Wölchs nun laider vil Jar her geweret / vnd
also vnzalbar vil vnschuldigs Blüts der Ver-
borgnen des Herrn vergossen worden/ wölche
sie an allen Bügeln lassen durch je Regeleme-
ster zusammen sāchen. Vnd ist so gar kein Büs
noch aufs hören bey jnen/daf̄ sies erst recht an-
fahen/vnd wie der Psalm sagt/sie toben ye len-
ger ye heffiger/heben den Kopff auf/trotzē/
haben ihre lustige Rhatschläg wider die Ver-
borgnen/habē ein Concilium zu Trient gehal-
halten/darin vnsrer Christlicher Glaub vnd
Christlicher Brauch des H. Nachtmals / den
Christus selbst hat eingesetzt/samt andern für-
nemen Haupstücken vnsrer Christliche Lehre
verdampt/vnd also vns vnd vnsere Kirchen

Teuffelische Ty-
ranney des
Bapstis.

mit

mit einem öffentliche grausamen Geschrey für
Reyer erkent vnd aufgerüffen / auch dem
Teuffel öffentlich ergeben / wie dann jährlichs
am grünen Donnerstag zu Rom noch geschicht.
Darauff vermanen sie alle Oberkeit/ dz sie als
des Papsts gehorsame Sön das Schwert in
die Hand nemen/ vñ alle Lutherischen als ver-
dampfte Reyer verjagen vnd erwürgen/wie
wir laider vor vnsr Augen sehen. Und ist jh
endtlicher will vnd meinung / wie hie im Psal-
men geschrubē steht: Wolher/lasset vns sie auf-
reutten / daß sie kein Kirch mehr haben / vnd
des Luthers Name mit mehr gedacht werde.

Was thüt aber vnsr lieber Gott darzū: Er
hat lange zeit still geschwigen/vnd sich eben ge-
stellt/als ob er weder sehe noch hörete/hat aber Exempel Gottes
vor wenig Jaren an die anstiffter sollicher ver- zorns wider
folgungē ein Wirbel seines Zorns vñ gerechten die Verfolger
Gerichts kommen lassen / daß mit dem einen die
Thonawbrück brechen müssen/ daß er ersoffen
ist / dem andern die Pferd kollert worden / die
jm den Hals abstürzen/der drit gar wüttend/
rasend vñ vnsinnig worden/ vñ also jämerlich
dahin sterben müssen/ Dardurch als durch ein
Wetter vñ grausams Ungewitter die andern
geschreckt wurden/dz sie wider die Verborgne
des Herren nicht rhatschlagen/die Herzschaffte
nicht verhezen vnschuldig Blut zu ner giessen/

O o ij oder

oder sonst die Rechtglaubigen zuverfolgen.
 Da sie aber solche grausame exempl Gottes
 Zorns sich nicht werden abschrecken lassen/son-
 der noch siner in jrem fürnemen fortfarē/vber
 der Abgötterey mit gwalt halten/vn die from-
 men Christen verfolgen/sollen sie nichts gwis-
 sers wissen/ dañ daß Gott seinen Zorn vber sie
 ausschütten werde/ der sie wie ein Fewr ver-
 zehren/vnd wie ein Wirbel die stupffeln zer-
 streuen würdt/ Darzu ihm Gott sein Knecht
 den Türkēn er wehlet hat / der bis anher sein
 Geisel gewesen ist.

Was sollen aber hierzwischē wir thun? wir
 sollen dem Erempl dises Vold's nachvolgen/
 vnd anfangs vnsern lieben Gott vnd Vatter
 vnser Herrn Jesu Christi mit vnserm embri-
 gen/ernstlichen/ vnnachleßlichen Gebett auff-
 wecken/ vnd ihme mit vnserm Pater noster in
 den Ohren ligen. Dañ er weist noch nicht/daß
 die Papisten mit sollicher unbarmherzigkeit/
 mit sollicher Wut vnd Tyranny gegen seinen
 frommen Christen fahren / vnd da ers wuste/
 wurde es mit jnen rauch zugehn/ Das ist/vn-
 ser Herr Gott stellet sich eben als wisse er nicht/
 daß soul armer Christen vmb seines heiligen
 Worts willē/ von Haab vnd Gütern verjagt/
 beraubt/gefultert/gehendt/extrendt/verbren-
 net/gebraten/vn jämerlich vmbgebracht wor-
 den seind/laßt die Bäpftischen allen jren Mät-
 willen

wilken an jnen üben / vnd thüt eben als sehe ers
nicht / als wisse er nichts darumb. Da er aber
solichs ein mahl erfahren / vnd sich nach seiner
Inquisition befinden solt / daß sie dermassen ge-
handelt / das ist / wann es den Herrn geduncken
würdt / es sey des versagens / des stöck'en vnd
plöck'en / des fultern vñ würgens / des henck'en
vnd extremp'ens / des siedens vnd bratens eben
gnüg / würdt er den Papisten ein sollich bad v=
berthün / darinnen sie sich zu tod schwitzen / vñ
alles das unschuldig Blüt doppelt bezahlen wer-
den müssen / das sie des Teuffels Mütter zu
Rom dem Bapst / als dem leibhaftigen An-
tichrist zu gefallen vergossen haben.

Biß aber der Herr die sach angreiffet / so sol-
len wir ihm vnser not nit auff hören zuklagen.
Dann wir sehen / daß unsere Feind die Papisten
mit Unglück schwanger gehn / vnd es böß im
Sin haben / Edinen auch jren heimliche Rhat
nit heimlich halte / sonder offenbaren jren lust/
den sie in unserm Blüt begeren zusehen / eh es
vergossen ist. Und sollen uns trösten / dz gewiß-
lich jr Unglück für der Thür seie / wölkhs der
Herr an jhnen wider jhr versehen volstrecken
würdt / wann sie am aller sichersten sein / vñ ver-
meinen / sie haben uns alle in jren Händen / vnd
es soll jnen keiner entrinnen. Dieser Rhatschläg
sollen wir mit unserm Gebett / wie David den
Rhat Achitophels / zerstören / daß sie zu schan-

Oo iii den

den werden/ vnd selbs in die grübett fallen/die
sie andern graben haben/auff das all Welt er=
kenn/die Bápstisch Abgötterey seie die Haupt=
ursach/vn wölcher willē bisdaher der Türk
der Christenheit obgesiget/ vn wider jne nicht
hat bestehn können/wölche mit Lügen vn Ty=
ranney lange zeit erhalten/bis jr stund kommen/
das Gott dieselbige der Welt geoffenbaret/vn
seine Auserwöltten genzlich darauß erlöst
hat/die jn hie zeitlich vn dort ewiglich preisen.

Derselbig Allmächtig Gott bekere/die zube=
Feren seind/die aber nit wöllen vmbkeren/son=
der alle vermanungen vn warnungen verach=
ten/dem wort Gottes sich fräuenlich vn müt=
willig widersetzen/vnd noch für vnd für über
der verdampften Abgötterey halten/dieselbige
befürdern/auch die Herrschafften/(so die sach=
en nit verstehn/ vn sich solliche böse Leut füren
vnd verfüren lassen) verhetzen/das sie die vn=
schuldige vnderthonen verfolgen/vn auf dem
Land gebüten/die sie darein kauffen solten/sol=
liche Leut wöll der Allmächtig stürzen/vnd
sein macht an jnen erzeigen/vn(wie das Volk
hie im Psalmen redet)sie machen/wie einen
Wirbel/vnd wie ein Stupfel vor dem Win=
de.Er wöll sie mit seinem Zorn wie das Fewr
ein Wald/verbrennen/vn wie ein Flamme die
Berg anzünden/sie verfolgen mit seinem Wet=
ter/vnd erschrecken mit seinem vngewitter/jr
Angesicht

Angesicht vol schand machen / das sie zuschan-
den werden vnd vmbkommen . Wölchs ihnen
auch gwislich widerfahren würdt / vnd soul
dester beschwerlicher / ye lenger sich sollich ge-
recht vrtheil Gottes vber sie verzeucht / vnd
endlich nit aufbleiben würdt / vnd soul dester
neher ist / ye troziger sie seind . Vñ da sie meinen ^{1. Thess.}
es könne jnen nit mehr fehlen / sie wöllē die Ver-
borgnen aufrottē / so würdt jnē das rot Meer ^{Apo. 19c}
berait sein / vnd der fewig Pfäl / darein das
Thier / des Zeichen sie angebetten habē / sampt
dem falschen Propheten dem Bapst sollē leben-
dig geworffen werdē / der mit schwefel brennet .

Dagegen aber werden die Rechtglaubi-
gen / deren Blüt vmb der bekannten warheit
willen vergossen / oder sonst verfolget worden /
zü der Hochzeit der Lambs eingehn / vnd wer-^{Apo. 19c}
den angethon mit reiner vnd schöner Seiden
der Gerechtigkeit / vnd werden dem Lamb die-
nen / vnd sehen sein Angesicht / vnd sein Name ^{Apo. 22}
würdt an jren Stirnen sein . Und würdt kein
Nacht dasein / vnd nicht bedrissen einer Leuch-
ten / oder des Liechts der Sonnen / dann Gott
der Herr würdt sie erleuchten / vnd sie
werden regieren von ewig-
keit zu ewigkeite /
Amen .

OEN 874154434